

Meine RS als MP-Grenadier! ©

Vorderseite

Noch in Gestaltung



Bilder kommen noch dazu im Buch und auf Vorderseite und Rückseite

Rückseite

Musst du bald in die RS oder einer deiner Bekannten? Nimmt es dich wunder wie eine MP-Gren RS heute aussieht oder wie es mir und meinen Kameraden ergangen ist? Dann bist du hier richtig!

Fast jede Nacht, auch mit wenigen Stunden schlaf, schrieb ich während meiner ganzen RS Abläufe, Abenteuer, Übungen, Gefühle, Erlebnisse und Überwältigendes hier in dieses Buch. Ich bemühte mich stets , einen sachlichen Bericht über meine RS zu schreiben, ohne dafür oder dagegen. Möchtest du dich auch einer kleinen Lebensprüfung stellen und einmal aus deinem samtig warmen Alltag in eine völlig neue Welt eintauchen?

Kapitel:

- 1. Neuland im kalten Wasser**
- 2. Fahrer und die Geschliffenen**
- 3. Glaubenswürdigkeit**
- 4. Bissiges Kader**
- 5. Ehren Küche**
- 6. Bunker und Beton**
- 7. Endlich Grenadier**
- 8. Ein fast vergessener Kamerad**
- 9. Land in Sicht**
- 10. Warme Herzen**

Einführung

Zuerst möchte ich mir herzlich bedanken, dass Sie sich Zeit nehmen um meinBuch durchzulesen. Es gibt bevor wir mit meiner RS loslegen können noch ein paar Punkte die mir am Herzen liegen. Mein Ziel während der ganzen RS war es, Ereignisse, Erlebnisse, Gefühle, Übungen und vieles mehr zu notieren. Dies tat ich während der Zeit, die ich eigentlich zum Schlafen zur Verfügung hatte, an Wochenenden oder Feiertagen. Am 10. August 07 ging meine RS zu Ende, seither machte ich mich daran, alle Notizen und Gedanken die ich hatte, sowie zu sammeln und ins Reine zu schreiben. Mein Ziel ist es, allen Leuten die gerne wissen möchten, wie eine MP-Gren RS heute so aussieht, einen kleinen Einblick zu verschaffen. Ich habe stets versucht meine sachliche Ansicht während den 21 Wochen beizubehalten, obwohl mir dies nicht immer leicht gefallen ist. Keinesfalls soll dieses Buch mein Kader oder andere Vorgesetzte unwahrheitlich in ein schlechtes Licht rücken. Auch dient dieses Buch nicht einer Verarbeitung meiner geschädigten Seele. Wer sich im Leben zu fest verkrampft und dieser Krampf mit ein bisschen Ironie nicht wieder lösen kann, ist verloren. Grundsätzlich bin ich gegen nichts und niemanden. Ich beurteile stets nur die Situation, wie sie ist. Auch was gewisse Übungen, die im Buch enthalten sind, anbelangt. Als Betriebssoldat wird man nicht den kleinsten Bruchteil dieser Anstrengungen haben, wie man sie als Grenadier hat. Darum lasst euch nicht irritieren von meinem Buch. Jeder sollte ohne Vorurteile in den Dienst

einrücken und selber beurteilen, ob dies etwas für ihn ist oder nicht. Wenn ihr eine Reise bucht, tut ihr dies auch nicht nur, weil der grosse Bruder meines Kollegen sagt, es sei an jenem Ferienort scheisse. Wir Schweizer sind manchmal einfach nur zu faul neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. Wir sind viel zu sehr in unseren Abläufen und Strukturen verankert und möchten einen festen Plan des kontrollierbaren haben. In der Schweiz leben die meisten Menschen in schön warmen Brötchen eingebettet. Wohlstand und alles Lebensnotwendige ist stets vorhanden.

Es wird sicher viele Fragen geben, die du dir während deiner RS stellen wirst, denke über sie nach aber auf keinen Fall zu lange. Diese Fragen dienen in meinen Augen einem Zweck und zwar, dass man all diese Sachen, die für uns immer selbstverständlich und in Masse vorhanden sind, einmal schätzen lernt.

Keines Falles will man in etwas hineingeraten, das man nicht steuern kann oder in etwas das man nicht kennt. Lieber bleibt man bei seinen alt erworbenen Werten ohne Neues oder Anderes sehen zu wollen. Wie es so ist, ist etwas anderes nicht immer gleich schön oder toll, es kann einem aber fürs Leben bereichern.

Der Grund warum ich unten zuerst einige Erklärungen abgebe ist, damit man die ganze Maschinerie des Militärs verstehen kann.

Der Sporttest, der immer bei der Aushebung durchgeführt wird, besteht zur Zeit aus einem Standweitsprung, einem Pendellaufstest den man so lange wie möglich durchhalten muss, einem Rumpfkrafttest, einem Medizinballwurf aus dem Sitzen und einen Gleichgewichtstest, bei dem man möglichst lange auf einen Bein stehen muss. Nach 10 Sekunden müssen die Augen geschlossen werden und nach weiteren 10 Min. muss man den Kopf nach hinten neigen um das ganze Unterfangen noch schwieriger zu gestalten. Früher waren es andere Disziplinen.

Ein normaler Soldat hat 260 Dienstage zu leisten ein Wachtmeister hat 450 Tage Dienst zu leisten und ein Leutnant hat 600 Dienstage zu leisten. Wenn ihr mehr darüber erfahren wollt, unter www.VBS gibt es fast alle erdenklichen Infos.

Zuerst wird eine RS absolviert die je nach Gattung zwischen 18 und 21 Wochen dauert. Danach werden jährlich WK(Wiederholungskurse absolviert) Für Wm sind dies 4 für Soldaten nur 3 Wochen. Dies tut man so lange, bis man seine Dienstpflichten erfüllt hat. Auch gibt es heutzutage eine Durchdienergattung, die den ganzen Dienst an einem Stück absolviert.

Grundbegriffe des Militärs

Grüssen. Grüssen ist eine Art

Anerkennung die durch Handanlegen gezeigt wird. Dabei wird der rechte Arm rechtwinklig nach aussen gestreckt und dann wir mit gestreckten Fingern die Schläfe berührt. Dabei ist die Hand stets waagrecht zu halten. Grundsätzlich wird im Militär jeder gegrüsst, der höher als der eigene Rang ist. Auf was in der RS noch knallhart Wert gelegt wird, wird dann im WK(Wiederholungskurs 3 Wochen pro Jahr) eher mit einem Händedruck abgelöst.

Melden: Wenn eine Gruppe Soldaten eine Theorie oder einen Ausbildungsblock bei einem Vorgesetzten hat, muss immer einer aus der Gruppe, oder einer der Rangniedriger diese melden. Beim Melden muss Tenu korrekt sein, alle müssen vor dem Melden ruhig dastehen und zum Schluss müssen auch alle zugleich in das Achtung gehen. Wenn sich die Gruppe versammelt hat, tritt derjenige der melden möchte aus der Gruppe und sagte je nach Gattung und Einteilung:“ MP-Gren Zug Achtung! Wenn es der ganze Zug ist, die Gruppe oder auch

einzelnen Personen. Nach dem der Gruss vom Vorgesetzten ebenfalls abgenommen wurde, dies tut er auch durch Grüßen, können sich die gemeldeten Soldaten wieder normal hinstellen.

Zug = Ein Zug eine Einheit Umfang ca. 20-40 Pers.

Trupp = Ein Teil eines Zuges.

Einheit Verschiedene Gattungen des Militärs

Kompanie

WM = Unteroffizier, meistens Gruppenführer Chef eine Gruppe direkter Vorgesetzter der Soldaten, meistens im Sandwich von Zug und Zugführer

Sdt = Soldat = Eigentlich unterstes Glied im Militär.

Lt = Offizier, meistens hat er die Funktion als Zugführer. Führt einen Zug koordiniert ihn gibt den WM die Befehle.

Ein Hauptfeldweibel ist sozusagen die Mutter der Kaserne. Er kontrolliert Zimmerordnung, Sauberkeit der Zimmer, des Gebäudes und der ganzen Ausrüstung.

Kompaniekommandant = Führt eine Kompanie d.h mehrer Züge zusammen ergeben eine Kompanie.

Schulkommandant = Meist ein hoher Offizier der Mehrere Kompanien unter sich hat. Er ist der Chef einer Militärschule.

StGw 90 Sturmgewehr 90 (Die Zahl beschreibt immer den Jahrgang)

HG = Handgranate

Duro = Fahrzeug Platz für 20 Personen

Puch = Fahrzeug Platz für ca.6 Personen

Mait Mag = Material Magazin

Mun Mag = Munitions- Magazin

Lilö = Lichterlöschen,

Tenu = Im Militär gibt es verschiedene Tenus z.B Tenu A = Tenu Ausgang oder Tenu Taz = Tenu Tarnanzug.

Berets = Kopfbedeckung der Armee aus Stoff, man sieht sie meistens in vielen verschiedenen Farben.

Ruheposition = Arme hinter dem Rücken verschränkt linke Hand als Faust und die rechte Hand klammert sich um das Handgelenk der linken Hand.

ABV = Abendverlesen = Zählung aller Ada wird oft am Abend gesagt in einer Lautstärke, in der die Rekruten 2 Stöcke weiter oben wieder aufstehen.

Ruheposition = Eine einheitliche Position, wenn man im Daher steht oder sonst keine Arbeit hat. Die Arme sollten dabei hinter dem Rücken sein dabei wird mit der linken Hand eine Faust gemacht und mit der rechten Hand wird das linke Handgelenk umklammert, dabei werden beide Arme möglichst hochgezogen.

Ada = Angehöriger der Armee

AV = Antrissverlesen

ID = innerer Dienst = Material und Mensch säubern und pflegen duschen usw.

Verschieben = irgendwo hin gegen (meist zu Fuss).

Motorisiert verschieben = mit Fahrzeugen

WEB = Wiederherstellen der Marschbereitschaft = Material putzen

Zwipf = Zwischenverpflegung.

K oder KA = Krankenabteilung

KS = Kampfstiefel

Nico = Flash Bang = IK = Irritationskörper

Binom = Mein Binom während der RS war Weyermann und später Steger. Ein Binom erledigt alle arbeiten des Anderen, wenn der verhindert ist oder mit einer anderen Aufgabe noch nicht fertig. Ich musste mich nie um meine Ausrüstung kümmern, wenn ich noch

irgendwo beschäftigt war. Wenn ich noch eine Zusatzaufgabe hatte, wusste ich genau, wenn ich zurückkomme sind Schuhe, Pistole und andere verschmutzten Gegenstände sauber.

1300 = Zeitangaben werden im Militär immer in Zahlen angegeben und es wird auch gesagt sie sind z.B um Dreizehnhundert bereit zum Abmarsch.

6.5e r= Offizielles Formular um Dienstbeschwerde zu schreiben oder andere Mitteilungen im Militär zu notieren.

Ph = heisst persönlich. Alles was ich nach der RS mit nach Hause nehmen kann ist Persönlich und auch noch ein paar andere Ausrüstungsgegenstände die ich aber am Schluss der RS wieder abgegeben habe. Die Waffe in meinem Fall die Pistole 75 ist auch Persönlich und kann am Schluss aller Dienstage abgegeben werden oder zu einem Spottpreis gekauft werden. Manchmal sieht man bei den Waffenabgabestellen Leute aus osteuropäischem Raum, die dort warten und das Gefühl haben, sie können hier eine günstige Waffe ergattern. Jeder der dort seine Waffe verkauft erschießt vielleicht einen Menschen

Pries = Ein Spruch bevor man sich einen Schnupftabak in die Nase hochzieht

Inspektion = Kontrolle des Ausbildungsstandes einer Kompanie oder eines Zuges, wird meist von einem Hohen Offizier durchgeführt.

Unterladen = Die Patronen sind im Magazin, es ist aber keine im Lauf.

Geladen.= Patrone ist durch Ladebewegung von Magazin in den Lauf gekommen und ist nun nach entsichern der Waffe schussbereit.

Um die Anzahl anwesender Personen festzustellen wird immer durchnummeriert. D.h der Vorgesetzte gibt den Befehl durch zu nummeriert und dann zählt jeder Rekrut eine Zahl ab und der letzte sagt noch Schluss.

(M S)= Manuel Schweizer

Im Militär wird oft mit 3 oder 5 Punkte Befehlen gearbeitet

Ein Beispiel: "Ziel Zimmer, Weg ins Ziel über den HV Platz verhalten am Ziel Gewehr holen und Retour!" Dies war ein 3 Punkte Befehl = Ziel, Weg ins Ziel, Verhalten am Ziel.

Und für alle die, die dauernd über die Kader herziehen, es gibt sehr wohl Kader die absolut untauglich in ihrer Position sind, auch müsst ihr euch aber die Frage stellen, was ihr in eurer RS ohne Kader gelernt hätten?

Am Wochenplan der bei uns stets im Gang angeschlagen war, konnte man sich über den Verlauf der Woche und fast des ganzen Programms informieren.

So ungefähr könnte ein Ausbildungsablauf einer normalen Füselier RS aussehen.

RS Wochen 1-7

Ort Kaserne und Umgebung

Allgemeine Grundausbildung (AGA)

Formelle Ausbildung, Dienstbetrieb, Grundausbildung StGw, Kasernenwachdienst, ABC Ausbildung, Kameradenhilfe, Handgranate, Melden und Skizzieren

Evtl. Fahrer, Tag- und Nachtsichtgeräte, Spelz Ausbildung

Funk- und Telefonübermittlung Nahkampfausbildung Stufe I

Einsatz Schutzinfanterie, Polizeibefugnisse der Armee

- Einsatzzentralen Spez.

RS Wochen 8-13

- Erweiterte StGw Ausbildung, Schutz und Wachdienst, Beleuchtung und Signale,

Einsatzaufgaben Stufe Gruppe, Nachrichtenbeschaffung

Checkpoint, Gebäudedurchsuchung, Geländedurchsuchung,

Panzerabwehr, Begegnungsgefecht, Umgang mit Personen,

Umgang mit Fahrzeugen, Mentale Vorbereitung, Nahkampfausbildung, Verhalten mit Sprengstoff, Verhältnismässiger Waffeneinsatz

Funktionsbezogene Grundausbildung (FGA)

RS Wochen 14 - 21

Verlegungsraum

Ort Verbandsausbildung

Einsatzaufgabe

Im Zug

Patrouille, rascher Bezug einer Checkpoint, Überfall, Hinterhalt, Begegnungsgefecht, Stützpunkt, Marsch, Bereitschaftsraum.

Stufe Kompanie

Raumüberwachung, Objektschutz, Durchhalteübung und Begegnungsgefecht.

Im Falle einer Grenadier RS sieht die Ausbildung noch ein bisschen anders aus.

Regeln die wir in der ersten Woche lernten:

Nie die Waffe auf etwas richten das man nicht treffen will.

Solange die Visiervorrichtung nicht auf Ziel gerichtet ist, ist der Zeigefinger vom Abzugbügel fern zu halten.

Alle Waffen sind immer als geladen zu betrachten
Seines Zieles sicher sein.

1.Kaltes Wasser im Neuland

18.-19.03.07

Überzeugung heisst alles zu tragen ohne zu fragen wie schwer die Lasten auch sein mögen (M.S)

Am Sonntagabend machte ich mir keine Gedanken über die bevorstehenden 21 Wochen. Auch die Woche zuvor habe ich mein Leben noch richtig genossen, riesigen Spass gehabt und mich auf eine tolle Zeit gefreut.

Neue Zeit, neue Chancen dachte ich. Auf der Internet- Website „Grenadier.ch“ habe ich mit einem Menschen kommuniziert, der mit mir in die MP-Gren RS einrücken wird. Sein Name ist Saja. Wir unterhielten uns über Sporttest philosophierten über unsere Erwartungen und tauschten gehörtes oder angebliches aus. Am Montagmorgen verabschiedete ich mich voller Motivation und einigen ganz kleinen mulmigen Gefühlchen im Bauch herzlich von meiner Familie und stieg in den Zug ein, der mich in einen ganz neuen Lebensabschnitt fahren sollte.

Am Bahnhof in Zürich angekommen traf ich mich mit Saja. Auch schon am Tisch des Kaffees sassen Tomi und Krappeler.

Krappeler und Tomi waren beide über 1.92 Gross. Hhmm, dachte ich, weil meine stattliche Grösse nur 175cm über die Erde ragt. Wie immer klein aber so so.

Die Grösse wie sich im Verlauf der RS herausstellte spielt in fast keiner Weise eine Rolle.

Nachdem wir uns eifrig über den RS Gott und die RS Welt unterhielten kamen wir in der Kaserne an. Den Weg zur Kaserne fanden ein paar Kartengewandte sofort. Natürlich liess ich mir auch hier nichts von meiner Orientationsschwäche anmerken. So sah ich zum ersten Mal mein zeitliches begrenztes neues zu Hause.

In der Kaserne angekommen trafen wir noch ein paar Mp-Grens, die Kontakt mit einigen von uns aufgenommen hatten.

Plötzlich sah einer die Tafel, auf der Vermerkt war, dass man sich in die Turnhalle begeben musste.

Mit unserem Gepäck liefen wir den Weg hinunter und nahmen auf den Stühlen in der bereits zur Hälfte gefüllten Turnhalle platz.

Vor mir sah ich ein Podest mit einer Schweizerfahne. Ich dachte aha jetzt geht's los!

Einer der weniger Hohen wurde durch einen anderen abgelöst, der ebenfalls eine vertiefte Ansprache hielt. Nun mussten alle mit Dienstbüchlein und Marschbefehl nach vorne treten und wurden in Gruppen aufgeteilt. Die Führer der jeweiligen Gruppen stürmten dann plötzlich aus der Turnhalle heraus, als ob es draussen etwas gratis gäbe, oder ob sie von einer 4 kg schweren Tarantel in den Unterleib gestochen wurden.

Die Halle leerte sich sehr träge. Das ganze Prozedere dauerte über 1 Stunde. Dies machte mir jedoch nichts aus, da ich einen Kameraden gefunden hatte, mit dem ich über die Leute philosophierte, die gerade vorne beim Podest standen. Von wo kommt der, der sieht aus wie vom Mond oder der geht morgen wieder nach Hause. So verkürzten wir und die Wartezeit. Draussen rannten wir in der Gruppe in unseres zukünftiges Gemach und wurden schon mit dem ersten Auftrag konfrontiert: "Sie werden ihre Betten jetzt beziehen!" Zeit: 5 Min hiess es vom Wachmeister Keller, der mir einerseits sehr sympathisch erschien weil er manchmal so lächelt.

Am Anfang Liegestützen mussten wir wegen irgendwelchen Fehlern Liegestützen machen. Da merke ich bereits, dass auch die Kraft eines Wachmeisters nicht unbegrenzt ist. Auch lernten wir, dass ein MP-Gren die Liegestützen immer auf den Fäusten macht. Dies wurde die ganze RS durchgezogen. Als ich am Abend zu dem Wachmeister etwas mit einem Kaugummi im Mund sagte, brachte mir das auch wieder 50 Liegen ein und anschliessend meldete ich mich lächelnd ab und so kamen nochmals 50 Liegen dazu. Am diesem Tag machte ich die meisten Liegen in der ganzen RS. Es waren ca.250. Dies war aber kein Problem, denn soviel hatte ich Zuhause immer gemacht, als ich trainierte. Was am ersten Tag sonst noch alles erfolgte, weiss ich nicht mehr genau, da ich mir am ersten Morgen keine Notizen gemacht habe.

Die ersten 1 bis 2 Wochen sollte das Kader den ganzen Zug richtig formen. Es ist aber dem Zugführer nicht verboten, im Laufe der Zeit, z.B während einer Mittagspause in den Zug zu sitzen und mit ihnen zu sprechen oder allgemein den Draht zum Zug finden zu wollen. Das wiederum muss nicht bedeuten, dass die Soldaten den Zugführer schon am Anfang als Kumpel sehen. Ein gesunder Mittelweg wäre hier die Lösung. Wenn man den Zug nachher so haben will, damit alle für den Vorgesetzten rennen, weil er sympathisch ist und nicht weil er es mit dem dicken Balken, (Leutnant Abzeichen), befiehlt. Aktionen wie der ganze Zug zusammen eine Schnupf ziehen oder alle zusammen einer schönen Abendstimmung zusehen, brauchen nicht mehr als 3 Min und es würde den Zusammenhang des Zuges fördern. Solche Ereignisse können dem Zug wieder eine Woche lang Motivation geben. Dann würden die

Soldaten sagen:“Geiler Siech“ und dann wären die Rekruten motiviert und würden rennen und immer alles geben für den Zug.

Es wäre vorteilhaft, bei einem gemischten Zug zu Beginn der RS eine Übung durch zu führen. Dabei müssten immer 2er Teams gebildet werden um die Aufgaben zu meistern. Diese Teams würden sich immer aus einem Romain und einem Deutschweizer zusammensetzen. Diese Aufgabe müsste hart sein, damit der Zusammenhalt zwischen den beiden schon zu Beginn der RS gestärkt ist. So wären sich sicher schon einige Leute näher gekommen, auch wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen. Damit würde sich das ganze Verhältnis zwischen den verschiedenen Sprechenden Leuten im Zug sicher von Anfang an besser gestalten. Ich würde es verbieten, dass ein Romain neben einem andern Romain sitzt und ebenso würde ich es verbieten, dass ein Deutschweizer neben einem Deutschweizer schläft. Solche kleinen Bagatellen könnten den sturen und kontaktscheuen Schweizer helfen dem Andern ein bisschen näher kennen zu lernen.

Eintrag nach Lilö (Lichter löschen)
19.03.07

Mein erster Tag als MP-Gren ist vorbei. Bei den Befehlen, die durch den Gang geschrien werden, könnte man meinen, dass denjenigen die da so schreien, ein Bajonett in den Arsch gerammt würde.

Als wir zu einer Theorie vor einem Gebäude eintreten mussten, wussten wir, dass wir hier in 4er Kollone einzustehen hatten. Das haben wir schnell gelernt. Anscheinend schloss ich zu dem Kameraden vor mir ein wenig zu nahe auf, darauf wurde ich vom Leutnant gefragt ob ich schwul sei? Ich antwortete mit Leutnant Rekrut. Schweizer nein, er fragte mich: „Wollen sie diesen Mann ficken?“ Leutnant Rekrut Schweizer vielleicht!“ Ich dachte dumme Frage, blöde Antwort. Er und ich ging ein bisschen verdutzt weiter.

Alle meine 18 Zimmerkollegen versuchen in völlig neuem Umfeld zu schlafen. Diese neue Situation gestaltete sich als schwierig. Wenn Kameraden plötzlich anfangen zu weinen, weil sie mit Ihrer Freundin am Telefon sind, auflegen wider anrufen und fluchen, ist es schwer richtig zu reagieren, gerade weil wir so unterschiedliche Leute im Zug haben und alles noch so neu ist.

Ich habe gegenüber den Wachmeistern von Beginn an keine Abschätzung, denn es kann ja für diese auch nicht angenehm sein, immer so herum zustehen und möglichst unangenehm reinzublicken.

Wenn ein Hauptfeldweibel am ersten Tag bei seiner Vorstellung angeben muss, dass seine Hobbys Fliegenfischen sind und er dazu all seine Diplome vorzeigen muss, kann er mich mit 140 Db anschreien und es darf mir nichts ausmachen.

Nun wäre Nachtruhe. Ich schwitze hier unter meiner Decke auch ohne Aktivität, weil ich hoffe dass keiner dieser Clownfischer auftaucht, während ich hier unter der Decke schreibe. Das Highlight von Morgen sei das Fassen der persönlichen Waffe. Was für ein Anlass! Verdammt, mit meinem Schatz konnte ich genau 30 Sekunden telefonieren. Ich darf nicht daran denken, dass ich die Zeit, in der ich an meinem ersten Tag herum gesessen habe mit ihr telefonieren hätte können.

Steger mein Bettnachbar, der in der Fallschirmaufklärer RS rausgefaut ist und zu uns wechselte, habe ich mein Handy gegeben weil er seins zu Hause vergessen hat, damit er noch kurz mit seiner Freundin telefonieren kann.

Grossartigerweise kannte er die Nummer nicht richtig, so kam es dazu, dass er eine falsche Nummer anrief und sms schrieb. So kam das sms an einen Mann dessen Frau schwer empört war über die liebevolle Schrift. Ich wünsche diesem Paar trotzdem alles Gute und hoffe sie sind immer noch glücklich liiert. So entstand unser erstes gemeinsames Gelächter. In der ersten Nacht gingen wir um 2300 Uhr ins Bett. Um 0000 Uhr wurden wir aus unserem dringend benötigten Schlaf gerissen und mussten alle in die Dusche gehen. Schlaftrunken fragte ich mich, was sie nun mit uns vorhatten. Kurze Zeit später waren meine Haare ab. Denn ich wollte nicht als einziger mit länger als 2 mm langen Haaren im Zug auffallen. Die andere Möglichkeit wäre eine Vollglatze gewesen. Das wurde von Leutnant Heber schwerstens empfohlen, denn dieser trug eine Vollglatze. Wachmeister Heller trug immerhin auch die 2 mm Frisur. Es hiess ganz am Anfang, es gäbe in diesem Zug nur 2 Arten von Frisuren, so wie es WM Heller trägt (2mm☺) oder wie Lt Heber (0mm☺).

20.3.07

Das Highlight des heutigen Tages war das Erhalten unserer Pistole. Wir übten etwa x-mal das An- und Abmelden, grüssen, ruhen usw. Nun denn, trotzdem bekamen 38 Rekruten wie am Fliessband ihre persönliche Waffe. Uns wurde etliche Male erklärt, was dieser Mann für einen Grad hatte, von dem wir unsere Ph Waffe bekamen. Ich ging zu diesem Hauptmann meldete mich korrekt an, bekam meine Waffe, meldete mich ab und wie zuvor befohlen versorgte ich diese sofort in meine Hosentasche.

Ich versuchte mich auch am zweiten Tag noch so unscheinbar wie möglich zu verhalten. Mein Name sollte solange wie möglich nicht in Vorgesetzter Munde sein.

Heute wurden wir informiert über das Weitermachen. An die exakte Zeit dieser Theorie, kann ich mich bei einen 20h Tag nicht mehr genau erinnern. Ich habe die völlig überzogene vergoldete Ansprache zur Beeinflussung all der Grünschnäbel schon erkannt und vermochte die grösste Zeit der Theorie vor mich her zu grinsen.

Als der Referent, der uns Weiss machen wollte, dass der Lohnunterschied vom Sdt zum Wm mehrere Tausend Franken Lohn betrage, und den Lohn vom Leutnant gar nicht erwähnen möchte, griff ich mir an den Kopf.

Am Schluss, als die Fragen nach genauen Zahlen kamen, wusste er diese doch nicht sooo genau. Es seien von Kader zu Soldat aber mehrere Tausend Franken. Für mich war das etwas Unwichtig. Er machte das Weitermachen übertrieben schmackhaft. Vielleicht sah er ja einfach nur immer das Gute. Als er aber später unsere Zimmerordnung kontrollierte, merkte ich, dass er aber nicht nur das Gute sah.

Beim Ausfüllen des Informationsbogens versuchte ich mich möglichst blöd anzustellen.

Beim Datum schrieb ich den Namen und umgekehrt hin.

Diese ganze Aktion hatte zur Folge dass mein Name am nächsten Tag laut über den Platz geschrieen wurde und man fragte mich ob ich zu blöd sei einen Zettel auszufüllen. Ich antwortete darauf, "Ich denke es nicht."

Die Waffenübungen, die wir mit der Pistole gemacht haben fand ich noch cool, dass ich eine Waffe einfach so auseinander nehmen kann und einfach wieder so zusammensetzen kann fand ich amüsant. (Hoffentlich sieht meine Freundin diese Schriften nicht)!

21.03.07

Wir hatten heute schon das erste Mal Ausgang was ich auch ein bisschen komisch finde, weil ich dies zu Beginn der RS nicht erwartet habe.

Heute fassten wir einen grossen Teil unserer Ausrüstung.

Zuerst rannten wir ins Zeughaus, dass ca. 1,5 km von der Kaserne entfernt liegt. Dort fassten wir unser Material kontrollierten dies und durften wieder zurück rennen. Es wurde uns gesagt: "Wenn die anderen Einheiten laufen dürfen rennen wir, wenn die anderen Einheiten fahren dürfen, laufen wir!".

Der Gipfel war, dass wir mit den Rollis in die Kaserne zurück rennen mussten. Es hiess "Es wird sicher nicht gelaufen, es wird gerannt!" Als wir rannten hiess es, dass der Rolli (Betonung auf Rolli Rollen) sicher nicht gezogen, sondern getragen wird. Nun passierte etwas, was schweizweit wieder einmal etwas übers Militär zu berichten gegeben hätte. Einem von uns, es war Kamerad Pomp, schlug während dem er mit dem Rolli auf den Schultern rannte, dieser ins Genick. Da er seinen Nacken vor einigen Jahren schon einmal angeknackst hatte, kamen die schweren Probleme wieder zum Vorschein. Nach ca. 8 Wochen wurde Pomp dann umgeteilt. Warum sie ihn so lange auf der Krankenabteilung behielten, war mir unklar. Andere gingen schon nach 1 Woche wegen den Knieproblemen nach Hause. Diese Rolliangelegenheit war eine heikle Sache.

Ich vermisse alles was ich vorher während Woche sonst so gehabt habe ein bisschen, weil hier alles neu und ungewohnt ist. Mein Training meine Kollegen, Freundin, Familie, meine Freizeit, all das, was ich nach der Arbeit einfach immer so gelassen oder getan habe. Besonders vermisse ich meine Familie die ich erst nach dem ersten Durchlesen meiner Schwester eingefügt habe☺.

Wir haben im Ausgang einen Romain mit in unsere Gruppe gehabt der einfach mit uns mitlief. Ich fand dies recht amüsant.

Viele der Anderen wollten ein Pub finden, indem sie Party machen konnten, auch wenn wir nur 1,5 h Ausgang hatten.

Ich und André (netter Typ, seine Hobbies sind rudern, Alter 24 mehr weiss ich auch noch nicht über ihn, ausser dass er aktuell eine Gehirnerschütterung hat) wollten nur in eine gemütliche Beiz, um ein Drink zu zwitschern.

Mit von der Partie waren Egger, angeblich ein Schwätzer (wie ich von Andre hörte). Saja der mich von Anfang an kannte und der Romain war auch mit uns in die Kneipe gekommen. Jeder gab sein Schulfranzösisch zum Besten um sich auch mit den Romain ein bisschen verständigen zu können.

Die Situation war überaus lustig. Wenn du einen Menschen verbal nicht verstehen kannst, reicht manchmal schon ein Blick aus, um etwas zu erklären. Ich fand es cool fast nur mit der Mimik zu kommunizieren. Am Schluss wurde daraus ein witziges Zeichenspiel.

Nach dem Ausgang hatten wir ein bisschen Stress weil wir nicht genau wussten, wo wir nun durchgelaufen sind.

In der Kaserne angekommen, tauchten auch schon die nächsten Probleme auf. Wo und wie hänge ich den Ausgänger richtig auf? Wir waren ca. 15 Leute und hatten dazu 21 Meinungen. Es war eine riesen Aufruhr und alle rotierten wie wilde Ameisen in der Gegend herum. Wann wir wo, vor welchem Bett zu stehen haben, wussten wir auch nicht so genau.

Nun bin ich unter der Decke und müsste eigentlich schlafen. Unter dieser Decke ist es eine verdammte Hitze. Im Gegensatz dazu, da ich heute beim herumstehen ziemlich gefroren habe.

So hatte unsere Zimmerordnung stets und zu jeder Zeit auszusehen, ausser das die Gewehre normalerweise im Gang in einem Rechen deponiert waren. Die persönliche Waffe unsere Pistole 75 war stets auf Mann. Einige schliefen die ganzen 21 Wochen mit der Pistole unter dem Kopfkissen.



Ach ja, weil mein Kragen heute so scheisse gerichtet war, hat mir Wachtmeister Heller zugerufen: „Hey, Elvis ist schon lange tot“. Solche Sprüche lernen die wahrscheinlich in der Grundausbildung.

Wenn man manchmal schnaufend und recht am Anschlag über den Platz rennt und dann von der Seite so coole Sprüche von unseren Vorgesetzten kommen, sage ich mir was zum Teufel mache ich hier? Trotz all dem, bringe ich mich in den meisten Fällen selber wieder zum lachen und sage mir, „Ha wenn diese Scheisse vorbei ist werde ich mich wahrscheinlich Tod lachen!“

22.03.07

Ich sitze hier im Duro, und bin unterwegs um angeblich unser 2. paar Kampfstiefel zu fassen und unseren Ausgänger.

Kamerad Krunner war der Erste, der mich gefragt hat, was ich eigentlich die ganze Zeit hier in das Notizbuch reinschreiben würde. Neugierig schaute er hinein und meinte ich solle laut vorlesen, was ich jedoch ablehnte.

Irgendein Wkler (einer, der Wiederholungskurse absolviert) hat mir den falschen Anzug gegeben.

Der Kleiderchef, der sich glaube ich als einziger mit der Mode auskannte sah, dass mit die Sachen nicht passten.

Er gab mir ganz viele andere Grössen, die mir besser sassen als der andere Anzug mit dem ich mich kaum ducken konnte.

Bis alles auf mich abgestimmt war, ging er mit mir nochmals durch die unendlich langen Gestellen und suchte das Passende heraus.

Meine Kollegen schauen mich immer komisch an, wenn ich wieder in mein Heft schreibe, als ob dies eine Aufgabe wäre die sie nicht mitbekommen hätten.

Als ich mein Dienstbüchlein auf den Tisch legte um mir den Ausgänger einzutragen sah ich ein mir vertrautes Gesicht. Es war Leubler ein alter Kumpel, mit dem ich früher oft an Festen herumzog.

Mit 14 Jahren hat er mich einmal nach einem gründlichen Fest nach Hause gefahren, was ich ihm nie vergessen werde. Solche Begegnungen geben Wärme und die nötige Zuversicht auf baldige Sonne.

Manchmal, wenn man sich mit 20 anderen Kameraden samt Gepäck und Ausrüstung in einen Duro zwängt, und einem diverse harte Gegenstände irgendwo reindrücken, beginnt man vor sich hin zu fluchen. Man ruft seinem Kollegen vis a vis, er solle sein verdammtes Gewehr

5cm näher zu sich nehmen, auch wenn er es schon fast im Bauch drin hat. Irgendwann jedoch wird man ruhig. Druckstellen werden egal und das eingeschlafene Bein wird, wenn es Zeit ist auch wieder aufwachen. Trotz dem ganzen Gequetschte wird bei Verschiebungen mit dem Duro viel geschnupft.

Idioten gibt es überall auf der Welt, das ist meine Meinung. Wenn sie beim Ausgänger fassen nebeneinander stehen, finden sie es unendlich amüsant, wenn sie zusammen ein schönes Gruppengefühl entwickeln können und einzelne Rekruten rauszupfen und diese wegen irgendwelchen Kleinigkeiten in den Boden stampfen können.

Meistens sind es Wachtmeister in Kombination mit einem Leutnant und zu so einer Rekrutenstampfrunde gehört natürlich noch ein sehr geformter Hauptfeldweibel dazu. So wie ich mitbekommen habe, war das MP-Gren Kader eher nicht von der Partie.

Danach stand am Nachmittag Theorie auf dem Plan.

Wir alle stehen stets unter enormem Stress oder denken dies zumindest.

Mit Spannung erwarten alle ihre erste grosse Aufgabe oder die erste richtige Schleiffaktion. Ich bin hier immer noch im Duro vom Ausgänger holen unterwegs und kann das erste Mal einfach sitzen und schreiben. Herrlich ein paar Minuten ohne Vorgesetzte.

In jeder Minute unserer Freizeit muss gelernt werden.

Zurzeit pauken wir Sicherheitsregeln, unsere AHV Nummer, Grad und Pistolenkenntnisse. Eingepfercht im Duro mit unseren gefassten Materialien geben eigentlich nur der noch unbekannte links oder rechts ein bisschen Wärme ab.

Die eiskalten Blachen vom Duro, die übrigens bei späteren Übungen als optimale Deckung bezeichnet werden, flattern einem bei Fahrtwind immer so schön an Kopf und Nacken, herrlich. Die Kälte der Natur wirkt sich auch sehr auf die allgemeine Stimmung der Leute aus. Weil keiner von uns das mit dem Krawattenknopf des Ausgänger so richtig im Griff hatte, gaben alle die Krawatte Kamerad Domp, der in kurzer Zeit für fast den ganzen Zug die Knöpfe machte. Es war in der Nacht kein Licht mehr erlaubt auf den Zimmern. Es sah lustig aus 3 Rekruten standen um Domp herum und gaben ihm mit den Taschenlampen genug hell. Er hatte sich alle Krawatten über die Schulter gehängt und arbeitete zügig vor sich hin.

Donnerstagabend

Es gab das erste Mal ernsthafte Konflikte im Duro zwischen Saja und Sommer (Ex-Fallschirmaufklärer der in den ersten 5 Wochen seiner RS rausgefaut war und sich entschieden hatte zu den Mp-Grens zu gehen). Im Duro hatten sie sich wegen irgendetwasem verkracht.

Wir hatten einen Sporttest, bei dem ich mich beim Rumpfkrafttest zurückhielt. Weitsprung absolvierte ich wie üblich und auf der Bahn rannte ich so gut wie es zu 80 Prozent geht. Trotzdem wurde ich von den 2 Kompanien 8., worauf ich leise vor mich hinfluchte. Der Grund für meine Verärgerung war, dass dieser Sporttest für die Kaderbewertung zählte, bei der ich auf nicht gut abschneiden wollte.

Der Fourier (höherer Unteroffizier, der für Abrechnungen Küche, Geld usw. zuständig ist), machte Stress, weil wir uns vor dem Essen nicht hinsetzten wollten und vor den Stühlen stehen blieben, bis alle ihr essen hatten.

Lt Heber erklärte uns, dass wir alle zusammen zu verschieben haben. Wenn wir in der Kantine essen fassen, dann sollte jeder vor seinem Essen stehen bleiben und beide Fäuste auf den Tisch halten. Jeder wartet bis alle Essen haben, dann rufen wir MP- Zug „en guete“ und erst dann wird gegessen.

Als wir dies das 2te Mal machten, war auch schon der Fourier anwesend und schnauzte uns an. „Hinsetzen schrie er, dies ist ein Befehl.“

Wir weigerten uns und zum Schluss schrieb er eine Dienstbeschwerde. Am nächsten Tag kam Lt Heber und sagte uns wir hätten alle Knast bekommen, wenn wir genug Platz gehabt hätten. Zum Schluss schlug er uns vor, dass sich jeder hinsetzt und wartet mit essen. Dies könne der Fourier nicht verbieten. Es gibt sachliche Vorschläge und es gibt Vorschläge bei denen man es sicher bereut, sie nicht angenommen zu haben. Ihr versteht schon was ich meine.

Wir machen seit dem die Sitzversion, um unseren Gewaltszusammenhang wieder zeigen zu können. Hoho.

Die ganze Kaserne kommt mir wie eine Buchstory in einer schlechten Bravo vor, wo jeder jede Neuheit jedem sofort erzählen und herumtratschen muss.

Beim Rennen ins Zeughaus hiess es: "Wo Füsel fahren laufen wir, wo Füsel laufen rennen wir!"

Ich sitze hier in der Theorie und denke der Referent hätte keine Freude, wenn er mich schreiben sehen würde.

Beim AV liest immer ein Rekrut ca. 4 News der Welt vor.

Das finde ich cool, sowie der Brauch, dass Geburtstagskinder mit einer Schoggi beschenkt werden.

Ab Woche 8 ist mir leider aufgefallen das wir schon seit geraumer Zeit keine Morgennachrichten mehr gehört haben, auch Pirardet bekam an seinem Geburtstag keine Schokolade.

Bei dieser morgendlichen Zeremonie habe ich immer das Gefühl, dass der gleiche Vogel auf dem Dach des Material Magazins sitzt und zwitschert.

Auf jeden Fall sitzt jeden Morgen ein Vogel dort den ich spassig und unterhaltsam finde.

Meine Regeln für die erste Woche ist es mind. 3 Mal täglich zu lachen ich konnte es eigentlich immer, über was ich jedoch gelacht habe möchte ich euch vorenthalten.

Natürlich waren die Zeitvorgaben bei den verschiedensten Tagesaufgaben nicht zu lange bemessen. Es gab Tage, da hatten wir 10 Min. Zeit von der Kaserne in die Kantine zu rennen, zu essen und zurück zu rennen. Bei solchen Aktionen entstand manchmal ein gewaltiges Chaos, weil ein Kamerad noch schnell das Klo hütete, oder in Büro war. Da wir nur alle zusammen verschieben durften, war dies eine heikle Angelegenheit. Wenn wir stramm im Achtung dastehen, musste man acht geben, dass man sich nicht bewegt. Achtung ist eine Position bei der man sich nicht bewegen darf, auch wenn ein 40 Tonnen schwerer Lastwagen auf dich zu rast und ihm auch noch der ganze Conwoy folgen würde.

Ich kam mir dabei jeweils vor wie in einer Seifenblase, die jederzeit platzen kann. Die Vorgesetzten sehen jede Bewegung, da eigentlich ja alle still stehen sollten.

Ich sitze immer noch im Theorieraum und der Rechts von mir denkt, er müsse alles Gesagte aufschreiben, weil ich am schreiben bin. Dabei schreibe ich nichts von der Theorie.

Lt Heber kann die Leute gut beeinflussen und weiss wie er mit den Leuten umgehen muss.

Wenn er jeweils mit seinem kräftigen erscheinungsbild vor uns steht und herumbrüllt kann ich mir diesen Mann trotzdem gut vorstellen wie er seiner Freundin sanft über die Beine streichelt und zärtlich zu ihr ist. Trotzdem ist er ein absoluter Motivator

Ich blicke vom Bett aus in die Freiheit. Nur 10m trennen mich von Strasse mit einer kleiner Wiese. Wir hatten unser Zimmer im untersten Stock und könnten so aus dem Fenster und wären in 1 Min im Stadtkern. Es fällt einem nicht einfach, wenn man all diese Leute da draussen sieht, wie sie herumschlendern, lachen, eingekauft haben oder Hand in Hand mit Ihrem Schatz herumspazieren. Irgendwann werde ich auch da draussen stehen und vorbeigehen.

Manchmal würde ich gerne Wissen, wie man die Rangordnung im Militär beschreibt, weil es sicher keine Demokratie ist. In einigen Theorien komme ich mir vor wie ein Deutscher Jugendlicher, der 1937 in einer Deutschen Schulbank sass, der folgsam dem Referent mit

Fausterhobener Hand zuhört. Kameradschaft, Ehre Pflichtgetreu, Gehorsamkeit dies sind für mich alles gefährliche Begriffe.

Füsel sind scheisse sie sind für nichts, so tönt es oft von den Vorgesetzten.

Uns wurde einmal unsere Privatsphäre erklärt. Es wurde gesagt, die einzige Privatsphäre sei in den 4 Holzwänden in denen man sich 5 Min. pro Tag aufhält und das sei das verdammte WC! Da sei man alleine, ausser man nehme noch einen verdammten Kameraden mit aufs Klo was er nicht hoffe. Solche Aussagen liebe ich über alles. Ein paar meiner Kameraden haben überwiegend immer das gleiche paar KS getragen was nicht vorteilhaft ist, wenn befohlen wird die einen zu wechseln. Ich habe die ganze RS hindurch Damenstrümpfe getragen und darüber noch Mitteldicke Socken. Vor Märschen oder grossen Läufen ist wichtig, die Schuhe nicht zu straff anzuziehen. Es sollte alles trocken sein, keine feuchten Socken oder Füsse. Wenn es wirkliche Probleme mit den Füessen gibt, dann zählt nur eins, sofort auf die Krankenstation und den Fuss untersuchen lassen. Dann gib es vielleicht, falls wirklich ein Grund vorhanden ist, gratis bequeme weiche Stiefel.

Am Anfang eine enorme Belastung für die Knie, mit Vollpackung irgendwo einen Berg hochzulaufen und hinunter zu springen. Wer sich daher von Anfang an Spezialsohlen besorgt, welche nicht billig sind hat sicherlich weniger Probleme. Ich würde all denen Empfehlen, die eine Grenadier RS absolvieren möchten, lasst lieber ein paar Liegestützen pro Tag weg und stärkt eure Beine! Mann sollte vor der RS täglich Kniebeugen trainieren oder beide Arme nach vorne strecken und mit den Beinen ohne Wand einen 90 Grad Winkel erstellen. So sollte man einige Minuten ausharren können.

André mein Kumpel macht vielleicht eine Dienstbeschwerde. Da er Heuschnupfen hat und deswegen auf die Krankenabteilung ging, wurde ihm gesagt er müsse später nochmals kommen. Als er einige Tage darauf wieder dort erschien, hatten sie seinen ersten Besuch gar nicht notiert gehabt und ihn somit auch nicht erst genommen.

Wenn wir mit dem Duro fahren, schläft der grösste Teil der Leute sofort ein. Die Müdigkeit ist während der RS ein ständiger Begleiter aber mit der Zeit kommt man mit ihr klar.

Ich habe ein Foto gesehen als all die Leute eingerückt sind mit verschiedenen Frisuren und Farben. Mit dem Wechsel in die monotonen Farben der Armeeanzüge legt man in gewisser Weise auch gewisse Eigenschaften ab.

Heute Abend hatten wir wie jeden Abend während den 21 Wochen RS, Web. Zuerst legt der ganze Zug die Waffen absolut einheitlich auf den Tischen aus, dies wird kontrolliert und meistens ist die Zeit dafür enorm begrenzt. Wir putzten wie immer unsere Ausrüstungen und Waffen. So sieht eine korrekte Auslegeordnung von zwei von unseren Waffen aus (Links Remington, rechts HK MP 5). Auf diesen Waffen, hatten wir jedoch nicht gleich zu Beginn der RS Ausbildung.



Nun ich liege hier unter Decke und habe noch schnell mit meinen Liebsten telefoniert. Jetzt muss ich mit der Taschenlampe lernen, weil wir morgen Freitag eine Prüfung haben. Der Inhalt der Prüfung werden die militärischen Grade und die Kenntnisse über Pistolen sein. Jedes Mal wenn ich unter der Decke telefoniere ist nachher alles so verschwitzt. Mein Lachpensum habe ich auch heute erreicht und das nur wegen meinem lustigen Romain der beim Abv (Abendverlesen) Vis à Vis von mir, vor seinem Bett steht. Immer wenn wir uns ansehen, beginnt einer von uns Faxen oder Grimassen zu schneiden. Am Schluss endet es jeden Abend gleich beide stehen mit hochrotem Kopf da und müssen uns gewaltig zusammenehmen, um nicht laut durchs Zimmer zu lachen. Bereits ansehen reicht, um den anderen zum Lachen zu bringen. Wm Heller warnte uns einmal, weil wir zu laut waren als er ins Zimmer trat. Einer von uns meldete das Zimmer wie es sich gehört mit einem militärischen Gruss. Ich musste mir die Fingernägel ganz schön tief in die Haut drücken damit ich nicht laut herauslachte.

Freitag den 23.03.07

In der ersten Woche hatte noch niemand von uns eine Ahnung wann wir aufstehen sollten und so übernahm das Wecken immer ein Vorgesetzter von uns. Es wurde einfach die Türe aufgerissen und von 10 bis 0 gezählt. Wer dann nicht vor seinem Bett stand konnte was erleben.

Nach einiger Zeit wussten wir, dass es einen Wochenplan gibt und konnten so selber den Wecker stellen um noch ein paar Minuten Ruhe zu haben bevor wieder ein neuer Tag anbrach.

In der ersten Woche mussten wir viele Fragebögen oder Zettel mit Angaben auffüllen. Ich dachte, es kann meiner Quali ja nur schaden, wenn ich vielleicht dort, wo das Datum steht, den Namen reinschreibe und umgekehrt. So füllte ich möglichst viel falsch aus um mich nicht als attraktiver Kandidat fürs Weitermachen zu qualifizieren. Auch am nächsten Tag hörte ich meinen Namen wieder irgendwo in der Luft herumschwirren. Als ich die Person sah, die mich suchte musste ich 2 Mal schauen.

Ich dachte diese Person kommt mir bekannt vor. Als die Person genug nahe war, erkannte ich Elias mit dem ich zusammen meine SVA (Selbstvertiefungsarbeit für die LAP in der Berufsschule über die Schweizer-Garde geschrieben habe). Er sagte zu mir: "Schweizer was machst du wieder für eine Scheisse! Der Adjutant hat sich gefragt warum es wieder einer nicht schaffte, den Zettel korrekt auszufüllen." Es ist schön, einen Bekannten zu treffen bei all dem Rummel und der ganzen Hektik. Für die Fahrerprüfung fuhren wir nach Windisch. Windisch dachte ich mir tönt wie indisch und so stellte ich mir einfach den ganzen Weg indische Sachen vor, dass ich indisch Essen gehen konnte, in einem Reservat sei und den Tieren zu schauen durfte. So verging die Fahrt wie im Fluge.

Elias war unserer Fahrer und er sagte er müsse einen Beifahrer haben. Während der Fahrt kam ich mir ein bisschen komisch vor. Weil alle meine Kameraden hinten sass.

Dort angekommen, warteten wir ziemlich lange in einem grossen Raum. Als es zur Prüfung ging, mussten wir im Daher warten bevor wir zum Testraum gehen konnten.

Die Fahrerprüfung, die wir absolvieren mussten, habe ich nicht bestanden. Die Selbstbewertung am Schluss ist sehr wichtig, man muss sich am Schluss des Testes selber einschätzen können.

Am Anfang fand ich es nicht sehr toll, aber so ist das Leben und es geht einfach weiter, immer weiter. Warum ich die Fahrerprüfung nicht bestanden habe, weiss ich auch nicht genau. So hatten wir wenigsten einen lockeren Nachmittag. Bei der Rückfahrt herrschte wieder diese Kälte. Die Blachen waren angelaufen und Kondenswasser tropfte vom Plastik auf unsere Köpfe. Gegenüber von mir sass ein Romain. Während der Fahrt sah ich plötzlich, dass ihm kleine Tränchen über die Wange kullerten. Sofort waren meine Sorgen vergessen und ich klopfte ihm aufmunternd auf sein Knie und mit meinem Französisch, dass am Anfang der RS schnell an die Grenzen kam, fragte ich ihn, was ihm widerfahren sei? Er meinte en France jetzt sei er kein MP-Gren mehr, er müsse jetzt zu den Fusilieren. Ich schaute ihn verblüfft an und fragte ihn ob er die Prüfung dringend gebraucht hätte. Er meinte nur: „Non Scheiss Füselier!“ Mir wurde klar, dieser Mann meinte, nur weil er die verfluchte Fahrerprüfung nicht bestanden habe, sei er jetzt raus aus der MP-Gren Einheit. Dann erklärte ich ihm mit Händen und Füssen, dass er sicher noch MP sei und die Prüfung nur wegen der zusätzlichen Fahrerfunktion sei. Für diesen Romain ging die Sonne auf und er war den Rest der Woche extrem motiviert.

Nun steht die Pistolenprüfung an. Ich erhoffe mir von den nächsten 2 Wochen, dass ich die Pistolen Ausbildung habe, während die andern Fahren lernen. Der Oberleutnant Bleichen hat uns heute gezeigt, wie man Schuhe, Jacken usw. putzt. Auf der Kampfbahn würde er uns jedoch sicher nichts vormachen.

Am Nachmittag kam ein Adjutant, der unsere Psk, (Persönliche Sicherheitskontrolle) mit der Pistole sehen wollte. Ich wollte zuerst extra einen Fehler machen, wegen meiner Quali. Es passierte sowieso ;-).

Es war sehr eindrücklich als der Leutnant mit uns auf dem Zimmer 110 eine Zugsausprache führte. Er ist ein aufrichtiger, strenger, korrekter Leutnant. Zum Glück habe ich alle 3 Tests bestanden. Unter anderem wurden Gradkentnisse, Sicherheitsregeln und Waffenkentnisse geprüft.

Rekrut. Steger, mein treuer Bettnachbar der auch von der Fallschirmaufklärer RS rausgespickt war, weckte mich fast jede Nacht mit irgendwelchen Rufen. Plötzlich zählt er laut von 0 auf 38. Manchmal kommt es auch vor, dass er mich wie wild rüttelt und sagt: „Hey Manu wir müssen LOS, LOS, LOS hol deine Packung und vergiss die und jenes nicht!“ Meistens halte ich dann einfach seinen Arm ganz fest und erkläre ihm, dass er mit Sicherheit noch 3 oder 4 Stunden schlafen kann bis Tagwach istkkkk gibt. Am Morgen weiss Steger jeweils nichts von der ganzen Sache. Ich denke solche 5 Wochen Fallschirmaufklärer RS gehen nicht spurlos an einem vorbei. Ich habe mir Nüssli geholt damit ich was zum Knabbern habe. Es ist seltsam, ich sitze hier auf dem Tisch in unserem Zimmer alle meine Kameraden schlafen und der Lichtschein der von Strasse ins Zimmer hineindringt reicht mir, damit ich die einzelnen Köpfe meiner Kameraden im Licht sehen kann. Der Eine schnarcht der Andere dreht sich im Minutentakt und der Dritte murmelt was vor sich hin, aber ich denke es träumen alle vom Wochenende. Nun jetzt ich bin ja auch recht müde, und habe so gut wie Wochenende. Es ist Zeit! Mit viel Salz im Mund, und der Zeit entsprechend schlecht geputzten Zähnen versuche ich einzuschlafen. Vielleicht werde ich im Zug morgen nachschlafen. Nun ist es 0150 und Zeit endlich zu schlafen.

Ein HV oder AV geht wie folgt von statten. Man verschiebt mit dem ganzen Zug in den Bereitschaftsraum, wo man sich 15 Min. vor HV einfindet. Dort wird gewartet, bis der Zug in

die Formation der ganzen Kompanie befohlen wird. Zum Schluss wird die ganze Kompanie gerichtet und den Kompaniekommandanten gemeldet.

Den Durchdienern wurde von einem Wachtmeister gesagt, nach 21 Wochen, wenn der WK Rhythmus anfängt, werdet ihr am Ende all euer Dienstage Alkoholiker sein. Auch wenn vereinzelt solche Fälle auftreten, sollte man dies zu Beginn einer RS nicht allen unter die Nase halten.

Ich musste noch einen Schnupfspruch kreieren: „Ich fange mich an zu fragen wie viel scheisse muss ich noch ertragen wenn man dann einmal so vor sich hindöst, stellt man sich vor wie sich der ganze Militärverein einfach auflöst.
Wenn sie aber gegen einen Duro rennen, fangen sie gleich an zu flennen, denn wenn sie ihren Sprint weiter anhalten können sie den Duro Entzweispalten!
Wenn du 30 Sekunden hast zum pissen, weisst du warum wir unsere Freizeit so vermissen. Vorgesetzte sind fluchend, schreiend und fies, alles wird vergehen drum pries!“

Woche 2

Menschen sind wie Wasser der erste Tropfen bahnt den Weg und alle anderen folgen der gleichen Spur. (M.S)

Sonntagabend in Wil; Nachdenklich stehe ich auf Perron und träume ein bisschen vor mich hin. Auf dem Perron gegenüber sehe ich einen Rekrut und unter der Bank links von ihm sehe ich eine kleine Maus, die Krümmel zusammen frisst. Plötzlich versperrt mir der vorbeirasende Zug die Sicht zur Maus. Als ich im Zug sass und meinen Kopfhörer vorbereitete um Musik zu hören, hörte ich wie ein Füsel zu seinem Kollegen sagt: "Du ich habe gehört, der MP-Zugführer in Aarau wolle den Bestand von 38 Männer auf 20 reduzieren bis Woche 7. Mich würde es bestimmt nicht treffen dies war mir klar. Ich höre ein bisschen Musik. Mir ist egal, wenn ich bis Aarau keinen Kollegen von mir treffe, denn ich möchte noch ein wenig Zeit für mich haben.

Montag, 26. März

Alle, die die Fahrerprüfung bestanden haben hatten heute Morgen den ersten Fahrunterricht. Soviel sie mir erzählt haben, testeten sie vorwiegend Blinker und Lampen. Wir lernten mit unserer persönlichen Waffe Störungen 1 – 4. Es gibt verschieden Störungen. Die meisten haben aber etwas mit verklemmten Patronen oder schlecht eingesetztem Magazin zu tun. Die Leute im Zug lassen mit der Disziplin nach und werden langsam locker, zu locker meiner Meinung nach. Diese Wochen hätten wir theoretisch 2 Mal Ausgang. Morgen werden wir wieder Schiessen gehen. Als ich heute im Büro erschien, um die Schlüssel fürs Zimmer 110 zu holen, erwischte ich den Hauptfeldi, wie er mit seinen Soldaten eine tüchtige Portion Schnupf hochjagte. Ich glaube, meine Anwesenheit bei dieser Aktion gefiel ihm nicht so sehr. Den ganzen Nachmittag haben wir Manipuliert: Störungen 1 – 4. Mit Wm Agner ist der ganze Zug super zufrieden, er wird höchst selten laut und erklärt immer alles sachlich und fachlich korrekt, ein optimaler Ausbildungsmann. Am Abend hatten wir Zugschule. Leutnant Heber war völlig durchnässt. Sein Kopf war feuerrot und er schrie auf dem Platz herum, bis seine Stimmbänder beinahe den Dienst quittierten. Obwohl er darauf hingewiesen hat, dass

wir ihn nicht auslachen dürften, weil er noch den alten Helm besitzt. Trotzdem sah er aus wie ein Kind auf der Schulreise. Der Grund war die Form des alten Stahlhelmes. Als einer die Ruhestellung nicht perfekt einnahm, schrie er diesen an, dass dies keine Ruhestellung sondern eine Scheissestellung sei. Wir brauchen eine Linie, keine verdammte Banane. Auch er gab bei der Zugschule immer vollen Einsatz und das motivierte den Zug enorm. Bei der Zugschule braucht man einen Platz auf dem ca. 30 Leute Formationen und Figuren laufen können. Mit Ausrichten sollen schöne gerade Linien entstehen. Falls nicht, beginnt der einzige der nicht in der Formation steht, wie wild um sich zu schreien. So kann man sich Zugschule vorstellen. Man läuft in 4er oder 2er Kollone und alle 38 Männer müssen genau identisch marschieren. Auch werden die Rekruten mit Reaktionsübungen auf ihre Sprintfähigkeit getestet. Der Witz der Woche war, das der Leutant geschrieen hat: "Und wenn sie gegen Duro, (ein ca. 3 Tonnen Fahrzeug), rennen, dann rennen sie einfach weiter. Ausserdem sagte er: "Wenn sie gegen einen Duro sprinten und sie sich ein Bein brechen, stehen sie verdammt nochmals auf und rennen weiter. Wenn Sie auf dem Teer schleifen, wenn sie gestürzt sind, stehen sie auf und schauen sicher nicht auf ihr blutendes Bein sondern rennen weiter!"

Unser Nahkampf bestand aus Gemischen vieler Kampfsportarten. Wir wurden bis zur höchsten Stufe ausgebildet.

Wir haben einen Neuen bekommen, dieser Verarschte zuerst einmal das Kader, indem er sagte er könne kein Deutsch, dabei ist er Bilang(Zweisprachig). Dies hat ihm zum Schluss einige Liegen auf den Fäusten eingebracht. Wir haben heute Ausgang gehabt, und ich trank ein Panasche im Chinarestaurant. Am Abend im Zimmer habe ich mit dem Natel Musik gehört. Meine Lieblingsmusik die ich auf dem Natel gespeichert habe, lies ich im Zimmer laufen, dies verbesserte vielen die Laune.

Heute nahmen wir unsere Waffen auseinander und setzten sie wieder zusammen. Zuerst hatte ich 35 Sekunden. am Schluss nur noch 16. Heute Mittag hatten wir genügend Pause, es war ein easy Day.

So wie auch an den andern Tagen, hörte ich beim AV Vögel auf den Dach zwitschern, ich möchte nicht wissen was die über uns gedachte haben, sofern sie denken können. Es gibt manchmal Missstimmungen untern gewissen Gruppierungen unseres Zuges.

Dienstag, 27. März

Am Morgen hatten wir nach dem HV Besammlung auf dem HV-Platz. 5 von unseren 15 Leuten, die nicht Fahrer wurden, hatten den Pamir vergessen. Ohne dass wir dies dem Heber noch mitteilen konnten, rannte dieser schon in Richtung Ungewissheit los. Die ersten 1 ½ Km. rannten wir, die restlichen 5 Km marschierten wir zügig. Als wir vor dem Schiessstand die Anweisung bekamen, den Pamir aufzusetzen, konnten wir Heber endlich klar machen, dass einige von uns den Pamir nicht in der Vollpackung dabei hatten. Zuerst wollte Heber dass wir diese Pamirs im Schiessstand nehmen. Unscheinbar trat WM Heller von hinten an uns heran und sagte halt, wir machen es anders. Er setzte sein legendäres Lächeln auf und uns war klar jetzt durften wir die ganze Scheisse Zurückrennen und den verfluchten Pamir holen. Er sagte Ziel Kaserne, Verhalten am Ziel Pamir holen und zurück rennen Zeit 1.30 Std. Wir deponierten die Rucksäcke und rannten los. Unser WM teilte uns aber noch schnell mit, dass die Rucksäcke auch mit auf diese Reise wollen.

Weil wir die ersten Kilometer rannten und es an einer Stelle ziemlich runter geht, wurde vom Gewicht des Rucksackes mein Knie wieder verletzt. Ich konnte unmöglich auf halbem Wege auf die Krankenstation gehen. Was für ein Bild hätte ich abgegeben. Da wir noch genug Zeit hatten, konnten wir den Retourweg marschieren. Nun habe ich Mittag und sitze neben der Autobahn auf einem Randstein und habe Schmerzen. Ich werde aus K gehen. Diskussion mit Wachmeister Heller: Verdammte Scheisse, es kackt mich an wegen meinem Knie. Das Mittagessen war gut. Elias brachte uns das Essen. Und als ich mein Besteck, dass ich an der Sonne trocknen liess wieder zusammen sammeln wollte, bemerkte ich, dass ich meine Gabel

verloren habe. Sofort schwirrten mir wieder diverse verschiedene Strafen durch den Kopf aber dies war mir egal. Als ich Wachtmeister Heller über mein Knie informierte, lächelte er nur. Ich fragte ihn ein wenig gereizt, ob er das lustig finde! Ich bat ihn um ein Gespräch unter vier Augen. Ich schilderte ihm die Situation und fragte ihn nach seinem Ruf ton vom Natel. Es war der Sound meines Lieblingsfilms, der von Breavheart, der jedes Mal ertönte, wenn sein Telefon klingelte. Er sagte, in Woche 7 bekomme ich den Ton. Nun muss das Knie einfach bis Woche 7 durchhalten. Wenn man Mittagspause hat, sieht man alles ganz anders. Man sieht alles hektisch vorbeiziehen, und normalerweise ist man selber der, der hektisch vorbeizieht. Solche Minuten der Ruhe kommen einem manchmal schon fast wieder komisch vor. Wir hatten gestern eine Stunde Ausgang, obwohl es zuerst hiess, unsere Zimmerordnung wäre Scheisse. Unsere Schiessausbildung bis Mittag war cool, habe mittel bis gut getroffen. Wir schossen in einem 25m Stand. Ich schreibe schon seit 20 Min während meiner Mittagszeit. Da wir für alle Aufgaben und Aktivitäten der ganzen RS Zeitvorgaben bekommen haben, musste ich mir zwanghaft eine Uhr anschaffen. Diese Uhr ist super, die mir mein Schatz gekauft hat. Ich bin froh dass ich eine Uhr habe. Es wird schon irgendwie weitergehen, dies muss man sich manchmal einfach wieder vor Augen halten. Musik hilft einem manchmal dabei. Nach der Ausbildung drängte sich bei allen die Frage auf, wie man retour verschiebt und schon kam der Befehl sich in 2er Kollone aufstellen LOS, LOS, LOS. Ich stellte mich wie alle in die Reihe ein. Es hiess:“Schweizer daher!“. Mir tat es enorm leid, denn am Abend mussten die andern retour rennen und ich musste mit dem Wachtmeister im Auto fahren. Es war nicht einfach mit anzusehen, wie meine Kameraden abgekämpft in der Kaserne ankamen, und ich einfach gefahren wurde. Es hat etwas in mir bewirkt und zwar, dass ich nicht aufgeben werde, solange ich noch ein bisschen mitmachen kann. Nun habe ich alle Blasenpflaster aufgebraucht, von denen man Anfangs RS sowieso genug dabei haben sollte. Bei unserer Ankunft mussten wir Schuhe und Pistolen putzen. Das Dessert heute war total Scheisse, viel zuviel Backpulver. Die Leute, die heute Fahrerausbildung hatten, verpassen manchmal den Übergang von Disziplin und Spass, weil sie während der Fahrerausbildung kein MP Kader haben. Der Röstigraben wird immer grösser. Es hat sicher auch damit zu tun, dass man einander manchmal flüchtige Tipps gibt, die man vergisst zu übersetzen. So wissen die Romain Kameraden manchmal kleine Sachen nicht, die im Stress gesagte wurden. So vergessen sie manchmal Details. So muss man sich nicht wundern, wenn Sachen schief laufen. Der Wachtmeister nahm mich heute beim Schiessstand raus, und fragte, wieso ich so schlecht schiesse. Ich erklärte ihm, dass meine Stimmung im Arsch sei wegen meinem Knie.

Um Aufmerksamkeit zu erlangen, war Hurst der Mann, der die meisten Gefechtsmeldungen machte. (Gefechtsmeldungen werden immer gemacht, wenn eine Gruppe unterwegs ist und ein höherer Kader in Sicht ist). Es wird gegrüsst und die entsprechende Aussage dazu gemacht). Einige behaupteten er könne es förmlich riechen wenn bald wieder ein Kader irgendwo auftauchte. Egal ob der Vorgesetzte vielleicht 70m entfernt war. Knallhart schrie Hurst die Gefechtsmeldungen über den Platz. Es hat sich gelohnt, er wird Leutnant. Müller war der Kerl der mir rein ausdauerlässig am besten rüberkam. Er war eher ruhig und machte seine Sachen immer super, war hilfsbereit und konnte leisten.

Mittwoch 28. März

Mich kakte es an. Heute Morgen stand ich wie alle andern auf dem HV-Platz, mit meinem Kampfucksack. Der Leutnant schnäuzt mich an, ob ich nicht aufs K müsse. Ich ging dann und hörte von hinten noch eine blöde Bemerkung des Leutnants. Als ich ins Hauptfeldbüro eintrat und ihm erklären wollte, was mit meinem Knie los ist, antwortete der Mann dessen kugelförmige Erscheinung sich wahrscheinlich schon dem Stuhl angepasst hatte nur „Memme“. Ich wies ihn sachlich aber bestimmt darauf hin, dass ich kein Simulant bin, und

meine Sache nicht unwichtig sei. Er stellte mir bezüglich meines Knies ein paar Fragen. Ich fügte von mir noch hinzu, dass ich diese RS wirklich absolvieren wollte. Danach sagte er ich solle vor der Türe warten. Als ich vor die Türe trat, sah ich 20 Füsiliere, die Sozialdienst beantragen wollten. Wie es halt im Militär so ist, wartete ich hier 30 Min. Danach musste ich für die Soldaten Aufträge erledigen, bis ich mit den Untersuchungen auf dem K dran war. Der WK-Soldat war mit 30 Nasen total überfordert. Ich machte meine Aufgaben gut und schnell und bekam somit gleich einen Spezialauftrag. Ich musste den Aufenthaltsraum putzen, wo Rekruten eigentlich keinen Zutritt haben. Zusammen mit Rekrut Lussumbo (Simba Sambu) musste einen bereits schon glänzenden Tisch reinigen, und Simba musste den schon sauberen Boden saugen. Simba schaute natürlich zuerst in die Zwipfkiste und fragte mich, ob ich schon Zwipf hätte? Ich hatte Ja gesagt, weil ich nichts klauen wollte. Er fing an, sich mit immer grösserem werdendem Lachen, Riegel, Schoggistengel und andere Süssigkeiten in die Taschen zu stopfen. Als ich vor lauter Lachen nicht mehr konnte, und seine Hosen immer unförmiger wurden, und zu platzen drohten, hielt er inne und fing an zu Staubsaugen. Den ganzen Morgen leerte ich Aschenbecher, fegte Böden usw. Ich fühlte mich doch zwischen all den lahmen unmotivierten Menschen nicht wohl. Am heutigen Tag, dachte ich zum ersten Mal daran, wie es wäre aufzuhören, oder zu wechseln. Doch wenn ich mir vorstelle diese Arbeit von heute in den nächsten 21 Wochen zu machen, weiss ich, dass ich nicht wechseln will. Alle, die vom Sozialdienst Geld bekommen hatten, und aus dem Büro traten erklärten ihren Kollegen sofort, wie man am Besten zu Geld kommt. Obwohl jede Aussage darüber verboten gewesen wäre. Ich hörte wie der Rekrut neben mir zu seinem Kamerad gesagt hat: „Sage einfach ja meine Mutter hat auch kein Geld und ja mach ein bisschen auf arm und so.“ Und ja alle kriegten ihr Geld. Viele von ihnen bekamen 300. —Fr. obwohl sie ein 250. —Fr. teures Messer in ihrer Tasche mittrugen, mit dem sie den ganzen Morgen spielten, einander abzustechen. Dazu machte sie immer Geräusche wie tzi tzing. Sie hatten anscheinend Spass daran. Als ich den Gang entlang ging, und den Putzmeister in Zivil traf und er aus dem Radio Klassische Musik hörte, dachte ich, wie friedlich es wäre, einfach ein bisschen zu Putzen, und dazu ruhige Musik zu hören. Plötzlich ging die Türe auf, und Kappeler kam herein. Er sah aus, als ob ihm alles gleichgültig wäre, und das war es ihm auch. Sein Taz wirkte fast lehmartig und er macht einen abgekämpften Eindruck. Er höre auf sagte er mir. Er müsse zum Feldi. Ohne sich aufhalten zu lassen verschwand er ihm Feldibüro. Ich habe einen Soldaten von meinem Buch erzählt, weil er mich fragte was ich mir notiere. Weil mein Notizbuch bald voll ist, besorgte er mir auf dem Büro sofort ein Neues. Ich warte auf dem Putzboden auf weitere Arbeitsbefehle. Als Krappeler vom Feldibüro zurückkam, sprach ich ihn an, und sah, dass seine Augen leicht wässerig waren. Ich fragte ihn, ob es gehe? Darauf fing er zu weinen an. Ich nahm dem über 1 Kopf grösseren Mann in den Arm. Tröstete ihn. Er stellte sich betreffend Militär viel zu viele Fragen, und meinte man könnte die Leute in 21 Wochen richtig fit machen und nicht nur schleifen. Wenn ihm für einen Auftrag nur ins Gesicht geschrien wird, könne er dies auf Dauer nicht ertragen. Auch alle andern sinnlosen Aufgaben hinterfrage er viel zu sehr. Vielleicht sei er zu intelligent für das ganze. An diesem Morgen mussten die, die keine Fahrerprüfung hatten eine Sanibarre, die mit ca. 125 Kilos beladen war eine Berg Hochtragen. Ca.. 5 Km weit. Das ganze unter Führung des Leutnants der das Tempo angab. Krappeler hatte gewaltige Schmerzen in seiner Schulter nicht nur deswegen weil die Last enorm war, sonder auch weil er 20cm grösser war als die anderen Träger und somit auch verkrümmt laufen musste. Angekommen wartete ein wunderbarer Drillparcour auf sie der angeblich wiederholt und wiederholt wurde. Nachdem Krappeler mir dies Berichtete, verschwand er in seinem Zimmer. Das einzige was ich bis am Mittag noch gemacht habe, ist mit dem WK-Soldaten herumgeschnupft und darüber nachgedacht ob sich die ganze Sache für mich noch lohnt.

Weinen ist nicht unbedingt eine Schwäche, nur mit den Gefühlen nicht klarzukommen kann gefährlich werden! (M.S)

Die Andern kamen um 17.00 Uhr von Hehren retour. Ich half ihnen die Schuhe und Kleider zu putzen. Wir duschten, und um 18.00 Uhr mussten wir im Tenu A bereit sein für den Ausgang. Ich war wieder mit André on tour .Auch wenn wir diese Drinks, die wir uns gönnten am nächsten Morgen noch bei jedem Meter den wir rennen müssen merken würden, es war uns egal. Es war der Moment, für den man manchmal auch leben muss. Ich habe einen Brief vom Kollege Beda bekommen, der mich sehr überrascht hat. Ich muss mir übers Militär allgemein weniger Gedanken machen.

Donnerstag, 29.März

Nachdem HV mussten wir uns eine Barre schnappen und mit der Ladung, die uns der Leutnant vorbereitet hatte in die Hehren hoch laufen. Ich habe die Barre nie abgegeben. Es war ein schönes Gefühl, mit der Gruppe mitlaufen zu können auch wenn die Last verdammt drückte. Die Zeitvorgaben sanken immer von Tag zu Tag Anfangs 45 min zu 40 min zu 35min usw. Am Morgen haben wir Kaderbox geschossen. Drei von uns mussten von der Kaderbox in die Kaserne Zurückrennen, weil sie schlecht rasiert waren. Als sie los wollten, sagte Heber noch „ah diese 10 A Zelte wollen auch mit und die Eisenstange möchte auch gerne mitkommen“. Somit kam dieses und jenes noch auf den Rücken meiner 3 Kameraden. Zeit hatten sie nicht gerade viel für die 10 Km.

Die Ausbildung war sehr gut. Wir lernten mit links sowie Rechts zu schiessen, sowie in allen möglichen Positionen. Ausbildungsmässig ein super Tag. Für das Mittagessen mussten wir ca. 1 Km zu einem Bauernhof hinunterrennen.

Dann wurden wir das erste Mal abgeholt und zu dem 25 m Schiessstand gefahren. Alle verwunderten sich und waren überglücklich endlich einmal fahren und nicht unter härtesten Zeitvorgaben irgendwo hin rennen zu müssen. Die vielleicht 6 km mit Rucksack in 30 Minuten zu schaffen, war verdammt hart. Mit Bettnachbarn Steger sprach ich fast jede Nacht noch ein bisschen über den Tag oder die Welt. Steger erklärte mir, dass WM eller auch bei den Fallschirmaufklärern rausgefaut ist und jetzt bei den MP-Gren eine ähnlich harte Sache aufziehen will, darum auch immer die extremen Strafen. Heller möchte einfach aussondern. Weil sie die Leute nicht einfach schicken können müssen die Leute selber einsehen, dass sie es nicht schaffen. Darum droht Heller auch tag täglich mit riesigen Strafaktionen, die sie leider nicht durchführen dürfen, weil wir in der Kaserne Aarau untergebracht sind. In einer Kaserne hat der ganze Tag seinen fixen Ablauf und für nächtliche Aktionen bleiben nicht viel Platz. Es gestaltete sich ganz anders, wenn man irgendwo in einer abgelegenen Zivilschutzanlage untergebracht wäre. Am Abend hatten wir Nahkampftheorie (Pancras). Heute Freitagmorgen manipulieren wir bis Mittag. Wir hatten verschieden Parcours mit Blahen unter denen verschiedene Pistolen mit verschiedenen Störungen versteckt waren. Man rannte von einer Blahe zur anderen, löste die Störungen der einzelnen Pistolen. Zwischendurch rannte man immer eine gewisse Strecke macht ca. 30 Liegen und sprintete zurück. Das ganze ging auf Zeit. Ich fand es cool dass ich mitmachen konnte. Hermann ist bei den Liegestützen weinend zusammengebrochen. Er wurde von einem Kameraden gestützt ins Zimmer getragen und durfte sich dort rehabilitieren. Dieser Morgen war wie die ganze Woche schon ein Bastelprogramm, dafür konnte sich der Kader immer genug Zeit für Strafen lassen. Eigentlich sollte es uns gar nicht geben da eigentlich nur MP-Gren Fahrer ausgehoben werden sollten. Da jetzt einige die Fahrerprüfung nicht bestanden haben war unser Kader gezwungen mit und 2 Wochen Ausbildung zu betreiben.

Einer der sowieso aufhören wollte, er hiess Kohl machte die Strafen nicht mehr richtig mit, und so wurden sie für alle immer länger. Es wäre nicht mehr lange gegangen, hätte ich bei ihm selber hand angelegt, weil wir wegen ihm 2 min Scheissestellung machen mussten und 60 Liegen statt 30 usw. Wir schrieen ihn solange an bis er mitmachte. Wir durften früh in den Mittag aber unsere Kameraden, die an der Fahrerausbildung waren, hatten anscheinend den vollen Plausch. Vor lauter Spass hatten sie unser Zimmer abgeschlossen und vergessen den Schlüssel abzugeben. Wir mussten zuerst den Schlüssel organisieren was unsere Zeit wiederum verkürzte und uns verdammt sauer machte.

Am Nachmittag haben wir unsere Schutzmaske angepasst. 5 min bevor der Wachmeister ins Zimmer kam kroch ich wie mit einer Waffe und der Schutzmaske. auf dem Gesicht unter dem Bett hindurch und ballerte viele Ausrüstungsgegenstände meiner Kumpels wild im Zeug herum, alle lachten. Zum Glück kam der Wachmeistermensch erst später. Nächster Termin war, HV platz Tenu Sport 13.00 Weber erwartet uns schon, er sagte wir hätten eine gute Woche gehabt. Nun dürften wir noch einen kleinen Ausflug machen. Er gab Steger eine Karte nachdem er gefragt hatte wer Karten lesen kann. Er sagte noch Schweizer Sie haben eine Dispens und ich antwortete ich habe sie nicht hier. Er lächelte und meinte, es sind so 15km ich gebe euch Zeit 1h 30. Er wartete manchmal an einigen der 10 Posten.

Wir rannten los. Ich rannte trotz Dispens, weil ich nicht schon wieder meine Kameraden sich abrackern sehen konnte.

Am Anfang hatte ich ein ungutes Gefühl und bewunderte die Kartenkenntnisse meiner Kollegen. Ich rannte 22 min und fragte mich ob mein Knie dies durchhalten würde. Nach 44 min sagte ich mir hey noch eine min, dann geht es schon wider bergabwärts. Am Schiessplatz vorbeigekommen freute ich mich riesig als ich sah, dass wir noch genug Zeit hatten. Beim letzten km tat mir das Knie schon ein wenig weh. Hodard war der Mann der mich beim Armdruck Wettbewerb geschlagen hatte, wollte mich noch tragen für den letzten Kilometer. Ich lehnte lachend ab. Ich bedankte mich bei meinen Kameraden. In der Kaserne mit 1h 15 angekommen meinte auch Lt Heber mit seinem französischen Akzent: "Das war eine gute Zeit!". Nun hatten wir genug Zeit um zu lernen und so das war wiederum fair.

Am Samstagmorgen gab es noch eine Theorie über irgendwas, egal ich war in Gedanken schon im Wochenende. Mein stetiges Schreiben ist manchmal schon mühsam, wenn ich schlafen könnte schreibe ich, wenn ich Pause habe schreibe ich.

2. Fahrer und die Geschliffenen

Montag Woche 3

Meistens fegt man dort am schlechtesten wo der Besen hängt (M.S)

Tachwache 0550 Nachdem wir zu Morgen gegessen hatten, besammelten wir uns auf dem HV Platz. Danach hatten wir Abc Ausbildung mit Wachmeister Agner und Heller. Ich musste sofort nach AV auf das Feldbüro. Doch der Mann der im Büro sein sollte, war nicht anwesend. Sein Stellvertreterwachmeister gab mir für 10.00 einen Termin auf dem K. Ich

machte das Programm mit bis 9 Uhr mit und konnte dann gehen. Ich meldete mich mit meinem Helm in de Hand ab, was anscheinend falsch war.

Diesmal hatte ich ein besseres Gefühl bei meiner Untersuchung der Arzt stellte mir ein Attest. Ich war bis 8km dispensiert und durfte nicht mehr als 5 kg heben. Ich hoffe dass die ganze Sache nach Ostern wider ok ist und ich wieder fit bin. Nach meinem Untersuch ging ich zu meiner Gruppe zurück und wurde vom Leutnant aufgehalten ich musste einen 6,5 er schreiben. Zuerst tat ich extra so, als ob ich den 6,5er nicht schreiben wollte damit er meint, ich meine, ich müsse dann gehen. Aber es ging nur darum, dass ich mich freiwillig erkläre bei Nichteinhaltung der Sachen die auf meinem Dispens stehen, dass dies freiwillig ist. Natürlich hätte ich nie was gemacht was meiner Gesundheit wirklich hätte schaden können. Aber so konnte ich trotzdem einen Grossteil der Übungen mitmachen. Dann schrieb ich einen Brief. Der Leutnant sagte mir er behalte den Brief zur Sicherheit. Was er nicht sah, ich schrieb unten auf den Brief, dass er nur 1 Tag gültig war.

Wir hatten Mittagspause bis ca. 13.30.

Nun kam der Wachtmeister ins Zimmer und wir mussten die Schutzmaske aufsetzen. Wenn wir Durst hatten, konnten wir an unserer Feldflasche eine Verbindung zur Schutzmaske herstellen und über diese trinken. Irgendein Idiot von unserer Gruppe fragte, ob wir auch mal mit der Schutzmaske Sport treiben dürfen. Darauf bekamen wir nur ein sanftes Lächeln zur Antwort und ich wurde leicht sauer über diese dumme Frage. Mit der aufgesetzten Schuma, hatten wir bei Wachtmeister Brucher Unterricht. Langsam hat mich das Schreiben total aufgeregt, weil ich an Wochenende immer noch ca. 2h schreiben musste. Ich hatte immer super Wochenende nicht zuletzt wegen meiner Familie und auch meine Freundin sorgte sich immer ausgiebig um mich wenn ich nach Hause kam. Auch wenn ich ihr Anfangs gar nicht gefiel, wenn ich so nach Militär schmeckte, wenn ich nach Hause kam.

Nun mussten wir in unseren Zimmern einen ABC Test schreiben. Danach hatten wir Theorie. Natürlich blieb während der ganzen Geschichte die Schutzmaske angezogen.

Zum Glück hat der Freund meiner Schwester mit jetzt einen Calculator gegeben mit dem ich alles Digital aufschreiben kann und so muss ich es am Wochenende nicht nochmals neu schreiben sondern kann gleich alles auf den PC kopieren.

Am Donnerstag wollten die Wachtmeister uns glaube ich reinlegen, weil sie uns alles selbstständig machen liessen und warteten bis wir eine Aufgabe vergessen würden. Zurzeit geht es auch darum wer weitermachen darf und wer nicht. Hurster und Möller sind noch im rennen für Offizier. Steger, Zimmerlei, Summer, Bergawie, Egger, einige Romans und noch einige mehr von denen ich die Namen nicht mehr weiss wollen als Wachtmeister weitermachen.

Die Offizier Anwärter, mussten den ganzen Tag selbst organisieren. Wir machten selber Web. Wir haben bei uns in der Kaserne immer so einen Tagesplan den man einhalten muss.

Natürlich kürzt unser Kader Zeit wann und wo sie können. Für etwas sind wir auch MP-Grens. Oh, falsch Mp-Grens sind wir nach 21 Wochen vielleicht, so hat es uns der Leutnant mal vor ein paar Tagen ins Ohr geschrien, wenn ich mich nicht irre.

Auf jeden Fall, wurde uns mitgeteilt, das der Tagesbefehl höher sei als der vom Leutnant und somit wenn niemand auf Platz sei werde nach diesem Befehl gearbeitet und dies wollten sie testen.

Brem, mein Bett Nachbar zu meiner linken Seite ist so ein amüsanter Typ. Eigentlich wäre jede Frau eifersüchtig auf seine wunderbaren Augenwimpern. Wenn er aber dann mit seiner amüsanten Aussprache Sprüche über das Militär klopft die so von Herzen kommen, muss ich meistens schauen dass ich nicht nur von den Rumpfbeugen Muskelkater bekommen.

Heute hatten wir am morgen Theorie, dabei schauten wir das Sanizeug an. Es wurde gezeigt, wie man einen Druckverband anlegt, arterieller Blutungen abklemmt und andere Lebenswichtige Massnahmen ergreift. Nachdem Wachtmeister Brucher seine lockere und witzige Seite ausgepackt hat, hatten wir einen easy Morgen mit genug Pausen. Er zeigte uns zwischendurch ein paar Filmchen wie die Panzerkinder von Israel oder ein Waffenschmuggelfilm aus dem Irak, indem herumfliegende Extremitäten die Hauptattraktion spielten.

Heute Nachmittag hatten wir friedliche Aufgaben. Wir mussten einander herumschleppen. Als wir in einem Bunker unten einen Verletzten bergen mussten, wurde uns erst da klar, dass es in so einem Gebäude Koordination braucht. Der ganze Bunker war mit Rauch gefüllt überall blitzten Lichter auf und ohrenbetäubende Musik dröhnte aus einigen Boxen. Ungefähr 50m schleppten wir den Verletzten die dunklen Gänge entlang und schlussendlich noch die Treppe hinauf. Nun konnten wir ihn auf der Wiese verarzten. Als wir dem Verletzten die Maske abnahmen, sah ich, dass es der Wachtmeister vom Kompaniebüro war. Ich schlug dem Wachtmeister einige male unabsichtlich mit meiner Schuma an den Kopf. Am Nachmittag hatten wir den Pancras (Kampfsport) Unterricht, bei dessen Theorie es noch recht viele Unstimmigkeiten gegeben hat.

Mittwoch

Am Morgen nach AV fassten wir unseren Rucksack und liefen dort hin wo wir unseren Sporttest gehabt haben. Dort warteten die Wachtmeister schon und sie hatten einen Parcours für uns vorbereitet. Auf einer Grossen Dreckwiese, welche von Bäumen umrandet war sollten wir unseren San und ABC Dienst üben.

Ich musste mich auf die Barre legen und bekam einen Zettel mit einer Verletzung drauf. Ich schrie und spielte genau so als ob ich diese Verletzungen hätte die auf meinem Zettel stand. Ich musste solange Schauspielern, bis meine Kameraden über die Nasse Dreckswiese angerauscht kamen und mich verarzteten und abtransportierten.

Etwas was den Rekruten Respekt verschafft (ausser dem Abzeichen auf dem Kopf), ist, wenn ihnen einer davon rennt oder ihnen zu erkennen gibt, dass er körperlich mindestens genauso viel drauf hat wie der ganze Zug.

Danach mussten wir durch die Kampfbahn. Jedoch nicht einfach so, sondern wir durften immer einen auf der Sanibarre mitschleppen. Zuerst musste ich auf die Barre. Als wir nach dem ersten Durchgang über Hindernisse durch Sprossen eine gute Zeit gehabt haben, durften wir diese ganze Sache nochmals machen und diesmal durfte dabei kein Wort gesprochen werden, ausser von einem der bestimmt wurde. Als wir diese Aufgabe gemeistert hatten waren alle froh, dass endlich Mittag war. Bevor wir uns 45 Min ausruhen konnten, deponierten wir unsere Rucksäcke sauber in einer Reihe. Als wir unsere Gamelle holten, rollte aus dem Rucksack meines Kameraden eine Orange. Diese Orange faszinierte mich extrem. Ich hatte das Gefühl, dass sie leuchten würde. Sie hatte so eine grelle Farbe und stach aus all dem Grün, Braun und Schwarz richtig heraus. Nach der Pause mussten wir noch auf Zeit einen Kameraden schleppen 50m auf Zeit. Wir durften nicht mehr als 4min haben. Diese Aufgabe haben nur einige geschafft und weil ich ja nicht schleppen konnte, musste ich mich 8 Mal schleppen lassen. Wie man in der 2. Klasse lernt, gibt 8 mal 50m 400m und wenn man diese Strecke geschleift wird ist es nahe liegend, dass Hose und Jacke durchlöchert sind. Nun denn, soviel zu ABC Schutz. Nach dem Mittagessen verschoben wir zurück in die Kaserne und reinigten den Abc Schutzanzug und dessen Schuhe.

Danach sollten wir Theorie am PC haben unser Raum war aber vom Musikgrenikommando (dem Spiel) besetzt gewesen. Dies war natürlich eine Fehlplanung.

Rekr. Hülsensack ist immer der Spruch von Wachtmeister Brucher, wenn jemand sich nicht genug schnell anmeldet. Zum Glück ist Brucher im WK Status und kein Zeitmilitärmensch. Man merkt es Brucher an, das er nicht alles so genau nimmt. Solange er am Morgen seine Red Bull trinken kann. Seine Pommes Chips kriegt und genug zum Rauchen hat, ist er so glaube ich, zufrieden.

Morgen haben wir Frei um 1800, weil ja Ostern ist. Ich hoffe mein Knie erholt sich über Ostern.

Mann kann die Stimmung manchmal mit kleinen Sachen im Leben bei einigen wieder anheben. Zum Beispiel habe ich heute unter der Dusche das Lied von der Eurovision de la Chanson gepfiffen und 5 min später tönte es überall durch den Gang, was ich amüsan fand. Die Fahrer zückten in jeder freien Minute wie wild ihre Pistolen und begannen zu manipulieren, als ob sie etwas aufzuholen hätten.

Letztes Mal als wir Ausgang hatten, haben einige vom Zug ein Girl kennen gelernt und ihre Nummer an Steger weitergegeben. Obwohl er eine Freundin hat wäre er zu allem bereit. Anfangs schrieb er dieser unbekanntes von einen Abend mit Kuscheln und DVDs Schauen. Zwischendurch sprang er wider rüber auf mein Bett und fragte mich was ich in seiner Situation schreiben würde. Es war irgendwie eine willkommene Abwechslung. Ich telefonierte mit Schatzi, schrieb meinem Zivilkollegen Beda noch eine sms und dann war meine Freizeit auch schon wieder dahin.

Die Schleiffkunst mancher Vorgesetzte ist meist mit deren Fantasie verbunden, denn wie man aus einem normalen Wochenplan einen anspruchsvollen Plan erstellt, muss gelernt sein. So kann es gut sein, dass man statt zu fahren jeden Tag viele Kilometer zu Fuss zurücklegt und damit dies nicht zu uninteressant wird, werden einem die Hände mit denen vom Kamerad zusammengebunden.

Woche 4

Gute Zeiten und schlechte sind wie Wolken die auf und vorbei ziehen.
Verliere nie die Hoffnung auf den Wind, der die Sonne zum
Vorschein bringt (M.S)

Heute ist Dienstag und wir mussten erst um 1200 einrücken. Vier Kameraden konnten nicht aufs Feld, sie hatten Knie oder Nackenprobleme. Die anderen verschoben zu Fuss nach Salen Buchs um Schiessen zu können. Der Weg dort hin ist unter den vorgegebenen Zeit ziemlich hart. Der Weg nach Gralen Luchs führt durch Aagnau auf Trottoirs und durch Lichtsignale, weiter an einer Autobahneinfahrt vorbei und dann folgt eine ca. 1km lange gerade die wir zum Schluss je nach übriger Zeit rennen oder gehen konnten. Wir wurden in 2 Gruppen aufgeteilt, die eine manipulierte mit Manipats die aus kugelförmigem Messing sind. Die zweite Gruppe war bereits bei Lt Heber am Schiessen. Als die Stunde vorbei war gingen wir zu Heber. Heute traf ich erstaunlich gut. Irgendwie, wenn ich darüber nachdenke, ist es schon

ein kleines Machtgefühl, mit seiner Pistole im Stand zu stehen auf etwas zu zielen, dann drückt man ab und es gibt genau dort ein 9 mm Loch wo ich hingeschossen habe. Es war ein ziemlich heisser Tag und die Sonne brannte auf unsere Köpfe, die zu 90% mit dem Mutz oder dem neuen bequemen Helm bedeckt sein mussten. Nicht zuletzt wegen unserem Tenu, das einen leichten Hitzestau verursachen kann, waren die Anstrengungen stets gross. Wenn man bei sengender Hitze T-Shirt, Taz Jacke Splitterschutzweste und Einsatzweste darüber anziehen muss, ist es klar, dass einigen das Frühstück wieder zum Gesicht raus fällt. Nicht zum ersten Mal mussten bei der Retourverschiebung einige Leute kotzen, weil ihre Körper die Sonne und die ganz Überbelastung nicht ertrugen.

Ein Daher ist eine Formation die um einen Vorgesetzten geformt wird, wenn dieser etwas zu sagen hat. Auch wenn ein Zug gemolten wird, ist stets so eine Formation einzuhalten.



Wir bekamen einen Neuen Kameraden, er hiess Weldnis. Als ich ihn ansah fragte ich ihn ob er als Unterstützung des Kaders hier sei? Er erklärte mir, er machte sozusagen einen WK weil er Quartiermeister werden wollte. Als wir zurückkamen, waren ein paar der nicht Fahrer am Anschlag gelaufen. In den letzten 2 Wochen Fahrerausbildung hatten sie körperlich nicht gerade viel Aktivität. Nach einer knappen halben Stunde Abendessenpause ging es zum Nahkampf über bei dem das Tenu Turnschuhe Taz Hose und T-Shirt oder Pulli war. Wir lernten in den ersten paar Lektionen nicht wirklich etwas Schlaues. Wenn einer auf uns zu rennt, wird ganz laut halt geschrien, falls dies nichts bringt, muss zur Seite springen und den Gegner gekonnt zu Seite wegdrücken. Alle die Leute, die im Zivilen auch Kampfsport machen, mussten sich das Lachen in den ersten paar Lektionen sicher verkneifen. Zum Schluss des Pancraslehrgangs (So heisst unsere zu erlernende Kampfsportart), gab es aber auch einige Aktionen die zu gebrauchen waren. Als der Nahkampf vorbei war, ging es zum

zwei stündigen Sportprogramm über bei der wir in 5 Gruppen arbeiteten. Trotz einem leichten Ziehen im Knie versuchte ich so gut es ging bei beiden Sachen mitzumischen.

Wir spielten Basketball, Fussball und absolvierten einen Hindernisparcours für den ich 22 Sekunden hatte. Unser Sportlehrer war ein trainierter Panzergrenadier Oberleutnant dessen Fitnessstunden man ihm auch ansah.

Als Lt Heber plötzlich mit den beiden WMS in der Turnhalle auftauchte, kam uns das schon spanisch vor. Der Oberlt. und unser Lt Heber waren in ihrem Element als die den Zug übergaben.

Heber trat vor uns und begann von Zimmerordnung zu sprechen. Uns war klar dass, etwas nicht in Ordnung war. Als wir am Ende der Ansprache wussten dass wir voll scheisse sind und unsere Zimmerordnung gleich zu setzen ist, als ob man an der Beerdigung seiner Mutter aufs Grab spuckt, gingen wir auf unsere Zimmer. Als der erste von uns in den Gang rannte hörte ich die Türe nicht aufgehen was normal sofort der Fall wäre und als auch ich von aussen in den Gang trat, stand unser Oberlt der Kadi Stv. War, vor der Türe und versperrte sie mit verschränkten Armen. Hätte er nicht 2 Striche auf dem Kopf gehabt, hätten Tomi und Gind den Mann raus getragen. Da wir aber noch gar keinen Strich an unserem Mutz hatten mussten wir warten. Als wir eintraten ging alles sehr langsam. Angeblich wurde bei uns ein Stück Schimmelbrot gefunden was wir uns nicht vorstellen konnten, da wir eigentlich immer saubere Zimmerordnung hatten. Wir mussten uns schön in 2 Reihen aufstellen und der Kadi Stv. hielt es jedem von uns unter die Nase. Unser ganzer Kader versuchte so böse wie möglich zu schauen uh, was für ein schaudriges Szenario. Ausser Wm Bucher der konnte sich das Lachen nicht verkneiffen. Es wurde extra langsam eine Flasche auf dem Boden ausgeleert, das ganze war ein riesiger Psychoscheiss. Es wurde uns ein total amateurhafter Vortrag über Bazillen abgehalten, dass diese Erreger über die Luftgänge in die Lunge kämen und dort Schaden anrichten, was wir uns ja niemals vorstellen hätten können. Oder es könnte gleich ein gewaltiger Fusspilz entstehen der dann irgendwie au Eure Eichel höch wächst und dann kann es der Kamerad oder die Freundin am Wochenende ablutschen. So primitive Aussagen und noch mehr wurden hier gesagt, von Leuten, die die Kindheit offenbar noch nicht überstanden hatte. Dies war genau so eine sinnlose Aktion, denn als die Türe zugeing wurde mal gelacht und geflucht und das ist genau einer von vielen verdammten Gründen warum es die Jugend anscheisst ins Militär zu gehen. Wenn man klar überlegen würde und den Jugendlichen im Militär sinnvolle Aufgaben geben würde oder ins Zimmer kommen könnte und sagen würde: „Hey das war Scheisse“ aus dem und dem Grund und somit würden wir daraus lernen, wenn es überhaupt so gewesen war. Wenn man dannach die Vorgesetzten noch so lachen hört weiss man, dass es ihnen nicht nur um die Sache ging sondern auch um den Spass, um Ihren Spass. Mann sollte viel mehr älteres Kader haben, wie WM Agner, der korrekt ist und den Respekt aller hat sowie fachlich sachlich ist. Nicht irgendwelche noch halb pubertierende Jugendliche die mit sich selbst noch zuviel zu tun haben. Und hier spreche ich noch am wenigstens von unserem Kader, nein es ist ein allgemeines Problem.

Wir standen heute wie so oft um 0520 auf, damit wir dann um 0700 bereit waren.

Nun sitze ich hier, weit weg von der Kaserne neben dem Bahnhof auf einem Betonblock, der wie es mir scheint, immer kälter wird. Ich habe mit dem Duschen gestresst damit ich noch ein paar Minuten in freier Zivilisation habe. Es ist schön hier, auch wenn nur Leute vorbeilaufen, Autos vorbeirauschen und ich für einmal nicht der bin, der herumhetzt. Eigentlich ist nichts los, trotzdem genieße ich diese innerliche Ruhe. Weil diese ganze Sache mit meinem Knie noch nicht gut war schickte mich der Oberstleutnant vom K in externe Physiotherapie. Wie immer musste ich dazu Tenu A erstellen.

Als ich zurück in die Kaserne kam sah ich Iauch auf dem Bett liegen. Er war auch auf dem K und langweilte sich im Zimmer. Ich spielte ein paar schöne Lieder von Richard Marx und Sowie B Hawkins ab. Wir stellten uns die üblichen Fragen. Als wir so vor uns hin philosophierten und herumträumten, sagte Iauch plötzlich, zu diesem Song, hätte er früher Liebeskummer gehabt und sich gleich ein paar Promille „in Grind iä Chlepf“, wir lachten herzlich und lebten wieder den Rest vom Tag von dieser lustigen Stunde bevor es am Nachmittag wieder ans Eingemachte ging.

Am Abend schrie unser Kadi vor dem Ausgang noch, er wolle mit uns verkehren, wenn wir uns nicht anständig verhalten. Ich verwendete beim letzten Satz nicht ganz die Originalen Wörter. Ich glaube alles was höher als Obergefreiter im Militär ist würde dies Aktivität zu jeder Tages und Nachtzeit ausüben so wie gesagt wird, nun ja jeder soll das machen was er am besten kann. Nun hatten wir 1,25h Ausgang Die 125 Leute die Ausgang hatten mussten sich auf 2 Beizen aufteilen.

Am Donnerstag hatten wir eine Nachtübung. Bei WM Heller absolvierten wir einen Posten, bei dem es ums Tarnen ging. Wir mussten auf jedes Detail achten. Jedes, noch so kleine, glänzende oder metallene Teil an unserer Ausrüstung oder Kleidung musste abgeklebt werden. Am nächsten Posten angekommen konnten wir bei Wm Agner Schiessen. Wir übten das Schiessen mit Lichtaufsätzen und mit unserer Surefire (Spezaltaschenlampe). Uns wurde auch erklärt, dass man bei Dunkelheit das Mündungsfeuer der Pistole gut, und bei welchen Waffen man es weniger gut sieht.

Wir lernten einiges, was man im Falle eines Ernstfalles sicher hätte brauchen können. Zum Schluss verluden wir alles in die 2 Duros und machten uns auf den Heimweg. Soldat Weldnis der sozusagen WK Mensch der Quartiermeister werden wollte, Liechte, dem Mann mit der lauten Stimme ;-), der aber den Rucksack so leicht trägt wie kein Zweiter und ich fuhren mit dem Materialduro nach Hause und schliefen herrlich auf den Gepäckstücken. Danach hatten wir Id bei der ich Zimmerleis und meine Pistole putzte und dabei doch recht müde wurde. Am Morgen schaue ich wie immer für einen guten ruhigen Weckton auf meinem Handy, der den Start in einen neuen Tag fruchtig gestaltet. Steger mein alter Nachtwandler und Nebenbettgenosse, wollte auf keinem Foto zu sehen sein. Diese Macke hatte er wahrscheinlich bei den 17 (den Fallschirmaufklärer) aufgelesen. Obwohl es im Zug viele verschiedenen Meinungen und Altersklassen gibt, arbeiten wir, wenn es sein muss alle zusammen für die gleiche Sache. Es gibt leider auch ein paar, die sich stets ein bisschen am Rand befinden. Die gleichen sind es auch, die vom Kader gerne mal für Zusatzaufgaben ausgesucht werden. Ich sprach heute Morgen mit Soldat Weldnis. Wir redeten darüber wie hart MP Gren ist oder eben auch nicht und dass es eigentlich viele schaffen könnten. Dies hat mir wieder wieder Mut gegeben, dass wenn mein Knie wieder geheilt ist alles gut wird. Zwischendurch muss man sich klarmachen, dass es doch eigentlich auch schön ist immer ein bisschen an der frischen Luft zu sein, den ganzen Tag schönes Wetter zu haben und ein bisschen körperliche Aktivität zu haben.

Manchmal wenn man eine hübsche oder nette Person trifft ist es während der Militärzeit einiges eindrücklicher als im Normalfall.

Wenn man sich schon die ganze Zeit an die strikte Maschinerie des Militärs haltet, sollte man sich auch nicht von einem WK Mensch überreden lassen trotz zu wenig Schlaf ein Fahrzeug zu führen. Auch wenn er mit einem Lachen sagte:“Es ist nur eine Zahl die man auf das Papier schreibt!“ Wenn mir aber das Lied der Toten Hosen einfällt, das heisst:“Es ist nur ne Zahl doch sie lässt dich nie mehr los““ Damit meine ich wenn etwas passiert, finanziell oder sonst wie. Natürlich ratete ich allen Fahrern schwerst von dieser Variante ab.

Nicht nur physischer Druck sondern fast noch mehr der psychischer Druck spielt im Militär eine wichtige Rolle. Gerade bei den Mp-Grens, die in einer Kaserne untergebracht sind, sich eigentlich an christliche Schlafzeiten und anständige Sitten halten, muss man das möglichste herausholen. Herausholen ist das Wort mit dem sie uns immer gedroht haben ab Woche 4, wenn wir nicht mehr 6h Schlaf bräuchten, da unsere Fahrerausbildung dann vorbei sei. Wenn gesagt wird sie haben ein Strafkonto bei mir oder dies wird noch Konsequenzen haben, dann bleibe ganz ruhig und mache dir keinen Gedanken. Wir in unserem Zug haben mehr Zeit damit verbracht über diese nächtlichen Aktionen zu diskutieren als das wir sie gehabt haben. Wenn es denn so sein sollte, dann sagst du dir ganz einfach:“ Das ist mir doch egal ich gehe so lange bis ich nicht mehr kann und dann habe ich wenigstens alles gegeben!

Nicht zuletzt widerspiegelt sich das Militär auch auf der Krankenstation, die teilweise sehr gut geführt wird und teilweise stellen sie dir für ein Knie das Wasser drin hat, unendlich viele Prognosen und es ist amüsant in jedem Untersuchungszimmer wieder etwas anderes zu hören. Am Morgen verabschiedete sich WM Brucher von uns. Es war gut meint er, wie wir gearbeitet haben, obwohl seine Arbeit, wie ich später hörte eher dazu diente sich MP Ausrüstung zusammenzuklauen.

Obwohl er mir den Schiesstermin, den ich gerne mit meiner Truppe absolviert hätte, falsch angegeben hat und ich nach dem K Termin zur falschen Zeit am falschen Ort war, bewerte ich ihn nicht schlecht. Für einen im WK Status hat er seine Sache gut gemacht.

Drump der Nackenproblemmensch, Gind der Traktor und ich konnten das Programm noch nachschieszen. Das Programm beinhaltete aus einer Deckung heraus innerhalb von 1,5s auf ein Ziel zu schiessen, das bekannt gegeben wurde. Unter anderem auch eine Übung war, aus nächster Nähe einem Angreifer „halt oder ich schiesse“ ins Gesicht zu schreien und dann während dem Retourgehen eine Dublette (2 Schuss) abzufeuern. Die Scheibe auf die wir schossen, hatte 2 Trefferbereiche. Zum einen war es ein kleines Rechteck, das unten an der Scheibe angebracht war und den Beckenbereich darstellen sollte. Dies war die y Zone. Die x Zone stelle den Rest eines Menschlichen Oberkörper dar und auf ihr oben drauf war noch ein kleines Quadrat, das den Kopf darstellte. Das ganze umfasst ca. 0,5 auf 1m. Erst nach einer ausführlichen Erklärung wann man wo und wie hinscheissen sollte, sah ich in der grauen Scheibe manchmal mehr als nur dies. Als wir die verschiedensten Übungen fertig geschossen hatten, mussten wir noch den Platz Hülselen, das beinhaltete auf den Knien nach den Hülsen zu Suchen, die man verschossen hat. Das ganze wurde systematisch Meter für Meter gemacht.

Jetzt wäre eigentlich Mittagszeit gewesen, Betonug auf gewesen. Irgendein Rekrut unseres Zuges hat auf der Nebenstrasse, an der wir manipuliert haben, eine Maniput verloren. Der Schuldige meldete sich nicht. Wenn wir gewusst hätten wer, hätten wir gewusst wo suchen. So suchten wir den Grossteil unserer Mittagszeit nach dem wie eine Patrone aussehende Messingteil. Auf den Knien mit dem Sackmesser schnitten wir jedes Gräslein ab, das wir fanden. Einige kamen so ins Schwitzen dass sie Löcher in die Erde gruben und mit der Taschenlampe reinleuchteten. Mann weiss ja nie wo sie hingeflogen ist, wir lachten nur. Ich unterhielt wie immer ein bisschen die Truppe mit Liedern Sprüche. Nach ca. 50 min Moneput suchen waren fast alle gereizt geworden, einige wie Reusser jetzt sagen würde, von den „anderen Kameraden“, hatten die Suche aufgegeben und sassen im Gras ohne sich zu bewegen. So zog die ganze Sache ein bisschen am Röstigraben, der auf beide Seiten leider immer ein bisschen mehr auseinanderging. Zum Schluss kam Lt Heber und sagte wir sollen essen gehen. Wahrscheinlich wollte er ja auch nicht dass die vollen Essbidongs wieder in die Kaserne zurückkamen.

Am Abend sprach ich mit Domp der meines Wissens nach, am besten Deutsch sprach und wollte eine Lösung zwischen den Romains und den Deutschschweizer finden. Nach einigen

wichtigen angesprochen Punkten, die uns beiden nicht bewusst waren konnten wir einige Probleme aus der Welt schaffen, wenn es der Rest auch verstünde. Er wurde plötzlich während unserem Gespräch von einem anderen Kameraden weggerissen. Anscheinend hatte er noch eine Aufgabe zu erledigen.

Am nächsten Tag hatten wir Theorietest, und eigentlich hätten wir auf der Hehren Zugschulinspektion gehabt. Dann plötzlich hiess es, nein die Zugschule findet doch in der Kaserne statt und so verschoben wir zurück nach Harau und präsentierten dort unsere Zugschule, die mit gut bis sehr gut bewertet wurde. Unser höchst geschätzter Hauptfeldweibel kontrollierte unsere Gamellen, Messer, Besteck usw. Beim einen oder anderen fragte er bei der Kontrolle der Feldflasche leer? Wenn er ein Ja zur Antwort bekam schüttete den Rest des Wasser falls es noch welches drin hatte in unsere Schuhe oder auf den Kopf von uns. Uns war das egal es waren sowieso alle mit den Gedanken schon im Wochenende, das schon morgen anstand. Obwohl es mich ein bisschen wurmte, dass meine Freunde zuhause ein Grillfest veranstalteten, wusste ich, dass auch meine Zeit wieder kommen würde. Diese Woche, wir hatten noch 2 Tage Verlegung in eine alte Holzunterkunft. Der Kadi, bei dem ich und alle anderem im Zug sagen müssen, wir hätten uns keinen Besseren vorstellen können, sagte wenn wir vom Ausgang heimkommen und er auch nur irgendetwas hört oder eine Reklamation erhalte, werde er, von mir jetzt linde ausgedrückt, mit uns verkehren. Ein paar Jugendliche rotierten um uns herum lachten und machten Spässe als wir im Achtung standen. Darauf hin sagte der Major zu ihnen: Auch euch kriege ich noch in ein paar Jahren. Auch eure Stahlhelme sind schon gestanzt sagte ich mir. Achtung ist eine Position bei der man sich keinen mm bewegen darf auch wenn dir eine Bienenkönigin in den Hosenschlitz rein geflogen ist und der ganze Schwarm ihr zu folgen versucht.

3.Glaubenswürdigkeit

Woche 5

Jeder hat Probleme doch bestimme deren Grösse, wenn du in einer klaren Nacht zu den Sternen schaust und dich mit ihnen vergleichst (M.S)

Die ersten paar Wochen beschrieb ich eher genau, weil diese auch bei vielen Einheiten ähnlich sind.

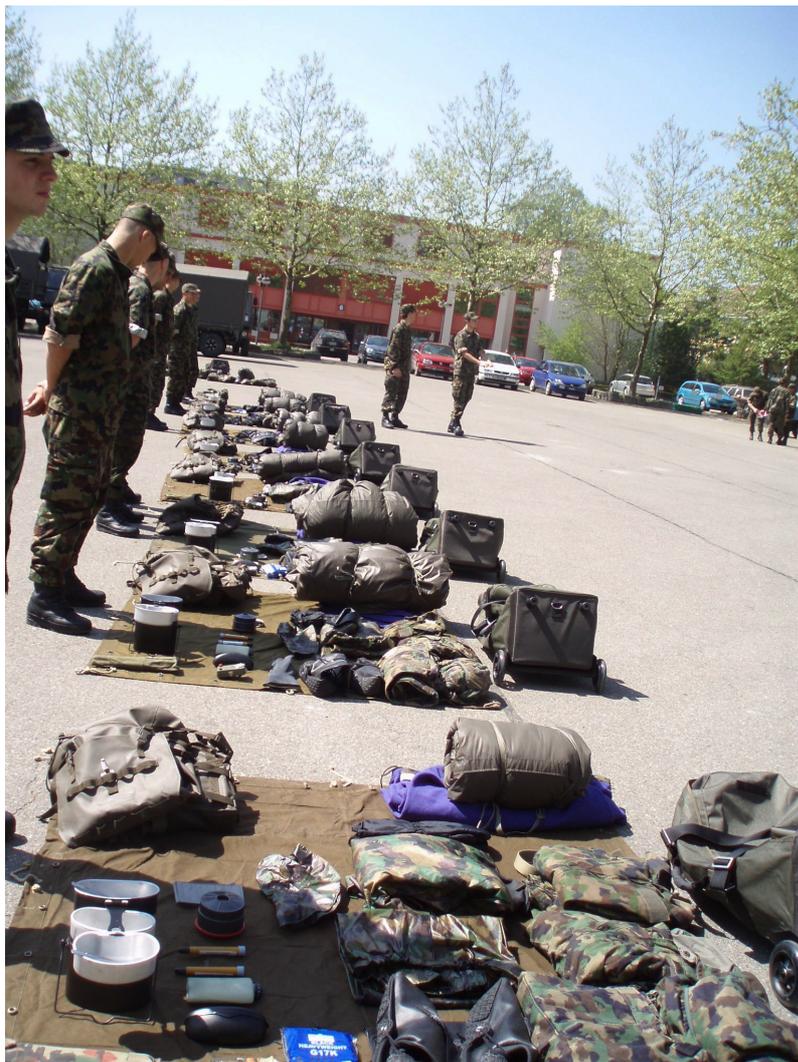
Wir haben in unserer Kompanie jede Woche eine Aussprache, die für uns sehr wichtig ist und ich allgemeine als sehr sinnvoll empfinde.

Ab Woche 8 sind die neuen Obergefreiten und Oberwachtmeister hier und diese werden uns dann sicher noch recht schleifen, so denken wir. Was mir zurzeit aber mehr Kopfzerbrechen macht, ist wie ich meine ganzen Schriften auf den PC bringe, damit ich schon einiges zusammenschreiben kann. Diese Woche bekam Brem mit der Feldpost einige private Büchlein, denen sich alle mit Freuden hingaben. Eines ist klar, sobald man in der RS ist, fängt man an Dinge zu tun, die man sonst eher weniger machen würde. Die Schuma. Ausbildung ist

eine der vielfältigsten Ausbildungen, die man absolvieren kann. Mein werter Freund Steger fluchte vor sich hin, weil er diese ganze Sache schon zum dritten Mal machen musste. Zuerst der Schumatag bei den Fallschirmaufklärer, an dem er sogar noch Geburtstag hatte. Danach folgte für die, die nicht Fahrer wurden die Schumavorausbildung. Zum Schluss machte er es wieder mit dem ganzen Zug. Ich lachte herzlich als ich ihn so sitzend, vor sich her fluchend sah. Es ist halt manchmal nicht sehr angenehm, wenn die Mutter Sonne mit Freuden auf die Erde niederstrahlt und Wärme bringen möchte. Wenn man dann aber ein korrektes Tenu haben muss, was beinhaltet, dass man ein T-Shirt, eine Taz Jacke, Taz Hose, normale Kampfstiefel, darüber die Abc Schutzstiefel anhaben muss. Dazu kommen die Abc Schutzhosen, die man auch zum Snowboarden anziehen könnte auch dazu kommt noch die Abc Jacke die sich für eisige Bergwanderungen im tiefsten Winter eignen würden. Das i Pünktchen ist noch die schwarze Schutzmaske die wir während vielen Stunden anbehalten durften.

Alle die Offizier werden wollten mussten immer verschiedene Tests absolvieren. Auch die Unteroffiziere musste div. Vorabklärungen bestehen.

Bei den etlichen Matkontrollen die wir während der ganzen RS hatten, wurde immer alles so ausgelegt, dass alles milimetergeanu passte. Und wehe das Schweizerkreuz des Sackmessers zeigte bei jemandem nach rechts statt nach links, dann war die Aufgabe nicht erfüllt= Nef! Gegen Ende der RS wurden die Matkontrollen von Hauptfeldweibel Helin nicht mehr so genau durchgeführt, was wir sehr schätzten.



Als ich heute mit meinen Kameraden Weyermann und Zumbrunn im Krafraum war, kam nach ca. 7 min unser Lt zur Türe herein, schaute uns an als ob wir nackt wären, verlangte andere Musik, da diese Schwul sei. Nachdem er ein paar Minuten sehr sinnvolle Übungen gemacht hatte rauschte er wieder ab. Mit dem Essen in der Kaserne bin ich sehr zufrieden auch wenn der Küsche(Küchenchef) darauf achten muss, weil er pro Person am Tag nur 8,5 Fr zur Verfügung hat. Man sollte hier manchmal differenzieren. Zum Beispiel meine lieben Mp-Gren-Besitzer von denen ich mehr als begeistert war. Als sie zu uns stiessen, erzählten mir in Woche 17, sie hätten bei Übungen gut und gerne mal 1000 Schuss irgendwo in einen Berg hineingejagt. Dass ein Schuss mehr als 10 Fr kostet, spielt nicht so eine grosse Rolle.

Weyermann ist, wie ich zugeben muss, manchmal die Mutter während meiner RS. Er bringt mich heute noch zum lachen, wenn ich daran denke wie ich manchmal das Bett oder die Zimmerordnung gemacht habe und Weyermann vorbei kam und sagte Schweizer, Schweizer was ist den das für eine Scheisse.

Gestern Abend ist mir aufgefallen, dass ich dieses ABV Geschrei wie am Anfang beschrieben zwar noch höre, es aber nicht mehr so wahrnehme.

Meine Physiotherapeutin Frau Milo mit der ich jedes Mal ein cooles Gespräch führe ist mir sehr sympathisch und sie ist jedes Mal eine willkommene Abwechslung zum Militäralthag. Natürlich fragte ich sie zuerst bevor ich sie hier erwähne. Mit einem lächeln antwortete sie,

ich müsse ihr einfach ein Exemplar zukommen lassen, wenn es soweit kommen würde. Dies werde ich auch tun. Gerne hätte ich sie Mal zu einem Essen eingeladen, wenn sie nicht ein paar Jährchen älter als ich wäre.

Noch ein paar Worte zum Thema Ausgang. Gründe, die den Ausgang verkürzen sind: Schlechte Zimmerordnung, falsches Tenu, schlechte Körperpflege, Rasur Haare und nicht erfüllte Aufgaben. Die Zimmerordnung spielt eine der wichtigsten Rollen. Der Ausgang, während dem man sich in der ganzen Schweiz frei bewegen kann, ist aber je nach oben aufgeführten Kriterien oder Vorgesetzten varierend. Von 30 min bis 5h ist alles möglich. Jeder hatte auch Ämptchen wie Dusche und Gang putzen. Wenn diese nicht korrekt geputzt waren, stand man einfach 2 Wochen lang 15 min früher auf um alles sauber machen zu können. Damit man es richtig lernte, durften wir den Job gleich 2 Wochen machen. Heute Abend waren es genau 43 min die wir noch ausgehen hätten können. Liechte, Zumbrunn und ich blieben zuhause. Andre (Zumbrunn), musste seine RS später leider abbrechen. Das ganze aus gesundheitlichen Gründen, nachdem er 2 Mal bewusstlos geworden war. Ich hoffe, dass er seine Sportler RS fortsetzen kann.

Ein motivierter Mensch gewinnt jeder Situation etwas Gutes ab.

Erst durch das Militär habe ich das erste Mal enge Hosen getragen was ich im Nachhinein gar nicht so schlecht finde. Auch einen voll gefüllten Kühlschranks oder Bratwurst mit Bier bekommen ganz andere Bedeutungen.

Dienstag

Jauch der wegen seinen chronischen Knieproblemen die RS abbrechen musste und auch Sifrid der von den Fallschirmaufklärer, dessen Provet er selbst bezahlt hatte, zu uns gekommen war und jetzt sogar Untauglich wurde, musste uns auch verlassen. Als sie das den letzten Militärischen Ausgang hatten liessen sie sich einfach nur volllaufen kotzten danach in irgendwelche Baustellen und vor die Kaserne. Weil sie nicht einmal mehr richtig reden konnten fragte Agner ob sie betrunken seien sie sagten fälschlicher weise nein sie hätten nur 2 Bier getrunken Agner war stinkesauer und liess eine Blutrobe anwiesen, die aber nicht stattfand. Es war ihr letzter militärischer Ausgang.

Als wir wie oft in die Hehren hoch liefen, hatten wir heute Ausbildung mit dem Reizgasspray. Wir stellten die im Ernstfall auch vorhandenen Abstände mit Linien dar und trainierten so mit den Übungssprays die grün gekennzeichnet sind. Agner sagte uns gleich damit keine Missverständnisse entstehen, dass er wegen einer Krebskrankheit Chemotherapie machen musste und eigentlich nur 50% arbeiten müsste. Er arbeitete trotzdem seine 100%, was ich später noch erklären werde und von einigen seiner Vorgesetzten gar nicht geschätzt wurde.

Unser Lt versprach uns, wenn wir die Inspektion gut abschliessen, werde der Inspizient so ein Ding in der Hose haben. Er machte eine Faust und stützte seinen Ellbogen zwischen seinen Beinen ab.

Was einem während der RS das Genick brechen kann, ist wenn man mit denen Streit bekommt, die einem am nächsten sind und einem unterstützen und helfen. Leider war es diese Woche so, dass ich mit meiner Freundin am Telefon krach bekam und mich beschäftigte dies sehr. Denn jedes Mal wenn ich am Wochenende nach Hause komme sorgt sich liebevoll um mich, obwohl ich nicht immer fair zu ihr bin.

Auch noch ein persönlicher Tipp von mir: Betrachte das Militär als ein Neustart für irgendetwas. Ich versuchte hier im Militär stets ein total ehrlicher Typ zu sein, weil das

meiner Meinung nach der einzige Weg ist, als Mann da zu stehen und zu sagen was man denkt. Und natürlich auch dazu stehen. Anfangs tut man sich schwer weil es nicht einfach ist und so auch oft harte Kritik über andere entsteht. Jedoch wird die Ehrlichkeit mit der Zeit, so hatte ich das Gefühl, sehr geschätzt.

Auch ist es beim Militär so, wenn du Material brauchst bestellst du dies am Abend vorher und holst es am Morgen ab und bringst es am Abend wieder kontrolliert zurück. Du holst es am Morgen, kontrollierst es, ob du alles komplett rausgefasst hast, kontrollierst es auf dem Feld ob du nichts verloren hast und du kontrollierst es mit dem Matchef zusammen, damit alles komplett retour kommt.

Obwohl ich anfangs mühe mit dem Französisch hatte bin ich schlussendlich doch froh, Romains im Zug zu haben. Zumindest was den sprachlichen Aspekt angeht. So entstand, während unserer Materialwache die immer intakt sein musste, wenn Material mit ins Feld genommen wurde, ein heiteres Gespräch zwischen Kamerad Gind und mir. Wir redeten mit Händen, Füßen, Kopf und noch mehr. Auch Zeichnungen in Sand halfen uns weiter. Wenn sich 2 Menschen verständigen müssen und sie wollen es funktioniert es, davon bin ich überzeugt.

Beim morgendlichen HV haben die Vögel, so denke ich, riesen Freude an Menschenversammlungen. Sie lachen uns aus, auf jeden Fall habe ich noch nie Vögel so laut und lang zwitschern hören und das jeden Morgen.

Meistens schaue ich, dass ich ein bisschen früher in die Physio gehen kann und somit noch ein bisschen Luft zum schreiben habe. Ich habe das Wichtigste aufgeschrieben und fahre nun mit dem Lift nach oben in Physio.

Als ich in die Physio ging habe ich mich zuvor beim Leutnant abgemeldet. Dies tut man, wenn man die Truppe verlässt und meldet sich wieder an wenn man zurückkommt, damit der Zugführer immer weiss wie viele Leute er im Zug hat. Ich machte mich schleunigst auf den Weg und als ich durch Harau ging fuhr plötzlich mein Lt neben mir her, ich grüsste, was er anscheinend nicht sah und so war die Sache für mich erledigt. Es war immer eine schöne halbe Stunde bei Frau Milo, bei der ich oft auf verschiedenen Brettern oder Hölzern Übungen machen musste, um die überbelasteten Stellen zu trainieren. Nach Physio kehrte ich zum Zug zurück und absolvierte den CPR(Cardio pulmonale Reanimation) Test, auf den wir diese Woche hingearbeitet haben. Am Nachmittag hatten wir Funkausbildung die mich leider überhaupt nicht interessierte. Weyermann, mein Binom und ich lallten ein bisschen wirres Zeug ins Funkgerät und fanden Spass daran.

Am Abend verschoben wir nach Hehren zu Fuss. Fassten dort in einem Waldabschnitt einen Jonni (eine Büchse mit Curry, Tschilli Concare) und durften unser Festmahl auf einem Notkocher erhitzen. Als ich mich daran machte mir meinem Sackmesser die Büchse zu öffnen, stellte ich mich so blöd an und stach mir mit dem verdammte Messer voll in die Hand. Nun hatte ich ein Problem. Ich musste mit einer Hand mein wirklich feines Essen und das meine ich im Ernst, festhalten, dazu einen Kameraden leise nach einem Pflaster fragen, ohne dass jemand dies peinliche Aktion mitbekam. Als ich endlich das Pflaster auf der blutenden Wunde hatte, fiel es auch gleich wider weg und das Blut tropfte im 10tel Sekundentakt weiter auf den mit Moos bedeckten Waldboden. Scheissegal dachte ich mir nahm ein Nastuch, drückte es darauf verband alles mit Isolierband und einsatzbereit war ich. Mittlerweilen begann mein Jonni ein bisschen verbrannt zu riechen, was mir aber egal war. Obwohl man diese Art von Mahlzeit, während meiner RS an einer Hand abzählen konnte, schmeckte sie mir vortrefflich. Es begann schliesslich einzudunkeln und wir hatten noch 20 min Zeit um uns zu tarnen. Keine Nase, kein Ohr und kein Augenlid durfte noch hautfarben sein. Als man uns nicht mal mehr aus 2 Metern Entfernung mit einem 10 KW Scheinwerfer erkennen konnte ☺, begann die eigentliche Übung. Zuerst lernten wir das Verhalten bei Nacht, wie man am besten

schleichen, sich tarnen oder das Gelände ausnutzen kann. Danach gingen der MP-Gren Zug aufgeteilt in 3 Gruppen durch den Wald ans eine Ende und unsere Aufgabe war es unbemerkt ans andere Waldende zu gelangen. Im Zeitlupentempo schlichen und robbten wir durch den Wald verständigten uns mit Zeichen und versuchten keine Geräusche zu verursachen. Als wir in etwa 30m Entfernung Geräusche hörten und umrisse von sich bewegenden Personen sahen legten wir uns so wie unsere Positionen gerade waren am Boden. Steger lag einfach auf mich drauf und als ich ihn fragte, ob er seinen innerlichen Trieben nachgegangen sei, meinte er nachher:“Nein so sehe man die Leute weniger gut, als wenn man alleine irgendwo herumliegt.“ Steger das alte Haus hatte recht, denn die Vorbaischleichende Truppe sah uns nicht. Man hörte wenige Meter neben sich kleine Äste auf dem Boden knacken, oder das Knistern von trockenem Laub. Die Geräusche kamen immer näher und näher obwohl sie nach meinem Gefühl schon lange vor uns hätten stehen, blieb ich mit meiner 4 Männer Truppe regungslos am Boden liegen. Genau als sie vielleicht 1m neben uns standen, hielten sie inne, lauschten und als sie nichts hörten gingen sie nahezu lautlos weiter. Einer des Füseliertrupps stand mir mit einem Fuss auf den Arm und beim zweiten Schritt, schlipfte er auf meinem Kopf ab, was ich nicht als sonderlich angenehm empfand. Auf ein Zeichen hoben wir alle unsere Hände und sagten Päng Päng und einige so denke ich sind fast zu Tode erschrocken. Zum Schluss mussten wir uns zu einer gewissen Zeit an einem bestimmten Ort befinden damit wir zur rechten Zeit in der Kaserne waren. So schlichen wir einen schmalen Bachkanal hoch, in dem wir uns optimal verstecken konnten. Alles wirkte in dieser Nacht so intensiv, man sah trotz der Dunkelheit sehr viel. Als wir einen weiteren Zug hörten, legten wir uns in den Bachgraben und sahen ihnen zu wie sie möglichst leise vorbeischlichen. Wie so oft wurden die Füseliertruppen in Duros verladen und fuhren in die Kaserne. Auf uns wartete noch eine kleine Übung. Wir mussten uns in Gruppen Aufstellen mit je einem Gruppenchef. Einer davon war für diesen Abend ich. Zugführer waren die Off Anwarter Hurst und Müller. Wir marschierten Los. Nach ca. 2 min voller Anspannung sah im am Strassenrand trotz der Dunkelheit unzählige Augen leuchten zuerst dachte ich mir nein, das kann nicht sein und auf Kommando wurden Rauchpetarden gezündet und man versuchte uns aufzuhalten. Es wurde wie wild herum geschrien in Deckung in Deckung ich schaute nach meiner Gruppe doch es war schon zu spät. In Panik rannten Gruppe 1 und 2 los und ich musste mit der 3 Gruppe aufpassen um den Anschluss nicht zu verlieren. So rannte ich los ohne den Bestand noch einmal durchzuzählen. Als wir ungefähr 2 min voll gesprintet waren, tönte ein zischen es aus dem Wald. Oberhalb der Strasse ich hielt mit meiner Gruppe an und es begann zu rascheln. Ich erschrak ein bisschen als der ganze Rest des Zuges wie sich bewegende Bäume aus dem Wald heraus kam. Jetzt wurde die panische Meute geordnet und ich merkte, dass der kleine ruhige aber untödliche Zimmerlei verschwunden war. Als ich zusammen mit Räuber zurück rannte war niemand mehr dort. Als der ganze Zug beschloss nach Zimmerlei zu suchen, übernahm Lt Heber wieder das Zepter und befahl:“Zug mir nach marsch!“ Dann rannte er die restlichen 3 Km zurück in die Kaserne. Als wir angekommen waren standen bereits die beiden WM neben der Halle auf dem HV Platz und wir machten auch dort ein Daher (ein spezieller Halbkreis der um einen Vorgesetzten gemacht wird, der etwas zu sagen hat. Man fragte uns wo Zimmerlei sei und schwang noch die eine oder andere Rede, zum Schluss war er im Kofferraum von WM Heller. Samt unseren Packungen, die immer dabei war, begannen wir das Web. Saja war für das Web wie normalerweise zur Kaserne rüber gegangen anstatt in die Halle zu kommen. Völlig am Anschlag und total verzweifelt fand er uns schliesslich mit ein wenig Verspätung. Als er mich dann ein verdammter Wixer und ein Arschloch nannte, weil ich ihn nicht informiert hätte, stellte er seinen gesundheitlich noch Guten Zustand fast in Frage. Als sich unsere Gemüter beim ABV wieder beruhigt hatten, konnten wir auch wieder normal miteinander reden. Ohne dass er ein paar Zähne verlor diskutierten wir über Sachen die gesagt wurden und nicht so gemeint waren und es war wieder I.O.

Am Morgen darauf war ich recht müde und trotzdem hatten wir Tests über den Kasernenwachdienst und deren Regeln und über den Waffengebrauch und VPA (Verordnung über Polizeibefugnisse der Armee).

Nach einer kurzen Pause ging es weiter zu der Sanitäts-Inspektion, die vom Adjutant Klart durchgeführt wurde, der uns schon im Vorfeld ansprach und korrigierte. Als wir zu Beginn der RS alle zusammen am Tisch nur dem MP Zug einen guten Appetit wünschten, hielt Klart uns einen Vortrag darüber warum wir den anderen Zügen keinen guten Appetit wünschen.

Danach hatten wir eine riesige Materialkontrolle bei der beispielsweise kontrolliert wird ob die Nummern der Kampfstiefel auch mit den Ph Stiefel übereinstimmt bis hin zu ob man seine Einheit und Gradabzeichen noch alle hat.

Leider gibt es innerhalb des Zuges immer noch Unstimmigkeiten, wann wir mit dem Essen beginnen sollten. Jeder für sich selbst oder essen immer alle zur gleichen Zeit? Wir hatten danach noch Theorie wie man die Schutzmaske auseinander nimmt und sie gründlich reinigt. Nachdem Nachtessen stellten sich die ganze Kompanie auf dem HV Platz auf um sich für die Inspektion in Woche 7 vorzubereiten. Für jeden Samstagmorgen muss von jedem Zug eine Folie gemacht werden, die mind. 3 Pos. Und 3. Negative Punkte der jeweiligen Woche beinhalten muss.

Diesen Freitag kam Lt Weber wieder einmal zu uns ins Zimmer, trat vor den ganzen Zug und wir konnten mit ihm besprechen was wir gut und was weniger gut fanden. Nach dieser Zugsausprache hatte ich das Gefühl ein gutes Kader zu haben und trotz einigen Aktionen die ich nicht gerade bombig fand muss ich sagen bin ich soweit zufrieden. Unser LT meinte nur zum Schluss noch Summer sei nun das gefickte Eichhörnchen weil er 2 Wochen auf dem K war wegen seiner Hirnerschütterung und nun morgen alle Tests nachschreiben müsse. Sowie alle anderen die einen Test nicht erfüllten mussten bleiben bis sie ihn bestanden. Die meisten konnten die Tests aber so schnell lösen und schafften es aber auf den gleichen Zug wie wir, was ich ihnen natürlich gönnte. Alle Kaderanwärter mussten nach der Aussprache noch bei dem Major bleiben und die, die nicht wollen aber geeignet wären mussten bleiben.

Nun wie so oft sitze ich im Zug der mich zu meiner Familie, meiner Freundin, die morgen Geburtstag hat und meinen Freunden bringt. Mit einem Bierchen in der Hand fahr ich übers Land.

Woche 6

Du kannst Welten bewegen aber die darin liegenden Steine werden gleich liegen bleiben(M.S)

Wm Fubar, der einen WK absolvierte, betrieb mit uns Sturmgewehrausbildung. Es war ein Füselier und kannte diese Waffe besser als das MP-Gren Kader.

Jede Woche, wenn ich am Abend meine Sachen packte und wider einrücken musste, machte ich mir schon kurz Gedanken aber es brachte mir nichts, wenn ich mich aufregte. So ging ich

jeden Sonntagabend von Zuhause weg ohne gross darüber nach zu denken. Vielmehr tat dies meine Schwester Martina für mich. Sie hat das Down Syndrom und sie was jedes Mal sehr traurig wenn der Abschied bevor stand. Ab und zu bemerkte ich beim auspacken in der Kaserne, dass sie mir wieder eines ihrer Plüschtiere ins Gepäck gelegt hatte Sie war mit Sicherheit mindestens genau so erleichtert wie ich als die RS vorüber war. Zwischendurch vergewisserte sie sich auch nach RS Ende, ob ich nun wirklich zu Hause bleiben könne.

Am morgen Besammlung auf HV Platz. Unser erster Marsch stand auf dem Programm 15 Km hatten wir zu absolvieren. Der Hauptfeldweibel suchte freiwillige 2 Leuchtsprinter, die den Verkehr regeln. Am Anfang hielten nicht alle vom MP-Gren Zug auf, was unser Lt schnell erfuhr und er uns später schwer vorwarf.

Ich meldete mich und sagte einfach es haben es nicht alle gehört.

Der Major war während dem Marsch voll easy drauf. Er schnupfte und redete mit uns, obwohl er der ganzen Kompanie Schweigepflicht angeordnet hatte. Auf einmal marschierte er neben uns her und fragte wer in den Turnverein gehe. Ich antwortete Major Rekrut Schweizer ich. Nun denn so wurde ich verknurrt, nach dem Marsch mit 130 Leuten zu dehnen, was ich eigentlich noch ganz amüsan fand. Alle verteilten sich in ein riesiges Daher auf dem HV Platz. Ich hatte selten das Kommando über so viele Leute und so versuchte ich das Programm so lustig wie möglich zu gestalten. Ich riss einige Sprüche, die im Militär so üblich sind. Auch laut Ruhe über den ganzen Platz zu schreien gefiel mir in dieser Situation erstaunlich gut. Warum weiss ich bis zum heutigen Tag noch nicht. Als ich jedoch so streng wie möglich zu wirkten versuchte, machten es meine wirklichen Kameraden, die mich kannten nicht ganz einfach, indem sie mir dauernd ins Gesicht grinsten. Natürlich sah ich alles wie immer mit ein bisschen Ironie. Theoretisch hätten wir wegen der guten Kompanieleistung vom 1040 bis Mittag 1200 Pause gehabt doch Heber befahl uns, 1100 auf dem HV Platz bereit in Tenu Zugschule zu sein. Was die nächste Stunde folgte war ja klar. Wir glänzten wie ein Brillant. Damit etwas glänzt muss man was machen damit? Genau schleifen!

Gruber war ein Füsselwachtmeister der zu uns gestossen ist um uns am Sturmgewehr auszubilden. Er wusste nicht, dass wir nach grossen Ausgängen und nach dem Wochenende im Bett liegen dürfen und nur nach den kleinen Ausgängen vor dem Bett stehen müssen. So kam es, dass wir ins Achtung gehen mussten, weil wir am Sonntag schon im Bett lagen als er kam und er noch nichts wusste. Deswegen hatten wir noch knapp 14 min zeit um Unsere Pistole zu putzen uns zu duschen und die Zimmerordnung zu erstellen. Einige waren rasend über die schlechte Kommunikation des neuen WM, der eigentlich auch nichts dafür konnte, weil er nicht informiert wurde.

Ich bekam von meinen Freunden vom Turnverein und von meiner Familie nicht nur Päcklein, sondern schickte ich den Rest unseres Zwipfes manchmal auch an Kollegen oder in meine Firma.

Dienstag 24.04.07

Zurzeit habe ich einen Gewaltsanschiss. Es kakte mich je länger je mehr mordsmässig an. Zurzeit habe ich das Gefühl, mit 90 % dieses Vereines nichts anfangen zu können.

Einige wollen nicht mehr weitermachen, werden es aber nicht mehr einfach haben, um wegzukommen.

Heute Morgen gab es Probleme, denn es sind immer die gleichen Leute die Zimmerordnung erstellen und je länger je mehr gibt es Unstimmigkeiten. Egger ist mir heute aufgefallen, dass er nicht viel tut aber umso mehr flucht.

Die Zugschule war für die Füchse, so hiess es zumindest. Wir erhielten einen Gewaltszusammenschiss dessen Worte ich mich hüte hier niederzuschreiben. Auf jeden Fall

machte mein treuster Kamerad aus dem Bündnerland, Dannacher, den ich nächstes Jahr für den Friedensnobelpreis vorschlagen werde, relativ gravierende Fehler. Dannacher bekam Drohungen wie: ich schlage Sie oder ich reisse Ihnen den Arm oder Ihren Schwanz ab. Ich kenne Dannacher zu gut und hinter seinem stets verschlafenen Gesicht musste er lachen. Er machte an jenem Tag einig Fehler. Manchmal lief er zu spät an oder hatte keine korrekte Position oder machte diesen oder jenen Schritt falsch.

Gestern übte das Spiel, (Musiktruppe), den Fahnenmarsch, die Nationalhymne und derengleichen. Dann geht unser Leutnant jedes Mal ins Achtung und auch wir wissen dann, was wir zu tun haben. Dann bin ich meistens ein bisschen gerührt bei all diesen Trommeln und den Melodien. Diese Woche sollten wir Theoretisch 2 Mal Ausgang haben. In den Minuten bevor du in den Ausgang oder ins Wochenende kannst, fühlt es sich an wie ein Strick der um deinen Hals gelegt ist und du musst in dieser Position ausharren bis er sich löst. Wie aus dem Wochen- oder Tagesplan herauszulesen war, stand für alle Off Kaderanwärter die Übung Morgentau an. Der Oberst erklärte die Übung hätte nun begonnen. Sie hatten eine gewisse Zeit zur Verfügung, in der sie alle Posten zu absolvieren hatten und an den verschiedenen Posten versch. Aufgaben zu lösen hatten.

Wir hingegen hatten bis 0900 Theorie.

Irgendein idiotischer Soldat auf dem K, der in der Lounge sitzt verlangt immer, dass man sich bei ihm anmeldet obwohl er am Ende de RS ein ganz angenehmer Typ wurde.

Auch auf dem K existiert ein amüsanter Chef der Hygiene. Seine Sprüche sind: "Hey party People!" "Oder: "Los zerscht en kaffi go sufe!" Und immer die Suche nach dem Blick (Zeitung). "Wer hat ihn, wie lange noch, wo ist mein Blick?" Er macht seinen Job trotzdem wirklich gut.

Bis zum Mittag lernten wir mit dem Sturmgewehr umzugehen.

Anscheinend brach sich ein Rekrut in Isona, (dort werden die normalen Grenadiere ausgebildet), ein Bein, weil er am Besuchstag den Nahkampf den Leuten ein bisschen näher bringen wollte. Anscheinend war Action verlangt.

Beim Nahkampf am Nachmittag lernten wir Schläge mit dem Ellbogen und repetierten Gelerntes. Danach hörten wir von WM Agner Geschichten über Skorpions und andere Spezialeinheiten und deren Einsätze.

Wir fragten Agner warum wir bei ihm nicht ins Achtung gehen müssen, wenn die Nat. Hymne spielt. Er meinte nur, wenn er am Morgen in die Kaserne komme und die Schweizerfahne die jeden Morgen neu gehisst wird so halb am Boden herum liege, müsse er sich auch nicht an solche Sachen halten, auch wenn er Patriot sei. Wir wurden von Wm Gruber über alle Treppen hoch durch die Kaserne gejagt, weil wir nicht innert 15s einen Matpark erstellt hatten. Für die ganze Strafaktion hatten wir 90s Zeit.

Am Abend wollte Zimmerli dem Lt seinen 6,5er abgeben, in dem Stand, dass er nicht weitermachen wolle doch unser Lt nahm ihn nicht an. Und der LT sagt Zimmerli vergessen sie es.

Manchmal sofern ich zeit finde, sollte ich auch mal ein Telefönchen nach Hause geben, mein Mutter hätte Freude.

Mittwoch

Bei irgendwelchen Verschiebungen zu Fuss schreien alle Kinder immer nach Schoggi obwohl man selten eine zum abgeben dabei hat.

Den Tag verbrachten wir in Hehren, dabei lernten wir die ganze ABC Abwehr und vertieften nochmals die Handhabung des Sturmgewehrs 90. Als WM Heller gestern beim Nahkampf uns

den Ellbogenschlag vorwärts zeigte, konnte ich mir denken warum er gerade Saja als Schlagbeispiel hinstellte. Wie schon seit Woche 1 am 1 Tag schmunzelt Heller immer so ein bisschen vor sich hin, wenn er gerade wieder eine Sache ausheckt.

Auf diesem Bild noch unscheinlich und motiviert. Oft war seine Stimmung aber auf der Höhe des Bodens herumgeschwirrt. Leistungsbereit musste er so oder so sein! Alle haben die Pistole - nur Reusser fragt „Wo zum Teufel ist den meine? Ach egal, zum Glück habe ich schnelle Beine!



Als wir heute Fak Ausgang (Fakultativer) hatten, war Andre mit 3 Frauen verabredet und wir dachten uns gegen so ein Heer hat einer allein fast keine Chance. So entschieden wir zu zweit hin zu gehen. Wir verabredeten uns eigentlich zum Essen. Das Problem war, dass wir vorher noch aus lauter Gewohnheit in die Kasernenkantine gingen und weil es dort ein besonders schmackhaftes Essen gab waren wir sozusagen schon vollgefressen bevor wir zum Essen gingen. Wir lachten, rissen Witze und waren gespannt auf unser Date. Auch machten wir Zeichen ab, weil wir nicht wussten wie die 3 Girls so sind. Damit hätten wir im Notfall panikartig die Flucht ergreifen können. Ach wie Schade ist es, dass Zumbrunn die RS nicht beenden konnte. Wir wurden gefragt ob es im Militär so zu und her gehe wie in Achtung fertig Charlie und ich antwortet ja so ungefähr, fast ja, aber nicht ganz.

Als ich dann Dannacher Steger und Weyermann im Virus getroffen haben wollten diese extrem Schlaun schon halb Angetrunkenen Kameraden, dass wir ihnen die Frauen übergeben damit sie auch noch ein bisschen Unterhaltung haben. Ich fragte mich auch, was die Frauen die alle mitte 20 waren mit unseren unbekanntem Kameraden anfangen sollten. Meine Kameraden hätten 1000 Ideen gehabt was sie mit ihnen anstellen hätten können aber ich glaube kaum, dass die Frauen auch nur an einem Interesse gehabt hätten!

Donnerstagmorgen ging es zu Fuss nach Kaal Ruchs. Weil auch diese Verschiebung unter grösstem Zeitdruck stattfand gab es auch intern vom Zug dauernd eine Handorgel und mit der Zeit begannen die Vorderen zu rufen:“ Hey was ist los, nicht so schnell die hinten mögen nicht!“ So kam es zum Schluss dazu, dass alle Kleinen nach vorne rannten und zeigen wollten, dass wir uns nicht verarschen lassen. Gerade angekommen zogen wir sofort Einsatzweste, Splitterschutzweste, Taz Jacke aus und bekleideten uns mit einem neuen T-Shirt aus dem Rucksack. Es war auch nicht im Interesse unserer Zeitmilitärs, dass wir uns erkälten und so gewährten sie uns immer diese Zeit die wir zum Wechseln der T-Shirts benötigten.

Die Gerüche die 20 voll verschwitzte Rekruten abgeben sind anfänglich schwer zu ertragen und gegen Ende der RS lebt man mit ihnen. Zwischen Schweiß, Fürzen und anderen Gerüchen wird jeder Luftspalt im Duro zu einer Lebensquelle.

Alle UOff, (Unteroffizier=WM), Anwärter hatten Gespräch mit dem Berufsunteroffizier. Summer der Glück im Unglück hatte, musste nicht weitermachen, weil er wegen seiner Gehirnerschütterung so lange auf der Krankenstation war. Zimmerlei schaffte es sonst irgendwie wegzukommen. Jetzt war noch Steger der arme Hund, der zuletzt war und gebissen wurde. Es wurde ihm gesagt er sei sowieso gestempelt, ob er jetzt unterschreibe oder nicht. Ich hätte nicht unterschrieben. Was man dazu noch sagen muss ist. Alle 3 hatten bei den Gesprächen nie den Anschein gemacht nicht weitermachen zu wollen. Es bringt dann nicht viel beim letzten Gespräch bei dem die Entscheidungen sowieso gefällt sind noch abspringen zu wollen. Er kam ein bisschen niedergeschlagen aus dem Besprechungsraum und als ich zu ihm ging, musste ich ihn nicht mehr fragen. Es war alles klar. WM Agner half und beriet weitere mögliche Schritte mit Steger. Ich hielt ihn fest und sagte ich werde es vermissen, dass du mich in der Nacht aufweckst. So konnte ich mich immer freuen nochmals ein paar Stunden schlafen zu können.

Mir wurde klar, dass Woche 7 vor der Türe steht und ich einige Zwischenziele erreicht habe. Eins dieser Ziele war sicher bis Woche 7 mit zu mischen, nicht weitermachen zu müssen und den für mich symbolischen Rufton von Heller zu erhalten. WM Agner bringt sehr viel private Erfahrung mit in die Ausbildung oder Ereignisse die er im Kosovo erlebt hatte. Manchmal wenn ich Zeit finde, denke ich an Krappeler der an jenem Tag die Flinte ins Korn warf und nach Hause ging. Was wäre gewesen, wenn er nur ein Tag länger geblieben wäre und sich gesagt hätte ich warte noch diese Woche ab? Er wäre jetzt noch hier neben mir und würde über diese Übung lachen.

An diesem letzten Tag der Woche 6 hatten wir noch theoretische und praktische Tests mit dem Sturmgewehr, am Nachmittag einen Schumatest. Heute bekam ich aus heiterem Himmel Nasenbluten was ich sonst nur bekomme wenn meine Nase einen Schlag abbekommt. Zurzeit fühle ich mich ein bisschen scheisse, irgendwie fühle ich mich kränklich. Morgen ist schon Wochenende. Nun den, auch dies wird vorbeigehen.

Tomi, der alte Leuchtturm, bekam heute morgen die von uns bestellten Fallschirm Berets, da diese kleiner sind und besser aussehen, wollte der grösste Teil des Zuges dieses Beret(Militärische Kopfbedeckung) kaufen.

Weyermann, Steger und ich waren anfangs dagegen aber wir fügten uns zum Schluss. Als Pistomi die grosse Schachtel mit den Berets von der Post abholte und er irgendwie vor dem Hauptfeldi sagte:“Ah unsere Berets!“ tat er dies leider zur falschen Zeit, für den Feldi am richtigen Ort. Der Feldi meinte wir dürfen diese nicht tragen, worauf Pistomi erwiderte:“Das werden wir noch sehen!“. Dies war sicher nicht die richtige Antwort aber ich sage eines:“ Hey Thomi, wir trugen sie trotzdem!“ Wir passten die Berets mit den WM zusammen in heissem Wasser an. Mir schmerzten die Füsse von den vielen Läufen und Verschiebungen und Summer, der mit deformierten Füßen während den 5 Wochen Magadino mehr Erfahrung sammelte als ich, verband mit dir Füsse. Er tat dies schon zum zweiten Mal und ich fand dies sehr kameradschaftlich.

Soweit ich mich erinnere war dieser Freitag ein lockerer Tag, ausser Wm Gruber, der manchmal mit der Situation selbst überfordert war und dann manchmal sauer wurde. Es heisst vielmals es ist „ihre Freizeit“ solche Sprüche sollten einem kalt lassen, denn das einzige Mal

wie der weise Reusser jetzt sagen würde, ist es unsere Zeit in Woche 21, wenn es darum geht wann wir nach Hause können.

Oberwachtmeister Hamsel ist sehr amüsante, kleine, unscheinige Person die uns die Pancras Kampfsport Lektionen unterrichtet.

Wieder war es Freitagabend und wieder fand ich es gut, dass wir eine Zugsausssprache hatten. Wir hatten einige Probleme innerhalb des Zuges und heute Abend an erlebte ich Agner zum ersten Mal laut. Ja, sogar kickte er einen Kübel herum und sagte es gäbe einfach ein paar verdammte Kameradenschweine in unserem Zug die nichts tun, diese Arschlöcher. Er hatte Recht. Für das Gemeinschaftsgefühl des Zuges machten wir noch schnell 35 Liegen. Als bei der Zugaussprache gefragt wurde ob noch jemand etwas hätte, habe ich die Hand gehoben und gesagt:“Jetzt ist es ja raus wer weitermachen muss oder darf und wer nicht. Für mich zählt nur eines und zwar hoffe ich, dass die Leute die Weitermachen wollen, auch dürfen und die Leute nicht wollen auch nicht müssen!“ Zur Antwort bekam ich:“ Schweizer sie haben ein verdammtes Taktgefühl!“ Mit diesem Abendspruch schlief ich die Nacht durch, die mich in ein neues Wochenende bringen würde. Steger telefonierte extrem betroffen mit seiner Freundin (Honey), die auch keine Freude daran hatte, ihren Freund noch für längere Zeit nicht lange zu sehen. Ich hörte nur immer wider „aber Honey“. Es geht meinem Kameraden nicht sonderlich gut zurzeit

Als wir am Samstagmorgen voller Freude ins Wochenende starteten verteilten einige Leute bei den Ausgängen noch das Neue Testament Psalmen und Sprüche. Bei Gelegenheit lese ich meinen Kameraden in ältester Form und euer erlaubten Hochwürden ein paar lustige Zeilen vor. Das ganze empfinde ich als Abwechslung und Unterhaltung.

Woche 7

Gefühle hinaufgetragen berauschend von Glück, sanft ein Lächeln auf dein Gesicht blasen, dafür lohnt es sich zu leben (M.S)

Heute war Vorinspektionstag und als ich noch kurz aufs WC musste, wurde auf einmal vor meinem WC auf Französisch etwas gefragt. Ich dachte mir nichts dabei und wiederholte einfach seine Frage. Ich sprach immer alles nach was die Person vor der Türe mit mir sprach. Auf einmal begann jemand mit voller Wucht gegen meine Türe zu treten, dabei dachte ich mir, komisch. Nach vollendetem Geschäft wurde mir von einem Romain Kameraden erklärt, was geschehen war. Anscheinend habe ich den WM vor meiner Türe immer nachgeahmt und dies hatte den Wachtmeister, äusserst verärgert.

Eine Inspektion wird meistens mehrmals während einer RS durchgeführt. In unserem Fall hatten wir 3, eine in Woche 7,11 und eine in Woche 21. Die ganze Kompanie verschob nach Hehren, wo wir uns um 0800 aufstellen mussten. Dannacher schrie noch auf dem Hinweg “Durebuechstabierte, buechstabierte!“ Dann tönte es:“Verstanden, A,B,C, ... eine Gaudi war das.

Wir sind ca. eine Stunde auf unseren Packungen herumgeturnt, bis sie endlich die Form eines Quadrates hatten und einheitlich aussahen. Bei einer Inspektion geht es darum den Stand, das Können und das Wissen einer Kompanie zu präsentieren. In Woche 7 zeigten wir dies unserem Schulkommandanten, in Woche 21 war dies ein Brigadier.

Ein Bestandteil unserer Inspektion war eine Kompaniepräsentation, bei der die ganze Kompanie auf 2 Glieder, in unserem Fall, auf einer Wiese steht. Zuerst wird jedes Glied mit einer Schnur perfekt ausgerichtet und auch die Packungen, also die Rucksäcke werden mit einer Schnur ausgelegt. Der Inspizient war in unserem Fall ein Oberst, der Schuldkommandant war. Er begann zuerst vor dem 1., dann vor dem 2. Glied vorbei zu laufen. Wenn er bei einem der Rekruten stehen blieb, musste der sich mit lauter Stimme anmelden Oberst, Rekrut Hülsensack. Ebenso musste der Sackbefehl bei allen Leuten genau einheitlich sein. Dies hiess: 1m Schnur in der Brusttasche rechts, Sackmesser und Gehörschutzpfropfen Armtasche rechts. IVP(individuelles Verbandspäcklein) Armtasche links und so weiter. Somit konnte man das verlangte Stück bei Aufforderung sofort präsentieren. Das Ganze ereignete sich erst am morgen des Inspektionstages selber. Nach der Präsentation wurde bei allen Zügen Zugschule inspiziert. Bei der internen Zugbesprechung meinte unser Lt nur:“Ich will es stampfen hören bis ich höre wie eure Kniescheiben brechen!“ Ich liebe seine Ausdrucksweise. Zum Schluss sagten alle, dass er ein verdammt amüsanter Typ war.



Danach hatten wir eine Posten Flexi bei dem allerhand geprüft werden kann. Beispielsweise, muss der ganze Zug eine Störung mit der Pistole vorzeigen oder muss einige Regeln des Über und Vorbeischiessens wissen und diese auch anwenden können. Danach hatten wir San Posten bei dem man einen Kameraden ein gewisses Stück lang ziehen und in Deckung bringen muss. Den Kameraden in Sicherheit geschleift, übergibt er eine Verwundetenkarte, welche die verwundete Stelle zeigt, die man verbinden musste. Natürlich wie im richtigen Leben darf auch melden nicht vergessen werden. Sonst nützt jeder perfekte Verband nichts wenn nach 2h immer noch keine Rettung in Sicht ist.

Nach dem Mittagessen hatten wir einen ABC Posten. Bei dem es darum ging, falls irgendein Feindlicher Angriffsjäger farbiger Regen über uns herabspüren würde. Damit wir immerhin noch 24 Stunden in einem C Vollschutz unseren Auftrag weiterausführen könnten. Mir persönlich ist dieser Gedanke zurzeit ein bisschen fremd. Was mir sinnvoller erscheint ist jedoch eine solche Ausbildung zu betreiben, damit wir im Falle einer Chemischen Fabrik die in Flammen aufgeht die Raumsicherung übernehmen könnten. Wenn wir schon die Schutzmaske nach Hause nehmen, wieso dann ohne Filter? Wahrscheinlich um es den Polizisten an der WEF Demo nicht noch schwerer zu machen oder um am 1. Mai ein paar Polizistenfamilienväter mehr zu Hause lassen zu können. Ich weiss es nicht so genau. Auf jeden Fall lernten wir im Drill, wie man sich welche Spritze in welchen Abständen in welchen Oberschenkel zu drücken hat. Auch wie man bei einem chemischen Kampfstoffangriff das Alarmzeichen weitergibt, wie man aus der Feldflasche trinkt und viele weitere Lebensverlängernde Massnahmen, die einem vielleicht helfen würden.

Der Oberst besprach mit uns die einzelnen Übungen. Seine Wortwahl fand ich herrlich. Er meinte unsere Kadenz während der Zugschule muss höher sein Die Zugschule ist eine menschliche Sache. Sie dabei wirken mir noch ein bisschen zu sehr wie Maschinen, ähh ein bisschen zu maschinell! Auch sagte er sie müssen gespannt sein wie eine Feder.

Unser letzter Posten war, an dem ich Schreiberling war, der Schiessposten, bei dem man Treffsicherheit, Konzentration und Disziplin zeigen musste. Doiss, der alle Frauen versteht und ein perfektes Werbemodell für Staubsauger wäre und meine Wenigkeit mussten beim Notieren der Ergebnisse helfen. Als Zug 3 an der Reihe war und sich alle auf der 3m Linie aufstellten, um mit dem Programm anzufangen, drehte sich auf einmal ein Rekrut um. Ich sah ihn mir an und dachte was will der nur? Er meldete sich beim Adjutant Klark und sagte er er könne nicht schiessen. Er könne einfach nicht. Er tat mir so leid. Wie er so schüchtern dastand und ohne Selbstvertrauen um sich blickte. Nicht einmal Munition hatte er in sein Magazin abgespitzt. Der Adjutant redete auf ihn ein und sagte:“Sie haben eine Pflicht, sie haben die Pflicht, die Schiesspflicht. Sie sind nicht als Waffenloser Soldat eingerückt und die letzten 6 Wochen auf dem Sturmgewehr ausgebildet worden und jetzt glaube ich ihnen nicht, dass sie plötzlich nicht mehr können. Sie schiessen jetzt auf diese Scheibe!“ Ohne einmal nur nach dem Grund für seine Verweigerung zu fragen, liess er extra einer seiner Kameraden 20 Schuss für sein Magazin holen und spitzte diese in das Magazin des aus dem asiatischem Raum stammenden Rekrut. Während die Munition ins Magazin abgespitzt wurde, fragte der Adjutant stochernd ob er wisse, dass das was er täte Befehlsverweigerung ist? Der Rekrut wollte noch erklären, dass er in dieser Scheibe einen Menschen sehe und siehe da, mit etwas lauterer Stimme ringte er sich durch und sagte endlich:“Mein Grossvater war im Vietnamkrieg und dort war klar, dass man Leute töten musste!“ Schliesslich führte er trotzdem die Ladebewegung aus, die eine der 20 5,6 mm Patronen in den Lauf beförderte. Er zielte mit seiner Waffe auf die Scheibe. Einige Momente verstrichen und schliesslich setzte er seine Waffe wieder ab und sicherte diese. Trotz mehreren Ermahnungen schoss er nicht. Als der Kadi noch zu der ganzen Tragödie dazu kam, wurde die Sache ein bisschen angenehmer denn der Kadi diskutierte sachlich und zu guter letzt musste der Rekrut nicht schiessen. Genau solche Sachen sollte man in Kaderkursen behandeln und die Leute vor allem menschlich sehr gut ausbilden. Hat der Adjutant schon jemals einen Menschen erschossen oder gar nur angeschossen? Nicht viele Leute in der Schweizerarmee haben dies schon getan? Hat er schon überhaupt irgendwann mal einen Menschen ernsthaft verletzt? Ich weiss es nicht. Aber reden tun sie, reden, reden wie wenn sie den ersten Weltkrieg mitgeplant im 2. Mitgekämpft hätten und den Golf und Irakkrieg alleine zu Ihren Gunsten entschieden hätten. Das ist für mich einer der wichtigsten Punkte. Muss man nicht einen einwandfreien Leumund haben um

überhaupt in die RS einrücken zu können? Vom MP-Gren Zug sind die Erwartungen ganz klar, wir müssen die Inspektion als bester Zug abschliessen. Ansonsten wären wir um es so aus zudrücken für die nächsten 15 Wochen die gefickten Eichhörnchen.

Als Reusser seine erste Bewertung bekam, stand da, dass er ungeeignet für MP-Gren sei und er die Gattung wechseln solle. Gegen Ende der RS hatte er jedoch nur noch gute Noten obwohl seine RS bestimmt kein Zuckerschlecken war.

Am Abend erhielten wir noch einmal so einen richtigen Motivationszusammenschiss, der unsere Gemüter für den morgigen Inspektionstag nochmals aufblühen liess. Das erste was unser lieber WK Füselierwachtmeister machte, als er am Abend während des Webs zu uns stiess, war schreien. Räuber mein lieber Bergsteigkamerad musste unserem Lt immer Schnupf bringen, wenn er dies verlangte, als wir mit ihm auch einen hochziehen wollten, meinte er, er schnupfe nicht mit Rekruten. Als er noch bei Soldat Weltnis abverdient habe, habe er mit jedem Soldat ein Bier getrunken und ein Schnupf genommen. Heute habe ich zum ersten Mal die neuen Obergefreiten begrüsst, die uns ab nächster Woche übernehmen werden.

Meinem Romain Kamerad wurde heute noch den Mutz vom Kopf weggeschlagen, weil er auf den HV Platz spuckte und dieser heilig sei wie der LT meinte. Und als er sich bei ihm mit Wachtmeister statt Leutnant angemeldet hat, fügte er hinzu. "Der letzte der sich so angemeldet hat ist noch nicht vom Himmel runtergekommen!"

Was man nicht alles für so eine Inspektion tut ABV wäre eigentlich um 2300 gewesen. obwohl ich, wenn ich mit meinen müden Augen auf die Uhr schaue schon 0032 sehe.

Der Inspektionstag verlief eigentlich genau gleich wie der Vorinspektionstag ausser das wir heute vom Oberst persönlich inspiziert wurden. Und natürlich auch speziell war der Kopfstoss den jeder vor der Zugschulinspektion vom Lt erhalten hatte. Danach scharften alle wie Stiere den Staub von dem Boden auf und wir gingen ab wie die Geier.

Es wird knapp um Zug 3 zu schlagen.

Man schreibt Mittwoch den 9 Mai. Heute Morgen sind um halb sind jene 4 zurück gekommen die gestern statt schlafen gehen zu noch eine 6stündige Nachtübung hatten. Es musste wie mir erzählt wurde eine reine Fickübung gewesen sein. Zuerst mussten sie in die Hehren hoch laufen und allerlei federleichte Gegenstände wie ein Eindringgrammbock oder eine Panzerfaust aufladen. Als einer der Füsiliere nicht mehr konnte, musste er getragen werden. Vielleicht sollte ich noch erläutern, warum diese nächtliche Aktion durchgeführt wurde. Es war so, dass deren Namen aufgeschrieben wurden, die beim Einrücken am Sonntagabend nicht über den Fussgängerstreifen gegangen waren sondern über die Strasse liefen. Obwohl der Fussgängerstreifen mehr als 50 entfernte war. Anscheinend mussten sie dort mehrmals C-Vollschutz erstellen und wurden richtig gefeiert. Brauner sagte mir am nächsten Tag er hätte mir 300Fr gegeben, wenn ich für ihn gegangen wäre. Das will was heissen, denn Brauner ist überhaupt kein Weichei. Einige wollten nach dieser Nacht eine Beschwerde einreichen. Zum Schluss meinte Tomi, die Füsel werden dies sicher schon gemacht haben. Eine der 2 Frauen die wir in der Kompanie hatten, war Boxler die bei der nächtlichen Strafaktion auch mitmachen musste. Diese Woche hatten wir noch einen Sporttest. Es ist nicht mehr so wie früher mit dem Sporttest, auch die Bewertung ist ganz anders geworden. Bei meiner Aushebung, musste ich noch einen Test absolvieren mit einer Gleichgewichtsübung, einen Conconilauf, einer Rumpfkraftübung, ein Standweitsprung und einem Medizinballwurfposten. Diesmal hatten wir Stangenklettern Pendellauf Standweitsprung, Medizinballwurf und den 12 Min Lauf. Für die Stange brauchte ich gerade mal 3s Standweitsprung kam ich nur 282cm statt wie beim späteren Sporttest 3.07 beim Pendellauf hatte ich 8,6sek und den Ball warf ich nur 7,7, dies war eigentlich meine beste Disziplin, in der ich normalerweise immer top war. In allen Disziplinen zusammen konnte man 125 Punkte

holen. Mit 117 war ich eigentlich zufrieden. Ausser meinen miserablen Medizinballwurf. Zum Schluss war ich doch nur 2. Bester der beiden Kompanien obwohl es keine Rangliste gab, schlug mit mich Brunner noch um 2 Punkte. Diese Sache wurmte mich innerlich ziemlich, auch wenn ich gegen Brunner keinen Groll hege. Am besten erwähne ich das im Buch gar nicht. So habe ich meinen innerlichen Sherriffstern ab Woche 8 wider, weil ja dann die Kaderanwärter in die Kadeschule müssen in der sie von Wärtern bewertet werden. Am Abend hatten wir noch Theorie über das Blutspenden, wann wer nicht Blut spenden darf und wann dieser Zeitpunkt sein wird. Siehe da war bereits wieder die Hälfte der Woche vorbei.

Ab nächster Woche werden wir sehen, wie sich die Obergefreiten und Oberwachtmeister zu uns so verhalten.

Ich hoffe dass die Zeit gnädig ist und diese ganze Sache wie ein Wirbelwind rasch an uns vorbeizieht und keine Spuren hinterlässt.

Gestern Abend vor ABV kam ein Typ zu uns ins Zimmer und ahmte unseren Feldi Stellvertretenden nach. Er war ein relativ klein gewachsener Wachtmeister dessen Autorität unser Zimmer schon in Woche 2 so in Frage stellte, dass wir ihn eines Abends auslachten, als er in unser Zimmer kam. Auch als er uns ins Achtung stellte, mussten wir immer noch lachen. Dieser amüsante Rekrut gurkte einfach während ABV im Gang herum und machte Faxen, ja sogar forderte er den Feldi heraus mit ihm ein Rennen über 5 Km absolvieren. Der Feldi meinte nein, rennen könne er nicht, wobei er sicherlich recht hatte, aber Liegestützen würde er mit ihm machen.

Kamerad Näf der von der Konstellation unserem Zugführer glich, formte sein Mutz ähnlich, wie ihn nur der Leutnant trug und ging damit zu Tserring, der bereits döste und stupste ihn. Tserring sah den Figgermütz(speziell geformter Mutz wie in bei uns nur die Kader tragen durften) stand sofort auf und meldete sich an. Als alle im Zimmer schallend begannen zu lachen, wurde ihm klar das er verarscht worden war und so legte er sich wieder hin. Den gleichen Spass zog Näf noch im Zimmer 114 ab und auch Doiss war selten so schnell auf den Beinen wie an diesem Abend.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag war ein verdammter Lärm in unserem Zimmer. Irgendwelche Personen suchten in der Dunkelheit nach den 3 Nacktlektüren die Brem bekommen hatte. Hodard war der, der mittlerweile am 2. meisten dieser unterhaltsamen Nacktlektüren besass. Er suchte sie auf Französisch vor sich herfluchend mit seiner verdammten Taschenlampe bis er alle Kartonschachteln im Zimmer durchstöbert hatte und endlich seine Abendlektüre fand. Amüsiert sass ich auf meinem Bettrand und sah ihm bei der Sucherei zu, als Regard endlich im Schein seiner Taschenlampe im Bett lag und las oder besser gesagt schaute, warf ich noch schnell einen Blick auf meinen Kamerad Steger der endlich mal ohne Geschichten zu erzählen schlief. Auch Brem der so grausige Frauengeschichten erzählt wie kein zweiter, sah im Schlaf ganz friedlich aus. So lege ich mich jetzt auch hin und träume von dem Wochenende das nur noch einen Tag vor mir liegt. Am Freitag schrieb Steger alle möglichen Varianten auf, wie er es schaffen könnte, nicht weitermachen zu müssen. Obwohl er bereits all seine Sachen abgegeben hat und in der Kaderschule neue fassen wird.

Als sich Ende der Woche 7 die neuen Vorgesetzten vorstellten, sagte LT Weber, ich will, dass es schnell und informativ geht. Er sagte: "nun macht schnell!" Der erste sagte mein Name ist Obergefreiter Born, ich komme aus Zürich und den Rest werdet ihr später erfahren. So machten es alle, weil es wie gesagt schnell gehen musste. Zum Schluss sagte Heber es gefällt mir so, dass finde ich sehr gut. Dann folgte der Wochenknüller. Er selber zeigt auf sich und

sagt zu allen „Leutnant Heber Chef der Armee“. Danach befahl er noch ein bisschen das neue Kader herum und fertig war Woche 7.

Zum Glück haben wir diese Woche schon am Freitag um 1800 abtreten.

Bevor wir ins verlängerte Wochenende aufbrachen, gingen wir aufs Feldbüro und holten unseren 24er Pack Bier den wir, nach unsrem Bettelbrief, von Feldschlösschen zugeschickt bekommen hatten. Im Militär ist allgemeines Alkoholverbot. Sollte man doch Bier oder andere alkoholische Getränke zugesandt bekommen, muss man sie auf dem Feldbüro abgeben und kann sie zu richtigen Zeit wieder abholen. An einer Ecke ausserhalb der Kaserne verteilten wir die edlen Gebräue.

Jetzt gingen Steger, Möller, Brauner, Horst, Weyermann, Nidergerger und ich noch in so ein Edellokal in Ahgrau, um uns anständig von den Kaderanwärtern zu verabschieden. Alle genehmigten sich ein Bierchen und liessen die Gläser klingen. Es war nicht das letzte Bier an diesem Abend.

Im Zug wussten Steger und ich nichts Besseres mit den vielen Bieren anzufangen als sie zu trinken. Mit ein bisschen trauriger Stimmung sassen wir im Zug und sahen einander, an diskutierten und lachten. Es war trotzdem eine intensive Zeit in diesen 7 Wochen. Steger wird mir sicher fehlen, von ihm habe ich einiges gelernt.

Ich habe diese Eigenschaft gutes und neues schnell abzuschauen um es auch für mich auch nutzen zu können. In Zürich stiegen alle anderen aus dem Zug aus. Steger und ich blieben sitzen.

Ich habe in meiner Vergangenheit teilweise auch Fehler gemacht im Bezug auf Ehrlichkeit und diese versuche ich nun nie wieder machen zu müssen. Obwohl ich früher schon direkt und ehrlich war, versuchte ich dies im Militär extrem auszuüben. Wir redeten darüber wer alles im Hintergrund schon mit Steger abgeschlossen hat und von wem er dies nicht erwartet hätte.

Im Einfluss von dem stetig steigenden Alkoholkonsum wurde unser Gespräch immer intensiver und nun verstand ich, warum er die letzten Nächte so schlecht schlief. Er ist ein Mann, der sich nun halt schlecht einem System widersetzt, hinterfragt oder sich quer stellt und so ist er bis zum Schluss auf der Anwärterliste geblieben, das wurde ihm zum Verhängnis. Ich glaube nicht dass er zurückkommen wird, was ich ihm auch gesagt habe. Allerdings hoffe auch ich, dass die Hoffnung zuletzt stirbt. Weil ihm wurde auch gesagt, er könne was bewirken in der Kaderschule oder wenn er zurückkäme. Doch weiss ich nicht genau wie viel ein Wachtmeister im der Militärmaschienerie bewirkt? In Winterthur konnte ich Steger nicht einfach so aussteigen lassen. Ich beschloss bis Wil den Pendler zu nehmen, der mich auch ans Ziel bringen würde. Wir hatten unsere Mühe die Gleise zu finden und noch mehr, Stegers Rolli und Gepäckstücke zu transportieren ohne die Aufmerksamkeit des gesamten Bahnhofs auf uns zu ziehen. Als der Rolli sich selbstständig machte und die ganze Treppe hinunter brauste wurde uns klar, dass die vielen Biere nicht ohne Nebenwirkung in uns Hineinflössen.

In Winterthur hatten wir noch 20 min Aufenthalt, in dieser Zeit haben wir getrunken, als ob es das letzte Mal gewesen wäre. Danach stiegen wir in den Zug und der uns nach Elgg brachte dort verabschiedete ich mich herzlich von meinem Kamerad, der fast die Hälfte seiner Sachen vergessen hätte. 4 Min. bevor ich in Will ankam, rief ich meine Freundin an. Sie sagte mir, dass sie mich holen kommt. Betrunken, wie ich war, stieg aus dem Zug, begleitet vom Tunnelblick und einem stark rotierenden Gehstiel strömte ich zum Bushalteplatz und dachte mir in mitten vom Bahnhof werde ich bestimmt ausfindig gemacht. Was auch der Fall war, leider erst nachdem mein Schatz mit ihren sexy Laufhosen schon das ganze Perron nach mir

abgesprungen war. Ich begrüßte sie flüchtig und nahm sie anfangs nicht ganz wahr, für was ich mich später auch entschuldigte.

Ich schreibe hier wie jedes Wochenende alles in meinen PC und ist es zum Teufel noch mal schon wieder 2000 ich muss bald auf den Zug, sollte vorher aber noch duschen, rasieren. Das Wochenende ist immer eine gute Erholung zum Militäralldtag, lasst euch aber nicht hängen sondern nutzt auch die Zeit, die ihr habt und verschlaft nicht das ganze Wochenende. Unternehmt Sachen die euch auf andere Gedanken bringen oder euch Spass bereiten. In Woche 7 gewannen wir die Inspektion sehr knapp vor Zug 3. Im letzten Jahr war es angeblich eine Schande, als der MP-Gren Zug nicht erster geworden ist.

6 Bissiges Kader

Woche 8

Leid beschreibt man vom Stand aus auf dem man steht, ein kleiner Rückschritt beim einen der in Kummer und Leid ausbricht, wäre für einen anderen ein wahre Freude (M.S)



Diese Woche mussten wir erst am Montagabend einrücken und doch hatten es die folgenden Tage in sich. Am Dienstagmorgen fuhren wir mit den Duros nach Fichtern. Dort angekommen wartete unser neues Kader auf uns. Ich hatte das Gefühl nach ihren Blicken wollten sie uns nicht ausbilden sondern töten. Nein, es war mir von Anfang klar dass zwischen dem Neuen Kader und dem Zug ein bisschen Anpassungsarbeit geleistet werden musste. Dass dies aber so auszusehen hatte, konnte ich mir nicht vorstellen. Das neue Kader bestand aus 2 Oberwachtmeistern die später zu Leutnants befördert wurden und aus 4 Obergefreiten, die später Wachtmeister wurden. Obergefreiter Gerber war ein Stabil

aussehender kräftiger Mann der manchmal ein bisschen verlegen oder nicht ganz überzogen wirkte. Aber sicher etwas auf seinem Kasten hatte. Ganz anders war Hessesohn der war stolz und vermittelte diesen auch von Anfang an. Er meinte man könne mit dem Kopf viel erreichen, wobei er auch Recht hatte. Was man aber nicht kann und das weißt du Hessi ist, wenn man schon dringend seinen Nahrungsbeförderungskanal entleeren müsste, und mit dieser befreienden Aktion noch ein paar Tage warten zu müssen. Hessesohn meinte am Ende der verdammten RS werden wir Freunde sein aber jetzt müssen wir arbeiten und wir mussten ihn überzeugen. Wir taten dies auch. Gruber war ein eher ruhiger Mann der so wie mir Weyermann mitteilte, schon einiges an Thai-Box Erfahrung besass, was ich interessant fand. Da war noch Born, der während der während des ersten Tages die Leute immer Duzte. Er verlangte aber unerschöpfliches Mass an Disziplin und Korrektheit. Keine Angst Born ich werde auch noch gut über dich schreiben. Dannacher kannte Born relativ gut, was er anfangs niemandem sagte ausser vielleicht 2 Nasen. Die beiden Oberwachtmeister waren Oberwachtmeister Grecher, der Mann der die grösste Freude an Reaktionsübungen hatte. Läef, der andere Lt, war kein Riese und mit seinem Laufstiel unverkennbar.

Wir durften uns auf einer Wiese verteilen und schon ging das Theater los. Unser Oberwachtmeister Grecher unser neuer Zugführer liess uns zuerst ordentlich nach links, rechts, vorwärts rückwärts treten. Wir sprinteten was das Zeug hergab. Danach wurden wir in 3 Gruppen eingeteilt die 1. musste Mpt Schema 1-4 erlernen. Bei denen es um Fahrzeug und Personenkontrolle geht. Es gibt verschiedenen Gefahrenstufen und Levels. Die 2 Gruppe manipulierte mit der Waffe HK-MP5, dies ist eine vollautomatische Maschinenpistole die 30 Schuss à 9 mm fasst. Diesen Posten hatte Obergefreiter Mr. Bilanz=Hessesohn. Die 3 Gruppe manipulierte mit der Remington, mit der ich am liebsten arbeitete, besser bekannt als, Schrotflinte oder Pumpi. Bei dieser Waffen hatten wir 3 versch. Munitionsarten. Einmal Schrott grob, schrott fein und Flintenlaufgeschoss das 18mm Durchmesser hat und wir zum Durchschiesen von Motorenblöcken verwenden hätten können. Natürlich lässt sich auch eine Türe ohne grosse Mühe mit dieser Waffe öffnen. Dieser Tag habe ich als relativ anspruchsvoll in Erinnerung, den bei jeder Moneput egal ob bei der Pumpi oder der HK mussten wir Liegestützen pumpen oder in der Liegenpositon einige Minuten ausharren. Auch beliebt war, irgendwelche Bäume oder Schiessfahnen ansprinten die unter grösstem Zeitdruck erreicht werden mussten und in dieser Zeit musste man sich auch wieder zurückgemeldet haben. Obergefreiter Born hat mir in Woche 19 auf dem 50km Marsch während einem lustigen Gespräch gesagt, ich solle über diese Zeit auch das aufschreiben, was wir Rekruten falsch gemacht hatten. Keine Angst auch das wird festgehalten. Als wir die Festnahme mit Personen übten, die wir aus einem Auto rausnehmen mussten, lernten wir noch Aktionen die man auch sonst gebrauchen kann. Dieser Ausbildungsblock fand bei Obergefreiter Gerber statt. Trotzdem dass an dem Tag alles neu war, neues Kader, neue Waffen liessen wir es uns nicht nehmen manchmal zu lachen. Und so kam es, das Näf mein nächtlicher Bett Nachbar, der die festzunehmende Person im Auto zu spielen hatte uns Rekruten den Stinkfinger zeigte. Wir fanden dies so saulustig und mussten lachen, was unser Vorgesetzter gar nicht so lustig fand, wie wir herausfanden. Denn nun durften wir als Strafe, mit einem Kollegen auf den Schultern, weil keine San Barre vorhanden war, über die Wiese sprinten. Am Ende mussten wir abwechseln und zurück rennen. Als Saja unter meinen Gewicht einbrach und ich noch spürte wie meine Brust sein Gesicht in den weichen Wiesenboden drückte, riss ich ihn vom Boden hoch und rannte die restlichen 1,5 Längen. Plötzlich sah ich auch Gruppe 2 die mit meinem Freund Dannacher, den ich nächstes Jahr mit einem Goldenen Föhn auszeichnen werde, über eine Wiese sprintete. Diese war so gross wie ein Fussballfeld. Wie ich nachher erfuhr war Dannacher während einer kurzen Erklärung der Obergefreiten eingemüht und so meinte dieser er könne schon schlafen auf der Barre, während in seine Kameraden tragen würden. Wahrscheinlich schlief Dannyboy, weil er

das ganze Wochenende noch weniger geschlafen hatte als sonst schon in der RS und irgendwo mit seinen Bündnermitmenschen abgeoffen war. Auf dem Tagesplan stand ABV 2300 was sich ein klein bisschen in die Länge zog. Nachtessen gab es erst später, viel später. Es war mittlerweile Abend geworden und ein harter Tag ging dem Ende zu, dachten wir zumindest. Unser Zug wurde in 2 Gruppen aufgeteilt. Beiden wurde eine San Barre mitgegeben und ein 20l Wassersack. Beide Oberwachtmeister, die jeweils eine Gruppe führten, bekamen eine Karte. Dann ging die Reise los ein Obergefr. am Schluss der mit einem stets giftigen Ton für schweigende Ruhe. Der Fehler lag natürlich auch bei uns ganz klar den wir redeten ja auch ;-). Der eine Oberwachtmeister Fän mit seinem Begleiter Obergefr. Gruber liefen uns voraus. Ich trug die Barre und hatte auch nicht vor sie abzugeben. Auf einmal auf einer schmalen Nebenstrasse in dem dunkeln Wald in dem entlang eilten, bemerkten wir ein Puch. Als er seine Scheinwerfer anstellte wussten unsere 2 Führer, dass sie die Karte richtig gelesen hatten. Wir waren beim ersten Posten. Der Puch hielt vor uns an und die Scheibe wurde heruntergekurbelt. Zuerst sah ich nur Umrisse eines Gesichts. Schnell sah ich aber ein Lächeln, dass ich nicht mehr vergessen werde. Es war WM Heller der Sagte „ich habe eine Aufgabe für euch.“ Alle lauschten Gespannt. „Wer ist der Leichteste von euch?“ Fragte er. Wir besprachen schnell und die Person stand fest. Ich ahnte was kommen würde. Für was habe ich die ganze Zeit diese Sanibarre mitgeschleift? Heller stutzte und meinte:“ Nein wir machen es so wer ist der Schwerste?“ Es wurde kurz abgeklärt. Mann hörte „94 Kilo, 97 und dann sagte Pistomi ich glaube es ist klar dass ich der Gewichtigste bin. Und so banden wir unserem 100kg Mann auf die Barre und trugen ihn in die Nacht. Da wir ca. ein Dutzend Männer waren konnten wir zum Glück immer ein bisschen abwechseln. Stunden vergingen und es fing langsam an zu regnen. Im Schein der Taschenlampe der Kader oder der Scheinwerfer des Puch sah man den Dampf der von unseren Körpern aufstieg. Es war herrlich, den all meine Kleider waren durch und durchgeschwitzt. Wenigstens der Wassersack wurde immer leichter. In weiter Entfernung sah man manchmal bei Nacht die Scheinwerfer der Puchs, welche die nächste Aufgabe für uns vorbereiteten oder den Nächsten Posten signalisierten. Mittlerweile regnete es ziemlich stark. Es dachte jedoch keiner daran, die Regenpelleriene aus dem Rucksack zu nehmen, denn sonst wären wir von innen und aussen nass geworden. Jedes Mal, wenn ich mich vom Tragen an der Barre ein bisschen erholt hatte, ging man sofort wieder nach vorne, dort wo Pistomi auf der Barre getragen wurde und hörte, wo das lauteste schnauben ertönte und wer am Anschlag war, so konnte man sich immer ein bisschen abwechseln und das scharfe Tempo mithalten.

Als wir morgens um 0200 immer noch über Kiesstrassen und Waldwege eilten, sahen wir die 2 Puchs, die am Strassenrand standen. Wir waren froh einen Halt machen zu können oder vielleicht sogar am Ziel zu sein. Wir mussten uns mit unserer Gruppe unter einen Baum setzen und gedeckt getarnt auf weitere Befehle warten. Einige schliefen nach diesen Strapazen sofort ein, andere Massierten einander die Krämpfe. Ich wechselte mein T-Shirt, denn das wichtigste ist, das immer die unterste Schicht trocken ist. Einig assen ihre Nahrung, die sie im Rucksack mitgenommen hatten, denn seit dem kleinen Lunchsack am Mittag hatten wir nichts mehr zu essen gehabt. Eine näher kommende Stimme sagte „Gruppe AUF“ und danach hatten wir 10 min Zeit um ein Biwak zu erstellen, was uns vorbildlich durch Obergefr. Horn erklärte wurde. Es pisste in Strömen. Nur die Blätter hielten einen Teil des kalten Nass von uns ab. Auch auf Moosgewächse achteten wir um zu sehen wo der Wind und somit auch der Regen in der Regel her kommt. Alle hatten verdammt kalt den sie waren von dem langen Marsch durchgeschwitzt und die nassen Kleider wurden auch nicht mehr trocken. Als wir unser Biwak endlich fertig hatten und nur noch ans Pennen dachten, mussten wir noch einen Lageplan aufstellen welches Zelt wo platziert worden war. Ich und Doiss beschlossen in einem Biwak zusammen den kleinen Aufenthalt zu verbringen. Als wir unser Biwak endlich fertig erstellt hatten und unsere Konstruktion von Obergefreiter Born abgeseget wurde konnten wir uns einrichten. Unsere nassen Rucksäcke deponierten wir unten bei den Füßen.

Ich stopfte Kampfstiefel und meine Nassen Sachen in die Aussenhülle des Schlafsackes, damit die Sachen trotz dem vielen Wasser, welches sie schon aufgesogen hatten, einigermaßen warm blieben. Wir schlüpfen in unsere Schlafsäcke. Doiss und ich stellten uns verschiedenste Feine Menüs vor, die so dachten wir jeden Augenblick serviert würden und hübschen Frauen die ausserdem mit Heizöfen kommen würden um uns warm zu geben. Dazu würden jeden Moment Limusien kommen die uns zu unseren Hotels fahren würden. Warum sie nicht kamen, konnten wir uns einfach nicht erklären ☺ Allein diese Gedanken verströmte auch ein bisschen Wärme. Wärme spendete auch Doiss der eng bei mir lag. Dies taten wir nicht aus dem Grund, dass wir einander gerne näher gekommen wären, vielmehr war es der Regen der auf uns niederprasselte, wenn wir zu weit auseinander lagen. Wir mussten aufpassen, dass unser Material nicht noch mehr nass wurde. Natürlich wurde auch ein Wachtplan und ein Plan für eine Patrouille aufgestellt. So wurde uns auch ab Morgens 0230 nicht langweilig Als ich um 0235 einschief war mein Kopf im Freien und Regen prasselte auf meinen Kopf, auch wenn ich mich anfangs aufregte, unternehmen wollte ich dagegen ich nichts, denn ich war zu müde und es war mir scheissegal.

Als ich nach ca. 20 min Schlaf von meinem Kamerad Räuber geweckt wurde, hätte ich ihn töten können aber er hatte den Wachtplan ja nicht geschrieben. Danach hatte ich das Vergnügen ein bisschen den Duro zu bewachen zusammen mit Doiss, den ich selten bis nie fluchen hörte doch diese Nacht verbrachte er mindestens die Hälfte der Wachtzeit damit. Mit einer Regenpelleriene stand ich im Regen. Ein bissiger Wind pfiff durch den Wald und machte die nassen Kleider bitter kalt. Als wir unsere Wachtpflicht von 0300 bis 0400 erfüllt hatten konnten auch wir noch 1,5h träumen. In diesen 1,5h konnten wir noch unser Abend und Nachtessen zu uns nehmen, wenn wir wollten. Es wurde ein grosser Sack in der Mitte aller Zelte deponiert. Als unser Wachtmeister neugierig den Sack öffnete, sah er nur Rohes Gemüse. Dies war unser Abend und Nachtbrot. Rohe Seleri roher Kohl, einen Kopfsalat, Rüben und derensgleichen wurden uns angeboten. Zum Glück ergatterte ich mir ein Teil einer Melone. Zur dieser Delikatesse ass ich noch 2 rohe Rüben. Ich war jedoch zu faul um diese zu schälen. Deswegen hatte ich am nächsten Morgen zum ersten Mal in meinem Leben Soodbrand. Als nach gut einer Stunde schlaf herumgeschrieen wurde, mussten wir schnellstens unsere Biwaks abbrechen und alle spuren verwischen, die auf ein Biwak hingedeutet hätten. Dazu gehörten die Gräben, die zum Schutz des Wassers dienten, plattklopfen. Die Hälfte von uns, zu der Doiss und ich nicht gehören mussten in der Nacht Taktisches Biwak erstellen, was bedeutet, dass nicht wie normal zwei Blahen aneinander befestigt werden und dies nachher wie ein Dreieck aussieht sondern irgendwie die Blahen über Äste legt, die an einem Baum angelegt sind. Obergefr. Hessesohn sagte in Woche 21, ihn hätte das angekakt und trotzdem durfte er sich nichts anmerken lassen, weil er Kader war. Ihm regnete es die ganze Nacht auf den Kopf. Wenn er den Kopf gedreht hätte, hätte es ihm ins Ohr gepisst, „was war das für eine Scheisse“ meinte er. Der Befehl, der geschrieen wurde war, in 5 min im Tenu Taz beim Puch. Ich zog Einsatzweste MP-Gurt und alles ab was ich nicht brauchte. Und deponierte dies im Biwak. Trotz all dem Zeitdruck kam Dannacher zu mir gerannt und erzählte mir von letzter Nacht. Er meinte:“Man gestern Nacht, ich wollte endlich mal eine Stunde müthen und plötzlich spürte ich etwas in meinem Schlafsack! Ich meinte es war vielleicht etwas von meiner Ausrüstung das sich bewegte als ich es berührte meinte ich zu glauben eine grosse Schnecke sei in meinen Schlafsack gekrochen. Als diese Schnecke aber wie wild anfang herum zu hüpfen, wurde klar, dass ich meinen Schlafsack mit einem Frosch teilte. Ich sah ihn nur kurz von seinen Füßen her auf ihn zuhüpfen. Dieser Frosch sei riesig gewesen fast so gross wie eine Katze!“ Wir vergassen für Sekunden alles, die Nässe, Kälte, Soodbrand und die Müdigkeit, denn wir lachten.

Auf einmal stand Wm Heller neben mir, der mit seiner warmen Zeitmilitäjacke und einem Lächeln das an jenem Morgen sogar für mich nicht einfach zu ertragen war. Er ist ein

friedlicher Typ geworden seitdem das neue Kader mit uns arbeitet. Er betrachtete das Biwak das Doiss und ich am abbrechen waren und mir und fragte ironisch „Schweizer gut geschlafen?“ Ich dachte an die gute Stunde, die ich wirklich geschlafen hatte und sagte:“ Selbstverständlich habe ich herrlich geschlafen!“ Egal in welcher Situation, du darfst das klein Lächeln nie vergessen aufzusetzen, sonst hast du verloren.

Unser Adjutant, der bei gewissen wichtigen Ausbildungen dabei war, kam auch an diesem Morgen auf einen Sprung vorbei. Er begrüßte uns mit einem freundlichen guten Morgen und es ging auch gleich los. Er meinte nur, wir werden nun ein kleines Morgenpitsching durchführen. Keiner von uns vermochte zu wissen was für eine Deviniton klein war. Es hiess „Zug mir nach marsch“ und losgerannt wurde. Nach ca. 1km dachte ich mir ah jetzt sind wir hier bei diesem Waldstück da vorne ca. 200m geht ein Weg auf die Strasse die uns zurückführen wird. Unser Adjutant hatte anderes mit uns vor. Nach ca. 30 minütigem Lauf, wurde das erste Mal Spitze kurz geschrieen, was heissen sollte, man soll vorne warten. Ich hatte das Glück und war 5 vorderster Mann und so spürte ich noch nicht viel der ganzen Handorgel die stets entstand weil der ganze Zug in Einerkollone rennen musste. Wir liefen über geteerte Wege, durch Wald, über Wiesen und durch matschige Natur. Die sonnige Morgenstimmung die traumhaft war, war trotz der Säure in den Muskeln eine Freude. Der Nebel, der über der hügeligen Landschaft lag, wurde, je länger wir rannten stet mehr von der Sonne durchdringt. Die Sonne weckte mehr und mehr auch die letzten Ritzen der feuchten Landschaft. Dies war der Lohn dieses anspruchvollen Laufes. Je länger die ganze Sache dauerte, desto mehr Leute bekamen Probleme und immer wieder hörte man Kaderleute die schrieen um Leute zu motivieren. Andere hielten kurz an um die nächtlichen Gemüsespeisen die sie gegessen hatten, aus dem Gesicht fallen zu lassen. Nachdem sie gekotzt hatten mussten sie den Rest wieder aufholen um den Anschluss nicht zu verlieren. Auch die Gesichter der Kader waren teilweise Rot oder verbleicht. Ich sah das Gesicht von Oberwachtmeister Grecher der sich genial aufgeregt hat, als wir eine steile Strasse runter liefen und nach ca. 200m wieder umdrehten. Eine Stunde nach start des Spektakels, kamen wir wieder an unserer Ausgangslage an. Der Adjutant, der während des ganzen Laufes sein Lächeln nie verloren hatte, fügte noch an dass er mit seinen 30 Jahren doch noch mit den Rekruten mithalten könne und er dies schön finde. Dies war unser kleines Morgenpitsching, was sicher nicht das letzte war. Mit den Kampfstiefel einfach so eine Stunde herumzurennen, dies hat einigen das letzte abverlangt. Jetzt wurden Packungen und Ausrüstung angezogen und es ging weiter im Eilmarsch zurück zu den KD boxen(Schiessplätze) in denen wir heute Schiessausbildung hatten. Wir schossen mit der MP 5 und repetierten die MPT Schemas 1-4. Bei jeder Kleinigkeit wurden übermässig Strafen ausgeteilt. Dies war absolut daneben. Erstens ging ein Grossteil unserer Ausbildungszeit flöten, weil wir Rennen, möglichst schwere Sachen tragen oder Liegenstützen pumpen mussten. Wie mir die Kader später mitteilten wurde ihnen in der Kaderschule nie das richtige Führen beigebracht. So war es für sie klar, dass es so weitergehen musste, wie sie es bis Woche 7 gehabt hatten. Gruber zum Beispiel würde gewisse Sachen heute auch nicht mehr so praktizieren, wie er es getan hat. Ein paar Tage vor RS Ende wurde viel über Vergangenes diskutiert und erzählt. Nachdem wir 20 min Zeit hatten um unser Mittagessen auszuladen zu essen und die ganze Sache wieder zu verräumen, durften wir, weil wir die Sache geschafft haben noch ein bisschen Reaktionsübungen veranstalten. Ich weiss nicht, hatte unser Grecher solche Freude an Leuten die herumsprinten, wollte er uns einfach schleifen oder konnte er selber nicht glauben, dass ihm ein ganzer Zug gehorchen würde? Als wir endlich um 1430 erlöst wurden und alles verladen durften, hatten wir während der stündigen Rückfahrt seit mehr als einem Tag wieder einmal ein bisschen Ruhe. Es war herrlich ich sass ganz am Schluss der Durobänke, klappte die Plastikabdeckung des hinteren Fensters hoch und sah nur Motorräder. Hunderte standen vor Restaurants oder fuhren in Konvois durch die Gegend. Irgendwo musste ein Motorradreffen sein. Einige

Kameraden schliefen in Positionen, die allen die dabei zusahen ein bisschen wehtaten. In der Kaserne angekommen, flüstert Lt Heber Grecher zu, man müsse jetzt sofort Weiterstessen, nicht dass die Leute das Gefühl haben es sei jetzt schon geschafft. Der Druck müsse weiter aufrecht gehalten werden.

Gleich wurde mit der Nahkampflektion 8 begonnen. Als die Lektion beendet war, eilten wir in unsere Zimmer um Tenu Taz zu erstellen. Zumbrunn mein werter Spitzensportler brach mitten auf der Treppe bewusstlos zusammen. Erst als der Krankenwagen mit Blaulicht einfuhr wurde allen klar, dass es nicht nur ein Sturz war. Wir legten all unser Material, das wir im Kampfucksack hatten auf dem HV Platz aus damit es kontrolliert werden konnte und es uns auch bestimmt nicht langweilig wurde. Denn wir waren nämlich früher als geplant fertig. Nachdem wir Web hatten, numerierten wir wieder einmal den Zug noch mit Liegestützen durch, was heisst, das der ganze Zug für jede Person eine pumpen muss. Ich hatte eine Liste zusammengestellt, die die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges fördern würde, denn so wie das Verhältnis zwischen Kader und Zug war, konnte es nicht weitergehen. Unsere Obergefr. erzählten von einem Wort das so gross überall drauf stehen sollte und dies sei Disziplin, Disziplin, Disziplin. Auch innerhalb des Zuges gab es Kameraden die einfach gewisse Verhaltensregeln nicht kapierten und so gab es meisten wieder Pauschalstrafen für alle.

Wie kann jemand von Lügen reden ohne selbst die Wahrheit zu sprechen??

Diese Woche verbrachten wir hauptsächlich damit, mit unseren neuen Waffen zu arbeiten und Nahkampfunterricht zu erhalten.

Wir hatten am Donnerstag in Grüttelberg Ausbildung. Als in den KD Boxen am Schiessen waren, mussten wir wegen jedem Scheiss kleinen Fehler zu einer Barriere und wieder zurück rennen. Diese beknackte Barriere war fast einen halben Kilometer entfernt. Wiederum akzeptabel war, als wir mit der HK MP5 schossen und Huber sagte die, die nicht bei ihm vorne am schiessen sind, sind ruhig und haben eine korrekte Ruheposition. Und dann geschah es Widereinmahl. Als ob er mit Saja Zusammen nicht schon auf der Strafenliste Nr. 1 Stand fummelte Reusser an seinen HK Magazinen herum, anstatt seine händ hinter dem Rücken verschränkt zu lassen. Gruber sah dies und er schrie so, dass es noch die Leute der Kaserne Thun hören mussten. Nachdem Reusser einen langen Straflauf hinter sich gebracht hatte musste er in die Ecke der KD Box stehen und hatte für die restliche Zeit ausgeschossen.

Am Freitagmorgen hatten wir eine extrem gute Theorie bei unserem Adjutanten. Man merkte seine praxisnahe und verständliche Art. Er liess immer wieder Beispiele einfließen was sehr hilfreich war, um die Zusammenhänge zu verstehen. An diesem Morgen stand auch noch Repetition auf dem Programm. Wir manipulierten und pumpen, wenn etwas falsch lief. In der Kaserne zurück hatten wir wenige Minuten Zeit um auf dem HV Platz in Tenu Zugschule bereit zu stehen. Lt Weber kam und sagte uns, dies sei unsere letzte Zugschule also sollen wir alles geben. Sie wurde scheisse und so übten wir dies lange Zeit bis es klappte. Auch hier hiess es, dies werden wir noch nachts üben. Ich schlief diese Nacht wie ein Stein. An jenem Morgen musste sich jeder bei Oberwachtmeister Grecher anmelden. Als jemand „Schweizer“ schrie rannt ich von dem Manipulationsposten weg und meldete mich an. Grecher sagte mir „Schweizer warum melden sie sich mit einem unkorrekten Tenu an?“ Ich musste lächeln. Ich schloss meine offene Magazintasche mit dem Klebverschluss und versuchte mein Glück nochmals. Bei diesem Versuch waren jedoch meine Beine nur 46 statt 45 Grad auseinander. Nun lautete mein Auftrag zum Kp (Kompaniebüro) rennen, böse reinschauen und wieder zurückkommen. Zeit dafür hatte ich 45 sek. Was ausreichend war.

So ging auch dieser Tag dem Ende zu. Wir repetierten noch verschiedene Arten von Diebstählen und wie wir darauf zu reagieren hätten. Beim Web sobald es ein bisschen

lockerer wurde, liessen auch einige immer mit der Disziplin nach und es waren verdammt noch mal immer die Gleichen!

Anfangs lief es gut, bis einige anfangen zu sprechen oder Kaugummi zu kauen. Andere wurden in den 6 min nicht fertig in denen sie die Schuhe hätten reinigen sollen. Trotzdem meldeten sie es nicht. Wenn man im Militär einen Auftrag erhält und ihn in der vorgegebenen Zeit nicht erfüllen kann, muss man Zeitverlängerung beantragen. Die Folgen waren ja wieder klar. Egal! Doch an jenem Abend war es dies nicht. Ich kochte und zwar wegen den Nasen, die innerhalb vom Zug einfach nur scheisse bauten.

Der Mann, der von der Retourfahrt von Andermatt in Woche 15 vor lauter Überanstrengung mit offenen Augen schlief und den Anschein machte jeden Moment zu sterben, sah seine verdammt Fehler die er ständig machte, auch nicht ein. Dies machte mich sauer. Mir passieren auch Fehler, dann sage ich Jungs scheisse, sorry war mein Fehler. Der andere Herr mit dem windig schnittigem Gesicht war geprägt mit starkem Augenbrauen und einer Stimme als ob man einem kaugummikauendem Amerikaner die Nase zu hält. Manchmal rotierte er umher ohne zu wissen was er sucht, fluchend strömt er von Zimmer zu Zimmer durchstößt Taschen Säcke und anderes. Ein „Romeinliebhaber“ dem es fruchtig ist zuzuschauen wenn er sich tödlich aufregt und nahe einem Herzkasper vorbei zieht. Dieser Mann verliert und vergisst immer alles, ein Chaot der Obersten Liga. Da wäre noch unsere Zugsmuschi, die sogar fragen stellte, wenn es heisst „ihr könnt jetzt essen gehen.“ Nein er fragte: „Können wir jetzt wirklich essen gehen?“ Ahh dies ist zum ausrasten.

Dann noch unsere lieber H Mann, der Gefechtsmeldungen macht als ob er singen würde und von Gott, meiner Meinung nach keinen Überdurchschnittlichen Intelligenzquotient verliehen bekam. Er fragte noch bei Strafkontos nach, die das Kader vergessen hatte, ob wir diese nicht noch einlösen müssen. Auch ein Frage die er stellt war: „Müssen wir die Gamelle heute nicht sauber präsentieren? Können wir diese noch nach Lilö putzen gehen?“ Daran hätten sicher alle einen gigantischen Spass gehabt.

Als die ganze Tortur beendet war, ging ich noch schnell pissen. Als ich kochend durch den Gang schlenderte, sah ich, dass unsere beiden Oberwachtmeister noch draussen etwas besprachen. Ich wollte sowieso mit dem Kader sprechen also packte ich meine Chance und meldete mich an. Meine Schilderung der Situation, dass einige kochen, weil es andere nicht auf die Reihe kriegen sich normal zu benehmen und dadurch der ganze Zug leidet, verstanden sie voll und ganz. Es gäbe einfach Leute unter uns, die es nicht verstehen wollen und wenn man es ihnen auch sachlich erkläre ohne zu schreien. Oder einmal zu zweit während einer ruhigen Minute, zeige dies keine Wirkung. Wir plauderten sehr offen und zum ersten Mal führten wir ein menschliches Gespräch in Mundart ohne grosse Formalitäten. Die Oberwachtmeister meinten auch, wir seien jetzt halt noch in der so genannten storming Phase, bei der einiges drunter und drüber geht. Ich bekam einige Tipps wie man es machen und wie man es nicht machen sollte. Z.B der inoffizielle Weg die Leute zu erziehen würde ganz sicher Konsequenzen haben. In der heutigen Zeit bringen solche Aktionen nichts mehr. Sie meinten ich solle ein Blatt mit Vorschlägen zusammenstellen, woran sich alle halten sollen, wenn dies vom ganzen Zug abgeseget wird müssen sich alle daran halten. So sieht man auch besser wer welche Fehler macht und kann diesen auf der Stelle korrigieren. Sie erzählten mir wie sie es gehabt haben oder wie sehr es sie auf dem 100km Marsch angekakt habe. Auch haben sie einen im Zug gehabt der seine Haare nicht schneiden wollte und ihnen auch mit dem Anwalt drohte, wenn sie es für ihn täten. Zum Schluss musste ich mich nicht mal mehr abmelden. Ich bedankte mich für die von Ihnen genommene Zeit und dass sie meinen Anliegen beigewohnt haben. Um 2300 wäre ABV gewesen aber sie hatten mich schon abgemeldet. So diskutierten wir ca. 25 min über dieses und jenes im Zug. Es war ein sehr gutes Gespräch. Die Beiden meinten noch, ich solle es nicht an die grosse Glocke hängen ich sagte ich werde es nicht an die grosse Glocke hängen. Ich erzählte auch nur 2 Leuten davon.

Um 2330 kehrte ich zu meinen schlafenden Kameraden zurück. Jetzt würde ich gerne schlafen gehen, jedoch habe ich auch Angst etwas zu vergessen, wenn ich es am Wochenende aufschrieb. So schrieb ich alles auf bis die Uhr 0100 anzeigt und ich auf meinem Stuhl einzuschlafen drohte. Es ist alles so friedlich, wie alle schlafen und man den einen oder andern etwas vor sich her träumen hört. Trotz all dem fühle ich mich verpflichtet meiner Nachwelt etwas zu hinterlassen. Auch wenn es mir immer schwerer fällt, beisse ich durch und denke was ich anfangs bringe ich auch durch.

Ich bekam vom Turnverein diese Woche ein Paket mit Zeug und Sachen drin. Ich war mit meinem 5 Rucksack Tragbild (Deckblatt) als Bild des Monats auf meiner Turnvereinseite.

Woche 9

Wichtig ist nicht das man seinen Weg kennt, den man gehen will sonder den glauben niemals verliert ihn zu finden! (M.S)

Am Abend als wir um 2315 einrückten und uns auf die erste Nacht in der heimeligen Kaserne vorbereiteten, sagten plötzlich Zumbrunn und Näf zu mir der Oberwachtmeister wäre vor der Türe und wolle mich sprechen. Ich lachte und meinte ja ihr seid zwar echt enge Kumpels von mir geworden aber verarschen kann ich mich immer noch am besten selber. Es steht sicher niemand da. Als ich ihre Gesichter anschaute, wurde mir bewusst, dass vielleicht doch jemand da stehen könnte. So war es auch. Der Oberwachtmeister Fän stand lachend im Gang und hatte unserem Gespräch zugehört. Er meinte nur ich sei für diese Woche Führer Rechts. Führer rechts ist der Chef des Zuges, wenn das eigentliche Kader nicht auf Platz ist. Was soviel bedeutet wie am Abend wenn die Kader schlafen gehen am Morgen beim Essen solange, bis die Kader mit dem Tages oder Nachtprogramm beginnen.

Am Montagmorgen Wiederholung von AGA (Allgemeiner Grundausbildung, die ersten 7 Wochen) und Schiesskino mit verschiedenen Übungen. Schiesskino ist eine Kinoraum in dem man ein StGw 90 bekommt auf eine Leinwand schießen kann. Wenn es die Situation erfordert. Mit Laserpunkten wird dann gezeigt wer wo und wann hin geschossen hätte. Bei einigen Beispielen kommt es vor, dass auf uns geschossen wird, natürlich visuell. Auch kommt eine Geiselnahme oder andere Grausamkeiten in den versch. Sequenzen vor bei denen man richtig reagieren muss. So ist es unwahrscheinlich, einer Dame bei einer Patrouille mit Kinderwagen, die ihrem Kind den Nuggi geben will, eine Kugel zwischen die Augen zu pflanzen. Jedoch, wenn sie beim nächsten Clip plötzlich auf uns schießt, wäre es eine Möglichkeit. Lt Heber der die ganze Sache beobachtete, musste immer herzhaft lachen wenn jemand einer nicht allzugesährlichen Frau die mit einem Messer auf uns zukam der gleich einen Indischen Punkt auf die Stirn setzte. Wm Heller, der der ganzen Sache auch beiwohnte meinte, sie stellen wir nie vor eine Botschaft!

Der Gruppe 2 rep. Handschellen Technik und falls diese ausgehen, wie man mit Kabelbinder richtig umgeht. Das ganze fand im kühlen Keller der Kaserne statt.

Gruppe 3 hatte jeweils auf dem HV platz Übung, bei der es um das Reagieren einen Autounfall geht. Weiter wurden Autos mit Spiegel untersucht auf allfällige verbotene Gegenstände.

Zusätzlich lernten wir Personen mit Metalldetektoren zu durchsuchen. An diesem Tag liefen wir noch den Harenlauf, bei dem einige mehr und andere weniger gut mitmochten.

Als ich auf Befehl Lt Heber den ganzen Zug auf dem HV Platz ins Daher nehmen musste, meldete ich nicht komplett sondern sagte, es seien noch ein paar Leute im Schiesskino. Sofort holen hiess es. Ich rannte ins Schiesskino holte die 4 Fehlenden Nasen. Als wir zurück kamen stand der ganze Zug noch im Achtung, was hiess, dass ich sie nicht ins Ruhen befohlen hatte. (Wenn man ein Zug einem Vorgesetzten meldet, korrigiert man von allen das Tenu und ihre Einheitlichkeit. Jeder Reissverschluss muss zu sein und jede Hose darf nicht zu weit über die Schuhe überlappen. Dann wenn alle schön im Daher stehen sagt man Zug Achtung und wenn alle gleichzeitig in die Achtung Position gegangen sind meldet man dem Vorgesetzten den Zug Z.B MP-Gren Zug Kompanie 1 Bestand 38 Anwesen 34, 4 Mal detaschiert für Schiessprüfung)

Bei Reusser war ich mir in gewissen Zeiten gar nicht mehr sicher ob er überhaupt noch Nerven in seinem Körper hatte, denn er war so chaotisch und verstreut. So kam es, dass er an eines Tages letzter Woche einfach sein Gnäggi (langarm Sweatshirt mit, das auch am Hals warm gibt) in der KD Box liegen liess und es Grecher fand. Nach der kurzen Mittagspause, durften wir auf einer riesigen Wiese, die an einem Bach entlang ging Liegenstützen machen. Erst als die ersten am Boden unten blieben, konnten wir aufstehen und es folgten die uns sehr gut bekannten Reaktionsübungen. Wir sprinteten in alle Himmelsrichtungen. Als ich an Moro der Dispensiert war und somit nicht mitmachen konnte, vorbeirauschte, ahmte ich ein Formel 1 Wagen nach, der an ihm vorbeiraste. Ich sah es als Sprinttraining. Zum Schluss durften wir noch eine Weile in einem Steilhang mit Kopf nach unten Liegenstützen pumpen. Danach ging das Nachmittagsprogramm weiter.

Am ersten Tag der Woche 9 bekamen wir noch eine Theorie vorgeführt über Rauch und Suchtprävention. Dabei hatten wir ein Gespräch mit Fachoffizieren die mit uns über das allgemeine an dieser Schule befragten. Schnell kristallisierte sich heraus, dass der Zusammenhalt innerhalb des Zuges, das Essen und andere Punkte gut waren. Das neue Kader jedoch wurde vom Zug in Worten völlig zermalmt. Auf den roten und grünen Zetteln die gut und schlecht beschrieben fanden wir jeweils die Stichworte die dazu gehörten. Auf einem grünen Blatt stand Zusammenhalt und auf den roten Zetteln standen Wörter wie unmenschlich und unkompetent. Auch ich schrieb keine vergötternde Worte auf den roten Zettel, den ich zum Kader hinlegte. Obwohl wir sehr wenig Zeit hatten waren unsere Probleme schnell klar. Unsere Motivation sank in Woche 8 um mind. 90%.

Am Dienstag waren unsere Obergefreiten ganz anders. Auf einmal waren sie korrekt und hatten trotzdem ihre Linie. Dies war ein guter Weg und ich hoffte, dass es so weiter geht. Nachdem wir mit den Duros nach Grittelberg fahren und die 3 Gruppen gebildet hatten, übte eine das Schiessen mit dem Mehrzweckgewehr, Pumpi oder Schrotflinte, die 2. verschieben im Tazelwurm mit Rundumsicherung und Gruppe 3. übte andere SAT (Sofortaktionstechniken). Bei der SAT Technik geht es darum egal wo, sofort auf eine Gefahr zu reagieren im Falle eines Granatenangriffs wirft man sich zu Boden und wartet auf Befehle des Gruppenführers. Wenn jemand schreit Sniper wird schnellstmöglich Deckung gesucht. Auch bei einem feindlichen Kontakt gibt es verschiedenen Taktiken wie man sich zurückziehen kann ohne die ganze Gruppe zu einem leichten Ziel zu machen. Ausserdem übten wir den Gegner nach Erkennung anzugreifen und wie man sich allgemein als Gruppe bewegt. Rauch war einer unserer besten Massnahmen die wir treffen konnten um uns unerkant zurückzuziehen. Es war ein heiden Spass als wir am Boden lagen, weil es Sniper(Scharfschütze) hiess und alle anfangen in verschiedene Richtungen Rauchboxen zu werfen. Im Schutze des gewaltigen Rauchnebels zogen wir uns dann auch in Deckung zurück. Jaja, liebe Umweltfreunde so ist es halt im Militär. Obwohl solche kleinen Aktionen nicht

erwähnenswert sind im Gegensatz zu diesen riesigen umweltschädlichen Arbeitsbeschäftigungen die das Militär mit diesen riesigen Fahrzeugen veranstaltet. Weil der Weg zur KD Box zu Fuss viel zu lange gedauert hätte, hatten wir für die Verschiebung einen Duro zur Verfügung. Als ich die grossen Kisten voll mit Munition sah, dachte ich hmm Cool einmal eine Abwechslung mit diesem Mehrzweckgewehr schiessen zu können. Gruber liess uns mit einem Lächeln auf den Stockzähnen unsere ganze Einsatzweste voll mit den 3 Verschiedenen Munitionsarten füllen. Danach durften wir 10 Schuss von den groben Schrottpatronen abfeuern. Ich wusste schon warum wir an diesem Tag ausnahmsweise keine Splitterschutzwesten an hatten. Schon da sah man in einigen Gesichtern, wie der Spass an der ganzen Sache schnell verblasste. Einige die nicht gerade 80kg waren, hatten ihre Mühe mit der Pumpi. Abends unter der Dusche wurde wieder kräftig gelacht als einer die grösseren blauen Flecken hatte, als der andere. Den Rekord hatte Kamerad Übler der mit einem mehr als Faustgrossen Fleck den Blaurekord hielt.

Mittwoch

Gestern Abend kam Oberwachtmeister Grecher zu mir und sagte, die Rucksackpackung müsse bis AV bereit und der Sackbefehl, (ca.20 Gegenstände die ein Sdt immer auf Mann haben muss wie z.B Schreibzeug, 1m Schnur Feuerzeug, Notfallzettel, Ohrenschutzpfropfen, diverse Ausbildungsreglemente und vieles mehr), gemäss Liste erstellt sein. Ich redete mit ihm und sagte ich werde Tagwache auf 5.40 statt 50 verlegen damit wir genug Zeit hätten. Heute Morgen folgte die angekündigte Matkontrolle. 2 Romainns hatten die Füssellampe(eine Taschenlampe mit rot und grün umstellbarem Licht), nicht dabei. Natürlich regte ich mich auf. Als wir heute wieder nach Grittelberg fahren übten wir das gleiche wie gestern und einigen war nach den gestrigen Hämatomen der Spass am Schiessen endgültig vergangen. Obergefreiter Hessensohn gefällt mir am meisten. Er sagt man macht alles mit dem Kopf das heisst wenn ihnen die sch__ zum ar__ rausquillt und sie sch__ müssen ist es nur eine frage des Kopfes dies zurückzuhalten nicht der Körper der einfach muss, sondern der Kopf. Ich musste während der knappen Mittagszeit die ganzen Sachen mit dem Material und dem Essen organisieren, dass alles seine Militärische Korrektheit hatte.

Eigentlich wären am Nachmittag Schiessprüfungen angestanden, weil aber zu viele Leute noch nie geschossen haben, weil sie am gestrigen Tag nicht dabei waren, wurden die Schiessprüfungen vertagt.

Und so fuhren wir zurück in die Kaserne und plötzlich sagte Huber zu mir. In 5 min müsst ihr vor Gebäude 6, für eine Theorie bereit sein im Tenu A. Ich sagte meinem Zug auch wenn ihr dreckig seid und noch den Taz anhabt jetzt sind alle in 4 min umgezogen und bereit.

Eigentlich müsste man, wenn man das Ausgangstenu anzieht immer noch Duschen gehen. Für diese Sache hatten wir jedoch keine Zeit. Und so hatten einige schon grosse Mühe in den 4 min bereit zu sein. All diese Knöpfe und Hemden und Krawatten die im Zimmer herumflogen, es war eine Attraktion. Wir standen pünktlich vor Gebäude 6 und warteten. Mir fiel auf, dass wir der einzige Zug waren der dort wartete. Per Zufall kam Wm Agner vorbei und fragte was zum Henker wir hier schon täten. Als er über unser Vorhaben informiert wurde, zückte er seinen Wochenplan und sagte die Theorie sei erst eine halbe Stunde später, wie aus dem Plan zu entnehmen war.

Agner sagte uns die Fehler, die das Kader machte und meinte wir dürfen jetzt nicht zornig werden. Sie seien auch in einem Lernprozess, was sie nicht zeigen dürfen. Agner fragte noch ob wir geduscht haben. Ich sagte nein. Im Gegensatz zu Agner hatte das neue Kader nur wenig Erfahrung mit Führen. Er meinte nur noch ich werde sie coachen. Wir akzeptierten den Fehler und Agner meinte einfach noch ein 2tes mal sollte es aber nicht passieren. Obwohl heute genug solches passiert war.

So konnten wir wenigstens noch in Ruhe duschen und waren auch zur richtigen Zeit mit der ganzen Kompanie bereit. Nach der Theorie entschuldigte sich Gruber flüchtig vor dem Zug aber er tat es, Hut ab.

Wir hatten unsere Zugsaussprache heute Morgen bereits, weil wir auch Heute bereits um 1800 nach Hause dürfen. Wir sprachen über allgemeines, wie die Küche die immer super abschneidet und über weniger gute Sachen. Anscheinend hatte jemand beim Kompaniekommandant eine Zeitverlängerung beantragt, weil die Duros noch nicht sauber geputzt waren. Und so standen wir mit unseren Taschen im Bereitschaftsraum, bereit um Abzutreten. Als niemand es so genau wusste, ging ich über den HV vor das Kp wo LT Heber stand und mit seinem berühmten Lächeln und mit verschränkten Armen das ganze Geschehen ein bisschen mitverfolgte. Zur Antwort auf meine Frage wann das HV sei antwortete er mir fragen sie den Mann da im Büro. Nun wussten wir wenigstens, dass wir eine halbe Stunde später nach Hause gingen. So ist halt das Militär, alles genau bis ins Detail geregelt und trotzdem ein verdammtes Chaos. Die Kompanieaussprache diese Woche brachte allen beteiligten nicht gerade viel, denn es wurde nur unsinniges Zeug geredet. Ich wollte den Füselier von Zug 3 nochmals sehen, es war der, der bei der Inspektion nicht schießen wollte. Einige Fragen geisterten mir noch durch den Kopf die ich ihm stellen wollte.

Ich rotierte noch zum Oberwachtmeister und gab ihm den Zettel den ich geschrieben habe, indem es um die Verbesserungen ging. Es sagte er nehme sich Zeit um ihn anzuschauen. Bei Fän muss ich mich nie abmelden, was ich auch sympathisch finde.

Er steht weniger auf das Militärische Getue als Grecher, Zurzeit kommt mir das ganze Militär wie eine schlechte Lovestory vor. Unser geschätzter Kadi, ein friedlicher Typ, den ich als wir vom Grittelberg zurückgefahren sind, mit einem zivilen Kumpel eins am Zwitschern gesehen habe. Unser Feldi dessen höchste Gefühle Schwingen und Whiskey sind. Ein Kadi Stv. der oft von Pilzen an der Eichel spricht und einer Freundin die dies weglutschen dürfte. Ich hoffe nicht, dass das Ganze eine geistige Verarbeitung seiner Erlebnisse mit Pilzen im Genitalbereich ist.

Mit solchen Gedanken halte ich mich über Wasser in diesem tollen Verein. Vielleicht kommen Zeiten in denen ich wieder besser über die ganze Sache denke, vielleicht nach dem langen Wochenende. Es gibt auch Leute wie Hodar die bei einem ausfüllen der Kasernenbewertung schreiben, es gäbe keine Lehrlaufe und die auch sonst nichts Negativ bewerten. Solche Einstellungen finde ich auch ok, wenn ich so denken würde wäre es sicher besser für meine Nerven. Als ich Hodar gefragt habe meint er nur ca. c`est la Militär.

Nachdem es der Kadi wie so oft kurz gemacht hatte und sagte „Komp. 1 Achtung Komp. 1 Ruhen!“ Wir durften Home. Innerhalb von 2 Sekunden, ging die Sache über die Bühne, das ist spetitiv.

Auch auf diese Heimfahrt höre ich die gleichen Melancholischen Lieder wie immer und versuche dabei den Wackelkontakt an meinem Natel so festzuhalten, damit ich was höre. Während dem ich alles was ihr liest aufschreibe sitzt Gruber 5 Zugsabteile weiter hinten, er musste in die gleiche Gegend wie ich. Aufgetankt mit Schlaf Liebe und Motivation starten wir nun in.

5 Ehren Küche



Woche 10



Von oben herab ist nichts Besseres nur eine andere Perspektive (M.S)

Diese Woche hatten wir Kommando Ausbildung. Eine Hälfte des Zuges arbeitete mit dem Zielfernrohr auf dem Sturmgewehr. Die andere musste einen Kommandoduro, (Fahrzeug mit interner Funkzentrale und allgemeiner Koordinationsstelle), einrichten mit dem Mann Informationen über ein zu überwachendes Objekt bekommt, diese auswertet und weiterleitet. Auch ist diese Kommandostelle während einer Geiselnahme oder sonstigen Verbrechen die Koordinationsstelle aller Infos. Gruber pennte im Duro während wir nach Hehren fuhren, unser Kader hat es sicher streng, wenn sie alles planen müssen und bis in die Nacht noch Rapport haben und andere Aufgaben zu erledigen haben. Hessesohn sagt immer no Exuses und dies finde ich langsam ein cooler Spruch. Auch wenn du Beispielsweise in irgendeinem Wald um 1200 gefangen genommen wirst und man dich nackt mit Stahlketten an einem Baum kettet, dich ein Bär angreift, den du erwürgst und mit den Zähnen die Stahlketten durchbeisst und dann erst um 1312 am Treffpunkt ankommst ist diese Geschichte NO EXCUSES. So hart es auch tönt aber Entschuldigungen gab es keine. Wir hatten das Thema Geländedurchsuchung bei dem es darum geht systematisch eine Gelände nach Gegenständen oder Personen abzusuchen. In unserer Übung ging es darum, ein vermisstes Mädchen zu suchen und jedes Hinweis weiterzuleiten. In einer Reihe liefen wir langsam zu abzusuchenden Sektor ab und immer der äusserste Mann steckte den abgesuchten Sektor mit Fähnchen und Trassierband ab.

Wir trugen dabei wie immer unsere Pistole jemand hatte eine Remington und der Rest war mit HK MP5 ausgerüstet. Als Saja sein HK nach hinten hängen wollte verhackte sie sich mit dem Griff in seiner Einsatzweste und zeigt kurzzeitig auf einen Kameraden. Auch wenn ich solche Sachen auch nicht positiv finde, war die Art mit der damit umgegangen wurde verheerend. Es war ein gefundenes Fressen für Grecher der Saja zur Seite nahm und ihm sagte „ich ficke sie bis sie Tod sind!“ Es waren immer die gleichen die dran genommen wurden. Unser Oberwachtmeister sah kochend durch die Gegend und schliesslich sah er einen Baum der ganz alleine vor dem Wald auf einer Wiese stand, der allen sofort auffiel. Es war ein heisser Tag und unter der Splitterschutzweste und der ganzen Ausrüstung konnte die Wärme sowieso nirgends wegströmen. So musste Saja losrennen vielleicht waren es 50 Höhenmeter aber die Tanne war klein, ganz klein am Horizont. Als er nach 300m ca. dem halben Weg nur noch schnell gehen konnte, wurde übers Feld geschrieen er sollt verdammt nochmals rennen. Völlig fertig und nervös kam Saja wieder bei uns an. Solche Aktionen fanden teilweise nicht einmal die anderen Kader gut.

Am Abend hatten wir statt Ausgang Zugschule. Anscheinend konnten wir diese noch zu wenig gut. Jedoch, wir fragten uns, wer dies nicht so gut konnte, den die Obergefr. mussten das ganze Programm auch mitmachen und weil sie ihre Zugschule früher anders gelernt hatten machten sie auch die meisten Fehler, was ganz normal war. Als unser Kadi Stv. dies sah, kam er zu uns auf den HV Platz und sagte:“Das Ganze halt!“ Er meinte:“Nur Soldaten Achtung, sie haben Ausgang und wenn ihnen die Zeit nicht reicht um sich noch umzuziehen können sie im Taz ins Riva gehen!“Anschliessend entbrannte eine Heftige Diskussion zwischen unserem Zugführer und dem Kadi Stv. Doch der Kadi Stv. hatte Recht, denn wenn den Rekruten der Ausgang gestrichen werden sollte, müsse der Fehler auch von ihnen aus kommen und in diesem Fall kam der Fehler nicht nur von uns aus. So gingen wir noch schnell ins Riva einen Shake zwicken. Es kursieren schon die ersten Gerüchte über die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag weil wir in dieser Nacht nicht in der Kaserne schlafen. Nach Wochenplan, sind

wir am Abend noch in Hehren und am Morgen schon in Grittelberg. Auf dem Wochenplan ist jedoch keine motorisierte Verschiebung eingeplant.

Born, der Dannacher gut kannte sah per Zufall etwas auf dem PC über eine Übung. Als Lt Heber ihn sah, schrie er ihn sofort an. Was er da mache.

Weber meinte nur die, die nicht Blutspenden werden geschliffen. Am Dienstagmorgen fuhren wir mit unseren Fahrzeugen in das Spital um unser junges Blut wie es der Kadi nannte den Leuten die es brauchen können, zu spenden.

Bei einigen Vorabklärungen wurde klar wer Blut spenden durfte und wer nicht. Wir zogen unserer Ausgangshosen an und das Hemd. Anschliessend booteten,(einsteigen), wir in die Duros ein und fuhren zum Spital. Als wir im Warteraum waren, durften wir ein bisschen lesen plaudern und träumen. Als ich an der Reihe war und in den grossen Raum mit den Zapfhähnen kam, sah ich 5 wie Liegestühle artige Geräte auf denen man Platz nehmen konnte und es sich bequem anfühlte. Neben mir war Übler, umringt von 2 Damen die seinen Zustand bemängelten jedoch kein französisch sprachen. Ich lachte und sagte:“ Keine Angst der ist immer so weiss im Gesicht.“Als mir rund ein halber Liter Blut aus dem Körper gesogen war, durfte ich durch eine Türe gehen, die mich zum Rest meiner Kameraden brachte. Der nächste Raum, war eine Art weisse Halle. Dort waren Tische, so ca. 10m lang es hatte Brötchen mit Speck, Schinken, Früchte, Süsses, Kaffeeautomaten und alles was das Militärherz sonst noch so begehrt. Als de Kadi Stv. der lockere Typ zu uns kam und unsere Blutwerte anschaute sagte er bei Egger:“ Diese Blutwerte wären gut bei einer Frau oder?“ Er meinte er würde schauen ob man für ihn ein rosa Beret auftreiben könne. Natürlich mussten alle lachen, nicht nur weil er 2 Striche, (Oberleutnant), auf dem Hut hatte.

Meine Freundin hat heute ihre 2 LAP. Ich habe ihr gestern alles Gute gewünscht und denke heute so oft ich kann an sie.

Heute Abend hatten wir FAK Ausgang. Danacher, Weyermann, Brem und ich diskutierten und schlenderten durch Aarau. In einem kleinen Park sahen wir eine Gruppe die den Leuten Capoeira, (eine brasilianische Tanzkampfsportart), vorzeigte. Begeistert standen die Leute da und bewunderten dies umherwirbelnden Extremitäten und Körper.

Anschlaghansi oder Anschlagsaja diese Namen entstanden, weil die jeweiligen Personen gerne einmal nervös im Weltgeschehen herumeierten und mit organisieren gerne einmal Mühe bekamen. Nach einer von mir gestellten Studie brauchten sie während den 21 Wochen 2 Kg Nerven und sie sind heute Gefühlsfrei! Hansi, Saja es war eine geile Zeit!!

Am Mittwochabend verschoben wir mit den Fahrzeugen von Hehren nach Grittelberg. Nicht wie zuerst von einigen von uns ausgemahlt zu Fuss. Dort angekommen begann die eigentliche Übung. Wir besammelten uns vor einem Duro, der mit Papier beklebt war. Dort fand auch die Befehlsausgabe statt. Reusser, der wie oft vielleicht nicht ganz 100% anwesend war, hörte dieser ganzen Sache nicht gerade aufmerksam zu. Sein Name wurde genannt und er sagte heeere mit einem Ton, der den halben Zug zum lachen verleitete.

Es hiess von Grecher aus es seinen Terroristen in unser Land eingefallen und sie hätten ein Zeughaus geplündert. Zum letzten Mal seien sie im Raum Grittelberg gesehen worden und nun habe der MP-Gren Zug die Aufgabe den Raum hier zu beobachten und sicher zu stellen. Wir richteten eine Kommandozentrale ein verknüpften die Funks untereinander. Jeder Gruppe wurde ihren Auftrag erklärt. Unsere Gruppe, in der auch meint treuer werter Kamerad Näf war, musste ein WBG(Wärmebildgerät Kostenpreis 115000Fr) den Hang hinauf schleifen. dazu viele A Zelte und andere für einen Beobachtungsposten nötige Utensilien. Dann hatten wir 10 min Zeit die ganze Scheisse unter Leitung von Obergefr. Gerber einzurichten. Als wir soweit waren und die ganze Sache ihren Lauf nahm, mussten wir alle Aktivitäten in unserem Sektor der Zentralstelle melden. Es wurde herumtelefoniert weil die

Funks nicht richtig funktionierten was oft ein Problem ist. Einfach vom Zugführer oder vom Adjutant durften wir uns nicht erwischen lassen meinte Gerber.

Unser Team bestand aus 2 Beobachtern, 2 die im Tal mit Restlichtverstärkern herum patroullierten und 1 Mann als Reserve.

Wir mussten immer wach bleiben und als schliesslich um ca. 0100 wiedereinmal ein Wagen auf der schmalen Kiesstrasse in unser Sektor reinfuhr und 2 Männer ausstiegen, dachten wir uns, dass dies eine grössere Sache war. Wir teilten der Patroullie mit, sie sollen sich gedeckt halten, bis wir genaueres wissen. Schliesslich fingen die beiden Autoinsassen an aus dem Kofferraum des Autos Gegenstände auszuladen und diese gemeinsam zu betrachten. Mit der Zeit erkannten wir Panzerfäuste, Handfeuerwaffen und Langgewehre. Als Sie anscheinend anfangen die Waffen auszutesten und der erste Schuss fiel, gaben Näf und ich das Zeichen für den Zugriff. Wir sassen auf unserem Hügel und sahen der ganzen Sache gespannt zu. Langsam schlich sich die Patroullie den 2 Personen an und wir verfolgten alles mit dem WBG nachdem wir der Zentrale gemeldet hatten. Als die zwei Unbekannten (Unser Adjutant und WM Heller) gestellt wurden, rannten sie weg. Doch unsere Patroullie lies nicht locker und ich musste mich vor lauter Lachen auf den Bildschirm konzentrieren als einer unserer Patroullie einem Waffenhändler nachsprintete und diesen Ansprang, zu Boden riss und festnahm. Der Held war Knechtbühl, der immer 1000% Einsatz gibt. Solche Übungen gefallen ihm total. Wenn Knechtbühl beispielsweise während einer normalen Übung irgendwo ein Schuss abgefeuert wird, hechtet Knechtbühl hinter den nächsten Hügel als ob dahinter 90 Jungfrauen und 4kg reines Gold auf ihn warten würden. So spielten sich verschiedene Szenarios in dieser Nacht ab und unsere Ablösung die uns eigentlich 4h schlaf schenken hätte müssen, kam mit enormer Verspätung. Und so kamen wir morgens um 5 bei der Zentrale an, zu der wir uns gedeckt getarnt durch Wege und Wälder schleichen mussten. Um 0600 war Tagwache und Hessesohn der selber bis zu diesem Zeitpunkt nur 30 min geschlafen hatte, musste noch Leute für eine Patroullie rund ums Haus organisieren. Ich meldete mich freiwillig weil es mich angeschissen hat wegen mittlerweile noch 30 Minütchen schlafen zu gehen. Auch Hessi hatte seine Macken wie jeder andere Mensch auch. Aber er war im Zug der beliebteste und zwar wegen seiner menschlichen Art. Ich konnte auch an jenem Morgen ein paar ganz normale Worte mit ihm wechseln. Wir lachten jedoch nicht lange zusammen, denn genau während dieser Zeit gab es noch eine Aufgabe für uns. Auf einmal standen 2 Reporter mit Kamera und Fotoapparaten vor uns und fingen an, alles und alle zu fotografieren und fragen zu stellen Grecher, der bis vorhin noch hinter dem Haus eingemugelt in seinem Schlafsack schlief, verwies die Reporter an die nächst höhere Stelle und ich kümmerte mich um den 2. Reporter, den WM Heller spielte. Es war ein heiden Spass. Er fragte Sachen wie: "Für was tragen sie Waffen und wieso ist ihr Holster offen?" und solchen Scheiss. Als Grecher den Adjutanten und ich Heller abgewimmelt hatten, war schon bald Tagwache. Am Morgen war wieder Saja die arme Sau. Denn während die Reporter ihn belästigten und er versuchte sie fernzuhalten, achtete er für einige Sekunden nicht auf sein Gewehr, was ihm zum Verhängnis wurde, denn Grecher nahm sein Gewehr und versteckte es. Es musst aber und abermals einen 6,5 schreiben. Weil für Grecher die 6,5 er nicht schön genug geschrieben waren, musste Saja abermals von neuem beginnen. Darin musste Saja schreiben, warum er sein Gewehr ausser Augen liess und warum er dies und jenes nicht tat um auf sein Gewehr aufzupassen, es war meiner Meinung nach wiederum eine Schickahneaktion. Die andern die noch eine halbe Stunde schliefen sahen nachher aus wie zermürbte Tomaten als sie wieder geweckt wurden. Pistomi, der während dem Schlaf herzig vor sich hin sabberte war kaum zu wecken. Und als alle um 0600 aufstanden, ging es gleich weiter und zwar übten wir temporäre Checkpoints. In 60 Sek musste so ein Checkpoint aufgebaut sein und funktionieren. Ein Checkpoint bestand aus einem Vorposten, der Entschied ob und welches Auto kontrolliert wird dann kam eine Person mit dem Nagelband und schliesslich der Checkpoint mit einem Kontroll (Person) und einem Durchsuchplatz, (Auto und Person.)

Grecher befahl uns noch alle ins Daher und sagte, es sei an der Zeit einen Zugstrupp zu bestimmen. Er hätte sich mit Lt Fän besprochen und sie beide seien zu dem Schluss gekommen, dass folgende 3 Rekruten dazu gehörten.:“ Räuber daher, Schweizer daher, Sommer daher! Diese drei sind nun bei Übungen meine persönliche Leibwache und für Spezialaufträge stets bereit!“

Als wir zurück in der Kaserne waren ging es gleich mit einer Theorie von unserem Adjutanten weiter. Diese Theorie wäre eine Super Sache gewesen doch kämpften alle gegen den mangelnden Schlaf an und als ich sah wie sich einige Köpfe immer mehr der Tischplatte näherten, wusste ich sie hatten den Kampf verloren. Heute Abend, als wir Ausgang gehabt hätten, war ich eigentlich gar nicht mehr müde. Als ich meinen persönlichen Schrank neu einräumen wollte sagte Räuber zu mir: “Schweizer du hast dann noch Wochenendwache!“ Nahe am verglühen ging ich durch den Gang bis zum Anschlagbrett und bei Gott ja da standen die verfluchten Buchstaben, welche meinen Namen beinhalteten und einige andere die in meinem Zug waren, standen dort auf dem Anschlagbrett. Ganze 1,5 Tage bevor wir die Wache gehabt hätten hing der verdammte Zettel an der Wand. Dies war wieder einmal eine typische Militärische Aktion. Einige sagten, das Militär müsse es 2 Wochen vorher bekannt geben, wenn jemand Wochenendwache hat. Weyermann, der etwa gleich empört war wie ich ging mit mir zusammen aufs Kompaniebüro. Dort angekommen trafen wir auf den Kadi Stv. Wir erklärten ihm, dass ich am Wochenende einen wichtigen Wettkampf hätte und Weyermann die Goldige Hochzeit seiner Grosseltern feiern möchte. Er belächelte uns und meinte ein Wettkampf das ist eine gute Sache aber haben sie das Gefühl, der findet nicht auch statt, wenn sie nicht da sind? Am liebsten hätte ich ihn ein paar Zähne verlieren lassen aber er hatte 2 Striche, also ruhig bleiben. Schliesslich wandte er sich zu Weyermann und sagte ich finde es schön, dass ihre Grosseltern so lange zusammen sind und gratuliere ihnen. Aber auch ihre Grosseltern können doch feiern wenn sie nicht da sind oder nicht? Auch Weieri blieb ruhig und sagte sie hätten vom Essen über die Limusien alles organisiert. Dann bleibt halt ein Platz in der reservierten Limusiene frei, dann können es sich die andern ein bisschen bequemer machen, nicht?

Grundsätzlich sagte der Kadi Stv. , gehört euer Arsch 24h 7 Tage die Woche dem Militär. Er hatte zwar Recht aber seine Art war bei diesem Gespräch nicht korrekt. Er sah den Fehler, dass wir dies erst jetzt erfahren nicht einmal ein und meinte noch es sind ja noch 2 Tage bis Samstag. Am Schluss sagte er noch ob wir Kameradenschweine seien und einfach andere an unserer Stelle auf die Wochenendwache setzen wollen. Logisch nicht, aber vielleicht könnte man ein bisschen früher informiert werden. Egal es hatte keinen Zweck mehr. Wir meldeten uns halbpatzig ab und verschwanden wieder. Wir hatten die Schnauze voll. Viele von uns schrieben eine Beschwerde, die zum Schluss auch Früchte trug, denn wir mussten an jenem Wochenende nicht auf die Wache. Aber es gibt auch in unserem Zug Idioten, anscheinend haben einige von unserem Zug Leute vom Füselierzug 3 ausgelacht, weil sie auf die Wochenendwache mussten, was ich auch unterste Schublade fand. Dann kam noch die Aktion mit der Zwipfkiste dazu, die wir unsauber abgegeben hatten. Scheisse= Zusammenschiss, Scheisse * Scheisse= Big Shit = Big Zusammenschiss

Schon war der letzte Tag in Woche 10 Angebrochen und bald würde es von der Länge der RS nur noch bergabwärts gehen. Heute Morgen spürte ich die Müdigkeit der letzten Tage und anscheinend unterhielt ich Moro als ich krampfhaft eine geeignete Position zum schlafen suchte, als wir nach Grittelberg führen. Moro ist einer der wenigen Typen die mir in diesen 21 Wochen ans Herz gewachsen sind und mit denen ich noch heute Kontakt habe. Er ist der kleinste in unserem Zug, hat so viele Kriegsnarben am Körper wie John Jay Rambo und schreit gerne mal LIIIIlööö durch Zimmer, nur weil er seine Sachen schon erledigt hat und gerne schlafen möchte. Ihr wisst wie ich es meine. Hessensohn sagt wenn jemand etwas korrekt sagt oder macht immer RRRRichtig, dies habe ich unbemerkt von ihm gestohlen und

es ein bisschen modifiziert. Wir übten den ganzen Tag Checkpoint in verschiedenen Varianten und Formationen. Alle der 3 Gruppen hatten eine Übung, der Lt Heber und unser Adjutant beiwohnten. Als unsere Gruppe mit den Figuranten an der Reihe war, musste ich einen Fotografen spielen, Sommer war ein 7 Jahre altes Kind und Reusser war seine Mutter. Wenn ich schauspielern kann, fühle ich mich in meinem Element und so gab ich mein Schauspieltalent zum Besten. Ich veranstaltet ein riesen Ghetto und auch das ewig weinende Kind mit der hysterischen Mutter war für unser Checkpoint schnell mal zu viel des Guten. Doch daraus lernten wir genau. Und als wir Figuranten mit unserem Golf auf der Strasse nach unten fuhren um den nächsten Posten in Angriff zu nehmen, fragte ich Reusser ob wir 100km aus der Mühle rausbringen würden. Er murmelte etwas und schaltete einen Gang runter und drückte dem Karren auf die Pelle. Zuerst kamen enge Kurven die schwer zu fahren waren und da war sie schon die Gerade, die uns die 100Km hätte bringen können. Reusser gab Vollgas und wir schrieten vor laute lachen 70,78,81,85 immer weiter beschleunigte Reusser. Das Ende war schon recht nah, bis Zimmerli jedoch aus heiterem Himmel, mit voller Wucht die Handbremse hochriss. Unser Golf quietschte und qualmte unter dem Radkasten hervor. Als wir verlangsamten und um die letzte Linkskurve fuhren kam uns Hessesohn schon entgegen. Alle versuchten krampfhaft ihr lachen zu unterdrücken. Hessi schiss Reusser zusammen und sagte er werde sich noch einen Strafe für diese ganze Sache ausdenken und wir sollen jetzt den Scheisswagen parkieren. Reusser meinte mit seinem Berner Dialekt:“ Dammi nomol Gottverdammni nomol jänu sölle die mich halt wieder schliffe, i bin ja e maschien, mehr macht das nüd us!“ Schon grölten alle wieder. Zumbrunn brach zum 2.Mal bewusstlos zusammen als er zu einem Sprint ansetzen wollte. Er wurde aufs K gefahren und dort nochmals untersucht.

Ich freue mich auf die Geburtstagsparty am Wochenende und auf mein Zuhause, auf Freundin, Kumpels, Familie und Umfeld und den Schlaf.



Musste uns leider verlassen Kamerad Andres Zumbrunn

Woche 11

Unwichtige Themen weit und breit diskutiert, was andere überhaupt nicht interessiert. Tratsch und Klatsch dir wichtig ist, vergessen hast wer du denn bist. Dein eigenes Leben gelebt um andern beim Leben zusehen ohne selbst für etwas da zu stehen. (M.S)

Pfingstmontag mussten wir gloreicherweise noch nicht einrücken.
Dienstag war Vorinspektion wir formten unsere Packungen jedoch noch am Montagabend zu Recht.

Bei dieser Inspektion wurde eine Diskussion geführt und gezeigt, wie man einen Checkpoint betreibt. Wir wurden in Zugschule und andern Dingen bewertet.

Wir bekamen bei dieser Inspektion die Note 3 wo andere Züge Note 3-4 bekamen. Aber unsere Kader fanden es nicht schlimm, weil es auch an ihnen lag und nicht nur am Zug.

Als uns der Oberst bewertete meinte er, wir hätten den Matpark, (Materialdepot), und die Waffen zu nahe am Feld deponierte und ihn nicht bewacht. Da dachte ich ja, könnte es ja sein, dass sich jemand durch das Feld anschleicht und alles klaut. Nun ja es wäre mit ein paar Männern möglich aber die Wahrscheinlichkeit, dass jemand dort übernachtet und wartet, sich den Arsch abfriert in der Hoffnung, dass wir unseren Matpark dort haben, wo er mit seinen Leuten alles klauen kann ist eher unwahrscheinlich. Aber wenn es der Oberst sagt, der wahrscheinlich 80-mal so viele Dienstage wie ich hatte, sollte man es glauben. Ausserdem meinte der Oberst, er sehe Leute die nur halbe Arbeit tun und andere die Ganze verrichten. Jetzt weiss ich nicht genau was er meinte Ich freue mich jedes Mal, wenn ich den Oberst sprechen höre, denn er benutz immer Wörter mit sehr viel Kraft wie z.B sie müssen glasklar und einheitlich sein. Ihre Kadenz muss höher sein. Sie müssen unverkennlich sein. Die Zugschule ist eine menschlich Sache Sie wirken mir noch etwas zu maschinell, ein bisschen zu fest wie Maschinen. Ich mag diese starke Ausdrucksweise extrem. Der Knüller war, der Oberst sagte, sie müssen von oben bis oben konzentriert sein. Jawohl richtig gelesen von oben bis oben. Dieser Spruch wurde zu einer Legende.

Als Grecher fragte wer sonst noch die Handschuhe vergessen hätte und sich einige meldeten, war es wieder nur Reusser der den Arsch hinhalten musste. Vor lauter Zusatzübungen wird der Kerl noch richtig fit.

Am Donnerstag hatten wir, neben dem Feldschiessen und den Nahkampflektionen auch noch Zeit, um uns für den TdA (Tag der Angehörigen) vorzubereiten. Wir hatten mehrere Posten, einer war ein Checkpoint, der von einigen von uns betrieben wurde. Der nächste Posten war eine Auslegung all unserer Materialien und Waffen mit denen ein MP Gren arbeitet. Der Posten, bei dem auch ich aktiv mitmachen durfte, war eine Schiessdemo, bei der wir einige unserer Waffen demonstrierten. Als es an jenem Morgen wie aus Kübeln pisste versuchten wir so gut wie möglich irgendwo Unterschlupf unter den Bäumen zu finden. Und in Hehren unserem Übungsort, hatte es nicht gerade viele Bäume. Auf einmal hiess es Zug daher und Grecher trat langsam in die Mitte von uns. Seine Offizierstiefel matschten richtig als er langsam und gemächlich vor unserer Reihe durchging. Es pisste in Strömen auf uns herab. Ich spürte wie die einzelnen Tropfen über mein Gesicht rannten, sich am Kinn sammelten und schliesslich aus meinem Bärtchen tropften. Plötzlich schrie Grecher „schaut euch mal diese Kameradenschweine an diese verdammten Pissgrinder!“ Wenn Grecher redete, sah es aus als hätte er eine gewaltig feuchte Aussprache, dabei war es einfach der Regen, der wenn er Schrie in kleinen Wassertröpfchen wegflog. Anscheinend stand der ganze Zug im Regen, ausser Pirardet Gind und Egger, die sassen anscheinend im Figurantenauto und halfen weder Mat zusammenzuräumen noch die Bidons für das Mittagessen auszuladen. Grecher sagte ihr werdet eine kleine Tour absolvieren Ziel Gehren H, (Bezeichnung verschiedener Ausbildungsplätze), Weg ins Ziel bekannt, Verhalten am Ziel retour, mitnehmen, hmm. Er schaute um sich um sagte wo ist Bob? Er meinte Bob der Baumeister, besser bekannt als Eindringwerkzeug um verschlossene Türen zu öffnen! Noch fügte Grecher an „die 10 nassen A Plachen wollen, so hörte ich sie sagen auch noch mit auf die Reise!“ Der Rest des Zuges begann mit der Verpflegung. Grecher meinte noch, was das für verdammte Pissgrinder und Arschlöcher gewesen wären. Ja es war daneben von Ihnen sich zu drücken aber ich kannte die Personen ja so und wen sich auch so auch im Zivilen sind ist es ihr Problem.

Als die fast die ganze Mittagszeit herumjoggt und Sachen geschleppt hatten, konnten sie sichtlich abgekämpft noch den Rest der Truppemahlzeit aufessen. Ich hatte mich während diesem Mittag das erste Mal mit Hodard verzankt, der warten wollte bis seine Kameraden zurück waren.

Zumbrunn der dem ganzen Zug immer eine Stütze war, musste uns aus gesundheitlichen Gründen definitiv verlassen und seine Ausrüstung abgeben.

Bei der Schiessdemo stellten Näf und ich unseren Posten auf. Wir wurden, wie gesagt wurde, alphabetisch ausgewählt. Darum war Reusser der untödliche auch einfach der Tölpel, der uns die fast 1000 9mm Schüsse, die wir an jenem Tag brauchten in die Magazine einzuputzen durfte. Ihm machte es nichts aus, er meinte es sei ein friedlicher Job. Zusammen mit Hessensohn und unserem Adjutanten studierten wir ein Programm für den Tag ein, an dem unsere Angehörigen einmal das Handwerk eines Grenadiers miterleben durften. In grosser Zahl erschienen am Samstag viele Angehörige unserer Kompanie. Meine Kollegen wie sie halt sind, übertraten mal die Abschränkungen und kamen zu mir und wollten ein bisschen schauen wie es mir so geht oder sonst wie einen Schabernack treiben. Meine ganze Familie und mein Götti waren anwesend. Ebenso meine Besten Kumpels waren gekommen. Als die Schiessdemo vorbei war, stellte Hessi noch schnell alle Leute vor die an der Schiessdemo mitgewirkt hatten. Meine Familie wie sie es hat, veranstaltete einen heiden Lärm und trotz der ernsten Miene die ich zu halten hatte, musste ich ein bisschen schmunzeln. Hessis Angehörige waren auch an die Show gekommen. Ich merke wenn eine Frau einen Mann speziell ansieht und seine Freundin tat dies. Hessensohn wollte wahrscheinlich nicht, dass jemand etwas davon mitbekommt.

Zum Schluss, als wir die ganze Sache abgebrochen hatten und in der Kaserne waren, dufte meine Familie noch zuschauen wie ein HV von statten geht. Meine ältere Schwester Sabrina fragte mich Zuhause ganz herzlich: "Du schaut der grosse kräftige Mann (Hauptfeldweibel Helin) immer so böse und ist der auch so?" Ebenfalls erzählte mir sie, dass Martina bei der Nahkampfdemo beinahe die Absperrung überschreiten wollte als sie den Ernst der Lage nicht ganz richtig einschätzen konnte. Sie rief ganz empört einem zu, der einen anderen ziemlich grob festhielt: "Hey lasse ihn sofort los!" Zuvor erkundigte sie sich ob ich nicht in die Nahkampfdemo verwickelt war und atmete erleichtert aus, als Sabrina ihr erklärte, dass ich bei der Schiessdemo anzutreffen bin. Zuhause angekommen hatte meine Familie schon einen Tag vorher alles vorbereitet für mein Fest, das am Abend stattfand. Ich feierte meinen Geburtstag bei mir Zuhause und lieber einen Tag zuvor als einen danach. Denn am Montag war es soweit ich wurde 20 und somit auch alt! Die ca. 60 Leute die an jenem Abend kamen bereiteten mir eine riesen Freude und all die Geschenke es war herrlich auch der grosse Betonklotz, den ich zuerst aufspitzen musste, bevor all die Geschenke zum Vorschein kamen, war ein erfreuliches Präsent.

Woche 12

Sterne zählen ist wie gutes tun man wird nie damit fertig! (M.S)

Diese Woche hatten wir Nahkampfprüfung die aus einem Block Theorie und einem Praxisteil bestand. Zuerst hatten wir Theorie, bei der einige Fragen gestellt wurden, die Hamsler der absolut sympathische Nahkampftrainer uns eine Woche zuvor laut vorgelesen und mit uns besprochen hatte. Er meinte solche Fragen könnten an der Prüfung kommen. Als ich zum praktischen Teil musste, war mein Prüfungsexperte ein Hauptmann oder sollte ich besser sagen ein Hampelmann? Ich will nicht einfach so über jemanden schlecht schreiben aber entschuldigen sie mich liebe Leserinnen und Leser. Und das alles an meinem 20 Geburtstag! Es war nichts richtig was ich machte und der vielleicht 50 Kilo Mann, der so dünn war wie eine 170cm lange Nadel, korrigierte mich dauernd und bei jedem Scheiss obwohl ich die Übungen so durchführte, wie ich sie gelernt habe. Ich blieb ruhig und sagte bei jedem Satz den er von sich gab verstanden und machte es genau so wie er es wollte. Als er selber hand an legte und mir einige Schläge zeigte, dachte ich ob er damit ein bisschen Luftfächern wollte?

Er fragte mich ob ich privat auch Kampfsport mache, worauf ich ja antwortete. Ich glaube bei meinem Lowkick war seine Hose ein bisschen gespannt. Wenigstens liess er mich nicht durchfallen. Und das alles an meinem 20 Geburtstag!

Im Gegensatz zu Adj. Klark der die meisten Rekruten denen er die Prüfung abnehmen musste durchfallen liess. Dies meine ich jetzt nur vom MP-Gren Zug. Es ist schon eindrücklich wie sehr versessen gewisse Berufsmilitärs sind und nachdem sie 3 verschiedene RS en pro Jahr haben und diese Arbeit auch schon Jahre tun sind sie trotzdem nicht fähig schlau zu führen, korrekt oder fair zu sein.

Sajas Deckung sah mit seiner motorischen Fähigkeit nicht ganz so korrekt aussah. Nach Pancraslehrgangs sind die Hände auf Kopfhöhe und die Fäuste sind offen. Weil Saja es vom Kickboxen her, das er seit Jahren praktiziert, anders gelernt hatte zeigte er anscheinend gewisse Sachen falsch.

Adj. Klark, der vielleicht 152cm gross ist aber der in dem Moment aussah als wolle er es mit Andy Hug und Mighty Mo gleichzeitig aufnehmen, kam auf ihn zu. Während dem er eigentlich die Prüfung abnehmen sollte fing er an auf Sajas Deckung einzuschlagen, was für mich abartig aussah.

Es ist im Militär enorm wichtig sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen und manche Sachen nicht so ernst zu nehmen. Den je mehr Striche desto länger ist der Hebel und damit meine ich garantiert nur den Hebel, wenn es um Angelegenheiten geht. Und das alles an meinem 20 Geburtstag!

Und wenn ihr mit einer Situation nicht fertig werdet, dann schreibt einfach ein Buch darüber und so ist die Situation gut verarbeitet.

Dannacher schrieb während der ganzen RS mehr Urlaubsgesuche, als er die Unterhosen wechselte! Spass beiseite. Ständig rauschte Dannacher am Donnerstagabend nach Hause, weil er angeblich am Freitag in einem Hotel oder einen Restaurant schnuppern musste. Was hatte er gelernt? Ach ja stimmt Elektromonteur. Wenn ich es einem gönnte dann ihm.

Diese Woche hatten wir wieder Zugschule statt Ausgang. Und doch blieb uns zum Schluss noch 30 min für einen Schlummerdrink. Und das alles an meinem 20 Geburtstag!

Dafür nutze ich diese 30 Min wie noch nie zuvor. Ich gab einigen Kameraden im Riva eins aus und drank ein paar Appenzeller und einige Kübel in dieser halben Stunde.

Hätten wir dies Anfangs RS gemacht wären wir am nächsten Tag gestorben. So kam es, dass ich an jenem Abend gut gelaunt und mit sichtlichen Wahrnehmungsstörungen in die Kaserne zurückeierte. Und das alles an meinem 20 Geburtstag!

In dieser Woche hatte ich als Zimmerchef die Aufgabe nach jedem Wochenende und nach jedem Ausgang den Bestand meines Zimmers dem Hauptfeldweibel zu melden. Das ganze Prozedere fand immer im Gang statt in dem alle Zimmerchefs auf ein Glied aufgestellt waren. Als ich nach dem Ausgang dem Hauptfeldweibel den Bestand meldete, wusste ich nicht mehr sooo genau wie viele wir wirklich waren. Der Gipfel war, dass ich noch melden musste. Anschliessend wurde mir einfach gesagt man hätte mein melden einen Gang weiter und auch noch im Zimmer gehört bei dem die Türe zu war. Und das alles an meinem 20 Geburtstag, der nun zu ende ging!

Lt Weber fragte mich noch, was ich hier am schreiben sei, ich sagte ihm ich wolle ein Buch schreiben, aber er ging nicht weiter darauf ein.

Auch diese Woche ging es mit dem Thema Geländedurchsuchung weiter. Dazu kam ein neues Thema, nämlich Gebäudedurchsuchung.

Gestern ich will immer von Gestern sprechen doch es gibt kein Gestern, Gestern ist war und Vergangenheit. Wundernehmen muss mich nur was ist und noch sein wird, denn was war, was will ich an dem noch ändern!!

Es wird viel über unsere Übung Memoria, (Woche 15,16), gemunkelt. Wenn etwas ansteht, was einem vielleicht das Letzte abverlangt sollte man mit einem gewissen Unbesorgtsein dort hin gehen, bis der Punkt kommt an dem alles gefordert wird unmittelbar vor deinen Füßen steht und dann einfach alles geben. Wenn es nicht reicht kannst immer noch sagen ich habe alles gegeben.

Über etwas philosophieren was sein könnte aber nicht ist, so wird es schwer in dieser Zeit Ruhe zu finden.

Unser lieber Zugführer ist mir zurzeit nicht mehr so sympathisch, denn er fickt Raf immer an weswegen er die ganze Zeit lacht. Ich habe das Gefühl es gibt einige Leute mit denen er einfach nicht normal umgehen kann. Hier ist das Problem Wasser predigen, Wein trinken. Zuerst mal bei sich selber schauen, den Raf hat dieses Herumlachen vielleicht nur dem Zugführer abgeschaut. Als wir mit unserem Adjutanten die Nico (Irritationsknallkörper) Ausbildung hatten, schummelte Knechbühl, was ihm dann auch zum Verhängnis wurde. Die Folgen sind bekannt. Zuerst mussten wir den Theorietest bestehen und dann ging es über zum praktischen Teil. Jeder von uns bekam einen Ik oder Nico und wir stürmten nach einander je ein Zimmer und warfen den Nico nach Anleitung in den Raum. Nicos sind Irritationsknallkörper, die für Interventionen, Häuserstürmungen und solchen Aktivitäten verwendet werden. Man wirft einen Nico in einen Raum stürmt aber gleichzeitig auch hinein. Die Auswirkungen sind Licht, etwa so hell wie 1000 Kerzen, dann der Ohrenbetäubende Knall und der durch die Explosion entstandene Druck der auf den Körper einwirkt. Diese 3 Faktoren wirken auf den Menschen so ein, dass er in der Regel geschockt und irritiert ist. Somit wird eine mögliche Festnahme dieser Person viel einfacher.

Die Oberwachtmeister, die werden Leutnant und die Obergefreiten werden zu Wachtmeistern. Mit Maria läuft es sehr gut obwohl ich nur noch das knappe Wochenende zu Hause verbringe. Trotzdem werde ich vielleicht mit Dayrah essen gehen next Week. Für meine Beziehung stellte die RS kein Problem dar. Man schaut den hübschen Frauen nach aber das ist Militär, man ist einfach so und irgendwie entschuldigt einem das grüne Gewändlein, was das Private im privatem Umfeld manchmal nicht tut. Diese Woche hatten wir auch die Fast Trop, (an einem Tau hinunter gleiten), Ausbildung. Dies beinhaltet, dass man aus 3m bis 15m Höhe an einem Tau mit seiner ganzen Ausrüstung hinunter gleitet, dort Stellung bezieht, den Raum absichert und die Situation unter Kontrolle bringt. Diese Lektionen fanden in einer alten Lagerhalle statt. Wir lernten verschiedene Drop- und Haltetechniken, falls sich der unter einem zu wenig schnell vom Tau entfernte. Dies war eine Vorausbildung, denn später sollte dies vom Helikopter aus gemacht werden um in ein Gebäude eindringen zu können. Bei der ganzen Sache hatten alle riesigen Spass, nicht zuletzt, weil es mit unserem Adjutant immer super Ausbildung gab und es einfach Spassig war die 10m dem Tau nach hinunter zu rasen.

Auch hier galt der Leitsatz

Wer später bremst bleibt länger schnell!

Jedoch, hatte das schnell auch einen Nebeneffekt, nämlich brennend heisse Hände und verschmolzene Handschuhe.

Diese Woche hatte ich ein verdammtes Ghetto mit den Camelbaks (Drinkbehälter die man wie ein Rucksack trägt und der in unserem Fall 3 Liter Flüssigkeit fasste), denn ich musste auf Befehl von Lt Heber innerhalb von 11 min eine Liste erstellen, wer alles einen solchen

Kamelsack wollte. Ich schrieb alle Leute auf eine Liste, die ich Heber auf dem Kp ins Fächli legte. Auch musste ich von allen Rekruten, die eine Balaclava wollten eine Liste erstellen. Eine Balaclava ist eine schwer brennbare Sturmmaske, die einerseits die Autonomie gewährt und andererseits von herumfliegenden Teilen ein bisschen Schutz bietet.

Langsam, wenn ich an manchen Tagen Zeit für mich finde, denke ich darüber nach, wie die letzten 11 Wochen so an mir vorbeigezogen sind und dann merke ich mit Freude, auch die nächsten 10 werden genauso vorbei ziehen. Was bei mir zurzeit die Motivation sowieso hochhält, ist, dass ich die nächsten 2 Wochen immer am Donnerstag nach Hause kann. Meine Urlaubsgesuche für das Eidgenössische Turnfest wurden bewilligt. Meine Ausdauerform ist wirklich besser geworden seitdem ich im Militär bin. Ich will nicht für oder gegen das Militär schreiben. Vielmehr eine sachliche Interpretation von irgendeiner der vielen Rsen und auch von der Sicht von einem der Abertausenden Rekruten, die jährlich in die RS einrücken.

Als wir heute im Ausgang das perfekte Plätzchen fanden, wo wir uns ein Getränk gönnen wollten, setzten wir uns hin und entspannten mal ein paar Minuten. Als ein Schnupf in die Runde geworfen wurde, hielten alle die Hand hin und schon ertönten die ersten Schnupfsprüche. Näf, wie er ist fragte einen alten Mann der mit dem Velo so langsam an uns vorbei fuhr, das ich den Anschein bekam er würde gleich fallen, ob er auch einen Schnupf wollte. Sofort hielt der vielleicht 70 jährige Mann an. Er begrüßte uns, liess sich einen Schnupf auftragen, schnupfte ohne auf die anderen zu warten und verlangte noch einen. Er war stark angetrunken und erzählte uns was für ein Einzelgänger er sei und von früheren Zeiten. Als er von uns erfuhr was für eine Einheit wir waren, hatten wir es ihm angetan. Dauernd äusserte der alte Mann er sei Korporal (Heute Wachtmeister) gewesen und habe manchmal einfach gesagt vorwärts marsch und dann sei man gegangen ohne nachzufragen. „HA das waren noch Zeiten!“ Meinte er. Er blühte beim Thema Militär richtig auf und erzählte u.a interessantes über Israel und anderes. Doch irgendwann würde man vielleicht gerne mal über etwas anderes diskutieren über schöne Frauen oder Fallschirmspringen, Ferien und andere schöne Sachen. Der alte Mann so denke ich wäre früher ohne zu fragen gegangen, egal wie schwer sind die Lasten auch seien, die wir tragen, Er hätte bestimmt an der ersten Front gestanden nicht darüber nachgedacht sein Körper und sein Leben der Sache hinzugeben, für die er diente. Wie viele dieser Leute gibt es heute noch?

Als wir diese Woche an einer Übung beteiligt waren, sagt Grecher netterweise:“ Die, die wollen können sich schnell im Bach abkühlen gehen!“ Da es an jenem Tag eine glühende Hitze war, zogen Zimmerlei, Summer und ich uns sofort aus. Gerade als wir so richtig im Bach lagen und das kalte Nass über den Körper fliessen liessen, kamen die Berufsoffiziere, die noch einiges Höher waren als unser Lt. Wir mussten gedeckt getarnt dem Bach entlang schleichen bis zu einer Brücke, an der unsere Kameraden warteten um uns die Kleidungsstücke zu überreichen. Wir halfen einander uns unten an der Brück hoch zu ziehen. Nachdem wir von oben herab unsere Kleider zugereicht bekamen, konnten wir uns anziehen und unbemerkt unsere Posten wieder beziehen. Solche Spassaktionen hätte es mehr geben müssen während unserer RS.

Noch schnell Krebsli (meine Freundin anrufen) Zimmerchefs ins Achtung fitzen dann folgte münzten.

Dannacher der Wache hatte, meldete den Vorgesetzten immer solche Gefechtsmeldungen, dass ihm das Bein am Schluss wehtat, weil er nach dem Gruss immer mit der rechten Hand auf den Oberschenkel klatschte. Die Hohen sagten aber das sei einmal einer der die Gefechtsmeldungen richtig mache.

Dannacher und ich lachten Schränze.

Wir hatten Tagwache 4.30 weil wir heute auf den 25km Marsch durften. Als wir mit der ganzen Kompanie los marschierten, begleitete uns noch unser Oberwachtmeister, der uns noch vor Mitte des Marsches verlies. Anfangs fuhren wir nach Spetersberg um von dort aus zu starten. Wir füllten unsere Zwipftaschen, unsere Feld und Zusatzflaschen. Uns los ging es. Zwischen den Zügen wurde immer ein Abstand von 50m eingehalten oder sollte eingehalten werden. Ein Zug wurde wieder in 3 Gruppen aufgeteilt, die untereinander 10m Abstand haben mussten. Wir 3 vom Zugstrupp liefen vorne mit Grecher. Als wir eine Weile marschiert waren sagte Grecher, so jetzt wolle er seinen Zugstrupp ein bisschen näher kennen lernen. Er begann mich über Freizeit Job und Allgemeines aus zu fragen. Ich erzählte dieses und jenen über mich und als es mich Wunder nahm was er so tat, erzählte er erstaunlicher Weise auch ein paar Sachen über sich. Das er dort und dort Eishockey spiele und wegen dem Militär dieser Tätigkeit nicht mehr all zu straff nachgehen könne. Als ich ihm die Freundin frage stellte, meinte er „keine Persönlichen Fragen.“ Nachdem wir ein 15 min Gespräch über verschiedene Themen führten, sprach er noch mit Räuber und Sommer. In jener Zeit konnten wir mit Grecher normal reden und ich hatte das Gefühl, er sei ein echt toller Kerl, dies war immer so wenn wir nicht mit dem ganzen Zug unterwegs waren. Auf irgendeine Art respektierten wir einander. Kurz vor der Hälfte des Marsches musste unser Oberwachtmeister uns leider verlassen, wie er sagte, denn er musste an seine Beförderung zum Leutnant. Die war wir ich hörte recht teuer. Auf jeden Fall wurden dann die Obergefreiten mit den Duros eingefahren. Warum sie nicht von Anfang mitliefen konnten wir uns leider nicht erklären. Die Marschformation war teilweise so scheisse, das es immer wieder eine rieseln Handorgel gab, was für den MP-Gren Zug der wie immer zuletzt laufen musste, totale Scheisse war. Laufen, stehen, rennen.

Der Marsch war relativ anspruchsvoll und dass es vorne bei den anderen Zügen Zusammenbrüche oder sonstige Stoppanlässe gab, wurden die 25km recht mühsam. Wir marschierten weiter und weiter am Schluss kamen etwa noch 13 Leistungskilometer dazu, was alle nicht erwartet hätten. Zu beginn der Marsches ging es steil abwärts und dann kamen regelmässig extrem steile Strecken, die es zu bewältigen gab. Beim Mittagsposten angekommen gab es für uns nur noch wenig zu essen weil der Rest der Kompanie sehr „sparsam“ mit dem Essen umging und auch Wasser gab es für uns keines mehr aber am Schluss des Marsches hatten einige der andern Züge noch genug um es sich über den Kopf zu schütten. Nun ja Reusser würde sagen wir sind MP-Grens wir scheissen auf Wasser und brauchen dies auch nicht! Angekommen in der Kaserne hiess es über Funk Rekr. Schweizer soll wieder das Dehnen vollziehen. Mit denen die keinen anderen Job gefasst hatten dehnte ich natürlich eine Weile. Gleich im Anschluss war Übung Soldat an der Reihe. Wir Wechselten T-Shirt, komplettierten unser Rucksackpackung und machten uns so gleich auf den Weg zu einem kleinen Park an der Aare, der einige Hundert Meter von der Kaserne entfernt war. Dort angekommen, gab es zuerst mal das Nachtessen, was heute ausnahmsweise einmal wirklich nicht gut war. Es gab Risotto mit Fleischklümpen, die sich wie Gummi anfühlten. Dann ging die ganze Sache los, bei der wir zu Soldaten wurden. Alle mussten sich auf der Brücke aufstellen und nach einander in dem kleinen Park vor dem Zugführer ein Daher machen. So gab es 6 verschiedene Dahers im Park. Einige Leute schauten dem ganzen Geschehen interessiert zu. Andere die ihren Dienst schon absolviert hatten mussten lachen als sie uns sahen. Wir wurden ins Achtung gestellt und aus dem Auto, das der Hauptfeldweibel mitbrachte, ertönte der Fahnenmarsch. Mit viel zu kleinen Boxen und sehr schlechter Qualität rauschte dieser Song vor sich her. Vom Weg her kam nun der Hauptfeldweibel Stv. der ein grosses Beil in der Hand hielt und 2 Begleiter daher, die krampfhaft versuchten, im schlecht hörbaren Takt zu bleiben. Eine Frau klingelte mit dem Velo empört als die 3 den ganzen Weg versperrten der sonst schon nur ca. 2m breit war. Diese Frau ca. mitte 20 dachte sich doch was wollen diese 3 Typen hier. Als sie jedoch klingelnd um die Ecke fuhr, hielt sie sofort die Hand vor ihr Maul und begann beim Anblick der grossen Anzahl grüner Männer verlegen an

zu lachen. Der Hauptfeldweibel kam mit einem grossen Sack, in dem unsere Abzeichen drin waren zu uns rüber und wir mussten uns der Reihe nach korrekt anmelden. Als ich mich dynamisch anmelden wollte, verlor ich fast das Gleichgewicht und auch meinem Kameraden Mauron, den ich für die Aufnahme in ein SWAT Team vorschlage, ging es ebenfalls so. Saja jedoch übertrumpfte uns in dem er den Sack mit den Abzeichen annahm und beim abmelden schlug er sich den Sack an den Kopf was für alle recht amüsant wirkte. Unsere Obergefreiten konnte dies kaum mit ansehen und waren sichtlich empört über unser Verhalten. Es ging gleich weiter mit Übung Fusion, bei der die 2 Kompanien zu einer verschmolzen. Als das ganze Spektakel auf einer grossen Wiese mit Fakeln, Scheinwerfer und Lautsprecher vorbei war und alle Hohen Offiziere ihre Ansprachen gehalten hatten verschoben wir in die Kaserne zurück. Als Zumbrunn bei einem der Soldaten im Zug am Tel. war wollte ich ihn auch noch schnell sprechen. Gruber schaute zurück und sah, mein Tel. sofort meldete er die Hessesohn und schon strömte dieser zu uns nach hinten. Er war sowieso verdammt unzufrieden mit uns und hatte wieder einmal seine Macken. Es sah aber nur noch Brem mit dem Natel herumspielen, doch es reichte ihm. Der Fehler war ja auch bei uns Soldaten, denn wir hätten niemals im Leben bei einer Verschiebung telefonieren dürfen. Am nächsten Morgen wurden wir halt 1h vor Tagwache mit wilden Schreien aus der Federn geholt Hessi stand unter der Türe und schrie 10,9,8, bei 0 mussten alle vor dem Bett stehen und in 3 min Tenu Taz auf HV Platz. Dann folgte das anscheinend unvermeidliche. Wir wurden eine ganze verdammte Stunde auf dem HV Platz herumgejagt. Hessi beschrieb uns das Verhältnis von Körper und Kopf und ich fand dies amüsant, vielleicht nicht gerade in der ersten Sekunde aber wenn ich darüber nachdenke war es eine schlaue Ansprache. Hessi meinte nachdem wir ca. 15 min nur nach links und rechts gesprintet waren. Nun, euer Kopf meint eurer Körper wird langsam müde, weil ihr nicht wisst, wie lange es noch gehen wird. Jetzt, was ist Grenadier verhalten? Auf Sparflamme schalten nur noch 50% statt 100% zu geben aus Angst man könnte am Schluss nicht mehr können? Oder ist es bei jeder Sache 100% zu geben? Viele Hatten rechte Blasen vom Marsch und die Spürten wir bei den beschissenen Sprints enorm. Auch hatte viele von dem Scheiss GT (Grundtrageeinheit), offene Rücken. Das GT, das wir zum Glück nur anhaben müssen, wenn wir Märsche haben oder bei Kompaniepräsentationen. Doch auch diese Stunde verging wie jede andere im Leben auch.

Als wir eine kleine Pause hatten, habe ich heute während einer Fahrt die Nationalhymne umgeschrieben.

Tritts im Morgenrot daher sehe ich dich auf Platz mit Gwer dich du hocherhabener MP-Gren.
 Wenn der Pumpilauf sich rööö ö tet rennt ihr füsel re ee net ree ee net euer Lebensende naht
 euer Lebensende naht flieht unter den Schü tzen staaa aaa nd flieht unter den Schüh üü ü
 tzen staaand.

Bei der Zugsausprache meinte Näf es war gut, dass wir diese Woche kleine Pausen hatten die dazu dienten den Wassermangel wieder auszugleichen. Grecher meinte nur, er werde diese Ausbildungslücke wieder schliessen, es sei ein Fehler von ihm gewesen, dass wir solche Pausen gehabt hätten.

6 Bunker und Beton

Woche 13

Im leben müssen nicht alle Türen offen stehen nur die die für dich bestimmt ist sollte nicht verschlossen sein! (M.S)

Nachdem für mich verlängerten Wochenende, fiel es mir verdammt schwer, wieder in die RS einzurücken. Als ich noch im Zug einen Betriebsoldaten traf, der von seinem schläfrigen Tagesablauf erzählte, dachte ich mir ja so will ich es auch nicht haben.

Wir haben einen neuen Kompaniekommandant erhalten Hauptfeldweibel Möffel. Er fragte die ganze Kompanie welchen Zug wir für eine Spezialaufgabe vorschlagen würden. Als alle dem MP Zug wählten, mussten wir irgendwann an einem bestimmten Zeitpunkt möglichst schnell die Reaktionsübungen des Hauptfeldweibels ausführen.

Leider habe ich ein verdammtes Durcheinander mit den Camelbaks und den Sturmhauben. In 11min mussten sie bestellt sein und jetzt habe ich den Mist! Wer von den Kadern eine bestellt hat und wer keine, wer von den Zeitmilitärs eine bestellt hat und wer nicht. Ich konnte mit den X tausenden von Franken in meinem Kästli nicht mehr gut einschlafen. Nein einfach zur Sicherheit gab ich es auf dem KP ab und bekam eine Quittung dafür. Als wir diese Woche Ausgang hatten, schlenderte ein stark betrunkenener älterer Mann an unserm Tisch vorbei der schön an der frischen Luft in der Altstadt stand. Alle lachten und jeder erzählte eine vakantere Liebesstory als der andere. Der alte Mann fiel allen ins Wort und begann von vergangenen Geschichten zu erzählen. Ja in den 50ern war alles anders und als er in den 70er zu den Flugzeugpiloten gegangen sei und mit einer FA 16 Mirage flog war sein Traum in Erfüllung gegangen. Ich kenne nur den russischen Kampfjet Mig oder den F-16 oder den FA 18 Hornet aber so ein komisches Gemisch kenne ich nicht. Er erzählte uns Geschichten bei denen er selber überlegen musste wie er den nächsten Satz ein bisschen wahrheitsgetreu aussehen lassen konnte. Irgendwann schwand das Interesse an diesem Herren Dannacher wollte lieber wieder die Geschichte mit den nackten Frauen im Pool und dem ausrastenden Hotelbesitzer hören, die Brem erzählte! Er liess eine Bemerkung fallen die dem betrunkenen Mann nicht gefiel und er fing an Dannacher blöd anzumachen er solle man sein Tenu korrigieren er sei ein Sauhund so wie er aussehe. Dabei hatte Dannacher die Krawatte leicht schräg und sein Beret nicht normgerecht auf dem Kopf. Einige von uns standen auf und wir baten den Mann zu gehen, denn wir fanden seine Anwesenheit überschüssig. Er meinte nur noch abschätzig was wir für Soldaten seien und torkelte davon auf seinem Weg der ihn durch sein Leben führt. Wie dieser aussieht will ich nicht wissen. Räuber hatte an jenem Abend Geburtstag und bekam von dem Kneippenchef, dessen Brusthaare einem Neandertaler glichen und mehr Goldketten als 50 Cent zu seinen besten Zeiten trug, einen Kuss auf den Mund. Völlig schockiert griff Räuber zum Appenzeller Glas exte es, gurgelte ein paar Sekunden und blieb wie versteinert auf seinem Stuhl sitzen. Ein lautes Gegröle ging durch die Gassen, die mit kleinen Beizen übersät waren. Ich hörte Räuber nur noch sagen habt ihr diese Schwarzen Zähne gesehen? Und Wieder wurde laut gegrölt. Und das alles an seinem 20 Geburtstag!

Als wir Ende der Woche Housesearching in Speltisberg übten war ich wieder einmal dran mit Figurant spielen. Der Übungsleiter in diesem Fall Obergefreiter Born verteilte mich mit den anderen Figuranten im ganzen Haus. Für meine Wenigkeit war ein kleiner Schlupf unter einer Treppe der vielleicht 50 mal 50cm gross war. Ich sagte aber noch zu Gerber, hier zu mir sollen aber keine Nicos geworfen werden. Er bejahte meine Aussage. Ich dachte mir Schweizerlein jetzt gehst du halt dort in die Scheiss Ecke wie es dir gesagt wurde. Es vergingen einige Minuten, bis jemand schrie Übung beginnt und schon bald knallten die ersten Nicos durch das Haus. Das letzte was ich hörte war dort auch noch einer und als ich um die Ecke schauen wollt was sind im Gang abspielte, warf einer der Soldaten mir einen Nico

genau vor die Fresse. Ich sah wie er explodierte und dann sah ich nur noch Licht! Als einer des Interventionsteam zu mir nach hinten in die Luke kroch war ich so sauer, dass ich ihn packte und wieder zurück schmetterte. Ich ging zu Gerber fragte was das sollte. Born meinte nur es war nicht vorteilhaft in diese Luke einen Nico zu werfen. Obwohl ich es gesagt hatte, man solle mich verschonen. Nun denn, es pfiff in meinen Ohren. Ich ging zu Grecher und der wie immer, wenn ich alleine zu ihm ging liess mich ausreden und verstand mein Problem sofort. Alle Beteiligten gingen in das Haus und man begann zu diskutieren wer hier einen Nico rein geworfen hatte. Alle stritten es ab und Grecher wurde sauer. Der Tölpel, der es war sollte sich wenigstens melden aber nichts geschah. Ich wollte mir dieser Aktion auch einfach bezwecken, dass sich auch Kader an bestimmte Sachen zu halten haben und die Verantwortung tragen. Denn wenn dies einem Soldaten passiert wäre der sich mit Worten nicht so recht zu wehren weiss, wäre diese Sache einfach wieder unter gegangen. Und siehe da, Reusser klagte auf Anfrage von Grecher ob noch jemand Probleme mit dem Gehört hätte, über rauschen im Gehör.

Ich wurde auf die Krankenabteilung gefahren und von dort aus sofort in ein Spital. Dort führte eine hübsche Ärztin einige Tests mit mir durch. Ich entschuldigte mich für mein Aussehen und meine möglichen Gerüche die ich vielleicht mir mir brachte. Sie meinte es sei kein Problem. Ich hoffte am gleichen Abend noch zum Zug zurückkehren zu können dies war jedoch eine Illusion von mir. Auf der Krankenstation zurück, musste ich fragen wenn ich nach unten in meine Zimmer wollte um etwas zu holen. Anscheinend haben sie schlechte Erfahrungen gemacht. Auf dem K kam ein voll friedlicher WK Soldat zu mir stellte mir seinen Laptop hin und so schaute ich einige Aktion DVDs bis es Abend war. Ich wartete auf den Fax des Spitals der einfach und einfach nicht eintreffen wollte. Mehrere Stunden vergingen bis ich an der Lounge nachfragte ob die im Spital vielleicht einige ernsthafte Probleme hätten, uns das Fax zu schicken. Die auf der Krankenstation konnten mir auch keine Diagnose stellen ohne die schriftliche Auswertung des Spitals. Nun ja die andern spielten an diesem Abend Figuranten für einige WK Absolventen. Das Thema war Fussballdemo. Ich wäre dahin gelaufen, damit ich mitmachen hätte können aber egal. So konnte ich mich ein bisschen schonen für den Wettkampf, am Wochenende. In meinem Zimmer war so ein Füselier der seit Jahren einen Gigantischen Comic aufschreibt. Noch ein viel grösserer Aufwand, als ich ihn mit meinem Büchlein betreibe. Mit gigantisch vielen Zeichnungen und Charakteren. Wir verstanden uns gut. Wie so oft, wenn ein Greni auf einen Füselier trifft stellt sich die Frage wie viele Liegestützen schaffst du? Ich sagte so um die 100 sollten es sicher sein. Er zeigte mir 5 versch. Liegestützen auf Handfläche Handseite usw. die recht schmerzten. Er erzählte mir von bildhübschen Schwedinnen und seinen Konzerten in Finnland an denen x 1000 Liter Sauenblut ins Publikum verspeit wurden. Wir hatten eine interessante Unterhaltung.

Ich schlief sogar noch auf dieser Krankenstation, denn das Fax war bis spät abends nicht eingetroffen. Am morgen war immer noch kein Fax da. Als jedoch mehrmals ein Arzt im Spital anrief, kroch plötzlich ein Papier mit einer Gehöruntersuchung aus dem Fax heraus. Und noch ein Papier kroch aus dem verfluchten Gerät diesmal, war es der ganze Bericht. Auch wenn sonst gesagt wurde man könne nicht allzu viel von den K-Pimpeln erwarten, machten sie die Sache die sie wenigstens machten recht.

Ich liebe die Sprüche von Hessesohn. Als wir das letzte Mal ein Duro nicht sauber geputzt hatten, sagte er im vollen Ernst.“ Wenn diese noch einmal vorkommt, WERDEN SIE DEN DURO ESSEN!“ Ich habe mir fast einen Tag die Haut aus dem Gesicht gelacht. Manchmal meint er manchmal nach einem anspruchsvollen Tag. „So jetzt haben wir bis Tagwache noch 5h Zeit in dieser Zeit können wir schlafen gehen oder was noch besser ist wir werden in dieser Zeit noch 100 000 Liegestützen machen!“

Woche 14

Glaube an dich und wenn sich dann alles gegen dich wendet kannst du wenigstens sagen dass du dich selber nie verloren hast! (M.S)



Intervention

Steht still und lautlos da seit Jahren und genau heute lauern darin die Gefahren, darum sind wir heute hier, wir von der Einheit MP Grenadier

Vor dem Haus arbeiten wir zusammen im Tazelwurm noch fest verschweisst, bis sich das erste Binom in den Eingang reinbeisst. Die Intervention strömt unaufhaltsam ins Haus wie ein Fluss, doch wenn möglich fällt kein einziger Schuss. In einen Raum gehe ich nie allein, denn hinter jeder Türe könnte jemand sein. Fest auf meinen Sektor fixiert, egal was hinter mir passiert. Wenn du um etwas bangst verschwindet durch das Spüren des nächsten deine Angst. Lautlos und angetrieben von der Gerechtigkeit stossen wir vor, noch nie hat uns aufgehalten irgendein Tor. Verständigt wird sich nur mit Zeichen, den sonst gibt es ganz schnell zuviel Leichen. Falls ein Schrei oder lautes Geräusch ertönt gibt es kein zurück und wir wünschen allen die im Gebäude sind viel Glück. Jetzt wird alles gestürmt, und noch nie ist einer

Getürmt. Auch unsere Beobachtungsposten schlafen nie und im Notfall gibt's halt einen Knall. Doch selten wir jemand erschossen nur mit Handschellen fest verschlossen.

Das Haus steht wieder still und leer Spuren, gibt es keine mehr. Getan aus Überzeugung und ohne grossen Lohn, dies war die MP-Gren Intervention.

Beim House searching, bekamen wir einen Ordner mit ca. 40 Zeichen. Nach einer Viertelstunde gingen wir ins Haus und übten diese Zeichen. Somit konnten wir uns nicht nur lautlos bewegen, sonder auch so verständigen. Auch Hat jeder auf dem ein Klebeband mit einer Nummer drauf, so bleibt man für allfällige Kontakte (Gegner) unerkannt.



Wir fuhren heute nach Reiken und es war ein absolut genialer Tag mit einem intressanten Thema, Gebäudedurchsuchung.

Zuerst lernten wir, wie schon in Woche 9 beschrieben, wie wir uns in einem Gebäude mit der ersten Interventionsgruppe annähern. Der erste Mann übernahm die Deckung nach vorne der 2 Mann übernahm die Deckung nach Links oder rechts der 3 Mann war meistens einer unsere Gruppenführer der vierte links oder rechts je nach Situation auch wurde selbstverständlich nach oben auch gesichert. So näherte man sich im Tazelwurm mit einer 360 Grad Sicherung. Der hinterste Mann, der, wenn keine Aussensicherung vorhanden war, den Ausgang sicherte, stand immer mit dem Rücken zum Rest der Truppe. So war jeder froh, der diese Position einmal besetzen durfte, wenn er dann auch irgendwo an einem Teil der Ausrüstung mitgezogen wurde, wenn der Rest der Gruppe sich fortbewegte. Der erste Mann war stets mit einer HK Mp5 ausgerüstet, dass diese Waffe stärker als die normale Pistole ist. Einige des Tazelwurmes waren auch nur mit der Pistole ausgerüstet, da diese im Gebäude sehr handlich ist. Vor allem in sehr kleinen Räumen eignet sich die Pistole am besten um Schlupfwinkel oder Ecken zu sichern.

Den Tazelwurm übten wir im Vorfeld so lange, bis wir auch in dieser Formation mit scharfer Munition schießen konnten. Ein Interventionselement bestand meistens aus 6-8 Soldaten inkl einem Gruppenführer.

Es war echt ein geiler Tag heute. Hessensohn schaute immer der Strasse der gesamten Häuserkampfanlage entlang und beobachtete skeptisch eine Person die um die Häuser lief. Schliesslich fragte er die Gruppe, in der ich mich auch befand wer dieser Typ da vorne sei? Wir sagten ihm, das diese Person sei unser Adjutant sei, der einfach den Bart abrasiert habe ☺!

Wir übten mit unseren Gruppen in Gebäude einzudringen, Sicherungen herzustellen und sonst noch Punkte die bei einer Gebäudedurchsuchung wichtig waren. Die Aussensicherung übernahmen unsere Spez. Beobachter mit dem StGw 90 und dem darauf montierten Zielfernrohr. Am nächsten Tag übten wir schon mit Figuranten (Einige unser Soldat. mit Zivilkleidung) die verschiedenen Szenarien abspielen. Heute arbeiteten wir das erste Mal mit Nicos und es war eine Freude. Ich war an diesem Tag auch Figurant und hatte den Auftrag eine Person zu spielen die durch den Lärm einfach Angst hat und sich versteckt. Ich war allein im dem Betongebäude mit vielen Türen und Treppen. Im kühlen und feuchten Keller setzte ich mich in eine dunkle Ecke und wartete auf die Interventionsgruppe. Da wir noch am üben waren, hörte ich die Gruppe schon sehr früh weil einige mit ihrer Ausrüstung an der Hauswand streiften. Langsam ging die erste Türe auf und aus meinem Schlupfwinkel in den ich mich befand, sah ich die, nicht identifizierbare Personen, da sie mit Gesichtsmasken verdeckt waren, schwer bewaffneten Soldaten in mein Gebäude eindringen. Ich hörte wie sie stolperten und leise miteinander sprachen. Es ertönte das Wort Nico und schon kam so eine Teil die Treppe runter geflogen genau vor meine Füße. Ich dachte scheisse dieses Ding hat einen Zeitzünder von 1,5s und schon blendete mich der erste Knall zum Glück hatte ich die obligatorischen Ohrenpfropfen montiert. Ich wusste nicht ob es ein 1,2oder sogar ein 9 Knall war. Als auf den ersten ein zweiter und auf den 2 ein dritter folgte, war mir klar, dass es ein 9 Knall Nico war. Ich hielt mir die Arme über den Kopf und wartete bis der Spuk vorbei war. Teile flogen durch die Luft und ich war trotz meiner Schutzbrille und den Ohrenpfropfen war ich abgelenkt. Wenn man jetzt aber irgendwo nichts ahnend in einem Gebäude sitzt und plötzlich fliegt so ein Irritationskörper in deinen Raum, bin ich überzogen, dass man für einige Sekunden der Überraschung ausgesetzt ist und sich nicht wehren kann. Schon stürmten die ersten die Treppe runter und schrieten mich zu Boden. So übten wir den ganzen Tag. Leise zu sein, auf Sektoren zu achten und diesen auch nicht ausser Acht lassen, wenn links oder rechts etwas passiert, denn auch aus deiner Türe die du abzudecken hast, kann vielleicht jederzeit jemand rausspringen. Diese Woche war sensationell. Auch mit den Gruppenführer bereitet es uns Freude, denn sie arbeiteten mit uns in einem Team. Diese Sache war gut um einige anäherungsscheue Leute näher zusammenzubringen. Reiken war ein ganze Häuserkampfanlage mit Bank, Rathaus ca. 5 weiteren Häusern, einer Tankstelle usw. Bei einer anderen Übung musste ich auf die eindringenden Leute mit einem Besen losgehen. Als ich den Besen fallen liess versuchten 2 Leute mich zu Boden zu reissen, was ihnen aber nicht gelang weil ich sie gegeneinander ausspielte. Als ich mich ergab und zu Boden geschrissen wurde, vergas, Bilet der eigentlich im Zivilen Polizist ist mir meine Handschellen zu stopfen (zu sichern) und so drückt Bilet sie immer mehr zusammen und lösen konnte man sie nur mit Schlüssel. So wartete ich bis nach der Übungsbesprechung die wir jedes Mal am Ende einer Übung absolvierten. Meine blaue Hand fing an zu schmerzen. Ich war froh, als mir dieses Zwangsmittel entfernt wurde, auch wenn ein bisschen Schmerz selten geschadet hat. Mit der gesamten Ausrüstung ist es sowieso schwer, jemanden richtig greiffen zu können, vor allem wen dieser nur leichte Sachen trägt. Zur Ausrüstung dazu gehörte Taz, normal Tieftrag oder Hochtragholster zur Pistole, 2 Magazintaschen, Einsatzweste, Schutzmaske immer dabei, falls die Gegenseite oder man selbst Reizgas einsetzt. Dann kommt Gesichtsmaske,

Splitterschutzweste, Helm, Schutzbrille gegen Splitterteile und Handschuhe. MP-Gren Gurt mit Handschellen, Vinyl Handschuhe (Durchsuchhandschuhe) bei Personendurchsuchungen, Sure fire (Spezialtaschenlampe) und das eine oder andere Messer war natürlich auch noch dabei. Der ganze Körper musste mit etwasem bedeckt sein. Die Hosen werden bei der Gebäudedurchsuchung über den Schuhen getragen, da so die Gefahr kleiner ist irgendwo einzufädeln. Nicht zu vergessen unsere zweite Waffe eine HK MP5 oder eine Remington Im Gebäude waren alle Waffen die wir auf uns trugen mit Lichtaufsätzen ausgestattet. Alle diese Gegenstände lassen einem nicht ganz so flink erscheinen wie in einem seidenem Sportanzug. Es ging diese Woche weiter und langsam erkannten wir unsere Fehler selber und achteten aufeinander bis wir nicht mehr miteinander sprachen und man uns trotz der klobigen Ausrüstung praktisch nicht mehr hören konnte.

Auch witzig finde ich die Einstellung von Hessensohn, der immer sagt ja ja, im Gebäude könnt ihr mir Hessi sagen aber nachher bin ich wieder euer Vorgesetzter. Eigentlich ist er Romain spricht aber Mittlerweilen sehr gut Deutsch.

Es hat sich innerhalb des Zuges eine richtige Kerngemeinschaft gebildet, die aufeinander schauen und für einander sorgen. Dies sind ca. 10 Leute. Es haben alle ihre Zwischenbewertung gekriegt. Der Zugtrupp musste an einem Tag mit dem Kader aufs Schelchöpfli auf dem der Kader von Hauptmann Brucknulli instruiert und beübt wurde. Unser Kader kam mir wie Rekruten vor, denn ähnlich wie wir behandelt wurden, wurde auch unser Kader von oben herab behandelt. So sah man einmal mehr den Kreislauf des Militärs. Wir vom Zugtrupp jedes Zuges mussten ein Geländemodell, (Darstellung einer Gegend mit Gegenständen wie A-Zelte, Holz, Stein, Blätter usw.), erstellen und hatten dafür 3h Zeit. Zusammen mit dem Zugtrupp von Zug 3 erstellten wir in 30 min das Geländemodell und die restliche Zeit, wie Hessesohn sagen würde, machten wir Liegestützen. Nein natürlich veranstalteten wir kein grosses Training, wenn wir schon einmal Zeit hatten um nichts zu tun. Obwohl Grecher in einer Pause zu uns kam und fragte, was wir gemacht haben, sagte ich wir hätten viele Übungen gemacht, was auch stimmte. Nur wie Übungen aussehen kann man selber bestimmen.

Reusser hat seine menschliche Hülle abgelegt, denn es ist ihm mittlerweile alles scheissegal. Zum Glück genügt es ihm, nur davon zu sprechen, dass wenn er Wochenendwache hätte, er zum Glück 20 Schuss in seinem Magazin hätte. Wo er mit dem Niederschiessen anfangen sollte war ihm noch nicht ganz klar. Ich sprach ernsthaft mit ihm und blieb zum Glück bei einigen dummen Witzen, die er zur Verarbeitung der ganzen Sache einfach machen musste.

Bei der Zugsaussprache schnitt ich genau wieder dieses Thema mit den Strafen an. Hauptmann Brucknulli hat die Kader auch nicht bestraft, wenn sie einen Ausbildungsschritt nicht von Anfang an perfekt beherrschten. Ich habe nichts gegen Strafen, wenn jemand etwas vergisst oder extra Scheisse baut. Jedoch bei einer Ausbildung beginnt man mit dem Lernprozess und während dem, passieren nun mal Fehler sonst müsste man es ja nicht lernen, wenn man es schon könnte. Mit jeder Strafe die der Zug absolvieren muss, bricht ein Stücklein Motivation ab.

Man hätte die Ausbildung von Woche 1 an schon anderst machen müssen jeden Tag Frühsport würde die Leute fit halten und sicher 150 Liegen am Tag. Nicht mit zusätzlichen Ficks sondern einfach für die Fitness und damit wir wissen warum wir Mp-Grens wären. Ich habe meine 200 pro Tag gemacht bevor ich in die RS kam, mit Betonung auf bevor.

Grecher wollte uns einfach noch möglichst schleifen, so kam es zumindest rüber. Ich war beim Punkt Motivation, wenn diese verloren geht, muss man wie ein Bauer einem

widerspenstigen Pferd mit der Peitsche hinterher rennen und sie geisseln, bis sie die gewünschten Aufgaben erfüllt.

Verlorene Motivation, dann ist es nur noch möglich Befehle zu geben die bei nicht korrekter Ausführung eine Strafe zur Folge haben. Was ist das für ein Zustand und Zusammenhalt? Ich stellte mir die Frage wäre es nicht möglich eine Einheit, eine Familie zu werden. Als ich in Woche 10 bei der Zugaussprache davon sprach, wurde ich belächelt und seit dem weiss ich, dass es schwer wird.

Stellt euch einmal vor der Zugführer wäre ein korrekter Mann der die Sympathie seiner Soldaten hätte. Ich meine nicht die dickeren Balken auf dem blöden Mutz sonder das Ansehen der Soldaten. Wir wären für einen solchen Zugführer gegangen bis wir nicht mehr gekonnt hätten. Wir hätten einen solchen Zugführer auf jedem Marsch getragen, wenn er nicht mehr gekonnt hätte. Für Lt Heber zum Zeitpunkt als er den Zug übergab wären wir bis ans Ende gegangen. Vielleicht nicht ganz ans Ende aber wir wären gegangen ☺!

Wie schon oft sagte Grecher während der Zugaussprache nichts zu meinem Kommentar, weil ich dies mit den ein Motivation verloren geht ist es nur durch befehle die eine Strafe zur folge haben möglich den Zug zu etwas zu zwingen

Das ganze würde ernster genommen werden, wenn gewisse Personen endlich auch mal zu sich selber ehrlich wären und auch Fehler eingestehen würden, denn sie sind auch in einem Lernprozess. Man sollte nicht immer sagen ein MP-Gren hat stets eine korrekte Ruhenposition. Wenn der Mann der predigt es selber nicht macht. Es hiess bei uns immer, wenn ein MP Scheisse fressen muss macht er das schön, wenn MP WC putzen muss macht er dies gut aber leider orientierten wir und an unseren eigentlichen Vorbilder, dem Kader.

Also was soll ich dem Leutnant glauben, der selber keine korrekte Ruhenposition zeigt Wie sollen wir die predigt vom einem Wachtmeister ernst nehmen, wenn er selber all diese Sache nicht einhält die er predigt?

Es stimmt zwar schon, dass schon früher Mönche dies und das gepredigt haben selber aber zu ihrem Vergnügen Fässer voll mit Wein und massenhaft Frauen im Keller hatten. Die Zeiten sollten sich aber geändert haben.

Wenn man etwas nicht schafft z.B bei ersten Mal eine Schrotflinte zu laden, ohne dass eine Patrone am Boden fällt und darauf eine strenge körperliche Strafe folgt, lernt man nichts daraus. Mann sollte dann vielleicht in der Mittagspause mit jenen nochmals üben, bei denen es nicht zu 100% klappt. Auch ist es so, dass viele nach einer Strafe Müde sind und nervös werden und Angst haben wieder etwas falsch zu machen und so können sie es nach dem 100 Mal noch immer nicht. Dann sind jedoch auch keine Grenadiere und darum ist auch ein Auswahlverfahren nötig. Damit man in einiger Zeit wieder sagen könne jawohl das sind richtige Grenadiere.

Die Motivation des Zuges was sich niemand getraut hatte auszusprechen war, ziemlich auf dem Tiefpunkt.

Ein gutes Beispiel, wie man es machen sollte. Vor eine Übung fragte Gruber uns:“ Sind sie mental bereit?“ Alle schriegen ja und verstanden, weil alle dachten sonst gäbe es wieder eine Zusatzübung. Niemand von uns überlegte ob er wirklich bereit war. Gruber sah uns noch einmal an und fragte ganz leise sind sie bereit, wenn sie es nicht sind sagen sie es jetzt. Alle schauten ihn mit grossen Augen an aber er hatte Recht. Saja meldete sich und sagte er sei nicht bereit wegen dem und dem privaten Problem das er habe. Gruber nickte und sagte kein

Problem warten sie diese Runde bei dem Matpark. Das nenne ich Zusammenarbeit und Gruppengefühl.

Wir verluden alle unser Hab und Gut in die Fahrzeuge, nachdem alles bis ins kleinste Detail bei einer grossen Matkontrolle kontrolliert wurde.

Vielmals merkt man erst, was man hatte, wenn man von einem Ort weg geht, dies wird die letzte Nacht in der Kaserne sein.

Raupensdorf war ein kleines Dörflein eingepflanzt in einer üppigen Landschaft mit Wäldern und grossen Hügeln. Raupensdorf wirkte verziert ruhig und eher selten schlängelten sich viele Autos durch die talartige Landschaft.

Wir waren nun in Raupensdorf stationiert und hatten dort auch ein Material und Waffen Magazin, das rund um die Uhr bewacht werden musste, sowie rund um die Uhr bewacht werden mussten das Kompaniebüro und die Unterkunft der Soldaten.

Wir hatten noch Wachtheorie, bei unserem neuen Kompaniekommandanten, Amnet. Mein Kernsatz von der ganzen Theorie war, dass wenn jemand automatische Waffen oder sonstige Waffen klaut man den RSG(Reizsprühgerät) einsetzen darf. Wenn aber jemand eine Remington klaut, die keine automatische Waffe ist, mit der man aber Motorenblöcke zerschiesst und Türen aufmacht, dürfte man den RSG nicht einsetzen. Unser Kompaniekommandant wusste nicht, was eine Remington ist, musste er zuerst Abklärungen dies bezüglich treffen. Mit Splitterschutzweste, RSG und dem unterladenen Sturmgewehr standen wir 10m neben einem Schulhaus und hielten Wache. Wo käme man da hin, wen niemand ginge und sähe wo man hinkäme wenn man ginge!

Wenn ich Zeit finde, sitze ich hier in der Unterkunft in einem Raum, indem man sein Badetuch aufhängen kann und es einen Tag später fast noch gleich nass ist wie am Anfang. In einem Raum indem Bettbezüge und Rohrleitungen feucht sind. Eine doppelstöckige Kajütenkonstruktion bei der ca. 20 Betten miteinander verkoppelt sind. Wir hatten 2 Lampen in einem Raum indem ein ganzer Zug schlafen musste. Die schlechte Belüftungsanlage dröhnte die ganze Nacht, ob wir schlafen wollten oder nicht.

Wenn sich einer in der Nacht drehte was durchaus einmal sein konnte, spürte man es. Wenn der erste aufstand spürte man es. Wenn jemand während der Nacht etwas suchte, spürte man es. Zum Glück waren wir meistens genug müde um so oder so schlafen zu können

7. Endlich Grenadier

Woche 15

Ehrfurcht heisst trotz grossem Zorn die Beherrschung nicht zu verlieren! (M.S)

Voller Erwartungen und mit brachen wir nun ins Ungewisse auf. Die 2 Wochen Übung Memoria standen uns bevor. Von diesen 2 Wochen wussten wir nicht, was uns erwartete seitdem wir wussten, dass es so einen Übung geben wird, wurde gemunkelt. Einige zerrissen sich Stundenlang die Mäuler darüber, was uns wohl erwarten würde. Ich sagte jedes Mal nur wir werden sehen wie es sein wird. Mit Radschützenpanzer und Duros fuhren wir los. Zu zehnt quetschten wir uns in den Laderaum des Panzers und hatten dort wenigstens noch ein paar Stunden, in denen wir mit Ausrüstung und Helm versuchen konnten zu schlafen. Unser Reiseziel war Harnen eine Ortschaft am See idyllisch und nicht zu gross. Ein perfektes Aushängeschild der Innerschweiz.

Am Mittag des ersten Memoriatages waren wir angekommen und besammelten uns im Theorieraum, des modernen Hauses. Stabsadjutant Heer trat vor uns, begrüßte uns, startete den Beamer auf und fing an uns das Programm der 2 Wochen zu erklären. Allen fielen fast die Läden runter, denn wir hätten etwas anderes erwartet. Als uns erklärt wurde, dass dies unser Gebäude wäre, in dem wir die nächsten 2 Wochen schlafen werden, spannten sich einige Hosen in diesem Raum. Der Beamer zeigte mir unglaubliches. Da uns immer eingebläut wurde, das würden die 2 schlimmsten Wochen werden, waren alle sichtlich überrascht. Es wurden die besten 2 Wochen. Auch wurde ein Plan aufgehängt an dem wir uns jederzeit orientieren konnte, was als nächstes abging.

Als Grecher uns nachher auf den grossen Platz Befehl, erklärte er aber und abermals, dass diese Erklärung mit dem Wochenplan ganz und gar den Vorstellungen des Kaders entsprechen würde. Uns gefiel die ganze Sache natürlich sehr gut.

Es hat unseren Zugführer richtig angeschissen, dass er mit uns nicht 2 Wochen machen durfte was er wollte. Sogar unser Adjutant fand es, so wie ich das gesehen habe nicht sehr toll. Der Stabsadjutant. Erklärte uns, wir werden nun einen kleinen Lauf in Angriff nehmen, damit wir die Umgebung besser kennen lernen und auch im Notfall wissen, wo, was ist. Vielleicht waren es 6 Posten. Ich will an dieser Stelle nicht mehr so viel verraten wegen allen die ein solche oder ähnliche Sache noch vor sich haben. Alte MWD Hallen gibt es aber auch dort Zeughäuser und andere Gebäude gib es auch überall und der See bekam für mich eine ganz spezielle Bedeutung. Nachdem wir die ca. 14 km nach ca. 80min abgejoggt waren, hatte ich wieder Knieschmerzen, denn in diesen Kampfstiefeln konnte ich einfach nicht lange springen. Wir hatten Zeit um unsere 4er Zimmer mit einzelnen Betten einzurichten und danach ging es um das Nachtessen. Für das Essen joggten wir so ca. 1,5km zu einem Altersheim und wir wurden erneut überrascht. Es gab ein 3 Gang Menu statt den erwarteten 2 Wochen Büchsen Jonny, 4er Zimmer mit Brüneli und Schränken statt Kälte Wind und Wald. Einzelbetten statt Schlafsack auf hartem Untergrund. Wir meinten im Paradies zu sein. Wm Agner war auch wieder auf Platz was alle im Zug an gute alte Zeiten erinnerte.

Nun nimmt es mich Wunder, ob unser Kader ehrlich zum Stabsadjutant war?

Es erinnerte mich plötzlich etwas daran, wie unser Lt mir auf dem 25er gesagt hat, er habe gespielt in der Eishockeymannschaft. Moron, von dem ich behauptete er wäre der erste Mann auf dem Mond gewesen, hat mir jedoch gesagt ein Kumpel von ihm, sei auch dort in der Mannschaft gewesen und Grecher hätte fast nie gespielt. Es waren anscheinend seine Eltern, die keinen Spass mehr an seinem Hockey hatten, weil er nicht noch ein 2-mal durch die LAP fallen sollte. Man erfährt über jeden Menschen Dinge, die er selbst versteckt glaubt. Auch als er dem Zug sagte, er müsse als Trauzeuge seiner Schwester an dem Tag am dem wir den 50km Marsch hatten herhalten, zügelte er in Wirklichkeit nur mit seiner Freundin die Wohnung.

Grecher fragte uns, ob wir schon einmal vor Anstrengung gekotzt hätten? Meiner Meinung nach war er sehr miteingenommen von seinen Erlebnissen, als er noch kein Lt war. Am Sonntag im Bus bevor Woche Memoria 2 an der Reihe war, machte ich ein paar Sprüche und schon ging es mir wieder besser.

Unser Stabsadjutant, der uns die 2 Wochen begleitete, kam mir am Montagnachmittag mir schon sehr sympathisch rüber.

Vom Besonderen Detaschement,(Spezialeinheit für Besondere Angelegenheiten), waren am Morgen 2 Personen bei uns, diese wir nicht fotografieren durften. Sie brachten ein paar Waffen mit und den Rest kann ich hier nicht nieder schreiben. Diese Leute aus dem Zug, für die Waffen das höchste aller Gefühle waren, gingen bei dem Anblick fast zu Boden. Meine Werte liegen woanders, auch wenn Pumpi schiessen Spass macht.

Ich wurde heute auf der Nachtwache eingeteilt, die hauptsächlich dazu dient, den Soldaten wenig Schlaf zu gönnen, auch wenn wir wie Lt Fän es sagte den Wachtplan dem Stabsadjutant präsentieren müssen. Ich weiss noch nicht so genau ob dieser überhaupt den Befehl gegeben hat, eine Wache zu stellen.

An einem Abend kam ein Adjutant von der Terr. MP, (Territoriale Militärpolizei), zu uns und brachte uns das Waffengesetz ein bisschen näher. Dieser absolut unterhaltsame Mann, der gerne mal von seiner Frisur sprach, obwohl er eine glänzende Glatze hatte, fand ich grossartig. Er wusste unsere Namen nicht und so nannte er uns einfach z.B der Mann in der ersten Reihe, ganz links aussen im Taz 90 ganz. Hatte jemand der 30 Nasen in diesem Raum keinen Taz 90 an☺? Wir diskutierten über Messer und Sammelstücke, welche Waffen legal sind, wenn man sie vor 1999 gekauft hatte und andere Gesetzeslücken. Leicht aber nur ganz leicht machte der coole Adjutant sich über das Gesetz der Schweiz lustig, denn auch er habe bis vor kurzem noch eine Waffensammlung gehabt. Er meinte stets:“Man beweise ihm aber dieses und jenes, zum Glück sei es in der Schweiz so!“

Ein weiterer Adjutant instruierte uns bei dem Thema Housesearching, bei dem wir diese Woche einiges lernten und gut vorankamen. Als bei einer Besprechung Hessi auf einer seiner Fragen mit:"isch guet!" antwortete, sagte der Adjutant:“Gut ich ä Cremschnitte vor mindere Grossmutter“. Das Militär ist halt wie ein Stau auf der Autobahn, bei dem ein Auto dem hintersten dreinfährt, es geht immer weiter und weiter. Bis runter zum Rekruten und sogar der wird am Wochenende vielleicht seiner kleiner Schwester Befehle erteilen, sie solle noch dieses und jenes holen gehen.

Diese Woche als es während dem Mittagessen hiess in 5 min sind alle draussen. Dies konnte Hodar dies nicht wissen, weil er noch auf dem Klo sass.

Als wir uns nach den 5 min auf dem Weg draussen zum Abmarsch sammelten, stolperte Hodard in den Esssaal zurück und ich sah durch die Fensterscheibe sein verzweifertes Gesicht als er sah, wie leer der Saal war.

Er sprintete durch das ganze Restaurant, hinaus ins Freie und sein Blick suchte verzweifelt seinen Zug. Als er uns sah setzte er zu einem Sprint an, den Sogar Colin Jackson in den Schatten gestellt hätte. Der ganze Zug sah dem Spektakel amüsiert zu. Hodar hielt an und alle schauten, was los ist. Da sass eine alte Frau, die mit ihrem Rollstuhl auf der Wiese und fragte Hodar ob er sie nicht auf die andere Seite des kurvigen Weges schieben könne. Er schob die Frau behutsam an den gewünschten Ort mit Blick immer zum Lt, falls er ein Zeichen bekommen würde, zum Zug zu kommen. Als die Frau in Position war rannte Regard die

restlichen 25m des kurvigen Weges zum Zug und gliederte sich an seinem Platz ein. Alle lachten tränen, auch wenn dies verboten wurde. Grecher sagte uns, er wolle genau solche Sachen sehen. Leute die schleppen können wir ein Tier, manchmal scheisse bauen und an Ecken pissen aber auch einer alte Oma helfen, wenn sie es verlangt.
Wir werden diese Aktion nie mehr vergessen.

Zurzeit brennt es mir unter den Nägeln. Die Situation im Zug ist absolute scheisse und als wir am letzten Freitag Abend ins Achtung gestellt wurden und vom Kader zusammen geschissen wurden, obwohl Berger und Born den ganzen Tag mit uns herumblödelten und sich selber nicht an die Gren-Werte hielten, hiess es am Abend: "Der Zug hätte wieder Scheisse geboten. Als Tomi im Achtung stand, hat Grecher ihm alle Abzeichen vom Klettverschluss weggerissen und sie irgendwie anders hingeklebt. Danach sagte er ihm, sein Tenu sei scheisse. Das ganze kommt mir vor wie in einem Kindergarten wo die Lehrer zusammensitzen und sich beraten, wer welchen Punkt erwähnt, der anscheinend scheisse ist.

Das Ganze betrachte ich als eine lächerliche, abgekartete Sache, die so billig aussieht, dass man sie nur im Vorhinein besprochen haben kann.

Ich habe versucht den Zug wachzurütteln, allen zu sagen, dass wir uns nicht noch einmal auf eine Gren-Taufe einlassen sollen. Habe allen gesagt, dass wir uns wehren müssen. Wir müssen jetzt aufstehen und das offene Gespräch suchen.

Mein Gedanke wäre bei der nächsten Zugsausprache aufzustehen und zu sagen: "Das Kader ist Scheisse, wir sind enttäuscht von Ihnen!" Und die gleichen unsachlichen Worte verwenden, welche Sie als Kritik auch für uns verwenden. Mich nimmt es Wunder wie ihre Gesichter aussehen werden. Es kann so nicht weitergehen, man kann nicht Wasser predigen und Wein trinken Wir können und wollen dies nicht ernst nehmen!

Ich bin bereit die Konsequenzen zu tragen, Hauptsache wir können unsere Meinung verdammt noch mal endlich vertreten! Denn wir haben nur eine RS in unserem Leben.
Ich möchte mich auch noch in 10 Jahren mit Freuden daran erinnern, dass ich eine tolle RS absolviert habe, was ich zurzeit und zu dieser Woche nicht sagen kann.

Ein MP-Gren zeichnet sich nicht aus, wie kurze Haare er hat und durch eine wie dicke Wand er rennen kann, sondern, das was er darstellt kann und weitergibt. Wir haben alle schon an Biss verloren. Einige sind schon verweichlicht und möchten die Zeit einfach noch hinter sich bringen und es locker haben. Wie gesagt, dass ist ein Problem, dass man schon ab Woche 1 in Angriff nehmen muss.

Am Donnerstag, als wir unsere Gren-Taufe hatten und es uns anscheinend selbst verschuldet, dass wir keinen Schlaf mehr hatten und die Übung wäre theoretisch nach Plan fertig gewesen. So eine Scheisse die da erzählt wurde. Auf dem Plan stand ABV 2300 und während unserer Taufe wüsste ich nicht, was wir an dem Zeitplan hätten ändern können? Denn bis zum Zeitpunkt 2220 war alles vorgeben, gut vielleicht noch schneller rudern können, was uns vielleicht 5 min eingebracht hätte. In 40 Minuten hätten wir also alle diese andern 8 Posten erreichen sollen und die absolvieren? Solche Fragen stelle ich mir, zurzeit. Nun denn ich werde während der nächsten Woche dieser ganzen Sache auf den Zahn fühlen.

Nun sitze ich hier mit meinen Biskuits, die ich ausgehandelt habe und überlege mir, wie mein perfektes Militär aussehen würde. Zuerst würde ich es verbieten von „als ICH noch in der RS war“ zu sprechen.

Ehrlichkeit. Mit dieser Eigenschaft gesteht man sich manchmal, wenn s halt so war, Fehler ein. Aber dass will ich gesagt haben, lieber ein Vorgesetzter, wie Gruber der z.B seinen Zeitfehler in Woche 8 eingestanden hat, als jemand der nie Fehler macht dafür lügt. Fehler macht jeder und man kann sie vergeben.

Am besten würde man diese Personen, die wollen, und Motivation hätten, super ausbilden. Von mir aus eine 1.5 jährige RS oder sonst etwas in diese Richtung. Dafür könnten alle unmotivierten zuhause bleiben und dafür einen Finanziellen Beitrag zu der ganzen Sach leisten. So würde dieser Beitrag auch nicht all zu hoch ausfallen.

Zur Gren-Taufe selber möchte ich nichts schreiben, dies soll jeder selber erleben, wenn er soweit kommt.

Eine Übung länger als ein Tag, nicht jeder dies zu überstehen vermag. Einmal ein Test bei dem du dich konzentrierst, das Blatt zu sehen deinen Ohren dabei fast vor Lärm vergehen. Beim 2 Test sieht du wieder klar ganz Ruhe umgibt dich. Doch willst du ihn bestehen sollen dein Arme nie runterfallen. Streck dich so gut du kannst und strample mit den Beinen, denn Hilfe bekommst du von keinem. Erfährst was wirkliche Kameradenwärme bedeutet. Weiter dann mit blauen Lippen und einem neuen T-Shirt auf den Rippen. Orientierungslos im Wald mit Boot, manche Köpfe waren da schon rot. Liegestützen gemacht bis Adern platzen andere sich wiederum nur am Kopfe kratzen. Lerne die Grabstein Nummer deines Kollegen im Laufschrift geschwind wie der Wind sonst weinst du bald wie ein Kind. Stundenlange Wege durch Dornen und über Landschaften einige diesen Weg nicht verkraften. Zerbrechliches Essen nicht zerbrechen lassen, sonst kannst du gleich Zusatzgepäck fassen. Ein Lied das unser Land repräsentiert, lerne es bevor die Nässe die Zeilen verschmiert.

Am Ziel angekommen leider nur 15 min Zeit um die Wurst zu verschlingen und schon mussten wir uns wieder mit dem neuen Tag abringen.

Es ist schade wenn die offizielle. Gren taufe nicht von teils Kadern akzeptiert wird und es noch eine geben soll.

Als wir am Freitag in Matt Ausbildung mit den Gebirgsspezialisten hatten, kam am Schluss des Tages per Zufall ein sehr sehr hoher Offizier zu uns und fragte, wie es so laufen würde. Einige wollten am liebsten alles erzählen, was sie bedrückte. Doch dies konnten wir nicht tun. So kam es, dass Egger all seinen Mut zusammennahm und sagte, wir hätten super Ausbildung hier in den 2 Spezialwochen, obwohl wir die letzte Nacht wieder gar nichts geschlafen hätten wegen der Gren-Taufe. Gren-Taufe, war das Wort, das Grecher laut in die Welt hinaus schrie, als wir wieder zurück in der Unterkunft waren. Er meinte auch:“Egger nehmen sie mir das Messer aus dem Rücken!“ Weil Egger sagte, was ihn bedrückte, war er für Grecher anscheinend zum Meuchelmörder geworden. Es war ja nicht einseitig, denn manchmal hatten einige von uns sehr grosse Mühe ihre Splitterschutzweste anzuziehen. Nicht weil wir zu dick geworden waren, nein wegen den vielen Messer im Rücken.

Als ich am Samstagmorgen recht müde in Wil angekommen war und auf dem Bahnperon auf den Zug wartete, tönte plötzlich von hinten eine Stimme, die mir sagte und „Schweizer müde?“ Ich drehte mich und sah Gruber. Natürlich sagte ich mit einem Lächeln:“ Überhaupt nicht kein bisschen.“ Beide mussten smilen.

Endlich kam der Zug, der mich meinem Zuhause ein Stücklein näher brachte. Gruber und ich sassen in dasselbe Abteil und begannen ein bisschen zu sprechen.

Ich sagte so ist es scheisse, das geht nicht mit dem Zug.

Gruber fand es auch Scheisse, dass einzelne Personen aus dem Zug geholt werden und fertig gemacht werden.

Natürlich gab es auch Verhaltensweisen von Soldaten die nicht tragbar waren. Unser H-Mann zum Beispiel, schöpfte im Altersheim noch immer mit vollem Mund nach. Kauend stand er in der Reihe und wartete auf Nachschub. Ich verstand Gruber aus Sicht des Kaders auch in einer gewissen Weise.

Ich habe ihm auch gesagt was der Zug davon haltet noch eine Gren Taufe, intern vom Zug zu veranstalten. Dies würde ich nicht zulassen. Auf meine Frage ob wir seiner Meinung nach zu wenig geschliffen wurden, meinte er nein es gehe ihm nicht um das Schleifen, wie andern Vorgesetzten, vielmehr ums Verhalten.

Zum meinem Erstaunen sagte mir Gruber, sie unter den Vorgesetzten, haben es auch nicht immer super. Wir gingen aber nicht weiter darauf ein, denn wie würde die Glaubenswürdigkeit eines Kaders aussehen, das intern schon verkracht ist.

Ich habe Gruber einige Punkte gesagt, die vom Zug aus verbessert werden müssten. Wenn aber teilweise das Kader sich auch nicht im geringsten an die Gren Regeln hält, ist es schwer den Zug auf einem so hohen Level zu halten.

Wir wurden immer mit Sprüchen fertig gemacht wie: „Wie soll ich mit Ihnen in den Einsatz gehen, wenn sie zu blöde sind, dies oder das zu tun?“

Wir hätten gestern als Grecher als einziger das richtige Beret nicht dabei hatte auch sagen können:“ Wie soll ein Zugführer auf einen ganzen verdammten Zug aufpassen und diesen koordinieren, wenn er nicht mal in der Lage ist auf sein Beret aufzupassen.

Auch das z.B. Born am Morgen, als um 0400 Alarm war, immer stresst obwohl er ohne Stress den Gang entlang geschlendert ist und ein bisschen gerufen hat.

Ich habe Gruber auch gesagt, dass der Zug von den Gruppenführer recht viel haltet, ausser Born, der hat sich teilweise selber ein Ei gelegt indem er als MP-Gren als Feldi STV aspirierte. Gruber musste bei dieser Aussage ein bisschen schmunzeln.

Manchmal frage ich mich, wer wird in einem Kampf gewinnen? Der, der taktisch besser ausgebildet ist, mehr Wissen und Können hat oder der, der 2 tage in der Scheisse liegen kann ohne einen Wank zu machen? Sicherlich ist Biss und Durchhaltevermögen wichtig.

Hessi, der hat den Respekt des ganzen Zuges und den würde jeder auf einem Marsch tragen, wenn es sein müsste. Um Ehrlich zu sein Gruber und Hessi waren die beiden die am meisten Respekt im Zug hatten.

Gestern nach dem Tag in Matt, als wir am Abend wie oft sinnlos ins Achtung gestellt wurden kam Gerber vor den Zug und schrie herum es ist Scheisse ihr verhalten ist Scheisse, es war ein Scheiss Tag. Aber während dem ganzen Tag hatte er nie etwas gesagt, nie gemotzt, im Gegenteil. Sie blödelten den ganzen Tag ein bisschen herum, er und Born. Es war ein lockerer Tag, dies muss man nicht abstreiten. Aber man kann auch so ein Tag mal gut sein lassen oder ist lachen als MP-Gren verboten.

Aber es wurde uns den ganzen Tag nichts gesagt von wegen wir würden uns falsch verhalten, denn dies taten wir auch nicht. Ich dachte mir, als wir im Achtung standen und über uns gemotzt wurde als wären wir ein Haufen Scheisse, besucht doch zuerst mal die Schauspielerschule bevor ihr uns hier zusammenscheisst. Ich kenne den Unterschied und das Verhalten bei einer sachlichen Kritik oder einer vorher wie bei einer Sitzung besprochene Fertigmache, die zu nichts führt. Fakt war, dass von einigen Vorgesetzten diese Grenübungen nicht akzeptiert wurde. Grecher setzte sich mit aller Macht ein, noch eine machen zu dürfen

Moro der diesen Freitag nicht mit nach Matt kam, weil er Urlaub hatte, musste auf Befehl vom Stabsadjutant die Unterkunft reinigen. Als Moro seinen Job erledigt hatte, spürte er die beissende Müdigkeit die sich nach der Grenadiertaufe immer mehr in seinem Körper breit machte. Er liess sich in Bett fallen und schlief augenblicklich ein. Als der Stabsadjutant ihn wecken wollte, brachte er ihn nicht wach. So ging er ins Zimmer zu Weyermann, der wegen einer Lebensmittelvergiftung auch nicht mit nach Matt gehen konnte und teilte ihm mit, das Kamerad Moro unweckbar sei. Weyermann lies sich nichts anmerken und trotzdem war es sicher amüsant.

Moro sprach noch mit dem Stabsadjutant über diese Wachtgeschichte. Was dabei heraus kam könnt ihr euch denken.

Und das Lt. Fän gesagt hat, wir müssen diese Wache genau nach den Angaben von den Stabsadjutant durchführen, dieser Aussage möchte ich weder Glaube noch Missgunst schenken. Komisch ist es auf jeden Fall

Nun denn, das wird Zündstoff für die nächsten 2-3 Wochen geben. Für jeden Kampf, den man auch zieht muss man auch bereit sein einzustecken oder zu opfern.

Wenn ich manchmal daran denke wie Umweltbelastend die ganze Menschheit sonst schon ist, könnte man auch im Militär manchmal ein bisschen mehr auf die ganze Natur achten.



Links Räuber mein werter Kumpel und rechts der komische Kauz! 2 Grenadiere beim 2. Teil der Gebirgsausbildung in Matt. Wir lernten Abseilen, Klettern, verschiedenste Knoten und vieles mehr.

Woche 16

Unsere Welt stirbt innerlich, der rasende Mensch zerstört beim Vorbeiziehen aller Gezeiten, vergisst man, was Wert hatte oder Achtung trug.

Getrieben von niemals ersätlichem Durst des Weiterdrangs wird sich die Menschheit verkeilen und sich selbst für immer auslöschen ohne je eine Erfüllung oder Ende gefunden zu haben. (M.S)

Ich traf Reusser im Zug am Sonntagabend. Als er sich zu mir gesellte, fing ich an so sinnlos zu reden wie das Kader und sagte ich zu ihm: "Ich bin enttäuscht von Ihnen Reusser. Sie sind mein Vorbild und verhalten sich so hä hä hä. Mit der flachen Hand zeigte ich im Takt auf hä hä hä auf ihn. Reusser sagte mir ich solle weiter machen er bekomme gleich eine kleine Erektion. Ob ich dies auf Band aufnehmen könne, damit er sich dies immer wieder abspielen könnte. Er würde vergehen meinte er. Wir sagten noch viel mehr solcher Sachen die wir gerne dem Kader gesagt hätten. Wer dies nicht mitbekommen hat, kann es auch nicht verstehen und darum lasse ich das Thema jetzt.

Wir hatten während Übung Memoria noch einen weiteren Adjutant, mit dem wir Ausbildung hatten. Als Moro und ich ihn zum ersten Mal sahen, kam er uns wie ein Mustergrenadier vor. Er wirkte recht durchtrainiert, verstand seine Arbeit, die er verrichtete nur zu gut. Nicht nur wenn er mit uns Handschellentechniken übte, sondern auch während einer Theorie, konnten wir nichts negativ bewerten.

Ich fragte Reusser, ob er schöne Kleider mitgenommen habe? Er sagte: "Dieser Verein ist auch nicht schön, dann nehme ich auch nichts schönes mit. Ich habe eine kaputte Hose eine Jacke vom meiner Mutter die sie nicht mehr braucht sowie ein T-Shirt das beschissen aussieht!" Überzogen meinte er noch: "Das alles passt zu diesem Verein: "Man fand mich 5 min lang unter den Sitzen, gekrümmt vor Lachschmerzen. Grund für die Privatkleider die wir mitnehmen mussten war, die Übung Streetlive bei der es um Personenschutz ging, die fand ich einer der Höhepunkte meiner RS. Wie ihr sieht gibt es in jeder RS Höhen und Tiefs. Zurzeit befanden wir uns in einem tief(siehe 7 Zeilen vorher).

Im Zug (Der aus Blech und Metall) trafen wir eine Jugendliche, die die RS als Fliegergehilfin oder so in dem Stil absolviert hat. Sie kam zu uns und fragte, was die grauen Berets zu bedeuten haben. Den Zug überzog ein Gegröle als ich sagte, dass sind die Männer in der Armee, die eine Gliedlänge von mehr als 20cm haben.

Reusser fragte sie, ob sie auch schon so richtig geschliffen wurde. So z.B: "Ziel eine Runde auf dem Flugplatz, Zeit dafür 5 min!" Reusser war der Meister des Strafeinfangs und hatte mindestens schon 10 Km Zusatzaufgaben und ca. 1000 Liegen während der ganzen RS zusätzlich gemacht. Sein schelmischer Ausdruck im windigen Gesicht, liess mich schon vor Lachen fast wieder Sterben.

Sie sagte ganz schüchtern „nein“, er sagte „siehst du, ich kenne das. Ich kenne das gaaanz gut!“

Er sagte Kopfschüttelnd, „ich kann dies nicht verstehen, wie ein Geschöpf wie du so etwas freiwillig tun konnte.“

Die junge Frau meinte noch, ihre Kollegin hätte Zugführer gemacht. Reusser fielen die Augen aus dem Kopf und als er sie auf dem Zugboden wieder einsammelte und sich einpflanzte, sagte er also das, also wirklich das wäre ja das allerletzte was mir hätte passieren können. Der Rest der Fahrt murmelte er manchmal wieder vor sich hin, „hmm eine Frau als Zugführer, das würde mir noch fehlen!“

In Woche 16 merkte auch das Kader, dass etwas nicht in Ordnung war und beorderte alle in den Theoriesaal.

Sie sagten, wir sollten uns Noten geben von 1-5 auf einem Plakat. Auf dem Plakat standen verschiedene Begriffe, zu denen wir uns bewerten mussten. Sie würden für 5 min den Raum verlassen um besprechen zu können. Dies war nicht das Problem, das wir hatten. Egal wir taten dies. Ich schrieb die Punkte auf das Plakat, nachdem wir abgestimmt haben. Zur eigentlichen Diskussion kam es erst, als der ganze Zug vereint war.

Bei der Diskussion stand ich auf und als man mir sagte ich könne sitzen bleiben sagte ich, dass stehen besser zum Reden sei.

Ich hatte mich auf diesen Moment vorbereitet und erwähnte viele Punkte, die ich schon Gruber im Zug in Woche 15 erzählte. Dazu fügte ich die folgenden Sätze noch an. = Grundsatzproblem Kader möchte gerne mehr schleifen, dies sollte aber eher nicht mehr in den 2 Wochen passieren in denen man am meisten lernt. Mann sollte die RS früher anfangen und Auswahlverfahren treffen, bei denen man die Leute bis aufs Blut schleift und dann weiss ,wer was kann oder nicht kann. Somit könnte man auch aussondern. Nicht dann noch mit so einer blöden Wache den Schlaf verkürzen um die Aufnahmefähigkeit schwächen.

Was man predigt das lebt man, vor allem, wenn es so verdammt hart und überzogen predigt. Man tut dies dann, ob der Oberst auf Platz ist oder man mit seinem eigenen Zug am arbeiten ist. Was solls, es hat schon früher Mönche gegeben die gepredigt haben und in ihren Keller massenhaft Frauen und Bier gelagert hatten.

Wir hatten ein ernsthaftes Problem!!

Reusser, der im Verlauf der RS richtig aufgetaut ist, fragte Grecher, wenn die Adjutanten die uns unser Bombe beim Aufgehen der Sonne und im Schein der Fackeln übergeben haben, warum er die Taufe nicht akzeptiert könne?

Grecher fragte, ob wir schon jemals gekotzt hätten vor Anstrengung? Ich habe dies bei sportlichen Anlässen auch schon miterlebt, wenn ich meinen Körper zu sehr verausgabt habe und viele andere im Zug kotzten in den ersten Wochen der RS auch das einte oder andere Mal an den Strassenrand. Wenn er einfach wollte dass wir kotzen, hätten wir auf den Platz rausgehen können. Wir hätten auf 1 Glied Sammlung getreten und hätten den ganzen HV Platz mit unseren Mägeninhalten verziert.

Auch hackte Reusser wieder ein, ob wir noch eine 2. Grenadierbombe bekommen würden, oder eine grössere? Viele inkl. WM mussten lachen.

Viel weiter kamen wir nicht. Es war schwer mit Personen zu diskutieren die vielmals auf die Macht zurückgreifen, die ihnen ihr Rang verlieh hatte. Moron meinte noch die Panzergrens könne vielleicht 3 Tag auf einem Panzer sitzen ohne dass Ihnen der Arsch weh tut, die Isonegrens können vielleicht weit laufen und viel kotzen aber wir MP-Grens müssen uns bestimmt mit niemandem vergleichen.

Der Zusammenhalt fehlte zwischen Kader und Zug. Es lies niemand von uns sein Herzblut Hineinfließen, es gab auch keinen Grund.

Wie aber erläutert wurde, ging es bei unseren Anliegen hauptsächlich um den Zugführer. Ein Pferd, das mit der Peitsche rennt, rennt nie so schnell, wie das Freudige, das von Herzen geht.

Motivation ist der bessere Leistungsfaktor als Angst! Freude fördert, schlechte Moral, trübt.

Als wir für die Übung Streetlive, den Personenschutz übten, bekam Grecher von Born die Autotüre ins Gesicht geschlagen, als dieser unseren V I P aus dem Auto zerren wollte.

Übung Streetlive war einer der Höhepunkte der Rs. Wir hatten den Auftrag unseren V I P auf dem Flughafen abzuholen und ihn den ganzen Tag zu begleiten und seine Sicherheit zu gewährleisten. Auch seine Wünsche, wie Zeitungseinkäufe oder ein Bummel im Mediamarkt mussten wir respektieren. Auch wenn es nach dieser Aktion einen Anruf bei der Polizei gab, weil man unsere Waffen teilweise sah, was es eine fruchtbare Übung. Zum Glück war die Polizei über unsere Übung informiert. Wir bekamen edlen Karossen die wir für diesen Anlass bekamen. Einen schönen blauen Octavia und eine VW Limousine. Das erste Auto war der V I P Wagen und der 2 der Begleitwagen. Mittagessen in einer Beiz, Beschauung und tolle Aussichten in schwindelnden Höhen. Schiesskeller im Berg und vieles mehr lief und sahen wir an diesem Tag. Auch die Gegenobservationen schlief nicht, wir wurden gefilmt und verfolgt und erlebten andere Abenteuer.

Am Vortag der ganzen Übung fuhren wir alle uns bekannte Orte ab um uns Strassen Gebäude allfällige Gefahren und noch vieles mehr zu merken und zu notieren. Das Programm wurde aber kurzfristig wie es im Leben auch sein könnte vom V I P geändert und so versuchten wir trotz unbekanntem Gebieten unser Bestes zu geben.

Natürlich wurde die ganze Übung auch besprochen. Bilder die von uns geschossen wurden, wurden gezeigt und das Video wurde präsentiert. Zum Glück war der Teil gerade nicht drauf als Mollins und ich auf der Autobahn eingeschlafen waren.

Die Kritik der ganzen Übung war strikt und direkt, die Bewertung aber gut. Moro, ich, Mollins und Born waren im Begleitauto des 1 V I Ps.

Als wir diese Woche Ausgang hatten, sah ich den einen vom Beso. Det. gemütlich in einer Beiz mit Kollegen bei einem Bier. Auch das sind nur Menschen.

Diese Woche lernten wir noch Geländedurchsuchung auf 3 verschiedenen Arten. Dies war eine bereichernde Erfahrung und kann auch im Zivilleben vielleicht einmal nützlich sein. Doch da wir diese 2 Wochen unter anderem auch bei der Militärpolizei ausgebildet wurden, war ein weiteres Thema noch Geschwindigkeitskontrollen, bei denen wir endlich mal legal zu schnell fahren durften ☺! Die Ausbilder klärten uns Polizeiwagen und Lasermessgeräte. Sowie man mit Drogentests umgehen kann und wie man sie auswertet. Zusätzlich hatten wir Theorie über Drogen, deren Wirkungen und die kuriosen Besitzen und deren abartige Verstecke. Ich werde keine Fragen beantworten die verraten, wie man diese Tests manipuliert, ihr Lieben Konsumentinnen und Konsumenten da draussen ☺! Auch lernten wir während den 2 Wochen viel über Spurensicherung und wie man sich in welcher Situation verhalten sollte.

Dannacher, der Mann mit dem eisernen Schlaf, probiert immer alle ein wenig zu verarschen. Als Danacher Hansis MP-Gurt für eine Übung ausleihen musste, behauptete Danacher, die Handschellen seien ihm ins Plumpsklo gefallen als er auf einem Bau WC sein dringendes Geschäft verrichten musste. Natürlich war Hansi der leicht zu verunruhigende Mann, wurde

sofort nervös und mahlte sich alle schlimmen Möglichkeiten aus, was passieren konnte. Aber jetzt war Dannacher mal an der Reihe. Brem verriet mir mit einem Lachen, dass Dannacher ihm Sms schreibe und ihn für eine Frau halte. So wie die ganze Sache aussah, verwechselte Dannacher, Brem den Frauenmöger, ist ein Unterschied Möger und Vermöger gell Mollins ;-), mit einer angeblichen Frau. Brem machte Dannacher so richtig heiss und schrieb ihm Sachen bei denen sogar Jou Hefner, der alt ist und sich um 70 Frauen kümmern muss, noch Spitz geworden wäre. Natürlich warteten wir nur bis Dannacher mit den Sms zu uns gerannt kam und sagt Poooh schau dir mal das und das an. Sachlich diskutierten wir über diese Meldungen, bis ich Brem ins Wc reinzog und wir einfach nur dies taten was manche Menschen fast verlernt haben, Lachen. Sofort schrieben wir Dannacher eine weitere Sms.

Schon stand der letzte Abend der 2. Woche auf dem Programm. Grecher stellte uns wieder einmal ins Achtung und sagte uns wer lache, bekomme einen Punkt. Zum Schluss wurden alle Punkte des Zuges zusammengezählt und wir mussten so viel Mal Reaktionsübungen rennen. So waren es zum Schluss 25 Mal, die wir rennen mussten. Das Kader machten auch mit, was alle sehr schätzten. Grenadiere halten manchmal von grossen Reden nicht sehr viel, wenn jedoch ihnen jemand zeigt, dass er genau so rennen kann wie sie und genau so viele Liegenstützen machen kann wie sie, gewinnt diese Person den Respekt. Zum Schluss mussten wir noch auf einer Wiese hin und her robben. Nachdem machte Grecher mit uns ein lustiges Spiel. In 10s wollte er niemand mehr auf dem Boden sehen. Oder in 15 Sekunden ist jeder auf einem Baum. Dies waren lustige Aktionen, die auch dem Zug gefielen. Er meinte noch, weil dies seine letzte Tätigkeit als Zugführer sei, wolle er noch eins mit uns Trinken gehen und so gingen wir in ein Restaurant. Alle verstreuten sich und wir hatten eine knappe halbe Stunde Zeit eins zu kippen. Einige von uns gingen zum Kader und stiessen mit ihnen an. Mann hätte jetzt gut den ganzen Zug zusammennehmen können und mit allen anstossen. Solche Sachen vermisste man in unserem Zug. Es blieb bei dieser komischen Situation. Grecher hat es sicher nett gemeint und wollte auch einmal etwas Persönliches mit dem Zug veranstalten. Bei der Retourverschiebung mit den Duros, hiess es plötzlich wir hätten kein Benzin mehr und müssten stossen. So taten wir dies halt. Am Schluss sollten wir noch ein Rennen stossen gegen die andere Gruppe, die gebildet wurde. Natürlich kamen beide Gruppen nach den 3 Runden auf dem HV Platz gleichzeitig durch das Ziel, weil es hiess die verlierer Gruppe kriegt noch eine zusätzliche Aufgabe. Es wurde mehr als nur geschätzt als die Wachtmeister bei dem Verladen des ganzen Gepäcks den Soldaten halfen. Auch hier war wie manchmal nicht das Problem des Kaders, sondern einige Romain Kollegen sassen auf den Betten und warteten bis ihr Zimmerboden fertig aufgenommen wurde statt beim Raustragen zu helfen.

Als Weyermann aufs K gehen musste, weil er sich eine brutale Erkältung eingefangen hatte, sah er all diese neuen Rekruten. Einige meldeten sich bei ihm an und fragten irgendwelche Sachen. Als Wm Heller Weyermännli sah, lächelte er verschmitzt, denn er war gerade war er die neuen Rekruten am ausbilden. Wie jeden Samstagmorgen kaufte ich für Hansi oder er für mich eine Büchse Bier und wir setzten uns in den Zug. Wie so oft in Gedanken versunken, hörte ich fast nicht was um mich herum gesprochen wurde. Als ich einmal um mich sah und all diese neuen Rekruten, mit den neuen Kampfstiefel bemerkte, hörte ich ihren Diskussionen ein bisschen zu. Sie sprachen über Schuhe die zu hart waren, kurze Haare und andere allgemeine Probleme. So sieht man, wie die ganze Sache seinen Lauf nimmt und man merkt, dass die Zeit nie stehen bleibt.

Als ich mit WM Agner bei Memoria ein paar Minuten zeit hatte, sprach ich ihn darauf an, ob er nicht die Busa, (Adjutanten), Schule besuchen wolle. Er meinte in diesem Jahr hätten sie schon 4 Personen die, die Schule absolvieren. Einer der Vorgesetzten von WM Agner hatte ihm eine nicht allzu gute Bewertung gegeben und gesagt, er sei halt schon nicht ganz mit Herz

bei dieser Sache und auch sei er fast nie auf Platz. Dabei würde ich nach eine Chemotherapie auch nicht immer auf Platz sein. Agner arbeitete freiwillig obwohl er ein weiteres halbes Jahr nicht hätte arbeiten müssen. Solche Sachen kann ich nicht verstehen. Die guten Vorgesetzte werden vergrault!

Ein paar Tipps für neue Rekruten.

1. Behaltet den Taz und wäscht ihn selber anstatt ihn gratis zum Waschen ans Militär zu geben, denn wenn ihr den neuen Taz abgibt, müsst ihr immer wider einen neuen fassen. Wenn alle Knöpfe intakt sind und die Reissverschlüsse funktionieren, wäscht ihn selber. Nehmt besser enge als grosse Hosen, macht sich leichter zum Joggen.
2. Die Kälteschutzjacke nie ganz öffnen es geht schneller, wenn man sie über sich stülpt, so muss man nicht alle Knöpfe öffnen.
3. Die Packung wird immer am Vorabend eines Anlasses oder einer Übung erstellt, sonst habt ihr die Arschkarte, wenn euch jemand in der Nacht rausholt und die Sache vielleicht ein bisschen früher anfängt.
4. Im Ausgänger selber hatte ich immer ein Frisches Paar Socken und Unterhosen. So musste ich nie suche um in den Ausgang oder nach Hause zu können.
5. Wer Probleme mit den Füßen hat, zieht am besten Damenstrümpfe an und darüber dicke Socken.
6. Bei einer BVA (Bevölkerungsschutzanlage) sich Ordnung vom ersten Tag an angewöhnen. Socken zum trocken in Trocknungsraum oder an die Eisenstangen knoten, damit man alle sofort findet. Auch würde ich das ganze Tenu, das am nächsten Tag verlangt wird, sofern es nicht nass ist, gleich unten im Schlafsack verstauen.
7. Geh niemals ohne Essen weg. Auch wen es zum Sport ist, vielleicht geht ihr 2h rennen, dann bist du froh um deine Traubenzucker in der Hose.
8. Auch was das Flüssige angeht, wenn ihr keine Camelbaks habt und am verdursten seit, der letzte Schluck wird immer erst im Ziel getrunken, wenn man nicht weiss wie lange etwas noch dauert. Ich habe ganz einfach immer genug zu trinken mitgenommen 1Liter Wasser= 1Kg, dies trägt man gerne im Rucksack, wenn man damit seinen Durst löschen kann.
9. Mann sollte das machen, was befohlen wird und sich strikt an den Tagesplan halten. Auch wenn von oberer Instanz ein Fehler passiert sollte man sich an den Tagesplan halten. Es ist nicht verboten sich für die eigenen Fehler zu entschuldigen, es ist aber auch nicht verboten, Vorgesetzte auf ihre Fehler sachlich aufmerksam zu machen, wenn es Fehler gibt.

Und denkt immer daran, wenn man Schmerzen hat, sollte unbedingt gelacht werden.

8 Ein fast vergessener Kamerad

Woche 17



Egal wie gut wir uns und unsere Technik noch vorantreiben die Natur wird immer hoch über uns ein sanftes Lächeln auf dem Gesicht tragen. Sollten wir die Natur aber soweit bringen das ihr sanftes Lächeln vergilbt, wird das auch für uns das Ende sein! (M.S)

Heute bekam ich eine Sms in der stand, ist noch ein Bett frei für mich? Diese Nachricht kam von Kamerad Steger, der Mann mit dem eisernen Rücken, der seit beginn der Kaderschule dafür kämpfte zu uns zurückzukommen. Ich und meine engen Kameraden freuten uns wie kleine Kinder auf Weihnachten.

Steger hatte während der ganzen Kaderschule gekämpft, dass er zu unserem Zug zurückkehren konnte. In Woche 17 nachdem 95% unsere Leute ihn schon lange abgeschrieben hatten, kam er nach 10 Wochen Kaderschule zu uns normalen Soldaten zurück Auch wenn vom Kader mehrmals betont wurde, dass Steger keine Kaderfunktion übernehmen werde, war das uns und ihm egal. Als Steger sich auch im Bunker seinen Schlafplatz eingerichtet hatte, waren die Plätze neben mir schon besetzt und so schlief er wo anders. Einige Male, wenn Weyermann oder Näf die normalerweise neben mit schliefen auf der Wache waren oder sonst wie nicht im normalen Zimmer schliefen, schnappte sich Steger sofort sein Zeug und schlief neben mir. Wir hatten eine Freundschaft entwickelt und ich war froh, dass seine nächtlichen Rufe je länger je mehr verstummten.

Woche 17 war friedlich. Ich musste schon wieder auf die Krankenstation nach Harau, wegen meinem Knie. Ich durfte nicht in den Aufenthaltsraum gehen um mein Wartezeit zu absolvieren. Gefreiter auf der K Station ist ein sehr pingeliger Mensch. Reg dich nicht auf er wird es im Zivilen auch nicht einfach haben, mit seiner Art.

Zum Glück konnte ich mit dem K Besuch, für den ich extra nach Harau fahren musste den Camelbak für Lt Heber den ich wie mein Augapfel bewacht hatte endlich mitnehmen. All diese neuen herumhetzenden Rekruten und der ganze Betrieb erinnerte mich schwer an meine Anfangszeit.

Ich legte den mitgebrachten Camelbak in das Fach von Lt Heber.

Als ich ihn jedoch traf teilte ich ihm die Sache mit und wir gingen den Camelbak schnell zusammen anschauen. Nachdem er an diesem Trinksack gefallen gefunden hatte, nahmen wir einen Schnupf und als die neuen Rekruten ins KP eintraten, wechselte Heber Blick, Stimme und Verhalten. Es war amüsant zuzuschauen.

Natürlich habe ich den neuen MP-Grens ein paar Tipps und Tricks verraten, die ihnen vielleicht geholfen haben.

Wenn wir am Morgen beim HV stehen und der Kp Kadi kommt, lachen die höheren Unteroffiziere oder Offiziere immer so speziell.

Helin, unser Hauptfeldweibel ist ein undenklich lieber Mensch und achtet uns MP-Grens. Auch nimmt er es teilweise bei sinnlosen Matkontrollen nicht sooo genau mit dem Kontrollieren. Sinnlos bedeutet für mich, eine grosse Matkontrolle zu veranstalten, nach dem wir vor insgesamt 1,5 Tage schon eine hatten. Zu erwähnen ist noch, ich das Geld für die Spezialanschaffungen, die wir tätigen wollten, auf dem Kp bei Helin abgegeben habe, bekam ich eine Quittung, die ich bis heute und noch 4 weitere Jahre aufbewahre, dass ich den Betrag von über 3000fr abgegeben haben. Als ich das Geld abholen wollte, als wir noch in Harau waren, öffnete Helin die Büchse und hielt einige Sekunden inne worauf er auf französisch Fluchwörter von sich gab, die ich gar nicht übersetzt haben wollte. In meiner blauen Tintenpatronenbüchse war gerade mal noch Münz für 20 Fr. wo waren die restlichen 3000fr? Zum Glück habe ich alles zusammen mit Kamerad Näf eingezahlt und er war immer dabei, doch jetzt konnte alles heikel werden. Niemand weder Fourier noch Kp Kdt konnte uns helfen. Und nun in Woche 17 ist das Geld immer noch nicht aufgetaucht, nachdem einige Personen schon verdächtigt wurden, Leuten in die Ferien angerufen wurden. Es entstand ein unglaubliches Ghetto. Bei der nächsten Gelegenheit gingen Näf und ich in die Stadt und machten Kopien von dem Beleg und von den Auszügen, die wir schon einbezahlt hatten. Wir hatten keine Lust am Schluss noch beschuldigt zu werden. Auf Befehl von Kadi musst ich noch diverse 6,5er schreiben an den Berufsoffizier und andere. Ein detaillierter Ablauf mit dem ganzen Hergang musste ich verfassen. Einige Leute innerhalb des Zuges sollten noch Geld bekommen, andere mussten noch zahlen, es war so ein Durcheinander. Nicht zuletzt, weil ich in 11 min die ganze verdammte Liste geschrieben haben musste. Es hiess zum Schluss, " Helin hat für die 3000 Fr unterschrieben er wird zahlen!" Dieser arme Mann der vielleicht 187 gross war und ca. 240 Pfund wog, war zu gutmütig um sich gegen diese Sache zu wehren. Die nächsten Tage war er am Boden niedergeschlagen, denn er war pleite. Zum Glück zahlte Henssensohn ihm ein Teil des Geldes ein. Aber zurückzahlen musste er dieses Geld trotzdem. Verwunderlich fand ich, dass bei diesem Betrag nicht die Terr. MP geholt wurde. Die kommen, soviel ich weiss erst ab 5000fr. Wie ich hörte, mussten zum Schluss alle die Zugang zu diesem Safe hatten den Betrag aufteilen.

Wieso aber die Terr MP (Territoriale Militärpolizei) kam, als wir noch in Übung Memoria waren, war der Grund Drogenverdacht. Dieser war ganz und gar nicht unbegründet, denn im gesamten beliefen sich die Straffälle unserer Kompanie auf über 81 Stück bedenklich für eine Durchdienerkompanie. Die meisten, der Straffällig gewordenen Personen, hatten sich mit Drogen eingedeckt oder damit gehandelt. Spannend für mich war, dass diese Leute die z.B gekiffht haben nicht aus der Armee geschmissen wurden, sondern nur aus dem Wer zur Terr MP will, muss als Militärpolizeigrenadier oder als Polizist die Terr MP Schule absolvieren. Durchdienerstatus entlassen wurde. Anscheinend möchte die Armee den Status junger Leute nicht noch mehr senken. Zurzeit sind es ca.65% der Jugendlichen die noch Militärdienst leisten. Der Rest kann oder will nicht. Für die Aufrechterhaltung der ganzen Maschinerie, darf der Prozentsatz der Jugendlichen nicht unter 50% sinken.

Anscheinend standen sie 4h auf dem HV Platz bis alles von der Militärpolizei kontrolliert worden war. Und wieso man eine 12/7 Panzergeschossmunition klauen muss ist für mich auch unverständlich. All diese etlichen Fälle von Drogenmissbrauch, fand ich recht bedenklich. Auch denke ich muss es einen Grund geben warum all diese Leute im Militär zu Drogen greifen Man sollte die Konsequenzen ziehen aber auch den Hintergrund und den Grund sehen.

Diese Woche war ich wieder Führer rechts und musste das Web und den Nebenbetrieb des Zuges Regeln. Warum mich das Kader ein bisschen bei der ganzen Sache beobachtete, konnte ich mir nicht ganz genau erklären!

Ich habe eine sehr hübsche Frau gesehen, wenn ich jetzt bloss nicht im Militär wäre, würde ich mir die Zeit nehmen um mit ihr ein Kaffee trinken zu gehen.

Brem hat auch einen Schnupfspruch gedichtet der folgendermassen geht.

Den ganzen Tag gehetzt wie ein Tier und dauernd hört man ein lautes Hier. Kaum gibt es ein bisschen Schimmel, schon hast du Blumenkohl am Pimmel. Hätte ich gehandelt mit Kopf und Herz wär ich woanders hin im März. Von oben bis oben alles nur mies du musst wohl in der RS sein drum Pries.

(Geschrieben auf der Wochenendwache als der den Sinn nicht verstand, den Ehrendienst zu leisten um auf eine leere Unterkunft aufzupassen. Den Sinn der einzelnen Abschnitte, könnt ihr im Buch zusammen suche!)

Ein Schnupfspruch den ich unter grossem Druck meiner Kameraden konzipiert habe, damit sie nicht immer nur Vogeln pries sagen müssen. ☺

Kahle köpfe hetzten durch die Nacht ob es donnert hagelt, donnert blitzt oder kracht! Eine stählerne Faust dir den Schädel zertrümmert uns das gar nicht kümmert! salziger Schweiss tropft bis er sich rötlich fliesst, ohne darauf zu schauen man weiter schießt.

Kennen keine Angst und keinen Schmerz denn das Schwert steckt bereits in unserem Herz. Wenn uns die Säure in die Muskeln strömt und ein leises Stöhnen ertönt, nehmen wir den Tod gerne in Kauf den jedes Leben nimmt irgendwann seinen Lauf. Wenn die Pumpi ihre Kugeln sät und die HK den Feind niedermäht wir allen ganz schnell klar das sicher kein Füssel Zug hier war.

Brauchen Wochen nichts zu essen haben Kameradschaft und Stolz nie vergessen. Wer zum Teufel kann das sein, ja nur ein Mp-Grenadier allein.

(Written by Schweizer on the langweilige Wache, All right reservt)

Am Donnerstag waren wir Dienstzug, was hiess wir mussten die Wache übernehmen und allfällige Arbeiten gemäss Hauptfeldweibel ausführen.

Ich hatte meinen Teil der Wache erfüllt und durfte somit schlafen gehen. Mit Sporthose und meinem Singapore T-Shirt bekleidet legte ich mich in Zimmerleis Flauschi, der meine Wache übernahm er weiss bis heute noch nichts davon, dass ich 3-mal herzlich in sein Flauschi, (Innenteil vom Schlafsack), gefurzt habe aber ich hoffe er wird mir verzeihen. Als ich mich zwischen all den anderen Schlafenden im mittleren Gestell des 3 Stöckigen Metallbettgestells eingemugelt hatte, hörte ich aus dem Wachtlokal neben dran ein Schrei und einen dumpfen Schlag gegen die Wand.

Mein Gefühl sagte mir nichts Gutes. Ich schlüpfte sofort aus meinem Flauschi, kroch aus dem Gestell, wobei der Plastik der als Unterlage dient, damit man mit den KS schlafen konnte, raschelte und obwohl dies die Kameraden weckte, sagte mir ein Gefühl das dies nun unwichtig sei.

Sofort riss ich die Türe zum Wachtlokal auf und sah nur noch, dass Kamerad Räuber zu Boden sank und anfing zu schluchzen.

Mir war sogleich klar, warum sein bester Freund und Cousin der bei den Gebirgsspezialisten in Andermatt die Ausbildung absolvierte, nicht zurückrief. Er war wie 5 andere der Gattung Gebirgsspezialisten, dem tragischen Unglück, zum Opfer gefallen. Auch klar war jetzt, warum sein Freund das Natel während den letzten Tag nicht abnahm. Räuber sass am Boden und sagte nichts. Ich setzte mich neben ihn, hielt ihn an der Hose fest und legte meinen Arm um ihn. Lt Grecher kam, der seit dem Gespräch während Memoria sich meiner Meinung nach ganz anders verhielt, legte seine Hand auf Räubers Kopf und versuchte auch ein bisschen Trost zu spenden. Wir sagten nichts doch Räuber meinte nur immer wieder, weinend wieso, wieso, das Natel hat doch noch geklingelt, nein, wieso? Es gibt Momente im Leben, die kann man nicht verstehen und trotzdem, muss man mit Ihnen fertig werden. Die Zeit die mit jeder Sekunde weiterdringt, wie ein unaufhaltsames Uhrwerk kümmert sich darum leider nicht. Es gibt Momente, in denen ich die Zeit hätte anhalten wollen und ich hätte gewollt, dass dieser Moment nie vorbei geht. Doch auch dieser Moment verging. Es gibt Momente in denen ich wollte, dass sie schon lange vergessen und vorbei wären. Doch die Uhr ging ihren eigenen Weg, wie sie ihn schon ewig geht. Gemächlich Sekunde für Sekunde ohne darauf zu schauen, was passiert.

Als Grecher von seinen Abklärungen zurückkam, sagte er mir ich solle ein bisschen mit ihm spazieren gehen, weg von hier ein bisschen ins Grüne hinaus. Grecher hatte sich voll dafür eingesetzt, dass Räuber nach Hause durfte und zwar möglichst schnell. Gruber der die ganze Sache mitverfolgte kam auch mit auf den Spaziergang. Auch Gruber kümmerte sich hingebend um Räuber, spendete Trost und war für ihn da.

Wir liefen die meiste Zeit schweigend 1h lang durch Raupendorf in Richtung Wald. Gruber fragte Räuber zuvorkommend ob er alleine mit mir reden wolle? Er meinte nein. Auf meine Frage ob er ein bisschen erzählen möchte, fing er an von früher zu erzählen. Doch schon bald erstickten seine Worte in den Tränen und der Trauen die ihn wieder übermannte. Grubers Natel klingelte und es hiess Räuber müsse noch zum Kompanie Kdt und sich bei ihm abmelden bevor er gehen könne.

Wir fingen an retour zu spazieren. Räuber musste noch duschen gehen und Tenu A erstellen, damit er nach Hause durfte, solange wartete seine Freundin und seine Familie im Auto auf dem HV Platz auf ihn. Dies mit dem Tenu A war für mich nicht ganz verständlich aber sicher normgerecht. Ich sprach noch mit seiner Freundin darüber was sich die letzten Stunden so abgespielt hatte.

Während Räuber duschte, legte ich ihm noch ein kleines Zettelchen in die F-Tasche bevor er ging. Auf dem Stand: "Wenn du verlierst wofür du gelebt hast tritt neben dem schmerz Stillstand ein. Nimm dir Zeit zum trauern aber schliesse deine Augen nie zu lange im Schmerz, denn sonst kannst du nicht sehen, wofür es sich erneut lohnt zu leben!" (Dies habe ich ausnahmsweise nicht selber geschrieben!!)

Als Räuber abgefahren war, sammelte sich der Zug auf den Bänken unter den 3 Bäumen auf dem HV Platz als wir von der wache abgelöst wurden. Bei der traurigen Geschichte, die Räuber widerfahren ist, beschlossen wir ihm einen Brief vom ganzen Zug zu schreiben in dem wir ihm unser Beileid ausdrücken würden.

Während wir diskutierten, sagte Grecher Schweizer sie hatten glaube ich am meisten mit ihm in dieser Sache zu tun und ich sei ja schreiberisch ein bisschen begabt. Grecher fand meinen Brief gut. Ich schrieb folgendes

Wir möchten dir als ganzer Zug unser herzlichstes Beileid aussprechen, was du fühlst und wie es dir geht können wir nicht wissen Das einzige was wir können und auch wissen ist, das du jetzt Beistand brauchen kannst, in welcher Form auch immer wenn du ein Anliegen hast, egal welcher Art lass es uns bitte wissen. Wir möchten jetzt in diesen schweren Tagen deinen

Lebens für dich da sein und dir helfen, ein Teil dieser schweren Last die du zu tragen hast abzunehmen.

Es grüsst eine Einheit ein Team

Das war aber an jenem Abend noch nicht alles den Lt Fän musste zurück nach Harau. Lt Heber wurde aus noch mir unbekanntem Gründen entlassen.

Warum weiss ich noch nicht. Auf meine Sms bekam ich keine Antwort. Aber Anscheinend diese Aussage beruht aber auf Gerüchten, habe er einen neuen Rekr zusammengepfiffen. Und einen kleinen Nachtest veranstaltet, der nicht bewilligt war. Den Aussagen der Rekruten zu folge war der Vater dessen Rekruten, der falsch behandelt wurde ein Oberst oder sogar ein Brigadier. Bei uns waren auch nicht alle Aussagen von Heber regelkonform und anständig, wenn ich das so erläutern darf. Trotzdem wären wir für Heber gegangen denn wir waren in Woche 7 ein Team und er verhaltete sich zu 94% immer fair zu uns.

Wir hatten noch eine Theorie. Diese Woche und es entstand eine nette Diskussion. Mit meinem Kompanie Kdt.

Ich wollte nur einmal wissen warum wir eigentlich noch die ganze ABC Ausbildung betreiben müssen? Die nur im Kriegsfall eintreten würde! Wir würden auch die Schutzmaske mit nach Hause nehmen aber einen Filter hatten wir keinen. Hätten sonst die armen Familienväter die ihre Sonn und Feiertag damit verbringen sich mit einem wild gewordenen Haufen Demonstranten herumzubalgen noch mehr Sorgen. Egal welche Art von aggressiver Kundgebung oder Demo wären die Demonstranten sicher froh um eine solche Maske! Auch die ganze Ausbildung mit den Spritzen, die bei ersten Anzeichen eines Angriffs angewendet werden müssten fand ich nicht mehr ganz Zeitgemäss! Auf diese Punkte ging mein Kadi nicht ein er sagte lediglich, „diese Ausbildung ist wertvoll, wenn eine Chemiefabrik in Flammen gerät und das Militär die Raumsicherung machen würde.“ Er hatte völlig recht bei diesem Punkt und ich hatte meine Frage beantwortet. Auf das Bajonett, die weisse Waffe, dies wollte ich gar nicht erst ansprechen. Für was ist das Bajonett schon wieder zuständig? Stimmt, zur Beschwerung des Rollis oder für die Funktionskontrolle die die Füsiliere beim Sturmgewehr machen müssen? Ich weiss es nicht! Ach ja ich glaube es ist für die Panzer und Ison Grenadiere, die auf den Bilder immer so extrem krass aussehen mit dem aufgepflanzten Bajonett und womöglich noch eins im Mund! Hoffentlich schneidet ihr euch nicht! Und hoffentlich zerschneidet ihr mich nicht nach diesem Satz ☺! Ich achte alle Grenadierarten. Falls ihr jetzt das ganze Buch schon zerrissen habt, es hat überall Seitenzahlen und mit ein bisschen Uhu läuft die Sache wieder rund.

Am Abend bei der Kompanieaussprache sagte ich, als noch Fragenrunde war, ob ich noch einen Kommentar in die Runde geben dürfte. Der Kadi bewilligte es. Ich sagte der ganzen Kompanie, dass ich einen 6,5er geschrieben habe, weil meine Uhr beim Robben kaputt gegangen sei. Als der Oberst in Woche 7 Befehl, dass alle eine Uhr anhaben müssen, bei seiner Inspektion, befahl er allen einen privaten Gegenstand mitzunehmen. Einige mussten sich auf diesen Befehl eine Uhr anschaffen, privat finanziert. Meine Uhr wurde beim Robben zerstört und darum hätte ich eine 6,5 geschrieben um eine Entschädigung zu erhalten. Wie mir vom Zugführer mitgeteilt wurde, meinte der Oberst Shit happens. Der Kadi sagte er kenne Oberst Bühler und der habe sicher nicht Shit Happens gesagt! Ok dies könnte von meinem Zugführer kommen. Ich meinte Ok und Verstanden. Kernsatz war, dass ich der ganzen Kompanie empfahl keine privaten Gegenstände mehr ins Militär mitzunehmen, weil diese wenn sie kaputt gingen nicht finanziert würden. Mein Kadi wurde ein bisschen wachsamer. Er hielt einige Sekunden inne und meinte Schweizer, wenn ihnen die Unterhose zerreist,

schreiben sie dann auch einen 6,5? Ich sagte schlicht:“ Es hat mir niemand befohlen Unterhosen anzuziehen!“ Es ging ein Gelächter durch den Saal. „Schlagfertig sind sie“, meint er Kadi. Ich kann ihnen einfach befehlen pünktlich zu sein. Wenn sie dies anhand des Sonnenstandes bestimmen können, finde ich es gut für sie. Ich lächelte. Man merkt bei solchen Diskussionen verschwindet der Rang und es zählt nur noch der Mensch. Auf die frage „wer meldet mir die Kompanie ab?“ Ich stand sofort auf und sagte Oberlt, Soldat Schweizer melde Kompanie ab. Und Wochenende war.

Reusser ist mental am Anschlag, denn er musste auf die Wochenendwache wie ich auch. Reusser meinte, der einzige Unterschied seit Anfang RS sei, wenn er am Anfang ein Magazin gehabt hätte, hätte er auf alles geklept was er gesehen hätte und heute würde er gezielt auf einzelne klepfen. Ich ging zu Boden vor lachen zum Glück war dies für ihn die beste Verarbeitung seiner Probleme ein bisschen Scheisse erzählen.

Wir hatten Kompanieabend. Es war in der Turnhalle wunderbar gedeckt geworden und im Umkreis der Küche, in sich einige Schweine auf dem Grill drehten roch es herrlich. Zuerst folgten einige Ansprachen. Danach folgte ein unglaublich feines Essen und zum Schluss kam noch die Unterhaltung. Es wurden auf der Bühne 5 Tische nebeneinander aufgestellt und schon bald ging es um den Wettkampf, wer ist der beste Zug? Alle 8 Züge mussten jeweils immer eine Person pro Disziplin stellen. Die erste Disziplin war Armdrücken. Ich versuchte mein Glück schnell intern mit Regard und ich merkte, dass er mehr Power hatte und so schickten wir ihn ins Rennen. Die ersten beiden Kontrahenten fegte Regard weg. Beim kleinen Finale jedoch, wurde er vom Bumbo geschlagen. Leider fuhren wir bei der ersten Disziplin nicht gerade viele Punkte ein. Bei der zweiten Disziplin ging es darum, eine Pistole auseinander zu nehmen. Wir schickten unseren besten Mann ins Rennen. Liechte war der einzige in unserem Zug, der im Stande war eine Pistole in weniger als 10s auseinander zu nehmen und auch wieder zusammen zu setzen. Meine Bestzeit lag so um 12 s was auch nicht schlecht war. Der Auftrag bei dem Wettkampf, bei dem Liechte jetzt auf der Bühne stand war, die Pistole auseinander zu nehmen, sowie auch das Magazin. Das verdammte Magazin wurde Liechte zum Verhängnis. Wie erwartet hatte er die Pistole auseinander genommen bevor die andern den Lauf draussen hatten. Als er das Magazin auseinander nahm. Sprang ihm die Feder ins Publikum. Er hielt trotzdem die Fahne als erster hoch. Der Schiedsrichter sah jedoch ganz genau, dass ihm die Feder des Magazines fehlte. Wieder hatten wir nur wenige Punkte erzielt. Pech schien uns zu verfolgen, genau bei unserer persönlichen Waffe patzten wir. Nun war Disziplin 3 an der Reihe. Die lautete Sturmgewehr 90 auseinander nehmen und sauber auslegen. Irgendwie wusste ich, dass Steger der optimale Typ für diese Aufgabe war. So stand schliesslich Steger für den MP-Gren Zug auf der Bühne um uns bei dieser Aufgabe zu vertreten. Bevor er ging, knallte er sich einen Weiteren Snus unter die Lippe und zischte dann ab. Wie bei jeder Disziplin feuerten die jeweiligen Züge ihre Kameraden auf der Bühne an und es entstand eine unbeschreibliche Gaudi und es herrschte permanent ohrenbetäubendes Gegröle und Geschrei. Anfangs sah Steger so aus, als hätte er ein paar Probleme. Doch anscheinend zeigte sein Snus, (Tabak, den man sich unter die Lippen klemmt), Wirkung der er zerlegte sein Gewehr in Bestzeit und gewann für uns diese Disziplin. Zum Schluss ging es zur angeblichen Königsdisziplin dem Biertrinken. Nachdem wir im Zug ein bisschen herum geschaut hatten, dachten wir es wäre sicher nicht falsch wenn ich mein Glück versuchen würde. So kam es, dass ich ein wenig in den ersten Reihen der Halle herumlungerte bis ich als letzter auch noch auf die Bühne ging. Ziel war es einen 0,5l Becher Bier möglichst schnell in den Körper zu befördern. Als ich meinen Zug in den hintersten Reihen so dastehen sah überkam mich ein kleiner Schauer. Auf Stühlen oder Tischen zujubelnd standen sie da und ich wusste, ich dürfte sie nicht enttäuschen. So ging die ganze Sache los und als ich nach einigen Sekunden mein Gebräu leer hatte, und mich ein bisschen umsah, wusste ich jetzt nicht

ob da noch ein zweiter Becher zu trinken sei. Nach abgezogener Show, die mir selber sehr gefiel, kehrte ich zum Zug zurück. Einen kleinen Nachgeschmack hatte das ganze jedoch noch. Es hiess danach den Rest meiner RS. „Ach ja da ist unser Kompaniesäufer wieder!“ „Hey du arbeitest sicher auf dem Bau als Maurer und kannst den ganzen Tag Bier saufen!“ „Nein“, sagte ich oftmals sagen es ist ein Unterschied ob man einfach ein Getränk ohne zu schlucken in sich rein schütten kann oder ob man viel Bier trinkt.

Diese Woche, war die Woche der Päckchen und Heftchen. Selten gab es eine Woche, bei der sich die Pakete so hoch in unserem dunklen Schlafraum stauten.

Zimmerlei bekam eine 50kg schwer Blechkiste von seinen Arbeitskollegen. Zimmerlei ging ins Mat Mag und holte Schraubenzieher und Hammer. In jeder freien Minute die wir hatten, hörte man aus dem MP-Gren Zimmer, Zimmerlei wie ein verrückter auf seine Kiste eindrosch. Er wollt die wertvollen und weniger wertvollen Geschenke endlich aus der Kiste rausholen.

Woche 18

Im Strom der Masse mitgerissen, wirst du da nicht etwas vermissen?
Anderst zu sein, dabei fühl ich mich manchmal allein. Fast alle
Menschen sind gleich und treiben herum in ihrem riesigen Teich der
Weltmaschienerie, so werden will ich nie. (M.S)

Immer dieses um 4.30 aufstehen und im Tenu Sport raus gehen! Aber Frühsport war ja grundsätzlich keine schlechte Sache, dass zeigt sich, weil ich jetzt lache.

Verdammte Scheisse war für eine Zeit so denkt es mir, gepflastert und übersät mit lachenden Aktionen, wir den letzten RS Wochen bei wohnen. Hier im Duro sitzend, im Moment so beschissen vorkommend, Stunden später vielleicht, dann wenn einer meiner Kameraden auf deinem Schosse sitzend einschläft und der 2 an deiner Schulter im schlafe vor sich hin sabbert. Dann wird klar, dass der der dir gegenüber sitzt genauso schwitzt und sich den Schnupf nicht sauber von der Nase gewischt hat, du diesen Job für ihn übernimmst und von ihm ein kleines Lächeln gewinnst. Du dich fragst was bei Gott habe ich die letzten 18 Wochen gemacht, über diese Frage dich der Gegenüber einfach nur auslacht!

Wenn ich Reusser schlafen sehe wie verdammt anschlägig er manchmal ist sage ich manchmal nichts zu seinen Kommentären oder dummen Bemerkungen, denn ich will seine restliche Energie nicht auch noch verbrauchen, der er braucht für die Sache schon genug. Ich ergötze mich jedes mal wieder an vergangenem. Z.B als wir in Grittelberg waren, Zimmerlei ihm die Handbremse zog und er mit erstaunter Miene die restlichen 25m nach unten fuhr und schliesslich wartete Hensensohn auf ihn um ihm etwas zu sagen. Als Reusser zurück kam wild vor sich hin fluchend, nur meinend, er müsse einen gottverdammten Vortrag über die Richtlinien eines Grenadiers und dies vor dem ganzen Zug und er müsse 10 min sprechen, gerade er. Zu guten Endes musste er nur 5 min spreche und ganz zuletzt musste er nur noch etwas Schriftliches abgeben. Ich erinnere mich daran wie ich vor 10 Wochen eine

gelbe Karte bekommen habe. Ich sage euch mal was da drauf steht. Nun den, gross darauf steht

DIE GRUNDWERTE EINES SOLADET

Es gibt nicht Besseres für einen Soldaten, als Werte zu leben.
In seinem strengen Umfeld, wo viel verlangt wird, kann er somit auf dem richtigen Weg bleiben.

Ich frage mich welches ist der richtige Weg ist er im Zivilen auch überall gleich?

Meiner Meinung nach sind Werte die man lebt unterschiedlich und es sollten nicht aufgezwungene Ausdrücke sein. Denn sonst verliert der Mensch schnell die Überzeugung seiner Person. Vielmehr sollte es das Ziel sein für das alle gleich kämpfen und dahin streben sollten.

Trainiere wie du kämpfst heisst es immer. Kommt es im Kampf darauf an ob irgendwie der eine den Mutz anders an hat als ein anderer?

Disziplin. Verantwortung übernehmen, damit das Gruppenziel erreicht wird
Ausdauer. Körperliche Fitness und Ausdauer, um in Extremsituationen Leistungen zu erbringen.

Können, Können gibt Sicherheit, dadurch entsteht im Einsatz Freiraum für Initiative und Mitdenken.

Mut Kameraden und Vorgesetzten vertrauen schenken.

Stolz Als Soldat die Gewissheit haben. Ihren Auftrag erfüllen zu können.

Integration. Tun sie was richtig ist (Juristisch und moralisch)
Ehre Werte der Armee leben.

Wir haben Leute im Zug die schnell an den Anschlag kommen. Sie wurden dann Anschlaghansi oder Anschlagsaja genannt. Wenn wir vor einem Gebäude auf unseren Zugriff warteten, waren wir in der Angriffsgrundstellung. Bevor gewisse Kameraden von uns an den Anschlag kamen, sagten wir, sie kämen nun in die ASG(Anschlagsgrundstellung).

Alle Adjutanten vermögen ihren Mutz auf eine eigenen Art und Weise zu tragen, die sie von andern unterscheiden. Wir machen es immer nach und versüssen uns damit die langen Fahrten. Mittlerweilen entsteht manchmal ein richtiges Ratespiel. Eigentlich haben im Militär alle den gleichen Mutz doch ich wette, dass ich von 50 Soldaten, fast alle 10 Adjutanten Rausfinden würde.

Weil Reusser seine Hülle abgelegt hat, machte er immer einen Schleiffermutz, bei dem einfach dir Ränder um den Hut hochgezogen wurden. Dafür musste er viel rennen, doch es war im scheissegal

Auf den motorisierten Verschiebungen schaue ich immer dass ich zu hinterst sitze somit kann ich all den überholenden Autos zuschauen und mit den Kameraden über die Fahrer philosophieren.

Soviel verschieden Leute schöne, dicke, sportliche Flitzer oder alte Rostlaugen. Es macht auf jeden Fall einen heiden Spass den Leuten zurückzuwinken, wen sie einem Winken. Einige Grüssen. Auch die Kinder haben meistens eine grosse Freude.

Ich war auf der Wochenendwache. Am Anfang war es locker. Als wir die Gesteller mit den Namen der beschrifteten, die Wache hatten, gab ich allen Spitznamen. Unser WM Gerber wurde zu WM Killer Gerber mutiert. Wir hatten einen fairen Plan erstellt, der allen genug Freizeit bringen sollte. Ich war Wachtkommandant Stellvertreter. Wir richteten meistens für die, die von der Wache retour kamen das Essen und legten auf die Teller verschiedene Namensschilder wie Sheriff, Superman und andere Helden. Brem hatte uns für die Wochenendwache all seine spannenden Liquiaren dort gelassen die der eine oder andere schon mal zum „Lesen“ mit aufs WC nahm. Egal es ist ja nicht schlimm. Auch bekam ich vom Küsche zum Glück noch einen Psp, (Tragbare Spielkonsole), mit dem ich 2 Filme schauen konnte. Unser Essraum war ein kleiner Raum in einem Bunker und Wachtlokal. Noch ein kleinerer Raum mit einem Stuhl einer Lampe und sonst nur Sachen bei denen es um die Wache ging! Man könnte die Wache ein bisschen besser gestalten! Sämtliche Elektronik Unterhaltungsgeräte waren verboten. Wir hätten in unserer Freizeit nicht mal Musik hören dürfen, weder waren private Journale erlaubt. Wm Hessensohn der auch Wochenendwache hatte, hatte einen Antrag gestellt, ob wir während unseren Pausen auf dem HV Platz, der sogar Basketballständer hatte ein bisschen spielen durften um unsere Energie los zu werden und um frische Luft zu schnappen. Doch auch dieser Antrag wurde uns verwehrt. Zum Glück kam meine Freundin extra mit dem Zug und Bus angereist, als ich 4h Freizeit oder Schlafzeit hatte. Wir sprachen über die Ferien die wir geplant hatten, genossen die Zeit und nutzten diese bestmöglich.

Als ich friedlich auf meinem blöden Stuhl sass und seit Stunden nur die Wand anstarrte, weil ich ja nichts machen durfte in diesem Wachtlokal, hörte ich draussen im Essraum ein Geräusch. Fast ein bisschen benommen von dem Licht stand ich auf. Als ich die Türe aufmachte sah ich ein unglaubliches Bild. Adjutant Klark stand vor mir seine linke Hand war mit einem Berg schnupf beladen, der mich ins Jenseits geblasen hätte, wen ich den hochgezogen hätte.

Wie es sich gehört meldete ich mit: „Wachtlokal Raupensdorf Wachtkommandant Stv. Sdt Schweizer!“ „Ah hier ist auch noch jemand“, meinte er und ging sofort ins Wachtlokal wo er anfang alles zu kontrollieren. Ich musste alles erklären, wie was funktioniert und was ich wann tat. Die Umleitung vom Büro, das am Wochenende nicht besetzt ist funktioniert anscheinend nicht, von dem wusste ich nichts und hatte dazu auch keinen Auftrag. Er sagte bis 1500 geben sie mir Bescheid. Er schrieb mir sogar noch einen Zettel auf dem stand bis, mit Betonung auf bis. 1500. Bis fünfzehnhundert hatte ich also Zeit dies zu bewerkstelligen. Auch wollte er das Ladegerät für den Funk sehen und dies hatte Wm Killer Gerber. So weckte ich ihn und er gab mir das Ladegerät(Feelgun mit der man Funkcodes in die Funks lädt). Plötzlich bevor ich den Raum verlies sagte Geber verschlafen, halt ich muss sie selber bringen ich darf diese nicht aus der Hand geben. Ich ging zurück zum ungeduldigen Kontrolleur, der sich schon wieder einen Schnupf auf die Hand setzte.

Wenn so ein Vorgesetzter seine Macht ausspielen will, lasse ich ihn machen solange ich die Nerven behalte ich denke mir dann nur: „Schlage andere, werfe ihnen Fluchwörter an den Kopf, behaupte sie seien unfähig, tritt sie mit deinen Füssen, beschimpf sie, wenn dadurch dein eigenes Leid kleiner wird, hast er einen Weg gefunden!“

Ich habe den Zettel noch heute bei mir, auf dem steht bis 1500 und ich werde ich irgendwann vor Freude aufessen.

Ich ging mit Summer zur Entladekontrolle, bei der man auf Sandsäcke zielte nachdem man alle Patronen rausgenommen hatte um sicher gehen, dass nicht passieren konnte. Als ich die BVA verliess wurde ich zuerst mal von der Sonne geblendet, weil ich schon seit x Stunden nicht mehr draussen war. Oben als ich die Rampe hochlief, stand eine Frau. Ich fragte sie aus Spass, ob sie meine Wachtablösung sei? Sie meinte nur sie wäre die Frau von Adj. Klark. Ich schluckte und ging mit Summer zum Entladen. Wie sie meinen Kameraden erzählte, kommt Ihr Mann auch am Samstagmorgen nach Hause und müsse am Sonntagabend wieder gehen. Dies war wohl das Los eines Berufsmilitärs.

Weyermann wurde erwischt, als er einige Esswaren im Laden einkaufen ging. Der Wachtoffizier, der in seinem Hotel war ab und zu einer Kontrolle vorbei kam, versuchte auf spektakuläre Art und Weise in die BVA einzudringen. Wenn es ihm Spass macht eine halbe Stunde hinter einem Gebüsch zu lauern, bis die Wachtposten einen Moment nicht aufpassten, damit er einen gewagten Sprung vom Geländer riskieren konnte. Reinkommen ohne bemerkt zu werden, dies schaffte er nicht. Viel eher benutzte er einen unserer wertvollen Fahrer um seine Freundin vom Bahnhof in sein Hotel chauffieren zu lassen. Trotzdem war er fair erkannte das Problem, das wir mit dem Essen hatten und leitete auch keinen weiteren Schritte ein wegen dem Verbotenen Privaten Essen ein.

Manchmal denkt man hmm, es ist Wochenende und ich sitze hier im Bunker. Alle meine Freunde machen jetzt dies oder das. In solchen Situationen, muss man sich immer nach unten orientieren. Man muss sich sagen es gibt Leute die haben keine Freunde oder Leute die verbringen den Rest ihres Lebens in einem Bunker. Dann vergisst man schnell das einte Wochenende, das flöten geht.

In dieser Woche hatten wir noch eine Übung, bei der es um Geländedurchsuchung ging. Die Gebäudedurchsuchungsübungen, die diese Woche hier veranstaltet wurden, waren schlimmer als der Vietnamkrieg. Als ein Füseler-Romain Zug bei uns die Figuranten spielen durfte, durften wir keine Nicos einsetzen und wir hatten nur eine gewisse Zeit zur Verfügung um das Haus zu räumen. Es wurden in allen möglichen Variationen Sprengfallen montiert und abgebracht. Selbst ein Terrorist hätte von unserer Übungsleitung noch lernen können, wie man Sprengfallen und unüberwindbare Barrikaden aufstellt. Mittlerweilen hatten wir ein recht hohes Niveau in Hinsicht auf die Gebäudedurchsuchung erreicht. Einer der Figuranten spielte ein Bankangestellter, der mit einer Hand an einer Schnur angemacht war, die wiederum war an einer angeblichen Sprengfalle (Nico) festgemacht.

Wer im Leben vor der RS schon eine Blume war und Erfüllung und Lebensfreude hatte, kann nach dem Militär seine Blume wieder entfalten. Wer aber als Knospe ins Militär eingerückt ist, der findet auch Chance sich im Militär zu entfalten und eine höhere Aufgabe zu finden.
(M.S)

9 Land in Sicht

Woche 19

Der Mensch strebt solange nach mehr, bis er in den nicht mehr kontrollierbaren Errungenschaften untergeht. (M.S)

Die Überlebenswoche, die die Füsiliere in unserer Kompanie hatten, waren ehreÜberlebenstage. Am Mittwochmorgen startete die ganze Geschichte und am Donnerstagnachmittag war die ganze Aktion schon wieder vorbei. Wir fuhren schon am Dienstagabend von Raupendorf auf das Schelchöpfli hoch um uns ordnungsgemäss einzurichten. Der MP-Gren Zug hatte den Auftrag die Gegnerische Seite für die Kompanie zu spielen. So erhielt unser Zugführer ein grosses Couvert mit der Aufschrift geheim. Wir bekamen ganz viel verschiedenen Aufgaben, die noch am Dienstagabend verteilt wurden. Die Stimmung war ausgelassen. Die erste Aufgabe wurde mir zugeteilt, denn ich musste am ersten Morgen der Übung gleich alle Kadern anrufen und mich als Reporter ausgeben und sie ausfragen. Auch war meine Aufgabe sie von der Arbeit abhalten und fast ein bisschen Telefonterror zu betreiben. Meine Kameraden, machten der Kompanie den Aufzug ins Schelchöpfli schwer, in dem wir überall Scharfschützen postierten. Zum guten Glück hatten viele Füsiliere schon zu diesem Zeitpunkt die Batterie aus den SIM Geräten rausgenommen. SIM Geräte sind Geräte, mit denen man ein Gefecht simulieren können sollte. Jeder Soldat muss eine Gestalt anzuziehen, die mit mehreren Laserpunkten versehen ist und auf dem Gewehr ist ein Aufsatz zu montieren, der auch mit einem Laser ausgestattet ist. So kann man Gefechte üben.

Die eigentliche Aufgabe der Kompanie war, das von Terroristen besetzte Schelchöpfli wieder unter Kontrolle zu bringen. Dort eine Intakte Station aufzubauen mit Küche, Verwundetenlager, verschiedenen Checkpoints, Beobachtungsposten, Patrouillen usw. Grecher und ich, so meinte ich zumindest hatten immer ein gutes Verhältnis, wenn wir alleine miteinander sprachen.

Wir respektierten uns. Eines Morgens als er nicht erreichbar war, schrieb ich ihm, ich würde dann und dann von der Physiotherapie zurückkehren und er antwortete mir:“ Hey Grenadier Schweizer ich bin im Urlaub!“ Wm Killer Gerber machte sich daran, sich zu tarnen. Mit dem Nähzeug aus dem Mannsputzzeug nähte er Äste und Blätterzweige an seinen Figurantanzug. Gerber, der von Grecher einmal als wandelnder Schlafsack bezeichnet wurde, ist aber wenn es um den Einsatz geht immer parat.



Zimmerlei tarnte sich auch mit eingenähten Ästen. Er wurde nicht gesehen und konnte durch das ganze Lager der Kompanie schleichen ohne bemerkt zu werden.

Einer der Aufgaben, bei denen ich auch noch mitwirken durfte war, eine Demo von Hooligans zu spielen. Wir waren etwa zu 8. und einige von uns durften ins Dorf fahren um Eier, Milch, Mehl, Ketchup, Ballone und andere Utensilien zu kaufen, mit denen man unsere Füselierkameraden bewerfen konnte. Anfang war WM Hessi noch mit von der Partie. Er ging mit einem Megaphon voraus und wir sangen seine Sprüche nach. Als wir oben beim Checkpoint aufgehalten wurden, begannen wir an den Gittern zu rütteln und Krawall zu machen. Als sich etwa 40 Personen hinter dem Gitter versammelt hatten, kamen wir uns langsam wirklich vor, wie nach einem Basel gegen Zürich Fussballmatch. Statt einfach der Polizei Meldung zu geben, wollten die Soldaten das Problem selber aus der Welt schaffen. So wagten sich einig hinter ihrer Deckung hervor und so begannen wir mit unseren Wasserballons auf sie zu werfen. Wir hatten klare Richtlinien erhalten, wie wir uns zu verhalten hatten. Gind mit seinen Fast 2m Körpergrösse sagte mit seinem französischen Akzent zu mir, "Vielleicht werde ich ein bisschen schlagen!" Ich schmunzelte und sagte. "Gind" Er drehte sich um und ich sagte: "Aber nur ein bisschen!" Die Schlacht ging weiter und auch ich hätte keine enorme Freude gehabt, wenn man mir Mehlpackete an den Kopf geworfen hätte, nachdem man mich mit Eiern und warmer Morgenoffo zugepflastert hätte. So formierten sich unsere Soldaten auf einer Linie vor dem Gitter! Hessi unser Anführer wurde geschnappt und festgenommen. Grecher, der der Übungsleiter war, gab nun mir die Kommandos. Langsam liessen wir uns auf Kommando zurückfallen und wollten die ganze Sache auf sich beruhen lassen. Als jedoch der Zug dem wir gegenüber standen begann vorzurücken, liessen wir uns das auch nicht gefallen und blieben stehen. Wir hatten relativ viele der Kräftigsten Männern unseres Zuges im Demo Team und so ging der Spass los. Er wurden Füsiliere herumgeschleudert und geworfen. Natürlich wurden auch ein paar von uns

Festgenommen. Nachdem wir zurückgedrängt wurden und die ganze Reserve auch noch anrückte, schien die Sache heikel zu werden. Ihr Bestand an Leuten wurde über die ganze Strassenbreite auf 2 Reihen aufgestockt. Wir hatten trotzdem den Befehl weiter Radau zu veranstalten. So nahmen wir die neu gemachten Ballone und begannen aus nächster Nähe auf unsere Gegner zu werfen. Kamerad Moro, sagte mir in nachhinein, dass es aussah wie an einer verdamnten Demonstration. Er als Polizist wusste, von was er sprach. Als wir Übungs-RSG angespritzt bekamen, mussten wir uns zurückfallen lassen. Vielleicht war es so, weil ich einem Wachtmeister mehrere Ekelballone hintereinander anpfefferte, doch dies war kein Grund seiner Reaktion. Die ganzen Soldatengruppierung joggte auf uns zu. Es sah speziell aus so viele Läufe auf uns gerichtet und all diese Soldaten in der Überzahl und mit Splitterschutzweste und Helm geschützt. Der führende WM verpasste mir einen Lowkick an mein rechtes Bein. Reflexartig machte sich meine rechte Faust selbstständig und irgendwie flog ihm der Helm weg. Am Schluss der ganzen Demo musste ich zu Grecher der mit dem WM schon auf der total verdreckten Strasse wartete. Warum haben sie die Faust eingesetzt, wurde ich gefragt. Nach einer kurzen Schilderung war alles klar und der WM entschuldigte sich bei mir. Auch ich entschuldigte mich für mein Verhalten. Die Sache war nun vom Tisch. Während diesen Tagen war es das Ziel, dem Kadi ein Attrappenhandgranate in seinen Unterschlupf zu werfen. In der Nacht Mummten sich einige von uns so ein, dass ich sie weder erkannte noch Freude gehabt hätte ihnen in der Nacht zu begegnen.

Am Mittwochabend hörte ich unsere Vorgesetzte reden. Das Kaderzimmer, das gross angeschrieben war, lag genau neben dem Zimmer von Räuber Summer Zimmerlei und mir. Ich wollte schlafen und hörte durch die extrem dünnen Wände über was sie so gesprochen haben. Wm Born schlief ca. 50cm neben mir sozusagen☺.

Nach und Nach legten sie sich ins Bett und plauderten ein bisschen vor sich hin.

Nicht, dass ich direkt zugehört hätte, nein auf keinen möglichen Fall. Natürlich ist man ruhig, wenn man schlafen möchte und meinen Mp3 Player ähm, diesen fand ich gerade nicht☺. Sie redeten über mit der Zeit immer grösser werdende Anhängsel der Extremitäten und über gewisse Flüssigkeitsansammlungen in gewissen Bereichen, die seit einer Weile schon nicht mehr losgelassen werden konnten. Es wurde philosophiert wie man dies entleeren könnte. Auf dem 50km Marsch würde sich die ganze Ansammlung störend auf das Laufverhalten auswirken. (Ich hoffe meine lieben damaligen Kader ich habe euch nicht zu sehr verletzt und die ganze Sache geschmeidig umschrieben.)

Unser ganzer Zug war stetig in Gruppen aufgeteilt, welche die ganze Nacht durch verschiedene Aufgaben zu erledigen hatten. Eine der Hauptaufgaben war, dem Kompaniekommandanten ein Attrappenhandgranate ins Zimmer zu werfen. So liessen wir die ganze Kompanie selten zur Ruhe kommen und gaben ihnen Aufgabe um Aufgabe. Seien es nun von gebastelte Bombenattrappen, die auf der Strasse deponiert wurden oder sonstige Anschläge.

Nach dem Hessi einen Auftrag hatte und zurück kam umarmte er einige von uns so als wäre er Soldat und genau solche Situationen fördern den Zusammenhalt sehr.

Am Schluss versammelten sich alle auf den grossen Platz auf dem Schelchöpfli oben. Hauptmann Brucknulli übernahm die Kompanie und begann mit der Besprechung. Als er nach geraumer Zeit mit den Punkten fertig war, die Scheisse waren, bewertete er den ganzen Einsatz mit Note Genügend! 1300 fuhren wir zurück und um 1400 mussten wir mit dem WEB fertig sein. Ab 1400

hatten wir befohlene Ruhe bis 1700. Ab 1800 gab es das Essen und dann hatten wir wieder einmal einen dieser beknackten Leerläufe bis 2100. Halt eine Aufgabe hatten wir in der

Zwischenzeit noch und die war die Zwischenverpflegung fassen. Beim dem MP Zug reichte es noch für einen Farmerstengel, den ich auch gleich wieder an einen Füselier weiterreichte, denn ich hatte meine Taschen eh fast voll mit Selbstmitgebrachtem. Unserem Zug war es verboten schon abzumarschieren, obwohl wir alle bereit waren und unsere Packung erstellt hatten. Das Schlimmste am ganzen 50km Marsch war, diese 4 stündige Warterei und als wir endlich mal losliefen, hielt die ganze Kompanie nach ca.400m wider an und danach nach 100m schon wieder! Diese ganze Sache brachte einige von uns in einen regelrechten Fluchwahn, was nach einigen Minuten in einen Spassfluchwahn überging. So liefen wir zuerst stockend und nicht motiviert in die Nacht. Obwohl ich zu dieser Zeit eine Dispens für so lange Strecken hatte, wollte ich diese letzte Hürde mit meinen Kameraden in Angriff nehmen. Von Kompaniekommandant StV der uns auf dem Marsch führte, wurden vorher 3 Mal unsere Namen runtergelesen. Als Hessesohn uns sagte es sei Nachtsprache angesagt und alle hielten es ein. Als unser Marschzugführer sagte, sind sie bereit haben alle in Nachsprache geflüstert, bereit. Er schaute komisch und fragte nochmals und nochmals bis wir laut gerufen hatten „bereit!“ Ich sah zu Hessesohn und sagte ihm, das war's wohl mit der Nachtsprache. Wir lachten. Wir marschierten in die Nacht. Die ersten 10 km gingen nur steil aufwärts und so brachten diese Kilometer uns auch ziemlich ins Schwitzen. Der Grund für die Anstrengung war die berühmte Handorgel, die der MP-Gren Zug als letzter immer spüren durfte. So joggten wir eine weile mussten stehen bleiben und wider los hetzen. Bei dem Aufstieg bis wir die ersten 12 Km geschafft hatten, standen am Rand 2 Duros mit Soldaten die Aufgaben. Beide Duros waren voll. Die ganze Nacht liefen wir durch! In der Nacht bei unwegsamem Gelände mussten alle die Taschenlampe Zücken damit wir im Eiltempo durch den Matsch stampfen konnten. Auf einer Anhöhe sah ich die ganze Kompanie, wie sie sich über einen Hügel schlängelte. Sie sah aus wie ein Kilometer langer Glühwurm der dich über Tal und Anhöhe schlängelt. Es war ein herrlicher Anblick. Ich machte Schuwey darauf aufmerksam und wir genehmigten uns einen tüchtigen Schluck seines Zaubertrankes. Fast jede Stunde hielt die Kompanie an und verpflegte sich ausreichend. Ausreichend war es aber für die letzten nicht immer. So fragte mich Moro bei der einzigen längeren Pause von 15 min bei dem Frühstück: „Schweizer verdammt schau mal ob ich den Rucksack noch an habe, es kommt mir alles so leicht vor!“ Jedes Mal, wenn wir die Möglichkeit hatten ein paar blöde Witze zu reissen, kam von Moro der gleiche Spruch. Dies war genau so herrlich wie die Sonne, die aufging und die Soldaten begrüßte die auch am Morgen noch weitermaschierten. Ab 1100 begann es langsam heiss zu werden. Mein Camelbak war leer und so füllte ich bei jedem Posten die Feldflasche wieder auf. Während des ganzen Marsches habe ich so ca.7-8 Liter getrunken. Auf einem Marsch ist es wichtig genügend Energie, Flüssigkeit und Salz im Körper zu haben. Nachdem ich auf dem 25km Marsch einen grossteil mit Krämpfen gelaufen bin, organisierte ich mir einen Salzstreuer mit dem ich mir ab und zu eine priese auf die Hand rieselte um sie zu verspeisen. Natürlich teilte ich meinen Wertvollen Schatz mit Kameraden und allen Kühen denen ich auf dem Marsch begegnete. Auch als unser Austauschoffizier merkte, dass es einigen das Marschieren nicht mehr so viel Spass bereitete wie es der Europapark täte, trat er vor uns und schrie:“Dure motiviert motiviert!“ Keiner von uns kannte dies, aber es tönte lustig.

Aufwärts, abwärts wir maschierten und maschierten. Ich wusste am Ende des Marsches wirklich nicht, was ich eigentlich fast einen halben Tag studiert habe.



Liechte ist so ein lustiger Mensch mit viel Ideen und viel Wissen und er ist schlau aber er kann nicht schreien. Als ich nach einer Übung seinen Rucksack aus dem Duro nahm und herumgerufen habe Liechte, Liechte, suchte ich alle Duros nach ihm ab und als ich ihn endlich gefunden hatte, sagte er mir :“ Mann ich kann einfach nicht laut rufen und unter dem ganzen Lärm hast du mich einfach nicht gehört, ich habe x mal hier geschrieen! Es war enorm amüsant.

In der Nacht, in der wir durchmarschierten, setzte Hauptfeldw. Gähli eisernes Schlafverbot durch. Weyermann, der am nächsten Tag Urlaub hatte, bekam auch ein Schlafverbot, obwohl man immer mit 6h Ruhezeit in den Urlaub gehen muss. Weyermann den ich als 2ten Messias feiere, war sehr empört, dachte sich aber, wenn's nur das ist. Eines war klar hätte Weyermann am nächsten Tag einen Autounfall gehabt, als er nach Hause fuhr, hätte das nicht nur für ihn Konsequenzen gehabt. Anscheinend war dies für den Hauptfelweibel so eine kraftraubende Aufgabe, dass ihn mehrere Soldaten in einem der Autos auf dem HV Platz sahen, schlafend. Er schlief nach Angaben von einigen Soldaten ein paar Stunden gemütlich in einem Auto, danach hatte er wieder genug Kraft getankt um das Eiserne Schlafverbot weiter kontrollieren zu können. Was für eine lächerliche Angelegenheit. Dies sind unter anderem Gründe, warum die jungen Leute das Militär nicht mehr ernst nehmen können.

Mit diesen Worten über Vorgesetzte und deren Prinzipien, habe ich alle Notizen aufgeschrieben und gehe nun an ein 1.August Fest, bei dem ich mir ein paar Bierchen genehmigen werde.

Woche 20

Wege zu gehen ohne zu sehen was andere für gut oder schlecht halten!
(M.S.)

Woche 20 war eine nicht allzu lange Woche da sie ja nur 2 Tage ging. Wir hatten Übungen in Reiken, bei der wir einfach Zug gegen Zug, catch the Flag spielen durften. Es war ein amüsantes Spiel, bei dem es darum geht eine Flagge oder in unserem Fall ein

Schaumstoffklotz ergattern zu können ohne vom Gegner getroffen zu werden. Wir hatten das SIM Gerät montiert und unser Magazin mit Markmun (Markiermunition = Nur Knall kein Geschoss) aufgespitzt. Als der ganze Spuck vorbei war und laut „Übung halt“ geschrien wurde, hatten einige noch das Gefühl, sie müssen ihr Gewehr noch schnell auf Seriefire einstellen und alle Munition noch in die Weltgeschichte hinausrösten.

Dies wurde von Hauptmann Brucknulli auch wie folgt beschrieben. Zuerst fragte er aus welchen untersten Schicht der Gesellschaft unsere Durchdienertruppen wohl stammen. Er meinte nur noch egal wie ihr euch verhaltet seine Lohn bleibe gleich aber euer Gesicht meine Herren euer Gesicht zeigt was ihr seid. Er hatte Recht aber interessierte sich irgendeine Sau für mein Gesicht? Wir fragten uns ironisch wie so oft, ob wir jetzt nach der RS einen Bart haben müssen, wegen unserem Gesicht. Nein wir sind ja gar keine Durchdiener zum Glück. Bei einer Übung die bei unserem Zug gut lief, tat Brucknulli als Anerkennung so, als würde er sich auf die Hand spucken und sein offene Faust rütscheln auf und abwärts bewegen. Das tun normalerweise nur Männer die zu lange allein waren. Ich kann es mir nur schwer vorstellen dass er dies Zuhause auch tut, wenn seine Frau gut gekocht hat. Ich glaube dass es für diese Leute mehr als nur ergötzend ist, wenn sie diese Machtposition haben.

Ich frage mich manchmal, wie lange diese Berufsmilitär schon auf diesem Niveau arbeiten. Ich möchte nicht über Leute herziehen aber auch ganz am Anfang diese Geschichte mit unserem Kadi Stv. Gibt Anregung zum Nachdenken. Ganz anders waren die Adjutanten von unserer Einheit. Hessesohn hatte einen speziellen Halter für seine Handschuhe und Brucknulli fragte ihn ob es diesen Halter auch für Heteros gäbe. Auch während einer Übungsbesprechung kann es plötzlich heissen, bei dieser Übung hätte sich sogar dem Brigadier seine Hose gespannt.

Der Kompaniekommandant hatte eine gute Angewohnheit, jede Woche musste jemand aus dem Zug mit ihm essen gehen. Ich fand das eine gute Sache und meldete mich von meinem Zug freiwillig. Wir sprachen während dem Essen über zivile Geschäfte und sofort merkte ich, dass dieser Mann auch im Zivilen Leben Erfolg hatte. Wir waren zwar bei einigen Sachen nicht gleicher Meinung, dennoch konnten wir sachlich über eine Sache diskutieren. Ich fragte ihn, was er davon halten würde eine Armee auszubilden, die viel kleiner ist als die unsere und dafür länger und besser ausgebildet wäre. So hätten wir immer Leute die Einsatzbereit sind. Es müssten nur die Top motivierten in das Militär gehen die, die wollen. Mann könnte diese Leute super ausbilden und all die Leute die nicht gehen wollen würden dies auch unter anderem mitfinanzieren. Das würde heissen weniger Geld ausgeben, dadurch auch weniger Leute ausbilden, dafür die, die man ausbildet besser. Er meinte das wären dann Berufsleute und die Kosten dafür dann viel höher. Weil man für eine Armee einen Stand von 100000 Leuten brauche und so hatten wir ein Thema um das wir diskutieren konnten. Nach einem schmackhaften Mittagessen und einem guten Gespräch meldete ich mich bei meiner Truppe zurück.

Anscheinend hätte ich noch ein internes Zugszusammentreffen ende Woche 21 organisieren müssen, von dem ich jedoch nichts wusste. Auch musste ich abklären, wie gross das Interesse all meiner Leute war.

10. Warme Herzen

Woche 21

Der Mensch strebt immer nach mehr und während dem er ewig nach mehr strebt geht das Geniessen der errungenen Sachen völlig verloren (M.S)

Heute Woche 21 beginnt wie man so hört die letzte Woche, da zählt man die Stunden. Ich habe mir gedacht, dass ich auch diese Woche als ganz normal betrachte und so wird sie genug schnell vergehen. Diesen Montag war Vorbereitung Inspektion und Dienstag Inspektion am Mittwoch gaben wir alles Material ab und Donnerstag putzen wir alles und Freitag sollte um 1500 Abtreten sein.

Montag heute war ein typischer Militärtag. Kamerad Näf zerstörte bei einer Übung eine Scheibe, anschliessend bei der zweiten Übung wurde eine Figurant 3 Mal aufgefordert aus der Dusche zu kommen als er den Aufforderungen nicht folge leisten wollte, wurde er unfreiwilligerweise mitsamt Duschwand rausgerissen, was im Einsatz ja nicht anders wäre. Nein es stimmt, die Übungsleitung hat ja Recht, im Einsatz warten auch massenhaft Terroristen in der Dusche und warten darauf bis sie die Intervention mit der Brause abspritzen können.

Stabsadj Hegen ist mir heute sehr nett angenehm und zuvorkommend rübergekommen. Er sagte einmal. " Und meine Herren, reden sie mir nicht von Figuranten, sonst können sie gleich sagen Mutanten oder Passanten, das sind Gegner!" Dies war der Spruch der Woche. Am Abend, als wir im Bunker unten waren, waren alle damit beschäftigt, die Packung für die Inspektion zu erstellen. Räuber blieb plötzlich im Raum stehen, alle stressten herum doch er blieb stehen und roch an einem T-Shirt. Alle um ihn herum packten und werkten er blieb einfach ca, 15s stehen und sagte dann vor sich hin „hmm das riecht nach meiner Freundin.“ Er sah mich nicht aber solche Momente fand ich grossartig.

Eine der Hauptbeschäftigungen in der letzten Woche war es von gewissen Leuten, irgendwelche naturfremde Heftchen anzuschauen, was so glaube ich, im zivilen niemand machen würde.

Wenn ich aber ehrlich bin wäre es mir lieber gewesen, wenn einige von unserem Zug die Pistole nicht mit nach Hause hätten nehmen dürfen. Ein kleines Beispiel dazu. Wenn ein Kamerad von mir in Woche 21 bei einer Inspektionspause in den Wald geht und ich per Zufall dort am urinieren bin, er mich nicht sieht, anfängt wie ein Wilder herumzuzielen, herum zu klicken klick klick und zum Schluss sich seine Pistole an den Kopf hält und 2 mal abdrückt, aus dem Wald heraus sprintet, frage ich mich ob die Vorabklärungen bei den Aushebungen genügend gewesen waren.

In so einem Fall empfinde ich das als Gefahrenquelle für irgendwelche Möglichkeiten. Nicht heute und auch nicht übermorgen sondern für irgendwann. Es ist eine einfache Sache ein paar Schüsse 9mm zu besorgen und schon entsteht ein riesen Gefahrenpotenzial bei allen Leuten die ihre Pistole Sach und Fachgerecht aufbewahren entschuldige ich mich für meine Aussage.

Gegen Ende des ganzen Vorinspektionstags, blitze es ca. 30m neben uns in eine Steinwand, dann sah ich, dass sich auch ein Leutnant ganz schnell sehr tief ducken kann. Als ich um mich sah war einer neben mir in der Hocke.

An dieser Inspektion wurde eine Kompaniepräsentation durchgeführt. Jeder Zug zeigte Zugschule und jeder Zug zeigte auch eine Zugseinsatzübung. Ebenfalls wurden Fahrzeuge und Krankenstation Sauberkeit der Unterkünfte und noch mehr Punkte bewertet.

Als wir nach der Zugschule zurückkehrten, sagte Grecher zu uns er sei enttäuscht von uns. Zwei Leute von uns hatten einen Fehler gemacht, wenn jedoch jeder von uns 2 Fehler gemacht hätte, so wie Grecher, wäre unsere Zugschule nicht mit gut bewertet worden. Grecher sagte er habe uns extra eine Pause gegeben vor der Zugschule, damit wir voll konzentriert waren und was hätten wir gemacht, wir hätten herumgelegen. Dies haben wir aber nur von unserem Kader abgeschaut. Er meinte noch völlig enttäuscht wir werden dies heute Abend noch üben solange bis wir es könne bis es geht. Gruber machte Grecher aber auch auf seine Fehler aufmerksam, nachdem er leicht stutzig wurde.

Näf sagte ihm, er habe uns auch aus dem Achtung ins vorwärts Marsch befohlen, somit machte er auch 2 Fehler. Wenn jeder vom Zug 2 Fehler gemacht hätte, wäre die Note Minus gewesen. Trotzdem meinte er ich werde mit euch heute Abend üben scheissegal wie lange!

Trotzdem tat er mir manchmal ein bisschen Leid, wie er manchmal so da sass und in die Welt hinaus starrte. Manchmal musste man auch einfach abtrennen zwischen Mensch und Militär. Als ich heute zum Beispiel das Essen schöpfte, wollten 2 Leute vom Kader mehr Fleisch. Ich sagte klar es gebe für alle gleich viel, wenn es noch genug hat bringe ich Ihnen am Schluss noch den Rest. Ich fand es so fair.

Am Abend sprach Gruber noch mit unserem Lt und deswegen dauerte die Abendübung auch nur 3 min, statt weiss Gott wie lange.

Die Wm sagten mir, dass sie während Gesprächen oder Rapporten einfach weggegangen seien, weil auch sie untereinander Krach hatten. Natürlich durfte dies nie nach aussen dringen und so sagte ich dies auch niemandem. Wo wäre da wieder die Glaubwürdigkeit gewesen.

Bis zum Schluss der RS war Grecher sehr undurchsichtig, was glaube ich ein Leutnant auch sein sollte. Das unser Lt auch gesagt hat er hätte diese Hürde gerne auf sich genommen wegen dem 50km aber seine Schwester heirate und er sei Trauzeuge was nicht ganz richtig war, denn er zügelte bloss mit seiner Freundin. Als er uns erzählte sah man nichts als die Wahrheit was war da sonst noch alles nicht wahr??

Sogar Lt Fän der mit Grecher die ganze Offiziersschule gemacht hatte sagte manchmal sei er halt ein bisschen speziell. Mehr möchte ich an dieser Stelle nicht sagen.

Dienstag, Tag der Inspektion..

Beim AV hiess es von unserem Kadi Komp. daher. Der Regen war mittlerweile unser ständiger Begleiter geworden. Es stand ein sichtlich nervöser Komp Kommandant vor uns. Er begann mit den Worten, die er sicher schon einige Male am Vorabend vor dem Spiegel eintrainiert hatte: "Heute ist der Tag und wenn sie einmal ein einziges Mal in den 21 Wochen Einsatz zeigen, dann ist es heute!" Alle waren ein bisschen verwundert und ich dachte mir, eigentlich wäre es jetzt an der Zeit die Kompanie zu ermuntern? Als wir noch zurück links und rechts treten mussten fragte ich mich wirklich. Die ganze Kompanie sprintete über den HV Platz doch ich hörte beim einen Halt das Kommando nicht und rannte weiter, hechtete über einen Zaun schlipfte auf der nassen Wiese aus und landete unsanft auf meinem Holster. Es war mir aber egal, ich hatte Spass. Als ich zur Kompanie zurückkam fanden es einige Kader nicht sehr amüsant. Ausser den blauen flecken die ich mir zugezogen hatte, war mir alles egal. Als der Kadi mit seiner Rede fortfuhr, sah man ihm an dass es um seine Beförderung zum Hauptmann ging. Er wirkte enorm nervös. Er fuhr fort: "Es ist ihr Tag, ihre Gesichter werden heute präsentiert. Sie müssen und werden Leistung auf Abruf bringen. Auch amüsant fand ich das Wort „auslösen“, dass er immer verwendetet, wen er bei der Kompaniepräsentation einen Zug nach dem anderen aufstellen liess.

Der 1. teil der Inspektion, die Kompaniepräsentation, war gestern bei sengender Hitze eingeübt worden. Heute jedoch goss es in strömen. Sinn einer Kompaniepräsentation ist es, Durchhaltewille, Detailpflege und Disziplin zu zeigen. Der Teil 2 bestand aus Zugschule, bei der wir sehr gut abgeschlossen haben. Unser 3. und letzter Teil war eine Übung, bei der wir ein Haus stürmen mussten. Ich hatte die Aufgabe mit Brem, Räuber, Egger, Moro und Pistomi die Aussensicherung sicher zu stellen. Jeder von uns war für eine Fassade des Hauses zuständig und so konnten wir allfällige aus dem Fenster flüchtende Gegner stoppen. Danach versammelten sich alle in dem grossen Lagergebäude für die Inspektionsbesprechung. Es waren einig Obersts einig Oberstleutnants viele hohe Adjutanten und andere Ranghohe Militärs anwesend.

Ich hatte mit diversen Kameraden gewettet, falls der Brigadier sagen würde liebe Schweizerinnen und Schweizer würde ich so laut ich kann hier rufen. Die Wetteinsätze waren hoch qualvoll und schwer zu ertragen. Ich wusste ich musste hier sagen wenn er Liebe Schweizerinnen und Schweizer aussprach.

Der Brigadier besprach mit uns ausserdem, wieso man diese Kompaniepräsentation heute noch durchführe. Ich sah mich um noch war die Gelegenheit noch nicht gekommen und hier zu rufen. Das erste Mal seit langem hatte ich feuchte Hände. Der Brigadier gefiel mir, seine Art gefiel mir. Er meinte dies sei so, damit wir am Stammtisch über gewisse Sachen diskutieren können und dass wir unseren Enkeln später erzählen können, wie wir im Regen gestanden hätten oder diese und jene Aufgabe meistern mussten. Das wir für unsere Enkel auch ein paar Geschichten parat hätten. Dies finde ich ein gute Einstellung vom Brigadier und auch eine gute Rechtfertigung der ganzen Sache. Je länger die Ansprach dauerte, desto unsicherer wurde ich, meine Wette wirklich durch zu ziehen. Mein Herz pochte und pochte. Es standen mindestens ein Dutzend Offiziere vor unserer Kompanie von denen keiner einen tieferen Grad als Major hatte.

Als sich die ganze Kompanie im Daher um den Brigadier aufstellte, erzählte er uns von unserem Wohlstand, den wir in der Schweiz hätten auch sprach er über das Verhalten der heutigen Jungen Leute. Er sprach über wichtige Themen und war mit sehr sympathisch. Ich musste jedoch ein bisschen lächeln, als er die Frage stellte, ob wir heute noch eine Armee brauchen? Niemand sagte etwas. Als er fragt wer gegen eine Armee sei hielt niemand auf und so gab er uns den Auftrag diese Meinung in die Welt hinaus zu tragen. Was wäre schon eine grosse Menschenansammlung ohne Werbung in eigener Sache zu machen.

Uns wurde noch gesagt, dass keine funktionierende Wirtschaft eines Landes irgendwo auf der Welt ohne Armee sei! Doch ein Land gäbe es und dies sei irgendwo in Amerika.

Er sprach wie schon der Oberst der Oberlt von Ama Centro. Dies war ein Thema das alle Hohen Leute in der Armee anscheinend beschäftigte. Die Armee hat mittlerweile auch viele Gegner und die werden nicht weniger, wenn einige Soldaten, die die Botschaft bewachen müssen anfangen mit Büchsen Fussball zu spielen oder vor der Botschaft ein Feuer zu entfachen, weil ihnen kalt ist. Mir wurde auch ein bisschen kalt und ich konzentrierte mich. Den Rest der Besprechung fand im innern eines Gebäudes statt, bei der die ganze Kompanie sich auf den Boden setzt und der Brigadier blieb beim Tisch stehen. Er fuhr mit seiner Rede fort. Plötzlich hielt er inne und ich spürte jetzt oder gar nicht. Er schaute in die sitzenden Reihen und sagte so meine lieben Schweizerinnen und Schweizer. Ich wusste jetzt oder nie am liebsten nie. Ich wollte nicht derjenige sein, der all dies Wetteinsätze absolvieren musste. So laut ich konnte rief ich: "HIER! Einen kleinen Moment hielt der Brigadier inne und schaute mich ein bisschen komisch an. Zum Glück. Ohne etwas zu sagen fuhr er mit der Besprechung fort. Auch wenn ich sonst selten verlegen werde, glaube ich dass mein Gesicht in jener Situation ein bisschen rötlich war. Einige mussten schmunzeln und andere waren so glaube ich ein wenig empört über die ganze Sache.

Vielleicht noch eine Erklärung dazu, wir waren diese 21 Wochen mit Durchdienersoldaten in der RS, die nachher nach Ammajentro gehen und Botschaftsschutz zu betreiben. Jetzt war es ein grosses Anliegen unserer Höheren Offiziere, das diese Leute einen tadellosen Einsatz leisten.

Es kommt vielleicht dann zum Vorschein wenn der Brigadier an der Inspektion enttäuscht sehen muss, wie die Kompanie 81 Straffälle begonnen hat. Der MP-Gren Zug blieb in dieser Hinsicht sauber.

Vielmals sind es halt die Durchdiener die eine Lehre abgebrochen haben oder sonst wie nicht ganz im Leben stehen, auch wenn die meisten extrem herzliche Menschen sind.

Dannacher und ich haben in Woche 2 versprochen, als es nicht gerade angenehm war, dass wir wenn wir bis zur letzten Woche mitmischen, wir beim ABV nur noch Tangas tragen dürfen. Er schuldete mir wegen der „Hier“ Sache beim Brigadier sowieso noch etwas. So war ich von der Tanga Geschichte befreit und durfte ihn die ganze Woche auslachen. Was meine Anderen Kameraden nach den verlorenen Wetten so einzulösen hatten, dies müsst ihr sie selber fragen.

Eine kleine Zwischeninfo Adjutant Klark wurde anscheinend entlassen, weil er gewisse Rekruten getreten habe und der allgemeine Umgang mit den Rekruten nicht vorbildlich war.

Morons Traum war es seit Woche 2 einmal mit dem ganzen Zug Zugschule zu machen. Wir erfüllten ihm diesen Traum. Ich tat so als ob ich melden würde, doch unsere Wachtmeister baten uns auf einen Parkplatz zu gehen der 100m entfernt war und dies nicht auf dem HV Platz zu machen. Moro spielte das ganze Programm mit uns durch, denn Ende RS wussten es sowieso die meisten Auswendig.

Bei den Reaktionsübungen rannten wir als ob die Diener des Teufels persönlich hinter uns her gewesen wären.

Wir marschierten mit Stolz und gaben alles. Moros Hose war, so würde es unser Hauptmann beschreiben sicher ein bisschen gespannt.

Hessi und Gruber machten wie es sich für Inspizienten gehört sauber Notizen und kamen am Schluss des Spasses auch zur Besprechung von dem Ganzen. Verarscht wurde dieses und jenes und es war eine gigantische Gaudi. Wir hatten in den letzten Tagen viel Spass mit unseren Wachtmeistern.

Als wir zurück in Raupernsdorf waren hiess es plötzlich ohne dass unser Zugführer etwas von der Inspektion besprochen hatte, dass wir diese Nacht den Fahrzeugpark bewachen müssten.

Es war alles klar jetzt wussten wir was Grecher damit gemeint hatte, als er letzten Freitag sagte, sie werden es von Dienstag auf Mittwoch noch spüren. Grund für seine damaligen Drohungen war, dass wir am Abend vergessen hatten die Munition zurückzubringen. Wenn Munition auch immer noch eine Teilaufgabe von den Kadern war, gab der Zug den Fehler zu, den zuständigen Wachtmeister nicht mehr informiert zu haben und die Munition wirklich im Duro vergessen zu haben.

Nun in Woche 21 in der wir meiner Meinung nach schon längst eine Einheit und eine Familie hätten sein können war es also immer noch nicht so. In Woche 10 wurde ich noch belächelt als ich bei der Zugsaussprache meine Bedenken vortrug, dass wir es so vielleicht nie schaffen werden eine Einheit und eine Familie zu werden. Für mich war dies eine Bestätigung.

Nun kam im Zug auch die Enttäuschung auf und teils Leute waren ein bisschen traurig, dass man in der letzten Woche noch solche Massnahmen gegen den eigenen Zug ergreifen muss.

Nicht wegen der Nacht ohne Schlaf, das waren wir uns gewohnt, vielmehr, die innern Gedanken ob dies eine Einheit sei.

Fragen tauchten auf wie hätte nicht über diese Sache wegsehen können, als zu Kadi rennen und gleich alles erzählen.

Der Zug entschied sich nach einer kurzen internen Besprechung, dass wir somit auch keine Lust mehr hatten mit dem Kader am Freitag einen Abschlussdrink zu nehmen. Gerade nach dem Essen war ich an der Reihe mit meinem Qualigespräch. Ich hatte sehr gute Noten und auch einen Vorschlag um Gefreiter zu werden. Auf eine Art machte mich das ein bisschen stolz und auf die andere Seite war es mir egal.

Doch bei einer angeblichen Spezialeinheit der Schweizerarmee zu einer kleinen Beförderung vorgeschlagen zu werden ist doch etwas spezielles, auch wenn ich meine festen Werte eher im Zivilen habe.

Einige Kameraden gratulierten mir, wiederum andere wussten nicht genau was sie sagen sollten und andere so denke ich waren vielleicht ganz wenig neidisch. Ich selber wäre ein bisschen neidisch geworden, wäre es ein anderer geworden. Nun ja so bin ich nur halt. Wenn ich etwas mache egal was, versuche ich meistens die Sache so gut wie möglich zu machen. Am Besten als Bester ☺. Vielleicht ist es gerade eine Schwäche, manchmal zu viel zu wollen. Nachdem ich die Quali unterschrieben habe, redete ich noch ein bisschen mit Grecher. Wir 2 unter 4 Augen hatten immer ein super Verhältnis und respektierten einander. Doch ich konnte wie der ganze Zug, nicht hinter dem Stehen was hier von statten ging. So fuhr ich gleich mit dem Problem fort, das der Zug hatte. Ich sage wir hätten unter diesem Umständen keine Lust am Freitag mit dem Kader noch etwas trinken zu gehen. Der Zug fände es auch schade, dass solche Massnahmen noch in der letzten Woche erleben gezogen würden.

Er wirkte sehr überrascht und sagte er werde den Entscheid akzeptieren und irgendwie hatte ich das Gefühl es war ihm nicht egal.

Er meinte dann noch, er habe schon sehr vieles durchgehen lassen und dies sei nun so.

Einige liefen schon zur Küche und liessen sich Zwipf für die Nacht bereitstellen und es war uns scheissegal, wenn wir die ganze Nacht den Scheissduro, der diese Nacht übrigens leer war, bewachen müssten.

Mit mir sprach Grecher ganz normal und anständig.

Plötzlich nahm uns Grecher ins Daher und irgendwie so meine ich, weiss er manchmal nicht wie er mit Leuten umgehen soll.

Auf einmal behandelte er uns wieder wie in Woche 8.

Er begann zu schreien wir hätten Scheisse gebaut und müssen diese nun auch ausbaden. Es gebe es nichts zu diskutieren.

Dann sagte er laut habt ihr dies verstanden?

Das erste Mal seit Anfang RS kam es vor, dass sich der MP-Gren Zug einem Ruf des Kaders nicht folge leistete.

Nur wenig sagten verstanden er wirkt sehr überrascht aber es waren auch alle sauer er diskutierte nicht mit uns und schrie nochmals: "Verstanden?" Noch weniger sagten „verstanden.“

Er lief davon und sagte „Ihr werdet diese Wache machen und fertig.“

Wenn wir diskutieren wollten, sollten wir eine Person schicken, die dies über diese Angelegenheit diskutieren wollte, denn er habe keine Lust mit dem ganzen Zug zu reden!“

Es wurde entschieden ich würde mit ihm sprechen. Doch worüber

sollten wir noch miteinander reden? Wenn alles klar war? Es wurde entschieden und wir wollten nicht in der letzten Woche noch etwas verweigern, was uns am Freitag evtl. unsere Wertvolle Freizeit kosten konnte.

Auch meinte Grecher noch wir sollen die Wachtmeister nicht mit unseren Problemen belästigen. So ging ich alleine zu den Wachtmeistern und erklärte ihnen die Sachlage. Im Innern wusste Grecher vielleicht, dass wir die Wm nicht belästigen, sondern sie vielleicht auch nicht so hinter seiner Meinung standen. Dies war auch der Fall.

Sollte so eine RS enden bei der behauptet wurde, wir würden eine Einheit und eine Familie werden? Wir wurden es bis zum Schluss nicht aber was spielt das im Angesicht des ganzen Universums für eine Rolle.

Als wir später mit dem Duro nach Rerpertswil verschoben, fragte mich Grecher, als ich schon im Duro sass, wann ich mit ihm reden komme? Ich sagte: „Ja eigentlich nicht mehr, es wäre alles klar!“ Er meinte „ja gut wäre sicher nicht schlecht gewesen.“ Beim späteren Verlauf des Abends, versammelten wir uns noch einmal auf dem HV Platz. Grecher wollte uns noch klar machen nachdem wir bemängelt haben, dass Wache ein Ehrendienst sei und keine Strafe, dass wir diesen Ehrendienst leisten werden und die Scheisse auslöffeln.

Dann ging ich nachher noch schnell zu ihm und er meinte weil wir von der Inspektion noch etwas zugute hatten, hätte der KP Kadi gesagt, wir würden die Sache mit Wache sausen lassen. Dies sei das Geschenk vom Brigadier. Als wir uns nochmals um Grecher versammelt hatten, wurde er ganz ruhig und sagte: „Die Inspektion war nicht sehr gut, sie war hervorragend!“ Er lobte uns in höchsten Tönen und sagte, was für einen guten Zug wir seinen und dass er stolz auf uns sei.

Wir verstanden ihn und die Welt nicht mehr ganz. Vor einigen Minuten noch so aufbrausend und jetzt so lobend.

Nach Woche 13 sagte Grecher einmal jeden Morgen nach dem HV werden wir uns versammeln ich werde sagen: „Ewige Treue dem Chor!“ und ihr werdet „Uahh“ antworten. Dies taten wir einige Zeit immer morgens und abends. Mit der Zeit jedoch ging auch das Ritual mit einigen anderen Werten verloren.

Da wir am Mittwochmorgen freiwillig unsere Gewehre und Pistolen geputzt und gefettet haben, durften wir die Waffen für die Inspektion wieder entfetten. Fetten, entfetten, fetten, entfetten uns machte überhaupt nichts mehr etwas aus.

Tue was gesagt wird, denke an schöne Momente und die Zeit vergeht im wie im Flug. Denke über jedes Detail nach, rege dich auf und du wirst die Minuten zählen.

Einige von uns z.B. einer der mit R anfängt und mit eusser aufhört, konnte die ganze Woche stets sagen, wie viele Stunden wir noch bleiben mussten, auch konnte er dir stets die ganzen Angaben in Minuten geben. Es war für ihn eine ständige Rechnerei und alle paar Stunden hörte man wieder irgendwo aus einer Ecke einen Freudenschrei, dabei wussten wir genau wieder, ja ja Reusser hat auf die Uhr geschaut.

Du brauchst für die letzte RS Woche eigentlich nur 5 Eigenschaften Geduld, Gelassenheit, Ruhe, Verständnis und vielleicht noch Geduld.

Das wichtigste jedoch ist die Geduld zum Schluss jedoch kommt meistens noch ein bisschen Geduld dazu. Wenn man Wörter mehrmals hört bekommen sie eine ganz andere Bedeutung. Alles was im Drill, (ab 10 Wiederholungen bei der gleichen Aktivität), gelernt wurde durfte man jetzt statt in 10 min in 90 min erledigen.

Bei solchen Situationen merkt man, wie die ganze Sache langsam zu Ende geht. Am Mittwoch hatte Grecher mit dem Zug noch „duzis“ gemacht. Noch ein Wort zu meinen geilen Kameraden den Besitzern. Das sind noch Männer mein Gott habe ich mich einige Male fast ins Koma gelacht wegen den Sprüchen meiner Mitmenschen.

Ich bewunderte irgendwie die Art meiner lieben MP-Gren Besitzern, die ab Woche 14 zu uns gestossen waren. In der letzten Woche schaffte es einer meiner lieben Besitzerkameraden doch 4 Mal an einen Tag in den MC Donalds nach Aarau zu gehen. Dies zeugt mir von einer heiden Organisationskunst.

Keinem von den MP-Grens wäre es in den Sinn gekommen, auf dem 50 km Marsch eine Flasche Kirsch mitzunehmen und alle 2 Km zu jammern oh wäre das jetzt schön ein Schnäpslein zu trinken. Bis ich sagte jetzt hör mal auf ja, wir sind hier auf einem Marsch da gibt es keinen Schnaps! Er lacht mich nur blöd an, dann packte Juwel doch seine Flasche aus der Schumatasche und nahm einen grossen Schluck, gab sie mir. Ich klopfte mit freuden ab und nahm mit schallendem lachen einen herzhaften Schluck. Und genau das, tue ich auch jetzt ich habe mir versprochen, bei den letzten Seiten meines Buches werde ich mir einen Drink mixen und die ganze Arbeit geniessen. So ging ich vorher in die Küche und mixte mir eine Caipi mit dem Mann eine Kuh lähmen könnte. So sitze ich hier meine ca.7h wie fast jeden Tag seit dem 10 August vor dem leuchtende Viercksbildschirm und schreibe.

Gruber meinte als wir zum Schluss der RS viel Zeit zum plaudern hatte, er würde gewisse Sachen nie mehr so machen, wie er sie getan habe. Gut zu sein heisst nicht alles von Anfang an perfekt können, sondern nicht 2 Mal den gleichen Fehler begehen. Die letzte Nacht in meiner RS. Es war ein verdammter Affenzoo in unserem Zimmer so viele Leute die sowieso voller Energie waren und jetzt noch mehr aufgebracht waren begannen herum zu toben.

Hessi sagt immer ein Vogel würde lieber sterben all nicht mehr fliegen zu können. (Narc Hessensohn)

Er meinte damit wahrscheinlich die Selbstlosigkeit eines Grenadiers. Hessi war ein Mann der für Ehre und Ruhm vieles gegeben hätte. Ich wünsche ihm bei seinem harten Thai-Box Training im Bank Onk alles Gute.

Als unser unendlich lieber und zuvorkommender Hauptfeldweibel ins Zimmer kam und sagte wir sollen ruhig sein, damit wir morgen nach Hause können, zu unseren Familien. Dummerweise meinte einer von uns, dass er doch auch nur zu seiner Familie möchte und er sagte darauf er habe keine Familie. Einige hielten dies für einen Spass und er wurde ein bisschen traurig und man sah, dass er nicht gelogen hatte. Diese Situation brachte mich zum Nachdenken.

Doch diese Nacht war niemand von unserem Zug aufzuhalten. Einige wollten schlafen. Es gab aber auch einige die wollten das nicht. Nach dem kurzen Geschrei eines Füsselwachtmeisters der in unser Zimmer kam, war zwar das Licht aus jedoch hatten einige noch irgendwo Taschenlampen und Natels die Licht in den Raum warfen. So begann mit dem Rest unseres Zwipfes eine gigantische Schlacht. Den Rest werde ich euch anständigen Bürgern vorenthalten. Nachdem wir all unsere Sachen mit Freude eingepackt hatten und mit dem Bus nach Rerpetswil fuhren, bekamen dort alle noch die Taschenmunition, die man jetzt aber auch wieder in den Zeughäusern abgeben kann. Es brodelte in allen von uns. Während dieser Wartezeit entstand eine gigantische Euphorie und mit grosser Vorfreude fieberten alle dem Ende entgegen. Die, die noch Alkohol abzuholen hatten, taten dies. Viel Bürokräm

wurde noch erledigt und alle Kontrollierten die eingetragenen Dienstage in ihrem DB(Dienstbüchlein).

Als der Oberst noch von Ammajentro sprach, meinte er, man wird auf sie schauen, man wird sie von weitem beobachten hinter Gardinen oder Fenstern wird man lauern bis ihr einen Fehler macht. Gebt diesen Leuten keinen Anlass dazu wieder in irgendwelchen Berichten der Zeitungen schlecht schreiben zu können.

Leider wurde unseren Durchdiener auch ein bisschen falsche Sachlagen versprochen.

Wird einem nicht ein bisschen die Motivation genommen, wenn man Glanz und Gloria versprochen bekommt z.B nach den 21 Wochen immer am Freitag nach Hause zu können.

Man erfährt aber kurz vor Ende 21 Wochen, dass man manchmal einfach vielleicht 7 Tag im Einsatz bleibt und jeder normale Wochentag genau so viel Mal frei hat wie an einem Sonntag oder Samstag?

Statt dem geliebten Wochenende, darf man vielleicht Dienstag und Mittwoch nach Hause und auch dann muss man noch auf Picket abrufbar sein. So wird es mit der sonst schon knapp bemessenen Freizeit relativ eng. Manchmal habe ich das Gefühl zwischen

Kompaniekommandant und den Rängen Ob ihm der Bezug zur Realität verloren geht. Wobei es fängt auch schon unten an, wenn es um einen Test geht der bei gewissen Zügen, schon mit Lösungen vom Zugführer verteilt wird. Dieses Testergebnis kommt dann vielleicht in einer Statistik zum Kompaniekommandanten, und wird dort zum Schulkommandanten weitergeleitet. Der Schulkommandant wiederum sieht vielleicht eine Statistik die das Auge trübt und nicht viel mit der Realität zu tun hat. Dasselbe gilt bei Inspektionen Tagelang wird an dem gefeilt, was gesehen werden will, auch wenn man teilweise vom Rest kein Ahnung hat. Es heisst, dies wird ja nicht an der Inspektion verlangt. Es sind dann vielleicht nur Daten die weitergeleitet werden auf Papier ohne eine ausreichende Meinung vor Ort.

Schliesslich versammelten wir uns auf dem HV Platz. Als alle Ausgerichtet waren und auch absolute Ruhe herrschte, ging unser letztes RS HV los. Es hiess zum letzten Mal Kompanie Achtung, Kompanie Ruhn. Es lief mir kalt den Rücken runter, wie bei einem Salto die Brücke hinunter. Es flogen Berets in die Luft und Männer umarmten sich und Jauchzer und Schreie flogen durch die Luft. Es regnete Gold und Knallpetarden heulten durch die Luft, Blinde konnten wieder gehen Taube konnten wieder hören und Stumme begannen zu sprechen. Vielleicht war es nicht ganz so krass wie ich hier beschreibe aber es war herrlich. Steger Weyermann und ich gingen zu Weyermännlis Auto und verluden unser Militärmaterial, das wir nach Hause nehmen mussten ins Auto. Zuerst fuhren wir zum einzigen Lokal, das in Raupensdorf vorhanden war. Dort sammelten sich einige Soldaten um sich einige Abschlussbierchen zu genehmigen. Auch ein paar Wachtmeister kamen an unseren Tisch. Sogar der Adjutant persönlich setzt sich zu uns an den Tisch und drank ein Bierchen mit. Es war eine gigantische Atmosphäre. Wir beschlossen weiter zu ziehen und so fuhren Steger, Weyermännli und ich in Richtung Heimat und mit jeder Umdrehung unserer Räder kamen wir dem Zivilen Alltag ein Stücklein näher. Nachdem wir in Winterthur den MC Donalds besuchten, und in Ellg Stegers Ausrüstung abluden, fuhren wir zu mir nach Hause. Auch ich zog mich schnell um Steger und Weyermann gab mir sogar noch eine Zeitvorgabe die ich einzuhalten hatte. Meine Mutter hatte zwar gekocht, doch wir hatten leider keine Zeit. Eigentlich hätten wir alle Zeit der Welt gehabt, doch Weyermann der an diesem Tag seinen Geburtstag feiern wollte, hatte Zuhause viele wartende Gäste. Als wir bei Weyermann ankamen, war sein Haus schon voll mit Gästen und als Brem eintraf ging die Party los. Dannacher hatte Verspätung. Er rief mich an und sagte.“Schweizer ich bin im Arsch! Ich habe meine F-Tasche mit meiner Pistole und meiner Taschenmunition im Zug vergessen!“ Er gönnte sich zusammen mit Horny und Gerber die er im Zug antraf anscheinend einige Bierchen zuviel. Dieser Töpel lachte noch während er mir diese tragische Story erzählte. Mit

über einer Stunde Verspätung traf er dann bei uns ein seine militärischen Sachen hatte er Zuhause deponiert. Zum Glück hat das Zugpersonal schnell reagiert und ihm seine Tasche sofort gesucht. Dannacher schwindelte ihnen irgendwas vor, von wegen Spezialwaffen seien in dieser Tasche und so musste er nicht einmal Depot bezahlen, denn das Personal war selber froh, dass die mysteriöse Tasche aus dem Zug entfernt wurde.

So sassen wir bei Weyermann Zuhause an einem Tisch und feierten. Als Brem, den ich bald zum Bundesrichter wählen werde, seinen Spruch (Siehe Woche 17) aufsagte und alles in der Vergangenheitsform sagte wurde mir klar, dass die RS vorbei war.

Brem der mittlerweile schon grosse Mengen an Alkohol in sich aufgesogen hatte sagte plötzlich in unangenehmer Lautstärke, ob es verdammt noch mal von Kriegsentscheidender Wichtigkeit sei ob er Löffel nach links zeige oder ob nun die Gabel nach links zeige? Er verfluchte Zimmerordnung und schwor sich bei ihm Zuhause in Zukunft in grossem Chaos zu hausen. Ich beruhigte sein Geschrei und wir füllten unseren militärischen, ballistischen Helm mit einer neuen Flasche Caipirinja.



(von rechts nach links: König über die 7 Weltmeere Dannacher, dann Brem der Herrscher über die 5 Elemente, Weyermann der Bärenlöter und Drachenbezwinger, dann Steger der goldene Himmelsprinz. Zum Schluss noch der Wächter der 8 schwarzen Welttore, Myselv)

Wer ich bin?

Damit ich mich nicht selber beschreiben musste, haben diese Aufgabe meine Freunde übernommen, ich habe das, was sie mir zugesandt haben einfach unten eingefügt. Damit bekommt ihr einen kleinen Einblick was ich für ein vergessener, vom Leben geprägter, höllischer Barbar war.

Was für ein Mensch er während der RS war.

Alles fing am 19. März an. Schon am zweiten Tag fiel er auf, als Leutnant Heber in fragte ob er Schwul sei und er darauf schlagfertig sagte „Vielleicht“. Von da an dachte ich, das ist sicher ein cooler Typ. In den ersten Wochen war Manu eher zurückhaltend und liess die Andern die Chefrolle spielen. Aber auch in den ersten Wochen lernte ich in als hilfsbereiten Kamerad kennen. Man konnte mit ihm nicht nur militärische, sondern auch über private Dinge sich gut unterhalten. Auch bei ihm kam mal die Phase und er dachte daran mit der RS aufzuhören. Aber da wir ein Team und eine Einheit wurden standen wir die ganze Sache durch.

Er übernahm ab mitte RS auch mehrmals die Führungsrolle des Zuges. Wenn ihm etwas nicht passte, sagte er es auch. Er war aber auch sehr chaotisch. Zum Beispiel in Sache Zimmerordnung. In den ersten 14 Wochen musste ich ihm fast täglich das Bett betten und die Kleider richten. Beeindruckend war auch, wie er mit den Leuten reden konnte. Er wurde immer respektiert und man hörte ihm zu wenn er etwas sagte. Es war eine tolle Zeit mit ihm in der RS mit allen Tiefs und Hochs die wir hatten.

Es grüsst Grenadier Weyermann

Manuel Schweizer: wer soll das sein?

Ich werde nun versuchen in ein paar wenigen Absätzen Manuel Schweizer zu beschreiben. Ich möchte vorausschicken, dass ich ihn erst seit Beginn unserer Rekrutenschule kenne und meine Beschreibung auf unsere gemeinsame Militärzeit zu beziehen ist.

Ich habe mir, bevor ich nach Aarau eingerückt bin, so meine Vorstellungen gemacht, wie meine zukünftigen Kameraden und Vorgesetzten sein könnten. Bezüglich der Offiziere und dem höheren Kader lag ich nicht schlecht. Bei den meisten meiner Kameraden jedoch, war ich positiv überrascht! So auch bei „Kamerad Schweizer“!

Über seine militärische Begeisterung konnten sie sicherlich genug in seinem Buch lesen und deshalb lasse ich dies auch im Raume stehen. Ich war froh, hatten wir in etwa die gleiche Einstellung.

Es gab Momente in welchen man es nicht so einfach hatte und man sich nicht gerade über die Situation im Militär erfreute. Sei es beruflich oder privat. Da war ich oft froh, dass Schweizer im selben Boot sass und es ihm teilweise gleich ging wie mir. Er brachte es eigentlich immer fertig, mich oder auch andere Kollegen zum Lachen zu bringen und uns irgendwie zu motivieren. Darüber war ich wirklich froh und schätzte es auch!

Herrlich waren seine übertriebenen und spöttischen Bemerkungen über gewisse Dinge oder Personen, sowie seine kindischen und idiotischen Einlagen während unseres Dienstes. Es

verging nicht ein einziger Tag, an welchem man nicht wegen irgendeinem Quatsch von Schweizer schmunzeln oder lachen konnte. Sei es sein ultimativ einzigartiges „hier!“, sein Laufstil, seine absolut unkorrektes Tenu, seine Ordnung oder einfach irgendein blöder Spruch.

Ich bin froh, ist die RS vorbei. Doch manchmal wäre es sicherlich amüsant wieder für einen Tag zurück zu gehen und mit Schweizer irgendwelche „masslos übertriebenen Vietnam-Übungen“ oder Zugschule zu machen, Sprengfallen (!) zu entschärfen, blöde Sprüche im Duro zu klopfen, Kameraden zu nerven, über nervende Leute herzuziehen. Wir fanden immer etwas, worüber wir uns amüsieren konnten.

Im Nachhinein blicke ich auf eine gute Zeit im Militär zurück und hoffe für jeden der es noch vor sich hat, dass er solch gute Kameraden wie Manuel Schweizer bei sich haben wird! Ich habe mit Manuel Schweizer nicht nur einen guten Soldaten kennen gelernt, sondern auch einen wirklich guten Freund!

Ich hoffe nun, dass es mit deinem Buch klappen wird! Schlussendlich hast du deswegen, während unserer Militärzeit auf viele Stunden wertvollen Schlaf verzichtet... Viel Glück!

Kamerad Moro

Kamerad Moro schrieb mir 1 Woche nach der RS, es sei schön wieder als normaler Polizist zu arbeiten ohne Angst haben zu müssen es sei in jedem Auto eine Sprengfalle versteckt.

Ich sage euch auch noch etwas!

Es war ein kühler Montagnachmittag, als für gut 40 Jungs die Zivilisation endete und sie auf einmal in einen Strudel voller Unsinnigkeit, Regeln, Schleifereien und Kameradschaft gesteckt wurden.

4 Minuten Zeit blieben, um unser Bett anzuziehen. Der Typ neben mir hatte genau die gleichen Schwierigkeiten wie ich. Wir hatten uns noch nie gesehen und noch nie ein Wort miteinander gesprochen. Trotzdem halfen wir uns gegenseitig. Das war der Augenblick als ich Kamerad Schweizer kennen lernte.

Anfangs war er eher der ruhigere Typ. Sagte klar seine Meinung, aber war nicht zu sehr im Vordergrund. Zuerst kam mir seine Idee, jeden Tag in seinem Notizblock zu verewigen ein wenig komisch vor... ich merkte aber bald, dass er Sachen, welche er angefangen hat, sehr ernst nimmt und auf jeden Fall das umsetzt, was er sich vornimmt.

Anfangs RS stand es schlecht um ihn, er hatte schon früh medizinische Probleme mit seinem Knie. Heute bin ich froh, dass ich ihn so kennen gelernt habe.

Schweizer gab von da an immer Vollgas. Egal ob im Sport, in der Kameradschaft, im Ausgang, im Privaten, im Militär.

Dieser Typ setzt seine Vorstellungen um und engagiert sich für Dinge, die ihm wichtig sind mehr als jeder andere der mir in dieser Zeit über den Weg gelaufen ist. Egal ob es darum geht ein ernstes Gespräch zu führen oder Spass zu haben.

Wo auch immer man mit ihm auftaucht, ich bin zu 100% überzeugt, dass NIEMAND drumm herum kommt, sich von seinem Engagement und wilden Art mitreissen zu lassen, alle Hemmungen weg zu schmeissen und einfach den kompletten, unbeschwerten Spass zu geniessen.

Typen wie Schweizer sollte es mehr auf dieser Welt geben. Denn er ist einer der wenigen, die nicht einfach sagen / denken *alles scheisse*, sondern etwas dagegen unternehmen, wenn ihnen etwas nicht passt und alles andere so gut geniessen wie es geht. Denn jeder der das nicht tut hat meiner Meinung nach nicht mal halb so viel gelebt wie dieser Typ.

Schweizer, bleib deiner Philosophie treu, lebe so weiter wie bisher. Wer das nicht tut, der kann mir nur Leid tun!

Denn:

1. Das Leben ist, was DU draus machst.

2. Das Leben ist geil!

Kamerad Brem

Ein Körper +eine Seele=Ein Mann= Ein verdammte Kreatur

Manu ist meiner Meinung nach, in vielen Dingen, ein Extremist. Vielleicht nicht immer aber sehr oft! Bei ihm gibt es oft nur Schwarz oder Weiss, ja oder nein. Manchmal hatte er aber auch nur den Gedanken:“Leckt mir doch alle am Arsch!“

Nein wirklich, Soldat Schweizer hat zu den meisten Themen eine klare Meinung und vertritt dies auch offen nach aussen. Beim ihm wissen die Leute zu jeder Zeit, woran sie bei ihm gerade sind. Wenn sie es nicht wissen, ist es nur eine Frage der Zeit!

Manu würde nie Steine essen, wenn es ihm befohlen würde. Im Gegenteil, er würde die Steine dem Befehlsgeber an den Kopf werfen. Er würde auch nie Scheisse fressen, so wie es manchmal gesagt wurde. Ausser seine Eigene und auch die würde er mit uns teilen, weil er auch unsere essen würde. Schweizer ist extrem hemmungslos und das Schätzen vielleicht Personen in seinem näheren Umfeld. Manchmal schont er sich zum richtigen Zeitpunkt um wenn es ans eingemachte geht, wieder voll dabei zu sein. Er hat wie ich, lieber einige Militärutensilien doppelt, denn man weiss ja nie.

Ich weiss Manu ist ein toller Typ als Freund, doch als Feind möchte ich ihn auf keinen Fall haben!! Genau aus diesem Grund ist er mein Kumpel ☺! Auch ist Manu ein richtiger Fantast! Er ist ein Mann mit Träumen, Ideen, Wünschen und Visionen. Da ich selber auch so bin, weiss ich, dass er sein Leben sehr intensiv lebt.

Viele gute Erzähler sind schlechte Zuhörer, was ich von ihm nicht behaupten würde. Er schenkt seinen Leuten nicht nur Zeit und ein offenes Ohr, sondern macht sich zu allen Sorgen oder Anliegen auch wirkliche Gedanken. Egal wann oder wo er gerade ist, er würde lieber dutzende Fäuste einstecken, als ansehen zu müssen, wie es einer seiner Kameraden muss.

Kamerad Schweizer ist vielseitig begabt. Er ist sehr sportlich, ehrgeizig, waghalsig, entschlossen, taff, emotional und meistens gut gelaunt. Sein blödes Lachen ist unvergesslich, genau so wie er selbst

Wenn ich mich an die positiven Punkte des 21-Wöchigen Lagers zurück erinnere, kommst du mir, Manu, jedes Mal inden Sinn.

Bleib so wie du bist, egal, was auch passieren mag

Du bisch en geile Siach Danke!!

Es schrieb Dannacher

Steger: wollte auch noch einen kleinen Abschnitt über mich schreiben da er aber besser 2 Rucksäcke 50km lang tragen kann, als seine wirren Wörter die in seinem Kopf umhergeistern auf Papier zu fassen, lässt er alle Buchleser grüssen. Dennoch haben wir noch heute eine enge Freundschaft.☺.

Ausführung

Möge man jetzt philosophieren ob sich die ganze Sache lohnt oder nicht. Es ist eigentlich nur eine kleine Aufgabe für die Einen, die meinen schon mit beiden im Leben zu stehen und das Gefühl haben ihnen könne nichts mehr etwas anhaben. Dann stellt euch doch der Aufgabe die euch fürs Leben gesehen sicher etwas bringen wird. Auch empfehle ich es allen krassen Leuten mit ihren Gold und Silberketten die sich als unendlich und krass bezeichnen ein Gren RS im Militär zu absolvieren. Damit würdet ihr mal eine andere Art von cool kennen lernen!

Wenn ich nun abwäge was mir die RS gebracht hat und ob es empfehlenswert ist, sage ich euch überlegt, was wohl aufregender ist ein halbes Jahr lang in den Job weiterarbeiten, in dem man die Lehre oder Schule gemacht hat, oder mal in eine ganz andere Welt eintauchen. In eine neue Seite von sich selber kennelernen, sich dieser Prüfung zu stellen um im Nachhinein sagen zu können. :“Ja verdammt ich habe es geschafft!“

Die Emanzipation wird gross geschrieben und grundsätzlich finde ich dies eine gute Sache. In der nach uns folgenden MP-Gren RS, starteten mit den Grenadieren auch 2 Grenaderinnen. Ich finde dies eine super Sache auch. Was ich aber nicht so toll finde ist, dass die weiblichen Grenadiere weniger Punkte an der Aushebung erreichen müssen um Grenadier zu werden. Denn auf einem Marsch oder eine Übung trägt jeder die gleiche Ausrüstung und es wäre doch wirklich zu Schade, wenn das schwerste was eine Grenadierfrau tragen müsste, ihr Dispenszettel wäre.

Es gab noch viele Geschichten, die ich an dieser Stelle im der Militärtrucke lasse. Ich schrecke weder von Rängen noch vor spezielle angesehen Leuten zurück die Wahrheit zu sagen den die Wahrheit steht über allem und vor Gott, falls es einen gibt, sind wir auch alle gleich.

Wenn ich etwas wissen will dann frage ich dann sage ich was ich denke und trage die Konsequenzen.

Nun da mein kleines Werk zu ende ist, freue ich mich auf meine bevorstehende Session als Snowboardlehrer.

Ach ja und falls ihr Fragen habt, könnt ihr mir diese gerne stellen ihr findet mich entweder auf der Neverlandranch, bei mir Zuhause, was für mich der schönste Ort dieses Planeten bedeutet. Vielleicht findet ihr mich aber auch in Hehren H oder C auf einem Liegestuhl den ich selbst mitgebracht habe an meiner Seite habe ich ein paar meiner Kameraden. Dann wie scharf zu

erkennen sein wird, werde ich in meiner linken Hand eine eiskalte Bierdose halten, von denen ich noch mindesten 26 in meiner Kühlbox lagere, in meiner rechten Hand werde ich die Sonne persönlich festhalten.

So werde ich verweilen und über das Leben und deren Sinn philosophieren bis mich die Sonne verlässt und untergehen möchte. Oder ich ein RLV(Restlichtverstärker) kriege mit dem ich den Sternen bei verglühen zusehen kann. Für mich braucht es im Leben manchmal nicht viel. (Ihr müsst meinen ironischen Humor entschuldigen aber ich werde ihn wahrscheinlich nie los, solange nicht eine Holzkiste um mich herum ist.)

Ich danke euch ganz herzlich, dass ich euch für meinen Bericht Zeit genommen habt und so steige auch ich aus, aus der Zeit die ich in Gedanken verfließen verbracht habe. Ich hoffe euch einen kleinen Einblick verschafft zu haben, denn dies wäre meint Hauptziel gewesen. Den Entscheid für oder gegen eine Rekrutenschule muss jeder alleine für sich treffen. Ich musste teilweise meine Texte ein bisschen humanisieren und wenn ihr wollt könnt ihr bei den Wörtern wie schleifen gerne ficken einsetzen aber auch wenn im Militär so gesprochen wird, wäre dies nicht meine Art, dies in einem Buch 100-Mal zu erwähnen. Wer mich kennt, weiss wie ich bin versteht dies auch. Und wer mich nicht kennt, glaubt was ich schreibe oder soll mich fragen!

Ein sehr positiver Aspekt der ganzen RS war, dass ich mein früher so geringes Interesse an Französisch stark aufbessern konnte. Zum Schluss der RS konnte ich mich mit meinen Romain Kollegen über viele Dinge unterhalten.

Wenn ihr auch einmal ein Buch schreiben wollt, ermutige ich euch in diesem Unterfangen. Es ist eine Grossartige Sache auch wenn ich mittlerweile schon fast 20 000 Fr verdient hätte, wenn ich gearbeitet hätte. Ich muss sagen die Sache war es mir Wert.

Noch heute bekomme ich manchmal eine Sms, in der steht Schweizer ACHTUNG und so gehe ich meinen Grenadierpflichten selbstverständlich auch im zivilen Leben nach. Oft stehe ich dann in meinem Zimmer da, regungslos nicht 1 Milliarde übergewichtige Elefanten vermögten es mich aus meiner Position zu verdrängen und dann warte auf das 2 Sms mit den Inhalt RUHN! So lache ich noch heute tränen über meine RS Zeit.

Sich bedanken!

Herzlich bedanken möchte ich mich bei der Armee, die mir den ganzen Stoff dieses Buches überhaupt liefern konnte.

Meiner Familie für die makellose Unterstützung während dieser Zeit. Am Sonntagabend war ich manchmal ziemlich im stress, weil ich noch alles richten musste und dann habt ihr mir stets unter die Arme gegriffen, auch wenn ich dies in jenem Moment nicht ganz sah.

Meiner Freundin für ihre unendliche Grossherzigkeit und ihrer Liebenvollen Zuneigung, die sie mir während dieser speziellen Zeit geschenkt hat. Ich möchte ihr danke sagen, für die Stunden, die sie sich am Samstagmorgen einfach zu mir gelegt hat auch wenn ich müde war. All meinen Freunden, die am Wochenende für Abwechslung sorgten.

All meinen wirklichen militärischen Kameraden, bei denen ich das Glück und die Ehre hatte sie kennen zu lernen.

Ein Danke meiner Mutter, die am den RS Wochenenden immer im Akkord gewaschen hat und auch sonst stets da war.

Ursi zu der stets einen inneren Faden hatte und die mich aus der Ferne unterstützt hat. Ich danke all meinen Freunden und Bekannten, die mich während dieser Zeit unterstützt habt, für all eure motivierenden Päcklein und eure tolle Unterhaltung an den Wochenenden.

Ich danke auch allen Standart 0815 Leuten die mich während meiner Zeit, die ich nicht gearbeitet und an meinem Buch geschrieben habe, belächelt haben und mir das Gefühl vermitteln wollten, ich sei nicht normal. Das habe ich nie behauptet. Ihr habt mir auch viel Energie gegeben und mich in meinem Unterfangen gestählt.

Jeder lebt sein Leben ich wünsche es niemandem später sagen zu müssen er hätte dieses und jenes nicht gemacht, weil er zu wenig Mut oder Energie gehabt hätte. Nun fraget euch, was ihr für euer Leben noch alles geplant habt und wie viel ihr davon schon verwirklicht habt? Möge mein Leben noch einige Abenteuer für mich bereithalten, damit ich wieder weiss für was es sich lohnt zu leben. Nichts geschieht ohne Risiko aber ohne Risiko geschieht auch nichts.

Semper Fidelis

Treu den sieben Werten des Grenadiers:

Leistungswille

Disziplin

Selbstlosigkeit

Durchhaltewille

Vorbildlichkeit

Kompetenz und Respekt gegenüber anderen



Die Grenadierbombe mit dem Feuer darauf brennt ewig, sowie das Feuer in deren Herzen die sie tragen. Grenadier, dieser Begriff kam von Napoleonszeiten, wo es bestimmte Soldaten gab die Granaten in die Gegnerischen Reihen warfen. Diese Leute nannte man Grenadiere. Sie waren wegen ihrer enormen Zerstörungskraft durch ihre Granaten relativ unbeliebt.

